

Z A H L E N · D A T E N · F A K T E N



Statistisches Monatsheft Thüringen

Dezember 2014

Zeichenerklärung

- nichts vorhanden (genau Null)
- 0 weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- . Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten
- ... Zahlenwert lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor
- x Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- p vorläufige Zahl
- r berichtigte Zahl
- / Zahlenwert nicht sicher genug
- () Aussagewert eingeschränkt

Anmerkung: Abweichungen in den Summen, auch im Vergleich zu anderen Veröffentlichungen, erklären sich aus dem Runden von Einzelwerten.

Impressum – Statistisches Monatsheft Thüringen

Herausgeber:

Thüringer Landesamt für Statistik
Europaplatz 3, 99091 Erfurt

Schriftleitung:

Günter Krombholz

Auskunft erteilt:

Präsidiabereich Grundsatzfragen, Presse
Ronald Münzberg
Telefon 03 61 37-84 111
Telefax 03 61 37-84 697
E-Mail: Ronald.Muenzberg@statistik.thueringen.de
Internet: www.statistik.thueringen.de

Satz und Druck:

Thüringer Landesamt für Statistik

Titelfoto:

© kebox – Fotolia.com

Heft-Nr.: 250 / 14

Preis: 5,00 Euro

ISSN 09 48-54 49

Bestell-Nr.: 40 301

Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Quellenangabe gestattet.

Statistisches Monatsheft Thüringen

Inhalt

21. Jahrgang • Dezember 2014

Neues aus der Statistik

Anzahl der Geburten in Thüringen 2013 leicht gestiegen	3
Der Durchschnittsthüringer wird immer älter	3
Im Jahr 2013 fanden in Thüringer Standesämtern 9 578 Eheschließungen statt	4
Jeder 5. Haushalt besitzt eine Spielkonsole	4
Jeder siebte Beschäftigte in der Thüringer Industrie arbeitet an der Herstellung von Metallerzeugnissen	4
Ilm-Kreis im Ranking der ersten neun Monate 2014 weiterhin Zugpferd der Thüringer Industrie	5
Beschäftigtenlage in der Thüringer Energie- und Wasserversorgung im September 2014	5
Energiebilanz in Thüringen – Energieverbrauch im Jahr 2012 geringfügig gestiegen	5
Rund 40 Prozent mehr Studierende mit Deutschlandstipendium im Jahr 2013 an Thüringer Hochschulen	6
Ein Behandlungsfall im Krankenhaus in Thüringen kostete 2013 durchschnittlich 3 832 Euro	6
In den letzten fünf Jahren verstarben elf Thüringer an AIDS	7
Im Jahr 2013 verstarb jede Stunde ein Einwohner Thüringens an einer Herz-Kreislauferkrankung	7
Schwangerschaftsabbrüche im zweiten Quartal 2014 in Thüringen	8
Frauen sterben öfter an Diabetes mellitus als Männer	8
Veröffentlichung „Steuern regional“ erschienen	8
Weiterhin sinkender Inlandsabsatz und steigender Auslandsabsatz in Thüringer Brauereien und Bierlagern	9
Verbraucherpreise in Thüringen im Oktober leicht rückläufig	9
Thüringen aktuell	10

Aufsatz

Harald Hagn: „Wählerverhalten in Thüringen – Ergebnisse der Repräsentativen Wahlstatistik zur Landtagswahl 2014–“	26
Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren	35
Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren im Überblick	41
Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Mitteldeutschland	42
Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Thüringen im Vergleich	44
Zahlenspiegel Thüringen	46

Statistisches Monatsheft Thüringen

Inhalt

21. Jahrgang • Dezember 2014

Neues aus der Statistik

Anzahl der Geburten in Thüringen 2013 leicht gestiegen	3
Der Durchschnittsthüringer wird immer älter	3
Im Jahr 2013 fanden in Thüringer Standesämtern 9 578 Eheschließungen statt	4
Jeder 5. Haushalt besitzt eine Spielkonsole	4
Jeder siebte Beschäftigte in der Thüringer Industrie arbeitet an der Herstellung von Metallerzeugnissen	4
Ilm-Kreis im Ranking der ersten neun Monate 2014 weiterhin Zugpferd der Thüringer Industrie	5
Beschäftigtenlage in der Thüringer Energie- und Wasserversorgung im September 2014	5
Energiebilanz in Thüringen – Energieverbrauch im Jahr 2012 geringfügig gestiegen	5
Rund 40 Prozent mehr Studierende mit Deutschlandstipendium im Jahr 2013 an Thüringer Hochschulen	6
Ein Behandlungsfall im Krankenhaus in Thüringen kostete 2013 durchschnittlich 3 832 Euro	6
In den letzten fünf Jahren verstarben elf Thüringer an AIDS	7
Im Jahr 2013 verstarb jede Stunde ein Einwohner Thüringens an einer Herz-Kreislauferkrankung	7
Schwangerschaftsabbrüche im zweiten Quartal 2014 in Thüringen	8
Frauen sterben öfter an Diabetes mellitus als Männer	8
Veröffentlichung „Steuern regional“ erschienen	8
Weiterhin sinkender Inlandsabsatz und steigender Auslandsabsatz in Thüringer Brauereien und Bierlagern	9
Verbraucherpreise in Thüringen im Oktober leicht rückläufig	9
Thüringen aktuell	10

Aufsatz

Harald Hagn: „Wählerverhalten in Thüringen – Ergebnisse der Repräsentativen Wahlstatistik zur Landtagswahl 2014–“	26
Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren	35
Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren im Überblick	41
Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Mitteldeutschland	42
Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Thüringen im Vergleich	44
Zahlenspiegel Thüringen	46

Neues

Anzahl der Geburten in Thüringen 2013 leicht gestiegen

Die Zahl der in Thüringen geborenen Kinder ist im Jahr 2013 erneut leicht gestiegen. Es kamen 17 426 Babys zur Welt. Dies stellt ein leichtes Plus von 84 Geburten im Vergleich zu 2012 dar (17 342 Geburten).

Ebenso erfreulich ist, dass die durchschnittliche Kinderzahl je Frau, d.h. die Summe der altersspezifischen Geburtenziffern¹⁾ weiter gestiegen ist. Im Jahr 2013 lag diese statistische Kennziffer bei 1,49 Kindern je Frau, 2012 bei 1,45 Kindern. Zum natürlichen Erhalt der Gesellschaft ist eine durchschnittliche Kinderzahl von mindestens 2,1 Kindern pro Frau erforderlich und die Zahl der gebärfähigen Frauen im Alter zwischen 15 und 45 Jahren dürfte zudem nicht sinken. Es setzt sich jedoch der Trend fort, dass es immer weniger Frauen in dieser Altersgruppe gibt. Im Berichtsjahr 2013 lebten in Thüringen 327 079 Frauen²⁾ im besagten Alter, im Jahr 2012 waren es 334 091 Frauen²⁾.

Während die Zahl der Frauen im gebärfähigen Alter sinkt, steigt das durchschnittliche Alter der Mütter bei der Geburt der Kinder. Im Jahr 2013 lag dieses bei 29,7 Jahren, 2012 bei 29,5 Jahren. Zum Vergleich: 1995 lag das Durchschnittsalter der Frauen bei der Geburt der Kinder noch bei 27,0 Jahren und 2005 bereits bei 28,3 Jahren.

Die meisten Babys werden in Thüringen in den Sommermonaten geboren. Der geburtenstärkste Monat in Thüringen war 2013 der August mit 1 688 Geburten, gefolgt vom September mit 1 595 Neugeborenen. 2012 führte diese Rangliste der Juli mit 1 626 Geburten an.

Im Jahr 2013 waren von den 17 426 Kindern 8 737 Erstgeborene (50,1 Prozent), 6 134 Kinder bzw. 35,2 Prozent waren Zweitgeborene und mit 1 784 war jedes zehnte Neugeborene das dritte Kind der Mutter. Zu 2012 haben sich diese Werte nur ganz leicht verändert. Auch da war die Gruppe der Erstgeborenen mit 8 910 Babys (51,4 Prozent) am größten, gefolgt von der Gruppe der Zweitgeborenen mit 5 967 (34,4 Prozent) und der Drittgeborenen mit 1 726 Kindern (10,0 Prozent). Wesentlich kleiner sind in der Geburtenreihenfolge die Gruppen der Viert- (474 Kinder, 2,7 Prozent) und Fünftgeborenen (165 Kinder, 0,9

Prozent) sowie die Geburten ab dem sechsten Kind der Mutter (132 Kinder, 0,8 Prozent) im Jahr 2013. Im Vergleich zu 2012 verzeichnete die Statistik bei den Viertgeborenen 463 Neugeborene (2,7 Prozent), bei den Fünftgeborenen 158 Kinder (0,9 Prozent) und bei den Geburten ab dem sechsten Kind der Mutter 118 Geburten (0,7 Prozent).

Der Durchschnittsthüringer wird immer älter

Die Bevölkerung Thüringens wird immer älter. Im Jahr 2013 waren die 2 160 840 Thüringer durchschnittlich 46,7 Jahre alt²⁾. Das sind 7,6 Jahre mehr als noch vor zwei Jahrzehnten. Im Jahr 1993 betrug das Durchschnittsalter aller Thüringer 39,1 Jahre. Der Anstieg des Durchschnittsalters schritt kontinuierlich voran. Im Jahr 1998 waren die Thüringer im Schnitt 41,1 Jahre, 2003 bereits 43,2 Jahre und im Jahr 2008 schon 45,3 Jahre alt.

Besonders „gealtert“ ist die kreisfreie Stadt Suhl. Galt die Bevölkerung Suhls 1993 mit einem Durchschnittsalter von 37,6 Jahren noch als zweitjüngster Kreis im Freistaat, hat sie sich mittlerweile zur Stadt mit der ältesten Durchschnittsbevölkerung mit 50,2 Jahren gewandelt (+12,6 Jahre). In der Rangliste der Landkreise und kreisfreien Städte mit der ältesten Bevölkerung 2013 folgen die Landkreise Altenburger Land (49,5 Jahre) und Greiz (49,0 Jahre).

Die Stadt mit der geringsten Veränderung in den letzten zwei Jahrzehnten, welche auch gleichzeitig die jüngste Bevölkerung im Jahr 2013 unter den Landkreisen und kreisfreien Städten aufweist, ist Jena. Die Bevölkerung Jenas wies 2013 ein Durchschnittsalter von 42,4 Jahren auf (1993: 38,4 Jahre). Nach Jena folgt die kreisfreie Stadt Weimar mit 43,9 Jahren (+4,5 Jahre ggü. 1993) und die kreisfreie Stadt Erfurt mit 44,1 Jahren (+5,7 Jahre ggü. 1993).

1) Die Summe der altersspezifischen Geburtenziffern, auch als zusammengefasste Geburtenziffer bezeichnet, gibt an, wie viele Kinder eine Frau im Laufe ihres Lebens bekommen würde, wenn sich ihr Geburtenverhalten ausschließlich nach dem aller Frauen zwischen 15 und 44 Jahren im jeweils betrachteten Jahr richten würde.

2) Fortschreibung auf der Basis des Zensus 2011; Angaben zum Alter sind vorläufig

Im Jahr 2013 fanden in Thüringer Standesämtern 9578 Eheschließungen statt

Im Jahr 2013 wurden in den Thüringer Standesämtern 9578 Ehen geschlossen. Das waren 527 weniger als im Jahr zuvor. Bezogen auf die Einwohnerzahl fanden 2013 somit 4,4 Eheschließungen je 1000 Einwohner statt. Im Jahr 2012 waren es 4,6 Eheschließungen auf 1000 Einwohner.

Absolut gesehen wurden im Jahr 2013 in der Stadt Erfurt mit 851 und im Landkreis Gotha mit 621 die meisten Ehen geschlossen. Im Landkreis Sonneberg (214) und in der Stadt Suhl (146) fanden hingegen die wenigsten Trauungen statt. Bezogen auf die jeweilige Einwohnerzahl führt jedoch die Stadt Eisenach mit 5,8 Eheschließungen auf 1000 Einwohner die Rangliste der kreisfreien Städte und Landkreise in Thüringen an, gefolgt von der Stadt Weimar mit 5,6 Eheschließungen. Die wenigsten Hochzeiten je 1000 Einwohner gab es im Landkreis Sonneberg (3,7) und in der Stadt Gera (3,6).

Der beliebteste Hochzeitsmonat war im Jahr 2013 - wie im Jahr zuvor auch - der August mit 1597 Eheschließungen (2012: 1681 Hochzeiten). Die wenigsten Trauungen fanden 2013, wie auch 2012, im Januar statt. Gerade einmal 215 Paare gaben sich in diesem Wintermonat das Ja-Wort (2012: 200 Hochzeiten).

Jeder 5. Haushalt besitzt eine Spielkonsole

Im vergangenen Jahr verfügten 21 Prozent der Thüringer Haushalte über eine Spielkonsole. Am häufigsten sind diese in Haushalten von Paaren mit zwei Kindern zu finden. 63 Prozent dieser Haushalte besaßen Anfang 2013 eine Spielkonsole, gefolgt von Paaren mit einem Kind (61 Prozent). Dagegen waren nur zehn Prozent der Paare ohne Kinder im Besitz eines solchen Gerätes.

Der Ausstattungsgrad der Haushalte mit Spielkonsolen steigt mit zunehmendem Haushaltsnettoeinkommen an. Während 16 Prozent aller Haushalte mit einem Haushaltsnettoeinkommen zwischen 1500 und 2000 Euro eine Spielkonsole hatten, sind es bei Haushalten mit einem Haushaltsnettoeinkommen zwischen 3600 und 5000 Euro bereits 38 Prozent.

Besonders deutlich sind die Ausstattungsunterschiede nach dem jeweiligen Alter des Haupteinkommensbeziehers. Am höchsten ist der Ausstattungsgrad der Haushalte mit Spielkonsolen bei der Altersgruppe der 35- bis unter

45-Jährigen, von denen 52 Prozent eine Spielkonsole besaßen. Ihnen folgten mit 46 Prozent die 25- bis unter 35-Jährigen. Platz drei belegten mit 28 Prozent die Haushalte der 45-bis unter 55-Jährigen.

Ein Vergleich der Ausstattung privater Haushalte mit einer Spielkonsole in Thüringen und denen in Deutschland insgesamt zeigt, dass im bundesdeutschen Durchschnitt 28 Prozent der Haushalte an einer Konsole spielen können, in Thüringen sind es nur 21 Prozent.

Die Ergebnisse stammen aus der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS) 2013, die bundesweit alle fünf Jahre erhoben wird.

Jeder siebte Beschäftigte in der Thüringer Industrie arbeitet an der Herstellung von Metallerzeugnissen

Die Thüringer Industriebetriebe mit 50 und mehr Beschäftigten erzielten von Januar bis September 2014 einen Umsatz in Höhe von 21,4 Milliarden Euro. 14,1 Prozent der Industriebeschäftigten arbeiten in der Branche „Herstellung von Metallerzeugnissen“.

Umsätze über 1000 Millionen Euro erreichten folgende Wirtschaftszweige:

- Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen mit 3256 Millionen Euro,
- Herstellung von Metallerzeugnissen mit 2547 Millionen Euro,
- Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln mit 2337 Millionen Euro,
- Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren mit 2018 Millionen Euro,
- Maschinenbau mit 1922 Millionen Euro,
- Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen mit 1626 Millionen Euro sowie die
- Herstellung von elektrischen Ausrüstungen mit 1404 Millionen Euro.

Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum hatte die Branche Metallerzeugung und -bearbeitung mit 10,5 Prozent den höchsten relativen und die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen mit 119 Millionen Euro den höchsten absoluten Zuwachs.

Die Auslandsumsätze lagen von Januar bis September 2014 bei 6,9 Milliarden Euro. Die Wirtschaftszweige mit Auslandsumsätzen über 700 Millionen Euro waren die

Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen mit 927 Millionen Euro, der Maschinenbau mit 809 Millionen Euro, die Hersteller von Gummi- und Kunststoffwaren mit 717 Millionen Euro und die Hersteller von Metallerzeugnissen mit 711 Millionen Euro.

Im Monatsdurchschnitt der ersten neun Monate 2014 arbeiteten rund 139 Tausend Personen in den Thüringer Industriebetrieben mit mehr als 50 Beschäftigten. Die meisten Industriebeschäftigten gab es in den Branchen Herstellung von Metallerzeugnissen (19628 Personen), Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (15419 Personen), Maschinenbau (15071 Personen), Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln (14435 Personen) und Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren (13995 Personen).

Ilm-Kreis im Ranking der ersten neun Monate 2014 weiterhin Zugpferd der Thüringer Industrie

Die Thüringer Industriebetriebe mit 50 und mehr Beschäftigten erzielten in den ersten neun Monaten 2014 mit 21,4 Milliarden Euro 379 Millionen Euro höhere Umsätze als von Januar bis September 2013. Umsatzzuwächse verzeichneten 19 Kreise und kreisfreie Städte. Drei Kreise und eine kreisfreie Stadt mussten Umsatzeinbußen hinnehmen. Sechs Kreise und zwei kreisfreie Städte erwirtschafteten jeweils ein Umsatzvolumen von über einer Milliarde Euro.

Der Ilm-Kreis als Umsatzspitzenreiter verbuchte einen Umsatz in Höhe von 1,9 Milliarden Euro, gefolgt vom Landkreis Gotha mit fast 1,8 Milliarden Euro Umsatz, dem Wartburgkreis mit 1,7 Milliarden Euro sowie der kreisfreien Stadt Eisenach mit 1,5 Milliarden Euro Umsatz.

Den höchsten Umsatzzuwachs erzielte der Landkreis Nordhausen mit 68 Millionen Euro (+9,6 Prozent). Relativ war der Umsatzzuwachs im Kyffhäuserkreis mit 13,6 Prozent am höchsten. Der Ilm-Kreis verbuchte mit 122 Millionen Euro einen hohen absoluten Umsatzrückgang. Im Landkreis Weimarer Land sanken die Umsätze relativ um 9,6 Prozent.

Die Exporte (6,9 Milliarden Euro) übertrafen mit einem Zuwachs von 198 Millionen Euro (2,9 Prozent) das Vorjahresniveau. Der Anteil des Auslandsumsatzes am Umsatz insgesamt (Exportquote) betrug in den ersten neun Monaten 2014 im Durchschnitt 32,4 Prozent. Die Stadt Jena wies wiederum mit 60,6 Prozent die höchste Exportquote aus.

Im Monatsdurchschnitt waren in den ersten neun Monaten 2014 in den Thüringer Industriebetrieben 139 Tausend Personen tätig. Obwohl die durchschnittliche Anzahl der Betriebe in diesem Zeitraum um 17 gesunken ist, waren 1267 Personen mehr beschäftigt als im gleichen Vorjahreszeitraum. Die kreisfreie Stadt Eisenach lag mit 509 zusätzlichen Arbeitsplätzen wieder an der Spitze. Sechs Kreise und zwei kreisfreie Städte profitierten nicht vom Plus an tätigen Personen. Der Ilm-Kreis verzeichnete mit 835 Personen den höchsten Arbeitskräfterrückgang.

Beschäftigtenlage in der Thüringer Energie- und Wasserversorgung im September 2014

Die Thüringer Betriebe der Energie- und Wasserversorgung beschäftigten am 30. September dieses Jahres 7211 Personen. Das waren 95 Beschäftigte mehr als am 30. September 2013.

3986 Personen, das sind 55,3 Prozent der Beschäftigten der Energie- und Wasserversorgung arbeiteten im Bereich Elektrizitätsversorgung. Das waren 45 Personen weniger als zum Vorjahresstichtag. Eine leicht steigende Beschäftigtenzahl konnte im September 2014 in den Betrieben der Gasversorgung (+6 Personen) verzeichnet werden. Im Bereich Wasserversorgung stieg die Beschäftigtenzahl deutlich um 178 tätige Personen. Dagegen wurden im Bereich der Wärme- und Kälteversorgung mit 184 Beschäftigten 44 Personen weniger beschäftigt.

Bei den Gehältern je Beschäftigten nahm die Wärme- und Kälteversorgung im September 2014 eine Spitzenposition ein. Mit 3418 Euro je Beschäftigten wurde hier mehr verdient als in der Elektrizitätsversorgung mit 3386 Euro, der Gasversorgung mit 3262 Euro und der Wasserversorgung mit 2928 Euro.

Energiebilanz in Thüringen – Energieverbrauch im Jahr 2012 geringfügig gestiegen

Charakteristische Einflussfaktoren für den Energieverbrauch sind die Durchschnittstemperaturen und die konjunkturelle Lage. Das Jahr 2012 zeichnete sich einerseits durch die im Vorjahresvergleich kühlere Witterung aus, die den Wärmebedarf steigen ließ. Aus konjunktureller Sicht zogen aber rückläufige Umsatzzahlen in den größeren Industriebetrieben Thüringens im Jahr 2012 auch einen gesunkenen Energieverbrauch nach sich. Insgesamt

betrachtet stieg der Primärenergieverbrauch³⁾ dennoch auf 241,5 Petajoule (PJ) gegenüber dem Jahr 2011 mit 237,6 PJ (+1,6 Prozent).

Maßgeblich bestimmt wurde der Energieverbrauch durch den Einsatz von Mineralöl (76,1 PJ) und dem Erdgasverbrauch mit 76,4 PJ, die zusammen einen Anteil von 63,1 Prozent ausmachen. Während der Verbrauch von Erdgas witterungsbedingt um 6,1 Prozent anstieg, ging der Absatz von Mineralölen geringfügig (-0,6 Prozent) zurück.

Beachtenswert ist der Einsatz erneuerbarer Energieträger für die Strom- und Wärmeerzeugung sowie im Biokraftstoffbereich in Thüringen. 52,4 PJ betrug der hier berechnete Primärenergieverbrauch als Saldo aus Gewinnung von Primärenergieträgern, dem Handel über die Landesgrenzen sowie den Bestandsänderungen. Der Anteil von Biomasse, Windkraft und Co. am berechneten Gesamtverbrauch beträgt im Jahr 2012 etwa 21,7 Prozent. Unter dem Einsatz der erneuerbaren Energieträger nimmt die Biomasse die absolute Spitzenposition in Thüringen ein.

Bitte beachten:

Die amtlichen Energiestatistiken bilden die wichtigste Grundlage für die Energiebilanz eines Landes. Alle darauf aufbauenden Berechnungen, die durch Datenlieferungen von Verbänden, Behörden und anderen Institutionen der Energiewirtschaft ergänzt werden, unterliegen zeitlichen Konsequenzen. Mit den jetzt vorliegenden Daten konnte die Energiebilanz 2012 für Thüringen berechnet werden.

Rund 40 Prozent mehr Studierende mit Deutschlandstipendium im Jahr 2013 an Thüringer Hochschulen

Im Jahr 2013 erhielten 368 Studierende in Thüringen ein Deutschlandstipendium nach dem Stipendienprogramm-Gesetz. Die Zahl der Stipendiaten stieg im Vergleich zum Jahr 2012 um 103 Studierende bzw. 38,9 Prozent. Gemessen an der Gesamtzahl der Studierenden des Wintersemesters 2013/14 betrug der Anteil der Stipendiaten 0,7 Prozent. Mit 175 geförderten Studentinnen lag der Frauenanteil bei 47,6 Prozent.

In Thüringen können Stipendien nach dem Stipendienprogramm-Gesetz an zehn Hochschulen vergeben werden. Mit 20,1 Prozent waren die meisten Studierenden, die mit einem Deutschlandstipendium gefördert wurden, an der Technischen Universität Ilmenau eingeschrieben (74 Studierende). An der Ernst-Abbe-Hochschule Jena erhielten 62 Stipendiaten ein Stipendium nach dem Sti-

pendienprogramm-Gesetz (16,8 Prozent), an der Friedrich-Schiller-Universität Jena 52 Stipendiaten (14,1 Prozent) und an der Fachhochschule Nordhausen weitere 51 Stipendiaten (13,9 Prozent).

Die meisten geförderten Studierenden gab es im Jahr 2013 mit einem Anteil von 42,1 Prozent bzw. 155 Stipendiaten in der Fächergruppe Ingenieurwissenschaften. 82 Stipendiaten (22,3 Prozent) wurden von den Thüringer Hochschulen in den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften gemeldet, während 53 Studierende (14,4 Prozent), die mit einem Deutschlandstipendium gefördert wurden, in der Fächergruppe Mathematik, Naturwissenschaften studierten. Die übrigen 21,2 Prozent der geförderten Studierenden verteilten sich auf die Fächergruppen Sprach- und Kulturwissenschaften (44), Kunst, Kunstwissenschaft (25), sowie Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften (8) und Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften (1).

Die Deutschlandstipendien in Höhe von monatlich 300 Euro werden je zur Hälfte vom Bund und von privaten Mittelgebern finanziert. Im Jahr 2013 wurden 433 800 Euro von privaten Mittelgebern zur Finanzierung der Stipendienförderung beigetragen. Das waren 67,1 Prozent mehr als 2012. Wie im Jahr zuvor stammten diese Fördermittel auch 2013 zum Großteil von Kapitalgesellschaften (125 400 Euro).

Ein Behandlungsfall im Krankenhaus in Thüringen kostete 2013 durchschnittlich 3 832 Euro

Im Jahr 2013 fielen in den 44 Thüringer Krankenhäusern Gesamtkosten in Höhe von rund 2,5 Milliarden Euro an. Gegenüber dem Jahr zuvor ist dies ein Anstieg um 91,0 Millionen Euro bzw. 3,9 Prozent.

Knapp zwei Drittel der Gesamtkosten (1,5 Milliarden Euro bzw. 61,9 Prozent) wurden, wie bereits in den Jahren zuvor, für Personalkosten verausgabt. Darunter entfielen 502 Millionen Euro (33,1 Prozent) auf den ärztlichen Dienst, 458 Millionen Euro (30,2 Prozent) auf den Pflegedienst, 221 Millionen Euro (14,5 Prozent) auf den medizinisch-technischen Dienst und 148 Millionen Euro (9,7 Prozent) auf den Funktionsdienst.

Mit mehr als einem Drittel der Gesamtkosten der Krankenhäuser (36,4 Prozent) beliefen sich die Sachkosten im Jahr 2013 auf 894 Millionen Euro. Gegenüber 2012 ist dies eine Ausgabensteigerung um 28 Millionen Euro bzw. 3,2 Prozent. Von den Sachkosten entfielen im vergangenen Jahr rund die Hälfte (457 Millionen Euro bzw. 51,1 Pro-

³⁾ Der Primärenergieverbrauch umfasst die für die Umwandlung und den Endverbrauch im Land benötigte Energie sowie den nichtenergetischen Verbrauch.

zent) auf medizinischen Bedarf, wie z.B. Arzneimittel, ärztliches und pflegerisches Verbrauchsmaterial, Instrumente, Narkose- und sonstiger OP-Bedarf, Laborbedarf und Implantate.

Bereinigt man die Gesamtkosten um Bestandteile, die nicht im unmittelbaren Zusammenhang mit der stationären Leistungserbringung anfallen, wie z.B. Kosten der Ambulanz sowie Kosten für wissenschaftliche Forschung und Lehre, erhält man pflegesatzfähige Kosten. Diese können wiederum auf die aufgestellten Betten, Behandlungsfälle und auf die Berechnungs- und Belegungstage bezogen werden. Im Jahr 2013 betrug die pflegesatzfähigen Kosten 2,2 Milliarden Euro. Gegenüber dem Jahr zuvor ist dies ein Anstieg um 83 Millionen Euro bzw. 3,9 Prozent.

Pro Berechnungs- und Belegungstag lagen die bereinigten Kosten im Jahr 2013 bei 489 Euro. Das waren 19 Euro mehr als im Jahr 2012. Bei einer durchschnittlichen Verweildauer der stationär behandelten Patienten von 7,8 Tagen ergaben sich rein rechnerisch Kosten in Höhe von 3832 Euro pro Behandlungsfall (2012: 3714 Euro). Die Kosten je aufgestelltem Bett betrug 136 294 Euro und erhöhten sich gegenüber dem Jahr zuvor um 3,8 Prozent.

In den letzten fünf Jahren verstarben elf Thüringer an AIDS

Im Zeitraum von 2009 bis 2013 verstarben elf Thüringer an dieser Immunschwächekrankheit. Darunter befanden sich neun Männer (81,8 Prozent). Das mittlere Sterbealter lag in diesem Zeitraum durchschnittlich bei 52,9 Jahren, das der Männer bei 51,4 und das der Frauen bei 59,5 Jahren. Die Zahl der Patienten mit Wohnsitz in Thüringen, die mit der Diagnose AIDS vollstationär in einem Krankenhaus behandelt wurden, lag im Zeitraum von 2008 bis 2012 bei 98 Personen, darunter 85 Männer (86,7 Prozent). Rund die Hälfte der Patienten (52,0 Prozent bzw. 51 Personen) befand sich im Alter von 35 bis unter 50 Jahren.

AIDS - die Abkürzung zu dem englischen Ausdruck „Acquired Immune Deficiency Syndrome“ - bedeutet auf Deutsch „erworbenes Immundefekt-Syndrom“ und ist eine Infektionskrankheit. Der Erreger ist das Humane Immundefizienz Virus (HIV). AIDS wurde am 1. Dezember 1981 als eigenständige Krankheit erkannt. Der Welt-AIDS-Tag wird seit 1988 jährlich am 1. Dezember begangen.

Im Jahr 2013 verstarb jede Stunde ein Einwohner Thüringens an einer Herz-Kreislauferkrankung

Im Jahr 2013 verstarben 27 593 Thüringer Bürger, davon 13 341 Männer und 14 252 Frauen. Das waren 452 Personen bzw. 1,7 Prozent mehr als ein Jahr zuvor. Das durchschnittliche Sterbealter betrug 77,5 Jahre (2012: 76,9 Jahre). Die Thüringer Männer verstarben im Durchschnitt mit 73,6 Jahren, die Frauen mit 81,1 Jahren (2012: 72,9 bzw. 80,7 Jahre).

Die häufigste Todesursache stellte im Jahr 2013 eine Herz-Kreislauferkrankung dar. Damit ließen sich 42,5 Prozent aller Todesfälle auf diese Erkrankung zurückführen (11 737 Fälle). Stündlich erlagen durchschnittlich 1,3 Einwohner Thüringens dieser Todesursache. Dabei waren Frauen hiervon häufiger betroffen als Männer. Ihr Anteil betrug 47,5 Prozent, jener der Männer dagegen lag wie im Jahr 2012 bei 37,3 Prozent. Infolge von Kreislauferkrankungen starben insbesondere ältere Menschen. 10 351 Personen bzw. 88,2 Prozent waren 70 Jahre und älter. Das durchschnittliche Sterbealter bei diesem Krankheitsbild betrug 81,4 Jahre. Auch hier war ein deutlicher Unterschied zwischen den Geschlechtern zu verzeichnen. Während die Männer an einer Kreislauferkrankung im Alter von 77,2 Jahren starben, erreichten die Frauen mit derselben Todesursache durchschnittlich ein Alter von 84,5 Jahren.

Die zweithäufigste Todesursache im Jahr 2013 war mit 6 709 Fällen bzw. einem Anteil von 24,3 Prozent eine Neubildung, darunter erlagen 6 536 Thüringer bzw. 23,7 Prozent aller Gestorbenen einem bösartigen Tumorleiden. Ein Jahr zuvor betrug der Anteil der an Neubildungen Gestorbenen an den Sterbefällen insgesamt 24,9 Prozent, der an bösartigen Neubildungen 24,2 Prozent. Von den Personen, die einer Neubildung erlagen, waren 5 741 Personen bzw. 85,6 Prozent 60 Jahre und älter. Das mittlere Sterbealter betrug im Durchschnitt 73,1 Jahre.

Die Zahl der Sterbefälle infolge von Krankheiten des Atmungssystems ist im Jahr 2013 um 5,9 Prozent auf 1 931 Fälle gestiegen. In weiteren 1 295 Fällen bzw. bei 4,7 Prozent führten Verletzungen, Vergiftungen und bestimmte andere Folgen äußerer Ursachen (nichtnatürlicher Tod) zum Tode. Im Jahr 2012 betrug der Anteil 4,9 Prozent (1 343 Fälle). Dabei waren Männer mit einem Anteil von 5,9 Prozent an allen Todesursachen häufiger betroffen als Frauen (3,6 Prozent).

Schwangerschaftsabbrüche im zweiten Quartal 2014 in Thüringen

Im zweiten Quartal des Jahres 2014 haben 832 Thüringer Frauen die Schwangerschaft vorzeitig beendet. Dies entspricht dem Wert des Vorjahresquartals. Deutschlandweit nahm die Zahl der Schwangerschaftsabbrüche um 4,9 Prozent ab.

Knapp die Hälfte der Frauen (386 bzw. 46,4 Prozent) war beim Abbruch zwischen 18 und unter 30 Jahre alt. Gegenüber dem Vorjahreszeitraum konnte in dieser Altersgruppe ein Rückgang um 8,5 Prozent verzeichnet werden. Während dessen gab es in der Altersgruppe der 30- bis unter 40-Jährigen Frauen einen Anstieg um 14,5 Prozent. 32 Frauen waren noch keine 18 Jahre alt (+4 Frauen bzw. 14,3 Prozent).

Von den 832 Thüringerinnen waren zum Zeitpunkt des Abbruchs 580 Frauen ledig, 225 waren verheiratet und 27 geschieden bzw. verwitwet.

Wie in den Quartalen zuvor, wurden fast alle Schwangerschaftsabbrüche bei den Thüringer Frauen (819 bzw. 98,4 Prozent) nach der Beratungsregelung durchgeführt. Nur bei 1,6 Prozent der Frauen (13 Maßnahmen) war der Anlass eine medizinische Indikation.

Knapp zwei Drittel der Frauen (540 bzw. 64,9 Prozent) ließen den Abbruch mittels einer Vakuumaspiration durchführen. Das Medikament Mifegyne® wurde bei 220 Thüringerinnen eingesetzt. Die Eingriffe erfolgten überwiegend in einer gynäkologischen Praxis oder ambulant im Krankenhaus. In 13 Fällen erfolgte eine stationäre Einweisung in ein Krankenhaus.

Vor dieser Maßnahme hatten 244 Thüringerinnen noch kein Kind geboren, 264 hatten bereits ein Kind, 225 Frauen zwei Kinder und 99 Frauen schon drei und mehr Kinder.

793 Thüringer Frauen ließen den Abbruch in Thüringen durchführen, die übrigen 39 Frauen in einem anderen Bundesland, darunter 16 Frauen in Sachsen-Anhalt.

Frauen sterben öfter an Diabetes mellitus als Männer

Im Jahr 2012 wurden in den Thüringer Krankenhäusern in 7854 Fällen Patienten wegen Diabetes mellitus⁴⁾ vollstationär behandelt. Anlässlich des Welt-Diabetestages am 14. November waren es 154 Behandlungen weniger als im Jahr 2011. Der Anteil an allen Krankenhausfällen im Jahr 2012 betrug 1,3 Prozent.

4) Diabetes mellitus ist eine Stoffwechselerkrankung, die chronisch verläuft und deren Kennzeichen erhöhte Blutzuckerwerte sind. Diesen liegt eine Störung oder ein Wegfall der Insulinproduktion oder eine Insulinresistenz zugrunde.

Im Jahr 2012 wurden 4 291 Männer und 3 563 Frauen vollstationär in Krankenhäusern wegen der Zuckerkrankheit behandelt. Der Anteil der Männer lag bei 54,6 Prozent. Im Jahr zuvor wurden mit 4 295 Behandlungsfällen, von insgesamt 8 008 vollstationären Behandlungen, auch deutlich mehr Männer als Frauen wegen dieser Krankheit aus dem Krankenhaus entlassen.

Im Jahr 2012 starben 1 193 Thüringer an Diabetes mellitus. Das entsprach einem Anteil von 4,4 Prozent an allen Sterbefällen (27 141 Personen). Ein Jahr zuvor waren es mit 1 151 Sterbefällen und einem Anteil an allen Sterbefällen von 4,3 Prozent 42 Todesfälle weniger.

Weit mehr als die Hälfte an Diabetes mellitus Gestorbenen waren Frauen. Mit 739 Personen im Jahr 2012 lag ihr Anteil an allen an dieser Krankheit Gestorbenen bei 61,9 Prozent. Im Jahr 2012 verstarben somit 285 Frauen mehr als Männer an der Zuckerkrankheit. Ein Jahr zuvor waren es mit 730 weiblichen Todesfällen 309 Frauen mehr.

Veröffentlichung „Steuern regional“ erschienen

Steuern sind die wichtigste Einnahmequelle von Bund, Ländern und Gemeinden. Sie dienen der Finanzierung des allgemeinen finanziellen Bedarfs des Staates, bedeuten aber auf der anderen Seite eine finanzielle Belastung für die Steuerzahler - für die Bürgerinnen und Bürger ebenso wie für die Unternehmen. Daher ergeben sich zwangsläufig Fragen wie „Wer zahlt wie viel Einkommensteuer?“ oder „Wer profitiert von der Pendlerpauschale?“.

Die Steuerstatistiker der statistischen Ämter des Bundes und der Länder veröffentlichten ein Gemeinschaftswerk mit dem Titel „Steuern regional“. Hier werden neben erläuternden Texten verschiedene Themenbereiche aus dem Gebiet der Steuerstatistiken auf Gemeindeebene in Form von Schaubildern dargestellt. Durch die kartografische Darbietung dieser Bund-Länder-Veröffentlichung sollen regionale Besonderheiten veranschaulicht werden, die durch die traditionelle Auswertung in Form von Tabellen nur schwer darstellbar sind.

Es werden ausgewählte Fakten aus den Bereichen der Lohn- und Einkommensteuer-, Körperschaftsteuer-, Gewerbesteuer- und Erbschaft- und Schenkungsteuerstatistik sowie der Statistik über die Personengesellschaften, aber auch aus dem Realsteuervergleich publiziert.

So können beispielsweise Angaben über die bundesweite Einkommensverteilung, die überwiegenden Konfessionen in den einzelnen Regionen Deutschlands, wie auch die durchschnittlichen Umsätze der Unternehmen oder die steuerlichen Vermögensübertragungen durch Erbschaften und Schenkungen auf einen Blick erfasst werden.

„Steuern regional“ steht allen interessierten Nutzern kostenfrei im gemeinsamen Statistik-Portal der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder zur Verfügung.

Weiterhin sinkender Inlandsabsatz und steigender Auslandsabsatz in Thüringer Brauereien und Bierlagern

Die rückläufige Entwicklung beim Thüringer Bierabsatz seit Jahresbeginn setzte sich auch im dritten Quartal fort. In den ersten neun Monaten 2014 wurden knapp 2,7 Millionen Hektoliter Bier⁵⁾ (-2,6 Prozent) von den Thüringer Brauereien und Bierlagern verkauft. Allein im dritten Quartal mussten Verluste von 7,2 Prozent verkraftet werden.

Entscheidend für den Rückgang war ausschließlich der Inlandsabsatz. In den Monaten Januar bis September ging der Bierabsatz innerhalb der deutschen Grenzen um 5,1 Prozent auf rund 2,2 Millionen Hektoliter zurück. Diese regressive Entwicklung zieht sich durch alle drei Quartale dieses Jahres. Im dritten Quartal mussten Einbußen von 11,7 Prozent verkraftet werden.

Der Auslandsabsatz erlebte dagegen weiterhin einen enormen Aufwärtstrend. Seit Jahresbeginn stiegen die Verkaufszahlen ins Ausland um mehr als ein Zehntel. Allein im dritten Quartal konnten die Thüringer Brauereien und Bierlager ein Plus von 24,0 Prozent verbuchen. Steigende Absatzzahlen ins Ausland wurden in fast allen Monaten seit Jahresbeginn erreicht.

Die Angaben für Thüringen richten sich nach dem Sitz der Steuerlager (Brauereien und Bierlager). Nicht enthalten sind der Absatz von alkoholfreien Bieren und Malztrunk sowie das aus Ländern außerhalb der Europäischen Union eingeführte Bier.

5) Die Daten wurden auf der Grundlage der nach Feststellung der Zentralstelle Biersteuer vom Statistischen Bundesamt veröffentlichten Daten ermittelt.

Verbraucherpreise in Thüringen im Oktober leicht rückläufig

Die Jahresteuerrate sank auf 0,7 Prozent, im Vormonat betrug sie 0,8 Prozent. Gegenüber dem Vormonat September 2014 sank der Verbraucherpreisindex im Durchschnitt um 0,3 Prozent und erreichte einen Indexstand von 106,3 Prozent (Basis 2010=100).

Im Jahresvergleich lagen die Verbraucherpreise mit 0,7 Prozent über dem Vorjahresniveau. Die Abschwächung der Jahresteuerrate ist unter anderem auf sinkende Preise der Mineralölprodukte (-3,5 Prozent) zurückzuführen. Die Preise für Heizöl gaben im Jahresvergleich um 9,0 Prozent, die Preise für Kraftstoffe um 1,7 Prozent nach.

Weitere Preissenkungen wurden im Bereich Bekleidung und Schuhe (-1,7 Prozent) sowie für die Nachrichtenübermittlung (-1,1 Prozent) berechnet. Die anderen Bereiche des Warenkorb verzeichneten Preiserhöhungen im Jahresvergleich.

Deutliche Preissteigerungen wurden u.a. bei pharmazeutischen Erzeugnissen (4,9 Prozent) oder Friseurleistungen und andere Dienstleistungen für die Körperpflege (5,2 Prozent) beobachtet. Mit Beginn des Wintersemesters der Universitäten und Hochschulen im Oktober erhöhte sich der Semesterbeitrag für die Studenten in Thüringen. Damit zahlten sie 4,8 Prozent mehr als im letzten Jahr.

Im Vergleich zu Vormonat sanken die Preise um durchschnittlich 0,3 Prozent. Wesentlich unter dem Vormonatsniveau lagen die Preise für Nahrungsmittel (-1,0 Prozent), darunter insbesondere Blumenkohl (-44,6 Prozent) oder Zwiebeln (-30,1 Prozent) sowie die Preise für Freizeit, Unterhaltung und Kultur (-0,8 Prozent). In diesem Bereich wurden die Pauschalreisen um 4,5 Prozent günstiger angeboten.

Die Preise der Mineralölprodukte sanken im Monatsvergleich um 1,8 Prozent, wobei die Preise für Heizöl um 4,2 Prozent nachgaben und die Kraftstoffpreise durchschnittlich um 1,0 Prozent fielen.



Sylvia Schlapp
 Präsidialbereich: Grundsatzfragen und Presse,
 Controlling, Forschungsdatenzentrum
 Telefon: 0361 37-84130
 E-Mail: Sylvia.Schlapp@statistik.thueringen.de

Thüringen aktuell

Die wirtschaftliche Lage im Monat September 2014 war im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe im Vergleich zum Vorjahresmonat u.a. charakterisiert von höheren Umsätzen, höheren Auftragseingängen und einem Anstieg bei der Zahl der Beschäftigten. Die Produktivität ging dagegen zurück (bei einem Arbeitstag mehr). Im Vergleich zum Vormonat blieb die Beschäftigtenzahl nahezu konstant, alle anderen Kennziffern konnten gesteigert werden (bei einem Arbeitstag mehr).

Im Baugewerbe lag im 3. Quartal dieses Jahres der Umsatz deutlich über dem Niveau des Vorquartals. Die Produktivität stieg ebenfalls stark an, da der Umsatz wesentlich stärker stieg als die Beschäftigtenzahl. Im Vergleich zum 3. Quartal des Vorjahres ging sowohl der Umsatz als auch die Zahl der Beschäftigten und die Produktivität zurück.

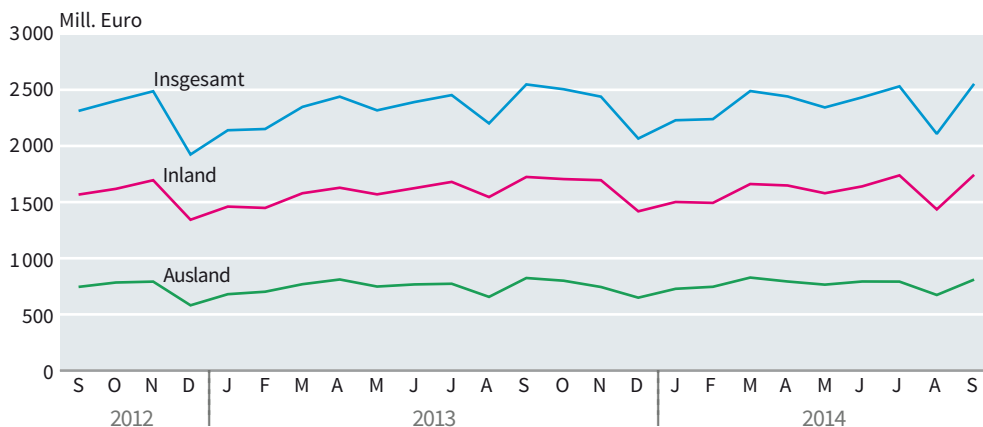
Die Zahl der Arbeitslosen ging im September 2014 gegenüber dem Vormonat deutlich zurück und lag auch unter der Arbeitslosenzahl vom September 2013.

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

Umsatz im September deutlich gestiegen

Im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe wurde in den Betrieben mit 50 und mehr Beschäftigten im Monat September 2014 ein Umsatz von 2553 Mill. Euro realisiert, was einem Anstieg gegenüber dem Vormonat von 21,1 Prozent entspricht (bei einem Arbeitstag mehr). Im Vergleich zu September 2013 erhöhte sich der Umsatz um 0,2 Prozent (bei einem Arbeitstag mehr). Der Inlandsumsatz erreichte im September letzten Jahres ein Volumen von 1743 Mill. Euro (Vormonat: 1435 Mill. Euro) und war damit um 1,1 Prozent höher als im vergleichbaren Vorjahresmonat. Der Auslandsumsatz stieg gegenüber dem Vormonat um 20,4 Prozent auf 810 Mill. Euro, lag aber um 1,7 Prozent unter dem Wert vom September 2013. Der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz (Exportquote) betrug 31,7 Prozent, 0,6 Prozentpunkte weniger als im gleichen Vorjahresmonat.

Umsatz im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe

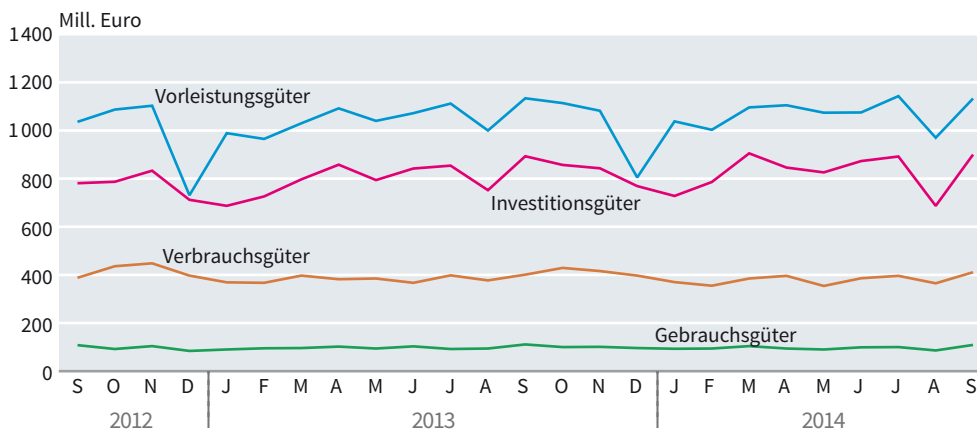


Eine Umsatzsteigerung zum gleichen Vorjahresmonat erzielten im September letzten Jahres die Hauptgruppen der Verbrauchsgüterproduzenten (+2,4 Prozent) und der Vorleistungsgüterproduzenten (+0,1 Prozent). Bei den Gebrauchsgüterproduzenten (-1,9 Prozent) und den Investitionsgüterproduzenten (-0,4 Prozent) gingen die Umsätze dagegen zurück.

Umsatzsteigerung in zwei Hauptgruppen

Im Vergleich zum Vormonat konnten allerdings alle vier Hauptgruppen Umsatzzuwächse verzeichnen, wobei hier die Investitionsgüterproduzenten (+31,0 Prozent) den größten Zuwachs aufwiesen. Den höchsten Anteil am Gesamtumsatz im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe hatten weiterhin die Vorleistungsgüterproduzenten (44,4 Prozent).

Umsatz im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe nach Hauptgruppen



Betrachtet man die Summe der ersten neun Monate des Jahres 2014, so lag der Umsatz in den Betrieben mit 50 und mehr Beschäftigten im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe mit 21,4 Mrd. Euro über dem Niveau des vergleichbaren Vorjahreszeitraums (+1,8 Prozent bzw. +379 Mill. Euro). Dabei ist zu berücksichtigen, dass im Jahr 2014 die gleiche Zahl an Arbeitstagen zur Verfügung stand.

Während der Inlandsumsatz in diesem Zeitraum um 1,3 Prozent auf 14,4 Mrd. Euro stieg, erhöhte sich der Auslandsumsatz um 2,9 Prozent auf 6,9 Mrd. Euro. Der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz betrug in den ersten neun Monaten letzten Jahres durchschnittlich 32,4 Prozent und lag damit um 1,1 Prozent über dem Niveau des vergleichbaren Vorjahreszeitraumes.

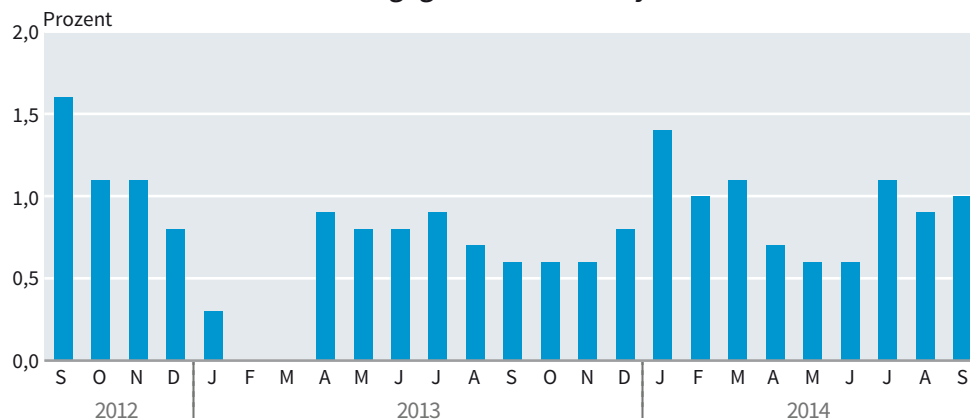
Exportquote gestiegen

Im Zeitraum von Januar bis September 2014 konnten die Investitionsgüterproduzenten (+3,0 Prozent) und die Vorleistungsgüterproduzenten (+2,0 Prozent) einen Umsatzzuwachs gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum verzeichnen. In den anderen zwei Hauptgruppen gingen die Umsätze zurück, darunter am stärksten bei den Gebrauchsgüterproduzenten (-1,2 Prozent).

Die höchste Exportquote wies in diesem Zeitraum die Gruppe der Investitionsproduzenten aus, die mit 38,8 Prozent auch um 1,4 Prozentpunkte höher war als im gleichen Vorjahreszeitraum. Eine Erhöhung der Exportquote erreichten auch die Verbrauchsgüterproduzenten (von 15,7 Prozent auf 16,5 Prozent).

Die Zahl der Beschäftigten im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe (Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten) blieb im Monat September 2014 gegenüber dem Vormonat mit 140 251 Personen (-22 Personen) nahezu konstant. Beschäftigungszuwächse gab es in den Hauptgruppen der Gebrauchsgüterproduzenten (54 Personen bzw. +0,9 Prozent) und den Investitionsgüterproduzenten (117 Personen bzw. +0,3 Prozent). Bei den Verbrauchsgüterproduzenten (-88 Personen bzw. -0,4 Prozent) und den Vorleistungsgüterproduzenten (-105 Personen bzw. -0,2 Prozent) ging die Beschäftigtenzahl dagegen zurück.

Veränderung der Beschäftigtenzahlen im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe gegenüber dem Vorjahresmonat



Beschäftigtenzahl im September 2014 höher als im Vorjahresmonat

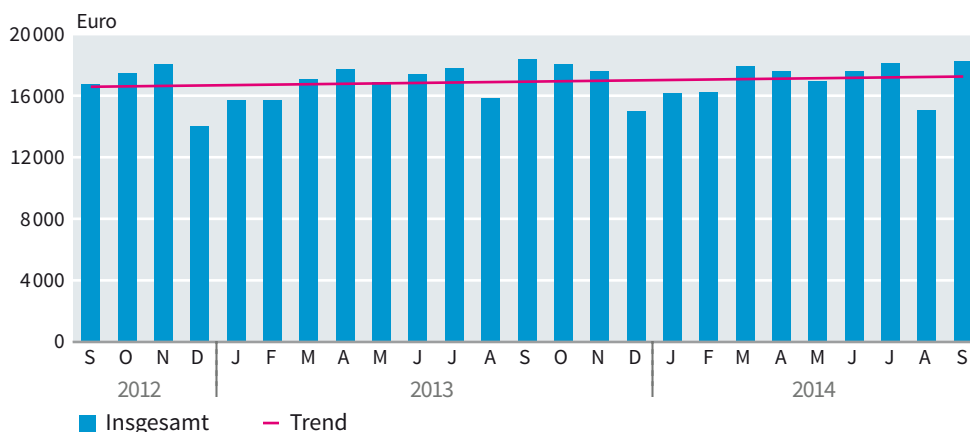
Die Zahl der Beschäftigten lag im Monat September 2014 über der des vergleichbaren Vorjahresmonats (+1,0 Prozent bzw. +1430 Personen). Dieser Beschäftigtenanstieg erfolgte in zwei der vier Hauptgruppen, darunter wurden bei den Investitionsgüterproduzenten (+2,5 Prozent bzw. +1104 Personen) die höchsten Wachstumsraten festgestellt. Beschäftigungsrückgänge gab es bei den Verbrauchsgüterproduzenten (-1,1 Prozent bzw. -243 Personen) und den Gebrauchsgüterproduzenten (-0,6 Prozent bzw. -41 Personen).

Die durchschnittliche Beschäftigtenzahl war in den ersten neun Monaten letzten Jahres um 0,9 Prozent (+1267 Personen) höher als im gleichen Vorjahreszeitraum. Der Beschäftigtenanstieg erfolgte bei den Investitionsgüterproduzenten um 2,3 Prozent (+1039 Personen), bei den Verbrauchsgüterproduzenten um 0,6 Prozent (+129 Personen) und bei den Vorleistungsgüterproduzenten um 0,3 Prozent (+199 Personen). Bei den Gebrauchsgüterproduzenten (-1,6 Prozent bzw. -101 Personen) ging die Beschäftigtenzahl dagegen zurück.

Produktivität deutlich angestiegen

Der Umsatz je Beschäftigten (Produktivität) im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe hat sich im Monat September 2014 gegenüber dem Vormonat deutlich erhöht. Die Produktivität war mit 18202 Euro Umsatz je Beschäftigten um 21,1 Prozent höher als im Monat August 2014, lag allerdings um 0,8 Prozent unter der Produktivität vom September 2013.

Umsatz je Beschäftigten im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe



Produktivitätssteigerung in fast allen Hauptgruppen

Im Zeitraum Januar bis September 2014 betrug die Produktivität 153 656 Euro je Beschäftigten und lag damit um 0,9 Prozent über dem Wert des vergleichbaren Vorjahreszeitraumes. Der Umsatz je Beschäftigten stieg gegenüber den ersten neun Monaten 2013 in drei von vier Hauptgruppen an, darunter am stärksten bei den Vorleistungsgüterproduzenten (+1,7 Prozent). Nur bei den Verbrauchsgüterproduzenten ging die Produktivität zurück (-1,1 Prozent).

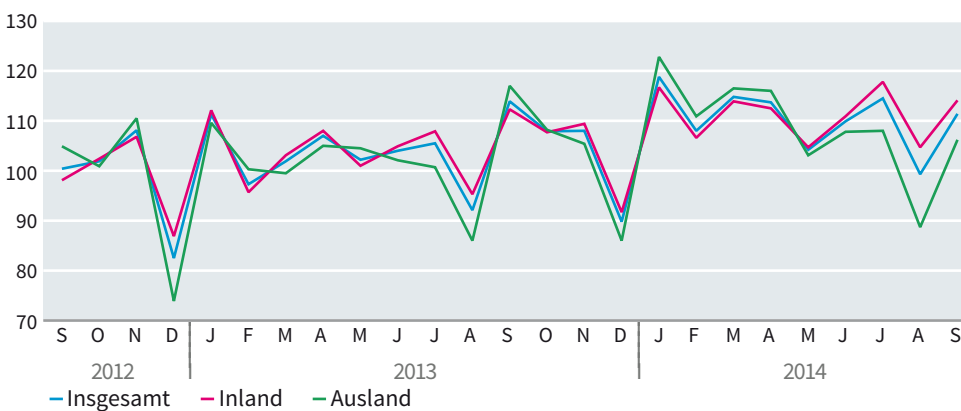
Die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden war im Monat September 2014 mit 19689 Tsd. Stunden um 10,6 Prozent höher als im August letzten Jahres und lag auch um 3,3 Prozent über dem Wert vom September 2013. Die durchschnittlich geleistete Arbeitszeit je Beschäftigten und Arbeitstag betrug 6,4 Stunden (September 2013: 6,5 Stunden; August 2014: 6,0 Stunden).

Der Volumenindex des Auftragseingangs (Basis 2010 = 100) erhöhte sich in den Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes im Monat September 2014 auf einen Wert von 111,4 (Vormonat: 99,3); lag aber um 2,2 Prozent niedriger als im gleichen Vorjahresmonat. Der Rückgang gegenüber September 2013 resultierte aus geringeren Auftragseingängen aus dem Ausland (-9,2 Prozent). Der Auftragseingang aus dem Inland stieg dagegen um 1,6 Prozent an. Im Vergleich zum Vormonat stiegen sowohl die Auftragseingänge aus dem Inland (+9,0 Prozent) als auch die aus dem Ausland (+19,7 Prozent).

Auftragslage hat sich im Monat September 2014 wesentlich verbessert

Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe

Volumenindex 2010 = 100



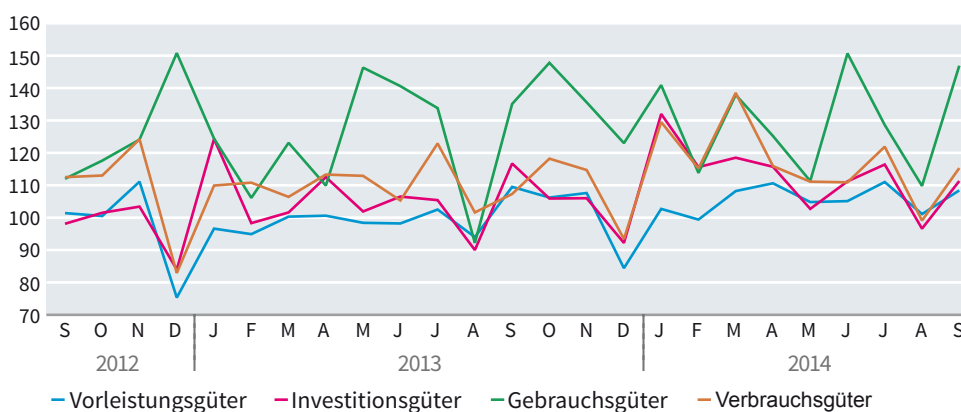
Mit einem Indexwert von durchschnittlich 110,5 im Zeitraum Januar bis September 2014 waren im Verarbeitenden Gewerbe 6,4 Prozent mehr Auftragseingänge zu verzeichnen als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Auftragseingänge aus dem Inland stiegen dabei um 6,6 Prozent und die aus dem Ausland um 6,0 Prozent.

Die Auftragseingänge stiegen in diesem Zeitraum in allen vier Hauptgruppen an, davon bei den Verbrauchsgüterproduzenten um 6,8 Prozent, bei den Investitionsgüterproduzenten um 6,6 Prozent, bei den Vorleistungsgüterproduzenten um 6,3 Prozent und bei den Gebrauchsgüterproduzenten um 4,8 Prozent.

Höhere Auftrags-eingänge in allen Hauptgruppen

Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe

Volumenindex 2010 = 100



Baugewerbe

Umsatz im Baugewerbe insgesamt im III. Quartal angestiegen

Die Betriebe des Baugewerbes insgesamt (Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten) erzielten im 3. Quartal 2014 einen Gesamtumsatz in Höhe von 852 Mill. Euro. Damit waren die Umsätze um 3,2 Prozent (–28 Mill. Euro) niedriger als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Gegenüber dem 2. Quartal 2014 stiegen dagegen die Umsätze um 97 Mill. Euro bzw. 12,9 Prozent. Insgesamt war der Umsatz im Zeitraum Januar bis September 2014 um 128 Mill. Euro bzw. 6,4 Prozent höher als von Januar bis September 2013.

Ende September 2014 waren in den Betrieben von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten des Baugewerbes 24 501 Personen beschäftigt (Ende Juni 2014: 24 332 Personen). Im Vergleich zu Ende September 2013 ging die Zahl der Beschäftigten jedoch um 523 Personen bzw. 2,1 Prozent zurück.

Im 3. Quartal 2014 erreichten die Betriebe des Baugewerbes insgesamt (Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten) eine Produktivität (Umsatz je Beschäftigten) von 34 776 Euro. Das waren 12,1 Prozent mehr als im 2. Quartal letzten Jahres. Gegenüber dem 3. Quartal 2013 ging die Produktivität allerdings um 1,1 Prozent zurück. Im Zeitraum Januar bis September 2014 lag das Produktivitätsniveau um 7,9 Prozent über dem des gleichen Vorjahreszeitraumes.

Der Umsatz im Bauhauptgewerbe war im September 2014 mit 210 Mill. Euro (Vormonat: 185 Mill. Euro) um 2,8 Prozent niedriger als im September 2013. Dieser Rückgang wurde allein vom öffentlichen und Straßenbau (–7,4 Prozent) verursacht. Umsatzzuwächse wurden dagegen sowohl im Wohnungsbau (Anstieg des baugewerblichen Umsatzes um 15,8 Prozent) als auch im gewerblichen Bau (+0,3 Prozent) erzielt.

Umsatz im Bauhauptgewerbe lag in den ersten neun Monaten 2014 über Vorjahresniveau

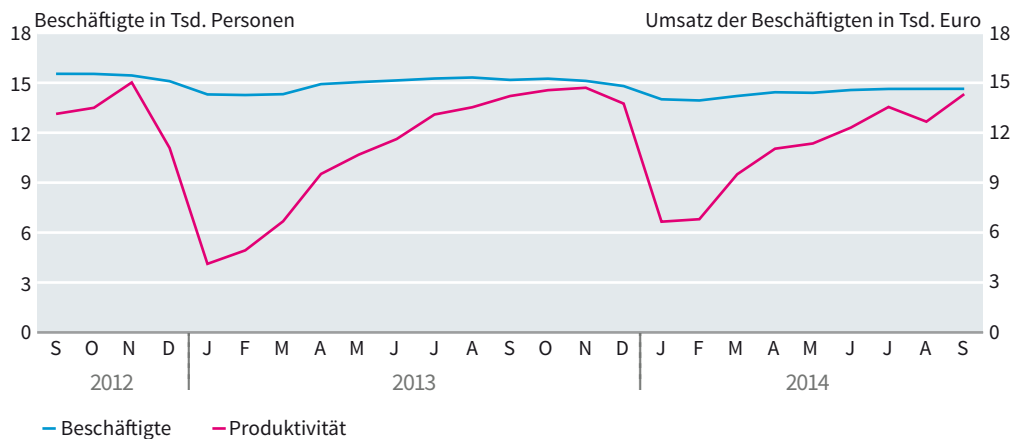
Im gesamten Zeitraum Januar bis September 2014 wurde im Bauhauptgewerbe ein Umsatz von 1 418 Mill. Euro erreicht, das waren 92 Mill. Euro bzw. 6,9 Prozent mehr als im gleichen Vorjahreszeitraum. Dieser Anstieg wurde sowohl vom gewerblichen Bau (Zuwachs des baugewerblichen Umsatzes um 15,9 Prozent) als auch vom Wohnungsbau (+6,0 Prozent) und vom öffentlichen und Straßenbau (+0,7 Prozent) erzielt.

Die Zahl der Beschäftigten im Bauhauptgewerbe blieb im Monat September 2014 nahezu konstant. Mit 14 638 Personen waren 3 Personen mehr beschäftigt als im August letzten Jahres. Die Beschäftigtenzahl vom September des Vorjahres (15 174 Personen) konnte allerdings nicht erreicht werden (–3,5 Prozent).

Produktivitätsniveau angestiegen

Der Umsatz je Beschäftigten im Bauhauptgewerbe erreichte im September 2014 einen Wert von 14 318 Euro. Die Produktivität hat sich gegenüber dem Vormonat um 13,1 Prozent erhöht und lag auch um 0,8 Prozent über der vom Vorjahresmonat.

Beschäftigte und Produktivität im Bauhauptgewerbe



Im Zeitraum Januar bis September 2014 verzeichnete das Bauhauptgewerbe eine um 10,5 Prozent höhere Produktivität als im Vergleichszeitraum des Vorjahres, da der Umsatz stieg bei gleichzeitigem Rückgang der Zahl der Beschäftigten.

Die geleisteten Arbeitsstunden waren im Monat September 2014 mit 1812 Tsd. Stunden um 8,3 Prozent höher als im Vormonat, lagen jedoch um 1,1 Prozent unter dem Niveau vom gleichen Vorjahresmonat. Der Rückgang gegenüber September 2013 wurde vom Wohnungsbau (-5,7 Prozent) und vom gewerblichen Bau (-3,5 Prozent) verursacht; im öffentlichen und Straßenbau stieg die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden um 1,2 Prozent an.

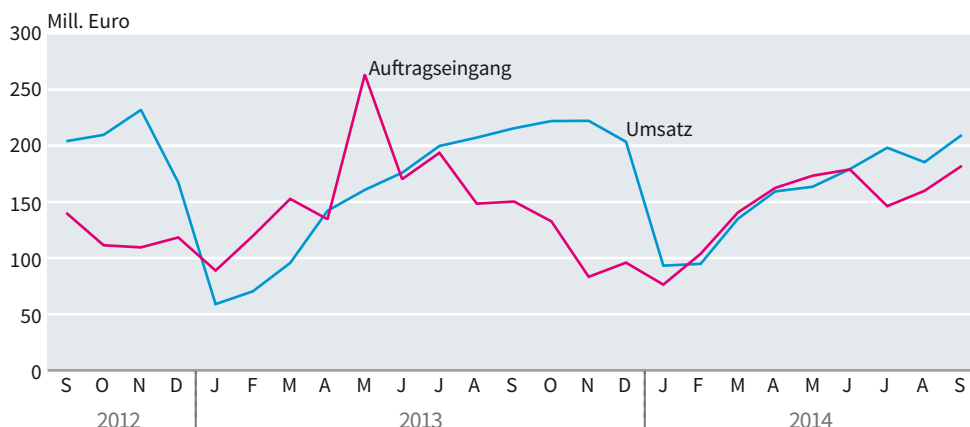
Im Zeitraum Januar bis September 2014 war die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden im Bauhauptgewerbe um 0,5 Prozent höher als in den ersten neun Monaten des Vorjahres, darunter im gewerblichen Bau um 3,7 Prozent und im Wohnungsbau um 1,6 Prozent. Im öffentlichen und Straßenbau ging die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden im gleichen Zeitraum um 1,7 Prozent zurück.

Die Auftragslage im Bauhauptgewerbe hat sich im Monat September 2014 gegenüber dem Vormonat deutlich verbessert. Der Auftragseingang stieg gegenüber August 2014 um 22 Mill. Euro (+13,9 Prozent) auf 182 Mill. Euro und lag damit auch um 32 Mill. Euro bzw. 21,2 Prozent über dem Wert vom September 2013. Der Anstieg gegenüber September 2013 resultierte aus höheren Auftragseingängen im öffentlichen und Straßenbau (+33 Mill. Euro bzw. +37,1 Prozent). Im Wohnungsbau ging der Auftragseingang zurück (-0,8 Mill. Euro bzw. -6,5 Prozent). Im gewerblichen Bau blieben die Auftragseingänge nahezu unverändert (+0,1 Prozent).

Zahl der geleisteten Arbeitsstunden bis Ende September gestiegen

Auftragseingänge im Monat September weiter gestiegen

Umsatz und Auftragseingang im Bauhauptgewerbe



Volumen der Auftrags- eingänge bis Ende September niedriger als im Vorjahr

Trotz der Zuwächse der Auftragseingänge im Monat September 2014 ging das Volumen der Auftragseingänge im gesamten Zeitraum Januar bis September 2014 um 6,9 Prozent bzw. 98 Mill. Euro auf 1323 Mill. Euro zurück. Dieser Rückgang wurde sowohl vom gewerblichen Bau (-96 Mill. Euro) als auch vom öffentlichen und Straßenbau (-13 Mill. Euro) verursacht. Allein im Wohnungsbau erhöhten sich die Auftragseingänge bis September 2014 um 8,7 Prozent bzw. 10 Mill. Euro – entgegen der rückläufigen Entwicklung im September 2014.

Der Gesamtumsatz im Ausbaugewerbe betrug im 3. Quartal letzten Jahres 259 Mill. Euro und war damit um 0,5 Prozent bzw. 1 Mill. Euro höher als im 3. Quartal 2013. Im Vergleich zum Vorquartal stieg der Umsatz um 6 Mill. Euro bzw. 2,3 Prozent an. Im Zeitraum Januar bis September 2014 hat sich der Umsatz gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres um 5,3 Prozent erhöht und erreichte einen Wert von 712 Mill. Euro.

Ende September 2014 waren 9863 Personen im Ausbaugewerbe beschäftigt, 1,0 Prozent mehr als im Juni 2014. Im Vergleich zu September 2013 blieb die Beschäftigtenzahl nahezu konstant (September 2013: 9850 Beschäftigte).

Die Produktivität stieg im 3. Quartal 2014 gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres um 0,3 Prozent und lag bei 26250 Euro Umsatz je Beschäftigten (Vorquartal: 25905 Euro Umsatz je Beschäftigten). Das Produktivitätsniveau war bis Ende September 2014 um 4,6 Prozent höher als in den neun Monaten des Vorjahres, da der Umsatz stärker stieg als die Beschäftigtenzahl.

Baugenehmigungen

Zahl der zum Bau frei- gegebenen Wohnungen gesunken

Die Wohnungsbaunachfrage lag in den ersten drei Quartalen 2014 unter dem Niveau des Vorjahres (-5 Prozent), nach einem Plus im 1. Halbjahr von vier Prozent. Die Thüringer Bauaufsichtsbehörden genehmigten im Wohn- und Nichtwohnbau insgesamt 3186 Wohnungen.

Für alle Bauvorhaben wurde ein Kostenvolumen von 941 Millionen Euro veranschlagt, 21 Prozent bzw. 254 Millionen Euro weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Im Wohnungsneubau hatten die Bauherren in den ersten drei Quartalen 2014 mit 2586 Wohnungen rund ein Prozent bzw. 38 Wohnungen mehr geplant als im gleichen Zeitraum 2013. Ausschließlich Wohnungen in Mehrfamilienhäusern haben ein Plus von sieben Prozent zu verzeichnen. Die Zahl der Baugenehmigungen für Wohnungen in Ein- (-5 Prozent) und Zweifamilienhäusern (-24 Prozent) verringerten sich.

Für die Vorhaben im Wohnungsneubau wurde ein Kostenvolumen von 399 Millionen Euro veranschlagt, fünf Prozent bzw. 19 Millionen Euro mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

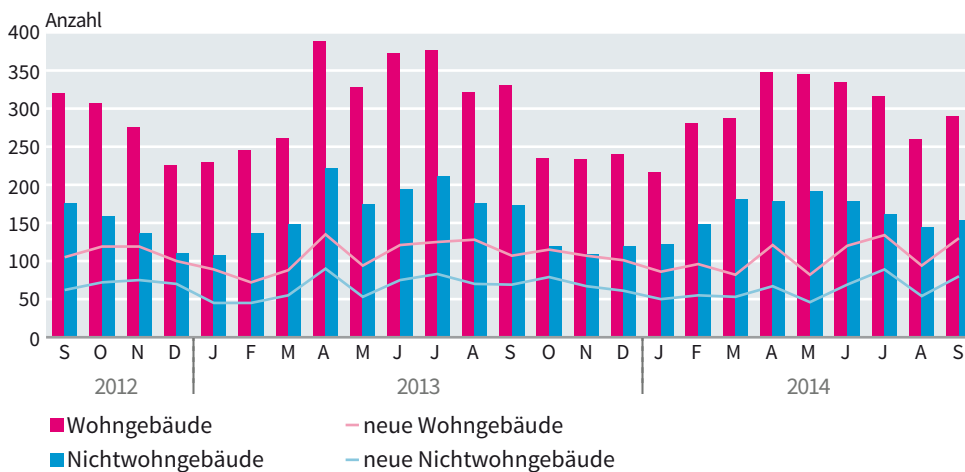
Im Nichtwohnbau erteilten die Bauaufsichtsbehörden in den ersten drei Quartalen 2014 insgesamt 945 Gebäuden eine Baugenehmigung (-1,5 Prozent). 563 Nichtwohngebäude werden durch Neubau entstehen.

Baugenehmigungen im Nichtwohnbau gingen zurück

Die zum Zeitpunkt der Baugenehmigung veranschlagten Kosten im Nichtwohnbau betragen insgesamt 409 Millionen Euro. Für neue Nichtwohngebäude wurden 284 Millionen Euro veranschlagt, gegenüber den ersten neun Monaten 2013 entspricht dies einem Minus von 267 Millionen Euro bzw. 48 Prozent.

Bei den Wirtschaftsunternehmen, die mit Abstand wichtigste Bauherrngruppe im Nichtwohnbau, wurden bis zum 3. Quartal 2014 rund 221 Millionen Euro Baukosten für den Neubau veranschlagt, eine Verringerung der Investitionssumme von 86 Millionen Euro gegenüber dem Vorjahreszeitraum.

Baugenehmigungen für Gebäude



Handel

Der Thüringer Einzelhandel erreichte in den ersten neun Monaten 2014 ein Umsatz- und Beschäftigtenplus. Nach vorläufigen Ergebnissen stieg der Umsatz im Vergleich zum Vorjahreszeitraum real (unter Berücksichtigung der Preisentwicklung) um 1,3 Prozent, nominal (zu jeweiligen Preisen) konnte ein Plus von 2,0 Prozent verzeichnet werden. Die Beschäftigung lag ebenfalls leicht über dem Vorjahresniveau (+0,8 Prozent).

Umsatz im Einzelhandel stieg an

Deutschlandweit stieg der Einzelhandelsumsatz im Zeitraum von Januar bis September 2014 nach vorläufigen Angaben real um 1,3 Prozent und nominal um 1,8 Prozent.

Betrachtet man die einzelnen Branchen und Wirtschaftszweige des Thüringer Einzelhandels, so verlief die Entwicklung sehr unterschiedlich.

Im größten Bereich des Thüringer Einzelhandels, dem „Einzelhandel mit Waren verschiedener Art“, dem Supermärkte, SB-Kaufhäuser und Verbrauchermärkte angehören, lagen die realen Umsätze auf dem Niveau des Vorjahres (-0,1 Prozent), die nominalen Umsätze konnten geringfügig zulegen (+1,1 Prozent).

Der zweitgrößte Bereich, der „Einzelhandel mit sonstigen Gütern“, zu dem Bekleidung, Schuhe und Lederwaren, die Augenoptiker und die Apotheken gehören, steigerte seinen Umsatz real um 2,0 Prozent und nominal um 3,7 Prozent.

Der „Einzelhandel nicht in Verkaufsräumen“ erreichte, bedingt durch die rasante Entwicklung des Internet- und Versandhandels, zweistellige Zuwachsraten von real 26,9 Prozent und nominal 23,0 Prozent. Diese Umsatzentwicklung wirkte sich hier auch positiv auf die Beschäftigung aus (+10,6 Prozent).

Eine negative Umsatzentwicklung hatte dagegen der „Einzelhandel mit Kraftstoffen“ (Tankstellen) zu verbuchen. Hier sanken die realen Umsätze von Januar bis September 2014 um –8,4 Prozent, die nominalen Umsätze sogar um –10,9 Prozent. Auch der „Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten usw.“ musste im Vergleich zu Januar bis September 2013 Umsatzverluste in Kauf nehmen (real: –2,3 Prozent, nominal –1,7 Prozent).

Veränderung des Umsatzes und der Beschäftigtenzahlen im Thüringer Einzelhandel¹⁾

Wirtschaftsgruppe (WZ 2008)	Umsatz		Beschäftigte		
	real (in Preisen von 2010)	nominal (in jeweiligen Preisen)	insgesamt	davon	
				Vollzeit	Teilzeit
	Veränderung gegenüber Januar bis September 2013				
Prozent					
Einzelhandel insgesamt (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	1,3	2,0	0,8	0,5	1,0
darunter					
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art ²⁾³⁾	–0,1	1,1	1,1	1,4	1,0
Einzelhandel mit Nahrungsmitteln usw. ²⁾	–1,0	1,2	5,6	0,9	11,4
Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	–8,4	–10,9	–4,3	–8,1	2,4
Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten usw. ²⁾	–2,3	–1,7	–5,7	–2,1	–9,9
Einzelhandel mit sonstigen Gütern ²⁾⁴⁾	2,0	3,7	1,2	0,8	1,5
Einzelhandel, nicht in Verkaufsräumen, nicht an Verkaufsständen oder auf Märkten ⁵⁾	26,9	23,0	10,6	6,0	20,8

1) vorläufige Ergebnisse

2) in Verkaufsräumen

3) z. B. Supermärkte, Kaufhäuser, Verbrauchermärkte

4) z. B. Einzelhandel mit Bekleidung, Schuhen, Lederwaren, Schmuck; Augenoptiker, Apotheken

5) z. B. Brennstoffhandel, Versand- und Internethandel

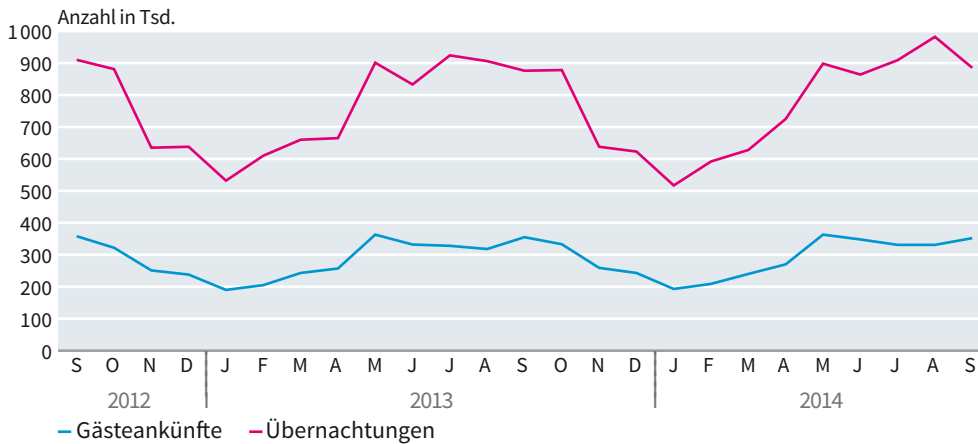
Beherbergungswesen

Gegenüber September 2013 höhere Übernachtungszahlen

In den Thüringer Beherbergungsbetrieben (einschließlich Camping) stieg im September 2014 die Zahl der Übernachtungen um 0,9 Prozent auf 910 Tausend. Die Anzahl der Gästeankünfte verringerte sich gegenüber September 2013 um 0,8 Prozent auf 362 Tausend. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer pro Gast blieb gegenüber dem Vorjahresmonat unverändert (2,5 Tage).

Im Vergleich dazu stieg in Deutschland die Übernachtungszahl im September 2014 nach vorläufigen Ergebnissen um 3,4 Prozent auf 42,3 Millionen und die Zahl der Gästeankünfte um 2,8 Prozent auf 16,1 Millionen. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer pro Gast lag mit 2,6 Tagen leicht über dem Thüringewert.

Beherbergung



Von Januar bis September 2014 stieg in den Thüringer Beherbergungsstätten und Campingplätzen (ohne Dauercamping) die Zahl der Übernachtungen gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres um 3 Prozent auf 7,6 Millionen. Die Zahl der Gästeankünfte erhöhte sich im gleichen Zeitraum um 1,9 Prozent auf 2,8 Millionen. Die Verweildauer pro Gast lag mit durchschnittlich 2,7 Tagen auf dem Niveau des Vorjahreszeitraums.

In Deutschland stieg nach vorläufigen Ergebnissen die Zahl der Übernachtungen im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum um 3 Prozent.

In fast allen Thüringer Reisegebieten konnte hinsichtlich der Übernachtungs- und Gästezahlen für die ersten neun Monate des Jahres 2014 eine positive Zwischenbilanz gezogen werden. Das größte Thüringer Reisegebiet, der Thüringer Wald, konnte eine zahlenmäßig deutliche Zunahme der Zahl der Übernachtungen um fast 130 Tausend erreichen (+3,9 Prozent). Hervorzuheben ist auch die positive Entwicklung der Übernachtungen und Gästeankünfte im Thüringer Vogtland (+8,5 Prozent bzw. +5,6 Prozent) und im Südharz (+8,2 Prozent bzw. +13,2 Prozent). Lediglich die Thüringer Rhön musste in den ersten neun Monaten 2014 einen Rückgang in Kauf nehmen (Übernachtungen: -1,6 Prozent, Gästeankünfte: -7 Prozent).

Bis Ende September konnten fast alle Reisegebiete mehr Gästezahlen verbuchen

Aus dem Ausland kamen von Januar bis September 2014 fast 201 Tausend Besucher (+5,7 Prozent). Das waren 7,2 Prozent aller Gäste. Die Zahl der Übernachtungen ausländischer Gäste stieg gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 6,5 Prozent auf 483 Tausend.

Nach Herkunftsländern betrachtet kamen die meisten Gäste aus den Niederlanden (35 800), gefolgt von den Gästen aus der Schweiz (16 000), Österreich (14 500) und Polen (10 500). Aber auch die ansteigenden Gästezahlen aus den skandinavischen Ländern lassen ein deutlich gewachsenes Interesse an Thüringen erkennen.

Ankünfte und Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben (einschließlich Campingplätze) von Januar bis September 2014 nach Thüringer Reisegebieten

Reisegebiet	Ankünfte		Übernachtungen		Durchschnittliche Aufenthaltsdauer
	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Tage
Eichsfeld	100 058	4,4	284 885	-0,4	2,8
Hainich	108 283	3,3	362 750	4,7	3,4
Kyffhäuser	69 707	0,9	250 164	3,3	3,6
Saaleland	87 437	6,1	315 444	3,8	3,6
Städte Eisenach, Erfurt, Jena, Weimar	853 707	3,1	1 555 027	2,5	1,8
Südharz	61 417	13,2	149 990	8,2	2,4
Thüringer Rhön	90 039	-7,0	357 353	-1,6	4,0
Thüringer Vogtland	140 729	5,6	271 409	8,5	1,9
Thüringer Wald	1 072 135	0,1	3 397 202	3,9	3,2
Übriges Thüringen ¹⁾	221 735	2,3	657 484	-0,9	3,0
Thüringen	2 805 247	1,9	7 601 708	3,0	2,7
davon					
Bundesrepublik Deutschland	2 604 330	1,6	7 118 571	2,8	2,7
anderer Wohnsitz	200 917	5,7	483 137	6,5	2,4

1) Zum Reisegebiet „Übriges Thüringen“ gehören die Landkreise Sömmerda, Weimarer Land und der überwiegende Teil des Altenburger Landes.

Preisindex

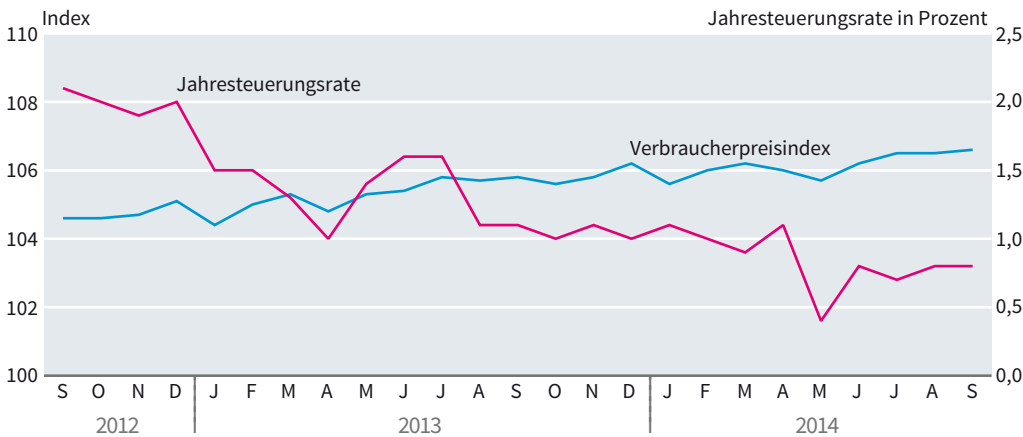
Jahresteuersatzrate blieb konstant Die Jahresteuersatzrate blieb im Vergleich zum Monat August 2014 mit 0,8 Prozent unverändert und damit weiterhin auf niedrigem Niveau. Im Monatsvergleich stieg der Verbraucherpreisindex von einem Indexstand von 106,5 auf 106,6 Prozent (Basis 2010=100). Erneut lassen sich die Ursachen dafür auf gegensätzliche Preisentwicklungen innerhalb der einzelnen Bereiche des Warenkorb zurückführen.

Infolge der weiterhin rückläufigen Preisentwicklung bei flüssigen Brennstoffen (-7,9 Prozent), sowie Kraftstoffen (-4,6 Prozent) blieb die Gesamtentwicklung der Verbraucherpreise zum Vorjahresmonat verhalten. Bei den Kraftstoffen lag dabei der Preisrückgang für Diesel mit 6,7 Prozent deutlich höher als für Superbenzin (-3,2 Prozent). Die Preisentwicklung bei anderen Energiearten verlief gleichfalls entgegengesetzt. Während Brennholz bzw. Holzpellets im September im Vergleich zum Vorjahresmonat sich deutlich verteuerten (11,3 Prozent), ging der Gaspreis geringfügig zurück (-1,9 Prozent). Fühlbar verteuert hat sich dagegen Strom (3,2 Prozent).

Die Preise für Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke verteuerten sich gegenüber dem September des Vorjahres geringfügig um 1,1 Prozent. Deutlich teurer wurden insbesondere Molkereiprodukte (einschließlich Eier) mit 5,9 Prozent sowie Brot und Getreideerzeugnisse um 1,9 Prozent. Dagegen wurden Speisefette und -öle deutlich billiger (-8,8 Prozent). Ebenfalls für Obst (-2,5 Prozent) und Gemüse (-1,3 Prozent) gaben die Preise nach.

Gegenüber dem Vormonat August 2014 gab es in den Hauptgruppen kaum Preisveränderungen. Lediglich bei der Bekleidung und im Bereich Freizeit, Unterhaltung und Kultur wurden nennenswerte Preisveränderungen beobachtet. So bedingte der Saisonwechsel Preiserhöhungen für Bekleidung um 5,5 und für Schuhe um 4,4 Prozent im Vergleich zum Monat August. Wohingegen mit dem Ende der Feriensaison niedrigere Preise für Pauschalreisen (-10,5 Prozent) beobachtet worden sind.

Verbraucherpreisindex (Basis 2010=100) und Jahresteuerrate



Gewerbeanzeigen

In Thüringen gab es von Januar bis September 2014 gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum sowohl weniger Gewerbeanmeldungen als auch weniger Gewerbeabmeldungen. Die Anzahl der Anmeldungen verringerte sich um 1082 bzw. 10,0 Prozent auf 9745 Anzeigen, die der Gewerbeabmeldungen um 416 bzw. 3,7 Prozent auf 10758 Anzeigen. Auf 100 Anmeldungen kamen 110 Abmeldungen. Im Vergleichszeitraum des Vorjahres waren es 103 Abmeldungen.

Weniger Gewerbeanmeldungen und -abmeldungen

Rund vier Fünftel aller Gewerbeanmeldungen entfielen auf gewerbliche Neugründungen. Den größten Anteil an den Neugründungen (72,6 Prozent) machten die Kleinunternehmen und Nebenerwerbsbetriebe aus. Die restlichen 27,4 Prozent waren sogenannte Betriebsgründungen mit größerer wirtschaftlicher Substanz, wie Kapitalgesellschaften, Personengesellschaften und Betriebe mit Beschäftigten. Die Anzahl der Neugründungen ging gegenüber den ersten neun Monaten 2013 um 11,1 Prozent auf 7868 Anzeigen zurück, die der Kleinunternehmen und Nebenerwerbsbetrieben um 802 Anmeldungen (-12,3 Prozent) auf 5713 Anzeigen. Bei den Betriebsgründungen ist ein Rückgang der Meldungen um 177 Anträge (-7,6 Prozent) auf 2155 Anzeigen zu verzeichnen. Die anderen Gewerbeanmeldungen betrafen Zuzüge und Übernahmen (Kauf, Pacht, Erbfolge, Änderung der Rechtsform, Gesellschaftereintritt).

Hauptgrund für die 10758 Gewerbeabmeldungen von Januar bis September 2014 war mit 80,1 Prozent die vollständige Aufgabe des Gewerbes, davon 6243 Kleinunternehmen und Nebenerwerbsbetriebe sowie 2377 Betriebe mit größerer wirtschaftlicher Substanz. Die Anzahl der vollständigen Aufgaben blieb um 304 Anträge (-3,4 Prozent) unter dem Vorjahresniveau. Das waren 244 Stilllegungen bei Kleinunternehmen und aus Nebenerwerb (-3,8 Prozent) sowie 60 Betriebsaufgaben (-2,5 Prozent) weniger als im Vorjahreszeitraum. Die übrigen Gewerbeabmeldungen erfolgten durch Fortzüge und Übergaben (Verkauf, Verpachtung, Erbfolge, Änderung der Rechtsform, Gesellschafteraustritt).

Im Bereich „Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ erfolgten die meisten Gewerbeanzeigen

Die meisten Gewerbebeanmeldungen (2 260) aber auch die meisten Gewerbeabmeldungen (2 659) gab es in den ersten neun Monaten 2014 im Bereich „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“. Aber auch bei den „Sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“, wie beispielsweise Gebäudebetreuung, Garten- und Landschaftsbau, Zeitarbeitsfirmen, Reisebüros oder Reiseveranstalter gab es viele Marktbewegungen. Hier wurden 1 302 Gewerbe an- und 1 379 Gewerbe abgemeldet.

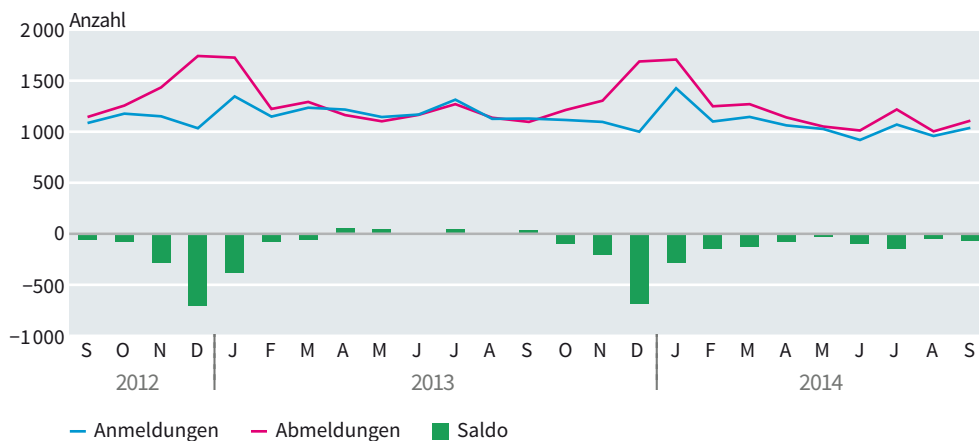
7 625 Anmeldungen stammten von Einzelunternehmen und 1 327 von Gesellschaften mit beschränkter Haftung einschließlich Unternehmensgesellschaften (haftungsbeschränkt) sowie 426 Anmeldungen von Gesellschaften des bürgerlichen Rechts. Anzeigen für andere Rechtsformen spielten eine eher untergeordnete Rolle.

Mehr als ein Drittel der Einzelunternehmen wurden von Frauen angemeldet; 8,0 Prozent weniger als von Januar bis September 2013.

Rund 90 Prozent aller Einzelunternehmen wurden von Januar bis September 2014 von Deutschen angemeldet. Lediglich 814 Einzelunternehmer, die ein Gewerbe angemeldet haben, stammen aus dem Ausland, hier vor allem aus Rumänien (168), Bulgarien (115) und Vietnam (60).

In Thüringen kamen in den ersten neun Monaten 2014 auf 10 000 Einwohner 45 Gewerbebeanmeldungen und 50 Gewerbeabmeldungen. Regional betrachtet, gab es jedoch erhebliche Unterschiede. Die meisten Gewerbebeanmeldungen, aber auch die meisten Gewerbeabmeldungen je 10 000 Einwohner wurden in den kreisfreien Städten angezeigt. In Erfurt gab es 68 Gewerbebeanmeldungen je 10 000 Einwohner, in Suhl 60 und in Jena 53. Abgemeldet wurden die meisten Gewerbe, gemessen an der Einwohnerzahl, in Weimar mit 73 sowie in Suhl mit 71 und Erfurt mit 69 Abmeldungen je 10 000 Einwohner.

Gewerbean- und -abmeldungen



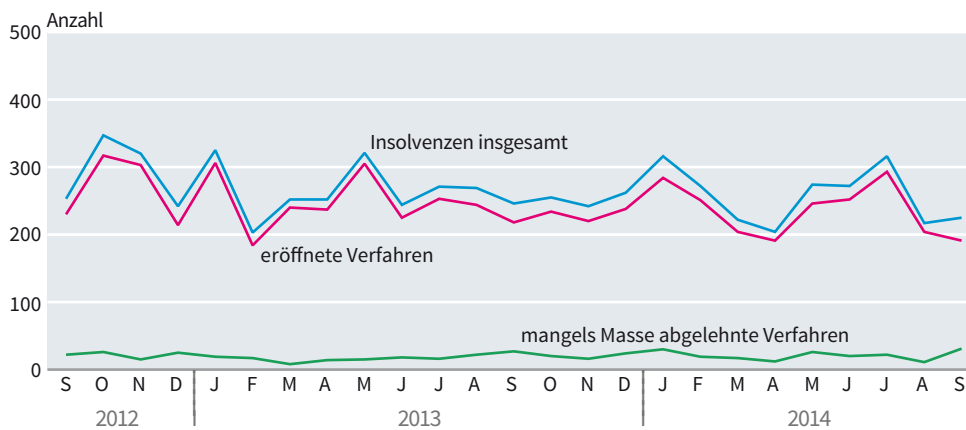
Insolvenzen

Die Thüringer Amtsgerichte entschieden in den ersten neun Monaten 2014 über 2318 Insolvenzverfahren. Davon entfielen 14,8 Prozent auf Unternehmen und 85,2 Prozent auf übrige Schuldner (natürliche Personen als Gesellschafter u.Ä., ehemals selbständig Tätige, private Verbraucher und Nachlässe). Die Gesamtzahl der Insolvenzverfahren verringerte sich im Vergleich mit dem Vorjahreszeitraum um 65 Anträge bzw. 2,7 Prozent.

Zahl der Insolvenzen ging zurück

2117 Verfahren bzw. 91,3 Prozent aller Insolvenzanträge wurden eröffnet. 187 Verfahren bzw. 8,1 Prozent wurden mangels Masse abgewiesen und 14 Verfahren endeten mit der Annahme eines Schuldenbereinigungsplanes.

Insolvenzen



Die voraussichtlichen Gläubigerforderungen bezifferten die Gerichte auf rund 341 Millionen Euro. Pro Verfahren standen Forderungen von durchschnittlich 147 Tausend Euro aus.

Die Anzahl der Unternehmensinsolvenzen stieg in den ersten neun Monaten 2014 gegenüber 2013 um elf Verfahren bzw. 3,3 Prozent auf 344 Unternehmen. Diese insolventen Unternehmen beschäftigten zum Zeitpunkt des Antrages noch 1337 Arbeitnehmer.

Der wirtschaftliche Schwerpunkt der Unternehmensinsolvenzen lag mit 63 Verfahren im Baugewerbe, gefolgt vom Bereich Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen mit 59 und dem Verarbeitenden Gewerbe mit 55 Verfahren. Gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum hat sich die Zahl der Insolvenzen im Baugewerbe kaum verändert. Im Bereich Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen reduzierte sich die Anzahl der Insolvenzen um 13 Verfahren, im Verarbeitenden Gewerbe wurde ein Zuwachs um 18 Verfahren verzeichnet.

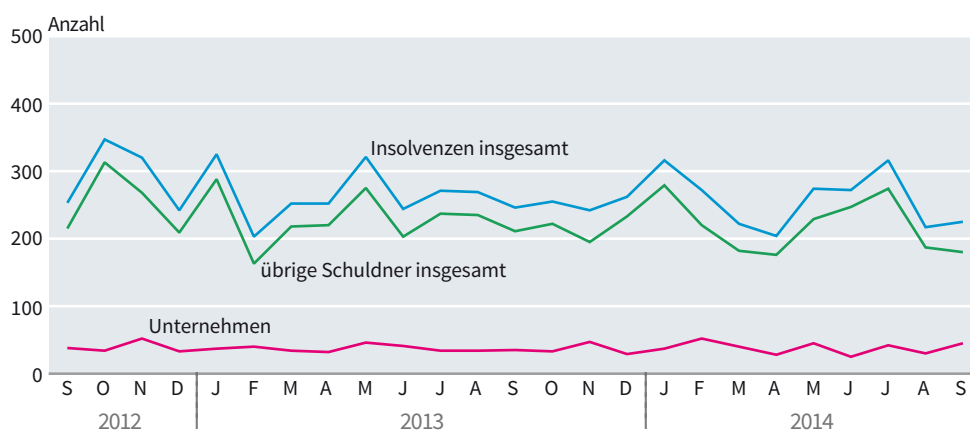
Schwerpunkt der Unternehmensinsolvenzen im Baugewerbe

Nach Rechtsformen betrachtet mussten am häufigsten Gesellschaften mit beschränkter Haftung (171 Anträge) sowie Einzelunternehmen (129 Anträge) Insolvenz anmelden.

Bei den übrigen Schuldnern wurden in den ersten neun Monaten letzten Jahres 1974 Verfahren gezählt, 76 Verfahren bzw. 3,7 Prozent weniger als im Vorjahreszeitraum.

Von 1455 privaten Verbrauchern wurde von Januar bis September 2014 das Insolvenzrecht in Anspruch genommen. Das waren 57 Verfahren bzw. 3,8 Prozent weniger als in den ersten neun Monaten 2013. Weitere 470 Verfahren (Januar bis September 2013: 495 Verfahren) betrafen ehemals selbständig Tätige, die die erneute Aufnahme eines früheren Insolvenzverfahrens beantragten.

Insolvenzen



Regional betrachtet wurde in den kreisfreien Städten des Freistaates öfter der Gang zum Insolvenzgericht angetreten (115 Insolvenzfälle je 100 000 Einwohner) als in den Landkreisen (104 Insolvenzfälle je 100 000 Einwohner). Die meisten Insolvenzfälle je 100 000 Einwohner wurden im Landkreis Sonneberg (172), in der Stadt Suhl (142) und in der Stadt Erfurt (141) registriert. Die wenigsten Fälle wurden in der Stadt Jena (68) sowie im Landkreis Schmalkalden-Meiningen und im Wartburgkreis mit je 76 Insolvenzfällen festgestellt.

Arbeitsmarkt

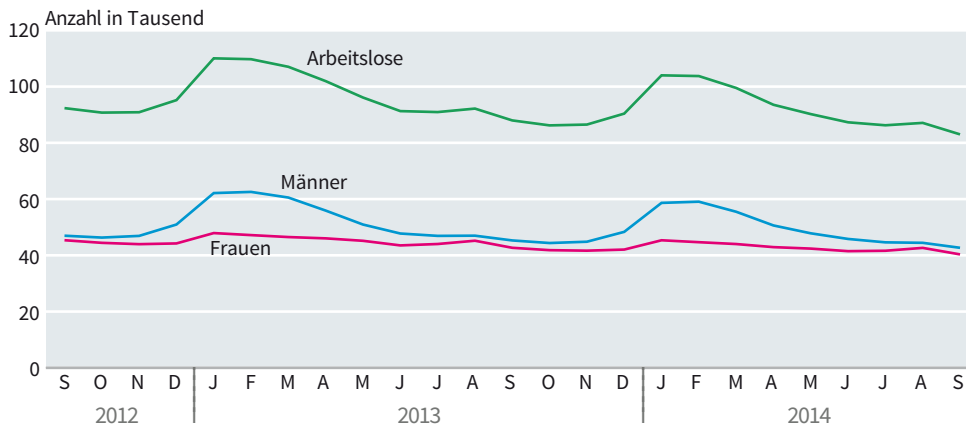
Im September deutlich weniger Arbeitslose

Die Zahl der Arbeitslosen ist im September 2014 gegenüber dem Vormonat wieder deutlich gesunken und war auch wesentlich niedriger als im vergleichbaren Vorjahresmonat. Insgesamt waren Ende September 83 005 Personen als arbeitslos gemeldet, 4 085 Personen (-4,7 Prozent) weniger als im Vormonat. Im Vergleich zum September 2013 sank die Zahl der Arbeitslosen um 4 963 Personen bzw. 5,6 Prozent.

Die Arbeitslosenquote (bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen) lag mit 7,2 Prozent (August 2014: 7,5 Prozent) um 0,4 Prozentpunkte unter dem Septemberwert des Vorjahres.

Der Anteil der Frauen an den Arbeitslosen insgesamt verringerte sich von 49,0 Prozent im August 2014 auf 48,6 Prozent im September letzten Jahres. Gegenüber September 2013 blieb der Frauenanteil fast auf gleichem Niveau (48,5 Prozent).

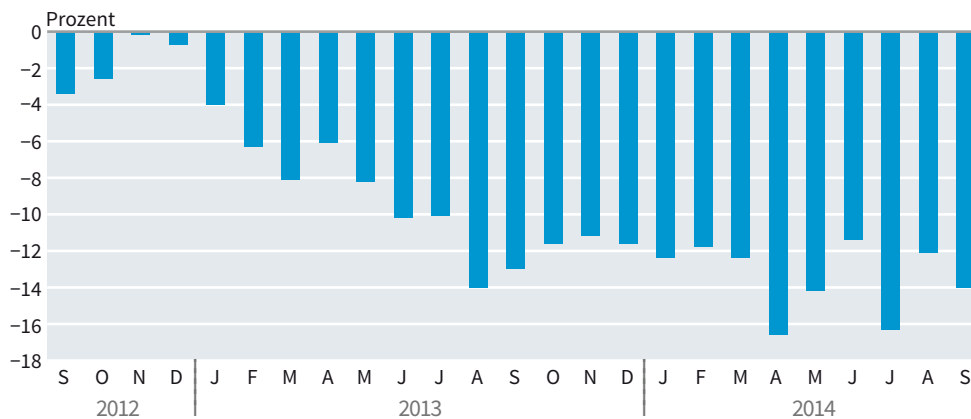
Arbeitsmarkt



Die Arbeitslosenquote der Jugendlichen unter 25 Jahre ging im Vergleich zum August 2014 um 1,1 Prozentpunkte auf 6,8 Prozent zurück. Insgesamt waren im September des letzten Jahres 6 113 Jugendliche unter 25 Jahre als arbeitslos registriert (Vormonat: 7 126 Jugendliche). Im Vergleich zum September des Vorjahres konnte die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen um 994 Personen bzw. 14,0 Prozent verringert werden.

Zahl der arbeitslosen Jugendlichen deutlich niedriger als im Vorjahr

Veränderung der Arbeitslosenquote der Jugendlichen unter 25 Jahre gegenüber dem Vorjahresmonat



Der Bestand an offenen Arbeitsstellen ist im Monat September 2014 erstmals in diesem Jahr gegenüber dem Vormonat rückläufig. Mit 17 392 Stellen ging dieser gegenüber August 2014 um 2,8 Prozent bzw. 497 Stellen zurück. Im Vergleich zum September 2013 stieg deren Zahl jedoch um 10,2 Prozent bzw. 1 610 Stellen.

Bestand an offenen Arbeitsstellen erstmals im Jahr 2014 rückläufig

Der Zugang an offenen Arbeitsstellen war mit 5 392 um 7,5 Prozent niedriger als im Vormonat und lag auch um 8,3 Prozent unter dem Wert des Vorjahresmonats.



Harald Hagn
 Referat Veröffentlichungen, Auskunftsdienst, Analysen,
 Bibliothek, Archiv

Telefon: 0361 37-84 110
 E-Mail: Harald.Hagn@statistik.thueringen.de

Wählerverhalten in Thüringen – Ergebnisse der Repräsentativen Wahlstatistik zur Landtagswahl 2014 –

Wie bereits bei den Landtagswahlen 1999, 2004 und 2009 wurde in Thüringen auch bei der letzten Landtagswahl am 14. September 2014 eine Repräsentative Wahlstatistik durchgeführt. Im Freistaat wurden hierfür von 2 736 Thüringer Urnenwahlbezirken 119 (etwa 4,3 Prozent) und von den 293 Thüringer Briefwahlbezirken 14 (etwa 4,8 Prozent) ausgewählt, in denen die Wählerinnen und Wähler ihre Stimmen auf nach Alter und Geschlecht gekennzeichneten Stimmzetteln abgegeben haben. Auf der Grundlage der Ergebnisse aus den ausgewählten Wahlbezirken lassen sich repräsentativ für den gesamten Freistaat geschlechts- und altersspezifische Aussagen über die Wahlbeteiligung und die Stimmabgabe treffen.

Wahlbeteiligung

**Wahlbeteiligung der
 60 Jahre und Älteren
 am höchsten**

Die Wahlbeteiligung nach Altersgruppen bei der Landtagswahl 2014 in Thüringen zeigt einen für Wahlen typischen Verlauf: Sie steigt von den 18 bis unter 25-jährigen (34,07 Prozent) kontinuierlich bis zu den 60 Jahre und Älteren (59,56 Prozent). Die Wahlbeteiligung der 25 bis unter 35-jährigen (38,13 Prozent) ist regelmäßig niedriger als jene der nächst höheren Altersgruppen, also den 35 bis unter 45-jährigen (48,30 Prozent) und den 45 bis unter 60-jährigen (54,66 Prozent).

Wahlbeteiligung in der jeweiligen Altersgruppe^{*)}

Altersgruppe von ... bis unter ... Jahren	Insgesamt		Frauen		Männer	
	2009	2014	2009	2014	2009	2014
	Prozent					
18 – 25	38,96	34,07	37,41	34,35	40,41	33,78
25 – 35	41,47	38,13	42,73	39,23	40,41	37,14
35 – 45	52,27	48,30	55,04	49,09	49,68	47,60
45 – 60	58,71	54,66	59,38	55,40	58,06	53,93
60 und älter	63,99	59,56	61,17	56,43	67,74	63,57
Insgesamt	55,33	52,09	55,48	51,72	55,17	52,48

^{*)} Anteil der Wähler mit Stimm- und Wahlscheinvermerk im Wählerverzeichnis an den Wahlberechtigten

Die Wahlbeteiligung der Männer war mit 52,48 Prozent nur unwesentlich höher als jene der Frauen (51,72 Prozent). Lediglich bei den 60 Jahre und älteren Wählern liegt die Wahlbeteiligung der Männer über jener der Frauen. Bei allen anderen Altersgruppen gehen die Frauen anteilmäßig häufiger zur Wahl als Männer. Die insgesamt unwesentlich höhere Wahlbeteiligung der Männer kommt dadurch zustande, dass die Anzahl der 60 Jahre und älteren Wähler vergleichsweise hoch ist und die Wahlbeteiligung in dieser Altersgruppe bei den Männern (63,57 Prozent) deutlich höher ausfällt als bei den Frauen (56,43 Prozent).

Wahlbeteiligung der Männer nur unwesentlich höher

Im Vergleich zur Landtagswahl 2009 ist die Wahlbeteiligung insgesamt von 55,33 Prozent auf 52,09 Prozent im Jahr 2014 gesunken.¹⁾ Ähnlich liegen die Verhältnisse wenn man nach Altersgruppen und Geschlecht unterscheidet. Hier zeigt sich, dass die Wahlbeteiligung bei den Frauen in allen Altersgruppen gesunken ist. Am stärksten bei den Frauen in der Altersgruppe von 35 bis unter 45 Jahren mit einem Minus von 5,95 Prozentpunkten. Bei den Männern ist die Wahlbeteiligung bei den ganz jungen Männern am stärksten zurückgegangen und zwar von 40,41 Prozent im Jahr 2009 auf 33,78 Prozent im Jahr 2014. Auch bei allen anderen Altersgruppen der Männer wurde ein mehr oder weniger deutlicher Rückgang der Wahlbeteiligung verzeichnet.

Insgesamt Rückgang der Wahlbeteiligung

Ungültige Stimmen

Bei der Landtagswahl 2014 in Thüringen ist der Anteil ungültiger Stimmen gegenüber der vorangegangenen Landtagswahl gesunken. Die Wahlkreisstimme wurde häufiger ungültig abgegeben als die Landesstimme. Mit ihrer Wahlkreisstimme wählten 1,96 Prozent der Thüringer Wählerinnen und Wähler ungültig. Im Jahr 2009 waren es noch 2,19 Prozent. Dagegen ging der Anteil ungültiger Landesstimmen an allen Landesstimmen von 1,83 Prozent bei der Landtagswahl 2009 auf 1,27 Prozent im Jahr 2014 zurück.

Anteil ungültiger Stimmen gesunken

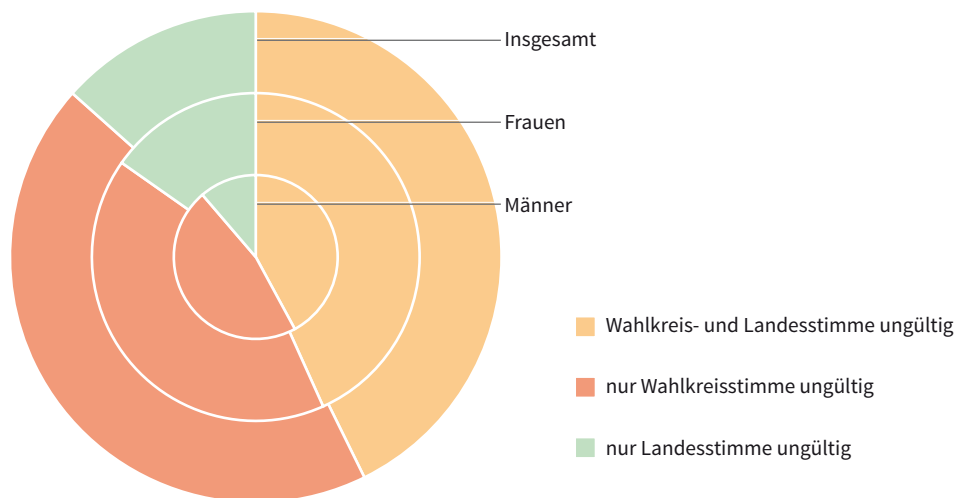
Stimmen waren dann ungültig, wenn die Wahlkreis- bzw. Landesstimmenfelder beispielsweise leer, durchgestrichen oder gar mehrfach angekreuzt waren. Von den ungültigen Stimmzetteln waren bei 42,71 Prozent beide Stimmen unbrauchbar gemacht worden, auf den übrigen war entweder die Wahlkreisstimme (43,89 Prozent) oder die Landesstimme (13,40 Prozent) nichtig. Die mit Abstand häufigste Ursache für die Ungültigkeit von Stimmen waren leere oder durchgestrichene Stimmenfelder.

Frauen wählten mit einem Anteil von 2,0 bzw. 1,38 Prozent an den Wahlkreis- bzw. Landesstimmen etwas häufiger ungültig als Männer mit einem Anteil von 1,91 bzw. 1,15 Prozent. Während von den Frauen, die mindestens eine Stimme ungültig abgaben, 41,50 Prozent eine gültige Landesstimme mit einer ungültigen Wahlkreisstimme abgegeben haben, lag dieser Anteil bei den Männern bei 46,63 Prozent. Desgleichen wählten Frauen häufiger einen Wahlkreiskandidaten und gaben gleichzeitig eine ungültige Landesstimme ab. Mit einem Anteil von 15,25 Prozent an den Stimmzetteln, auf denen wenigstens eine Stimme ungültig war, lagen sie hier geringfügig vor den Männern, die hier auf 11,28 Prozent kamen. Auch der Anteil der Stimmzettel mit zwei ungültigen Stimmen fiel bei den Wählern etwas geringer aus als bei den Wählerinnen. Männer, die ungültig gewählt haben, gaben zu 42,09 Prozent zwei ungültige Stimmen ab. Bei den Frauen lag dieser Anteil bei 43,26 Prozent.

Frauen wählten etwas häufiger ungültig

1) An dieser Stelle sei darauf hingewiesen, dass es sich bei der repräsentativen Wahlstatistik um eine Stichprobe handelt. Die Ergebnisse können daher vom amtlichen Ergebnis abweichen.

Ungültige Wahlkreis- und Landesstimmen



Anteil ungültiger Stimmen bei Männern mittleren Alters am geringsten

Betrachtet man die ungültigen Stimmen nach Altersgruppen und Geschlecht, so fällt auf, dass der Anteil ungültiger Wahlkreisstimmen bei Männern und Frauen aller Altersgruppen höher ist als der Anteil ungültiger Landesstimmen. Bei Männern und Frauen ist der Anteil ungültiger Wahlkreisstimmen und Landesstimmen bei den 18 bis unter 25-jährigen sowie den 25 bis unter 35-jährigen zunächst vergleichsweise hoch. Bei der nächst höheren Altersgruppe ist sodann ein Absinken des Anteils ungültiger Stimmabgabe zu verzeichnen um dann etwa ab den 45 Jahre und älteren Männern und Frauen wieder anzusteigen. Den geringsten Anteil ungültiger Wahlkreisstimmen und Landesstimmen haben Männer im Alter von 35 bis unter 45 Jahren (1,49 bzw. 0,66 Prozent). Dagegen haben Frauen mit einem Alter von 60 und mehr Jahren den höchsten Anteil ungültiger Wahlkreisstimmen und Landesstimmen (2,48 bzw. 1,94 Prozent).

Parteipräferenz nach Alter und Geschlecht

Im weiteren wird dargestellt, wie in Thüringen bei der Landtagswahl 2014 Männer und Frauen unterschiedlichen Alters mit ihrer Landesstimme votiert haben:

CDU bei Frauen an erster Stelle

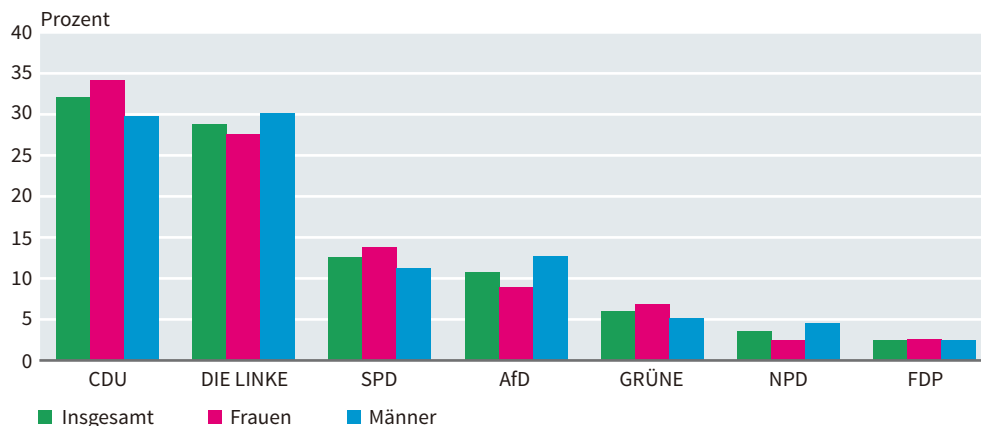
Bei den Frauen haben 34,19 Prozent mit ihrer Landesstimme für die CDU gestimmt, 27,55 Prozent der weiblichen Landesstimmen gingen an die DIE LINKE, 13,82 Prozent an die SPD, 8,9 Prozent an die AfD, 6,89 Prozent an die GRÜNEN, 2,64 Prozent an die FDP und 2,49 Prozent an die NPD.

DIE LINKE bei Männern die stärkste Partei

Im Unterschied zu den Frauen nahm bei den Männern die Partei DIE LINKE mit 30,15 Prozent der Landesstimmen die erste Stelle vor der CDU ein, die 29,84 Prozent der männlichen Zweitstimmen auf sich vereinte. Es folgen die AfD mit 12,78 Prozent, die SPD mit 11,32 Prozent, die GRÜNEN mit 5,12 Prozent, die NPD mit 4,61 Prozent und die FDP mit 2,43 Prozent.

Repräsentatives Wahlergebnis 2014 nach Parteien und Geschlecht

Landesstimmen



Neben der CDU votierten Frauen folglich mit ihrer Landesstimme häufiger für die SPD, die GRÜNEN und die FDP. Dagegen gaben die Männer neben der DIE LINKE häufiger der AfD und der NPD den Vorzug. Besonders auffällig sind die geschlechtsspezifischen Unterschiede im Hinblick auf die AfD und die NPD: Während lediglich 2,49 bzw. 8,90 Prozent der Frauen für die NPD oder die AfD stimmten, waren es bei den Männern 4,61 bzw. 12,78 Prozent.

Männer wählten häufiger AfD und NPD

Landesstimmen nach Alter und Geschlecht

Altersgruppe von ... bis unter ... Jahren	Landesstimmenanteil							Sonstige ^{*)}
	CDU	DIE LINKE	SPD	AfD	GRÜNE	NPD	FDP	
	Prozent							
	Insgesamt							
18–25	23,78	18,40	11,22	13,03	11,55	7,51	3,00	11,51
25–35	28,06	18,51	10,04	14,59	9,45	8,10	2,74	8,50
35–45	33,98	20,60	8,94	13,70	9,55	5,50	2,71	5,03
45–60	32,74	26,91	10,96	12,70	6,94	3,58	2,69	3,48
60 und älter	32,75	35,82	15,47	7,59	3,11	1,49	2,29	1,48
Insgesamt	32,06	28,82	12,60	10,80	6,03	3,53	2,53	3,63
	Frauen							
18–25	26,02	18,33	11,30	12,16	14,62	5,98	2,09	9,50
25–35	29,33	17,55	11,46	12,00	11,64	7,40	2,87	7,75
35–45	35,01	20,36	10,19	11,29	11,62	3,49	2,82	5,22
45–60	33,46	26,69	12,34	10,88	7,59	2,45	2,87	3,73
60 und älter	36,17	32,84	16,40	6,10	3,59	0,92	2,44	1,53
Insgesamt	34,19	27,55	13,82	8,90	6,89	2,49	2,64	3,51
	Männer							
18–25	21,52	18,48	11,14	13,90	8,48	9,05	3,90	13,52
25–35	26,90	19,39	8,74	16,96	7,45	8,74	2,62	9,19
35–45	33,04	20,81	7,79	15,91	7,65	7,34	2,61	4,85
45–60	32,01	27,14	9,55	14,56	6,28	4,73	2,51	3,22
60 und älter	28,85	39,22	14,41	9,28	2,56	2,14	2,12	1,41
Insgesamt	29,84	30,15	11,32	12,78	5,12	4,61	2,43	3,75

*) FREIE WÄHLER, Die PARTEI, PIRATEN, REP und KPD

NPD erzielt bei jungen Wählern ihre besten Ergebnisse

Betrachtet man die Parteipräferenz in den einzelnen Altersgruppen, so zeigt sich, dass im Gegensatz zu den älteren Altersgruppen der CDU, der DIE LINKE und der SPD bei den 18 bis unter 25-jährigen ein deutlich geringeres Gewicht zukommt. Obgleich auch die jungen Wähler am häufigsten für die CDU votierten, musste die Partei in dieser Altersgruppe ihr schlechtestes Ergebnis hinnehmen. Lediglich 26,02 Prozent der jungen Frauen und 21,52 Prozent der jungen Männer stimmten für die Christdemokraten. Auch die Wahlergebnisse der DIE LINKE (18,33 bzw. 18,48 Prozent) und der SPD (11,30 bzw. 11,14 Prozent) waren bei den 18 bis unter 25-jährigen unterdurchschnittlich. Deutlich über dem jeweiligen Durchschnitt dagegen waren die Ergebnisse der GRÜNEN (14,62 bzw. 8,48 Prozent) und der Alternative für Deutschland (12,16 bzw. 13,90 Prozent). Die NPD erzielte bei den 18 bis unter 25-jährigen mit 5,98 Prozent bei den Frauen ein gutes und mit 9,05 Prozent bei den Männern ihr bestes Ergebnis.

Hohe Werte für die AfD bei den 25 bis unter 35-jährigen

In der Altersgruppe der 25 bis unter 35-jährigen führt die CDU mit 29,33 Prozent bei den Frauen und 26,90 Prozent bei den Männern mit deutlichem Vorsprung. Die Partei DIE LINKE erzielte in dieser Altersgruppe bei den Frauen (17,55 Prozent) ihr schlechtestes und bei den Männern (19,39 Prozent) ihr zweitschlechtestes Ergebnis. Ähnlich die Ergebnisse bei der SPD (11,46 bzw. 8,74 Prozent). Dagegen erreichte die AfD bei den 25 bis unter 35-jährigen sowohl bei den Frauen (12,00 Prozent), als auch bei den Männern (16,96 Prozent) vergleichsweise hohe Werte. Beachtlich auch das Ergebnis der GRÜNEN (11,64 bzw. 7,45 Prozent). Die NPD erzielte in dieser Altersgruppe bei den Frauen (7,40 Prozent) ihr bestes Ergebnis und bei den Männern (8,74 Prozent) ihr zweitbestes Ergebnis.

Christdemokraten bei den 35 bis unter 45-jährigen die jeweils stärkste Partei

Auch in der Altersgruppe der 35 bis unter 45-jährigen ist die CDU mit einem Anteil von jeweils etwa einem Drittel bei den Frauen (35,01 Prozent) und bei den Männern (33,04 Prozent) die jeweils stärkste Partei. Auf die Partei DIE LINKE entfiel jeweils in etwa ein Fünftel der Stimmen (20,36 Prozent bzw. 20,81 Prozent). Dagegen verbucht die SPD mit einem Stimmenanteil von 10,19 Prozent bei den Frauen und 7,79 Prozent bei den Männern in dieser Altersgruppe ihre jeweils schlechtesten Ergebnisse. Vergleichsweise stark schnitten hier dagegen die AfD (11,29 Prozent bzw. 15,91 Prozent) und die GRÜNEN (11,62 bzw. 7,65 Prozent) ab. Bei der NPD fällt vor allem der deutliche geschlechterspezifische Unterschied zwischen dem Ergebnis bei den Frauen (3,49 Prozent) und bei den Männern (7,34 Prozent) auf.

Die CDU auch bei den 45 bis unter 60-jährigen stärkste Partei

Die Christdemokraten dominieren auch in der Altersgruppe der 45 bis unter 60-jährigen. Sowohl bei den Frauen, als auch bei den Männern belegen sie hier mit 33,46 bzw. 32,01 Prozent der Landesstimmen den ersten Platz. Es folgen DIE LINKE mit 26,69 bzw. 27,14 Prozent und die SPD mit 12,34 bzw. 9,55 Prozent. Bei der AfD (10,88 bzw. 14,56 Prozent) und bei den GRÜNEN (7,59 bzw. 6,28 Prozent) sind die Ergebnisse bei beiden Geschlechtern noch überdurchschnittlich, während dies bei der NPD (2,45 bzw. 4,73 Prozent) nur im Hinblick auf die Männer gilt.

DIE LINKE mit Spitzenergebnis bei älteren Männern, die CDU bei älteren Frauen

In der Altersgruppe 60 Jahre und älter schneidet insgesamt DIE LINKE am besten ab. Dies ist jedoch einzig auf das sehr gute Abschneiden bei den Männern dieser Altersgruppe zurückzuführen. Mit 39,22 Prozent der gültigen Landesstimmen verbuchte hier DIE LINKE ihr mit Abstand bestes Ergebnis. Bei den Frauen reichten die erzielten 32,84 Prozent nicht für den ersten Platz. Dieser ging mit 36,17 Prozent an die CDU, die damit ihrerseits ihr Spitzenergebnis erreichte. Bei den Männern erzielte die Partei mit 28,85 Prozent den zweiten Platz in der Altersgruppe 60 Jahre und älter.

Gutes Abschneiden der SPD bei älteren Wählern

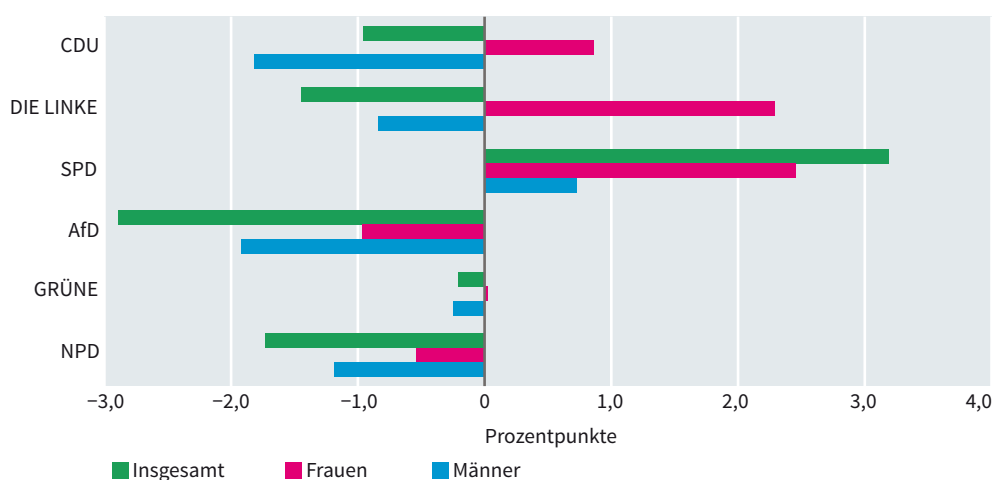
Die Sozialdemokraten erreichten in der Altersgruppe 60 Jahre und älter sowohl bei den Frauen mit 16,40 Prozent, als auch bei den Männern mit 14,41 Prozent der gültigen Landesstimmen ihr jeweils bestes Ergebnis. Im Gegensatz dazu erzielten die GRÜNEN (3,59 bzw. 2,56 Prozent) und die AfD (6,10 bzw. 9,28 Prozent) ihr jeweils schlechtestes Ergebnis. Auch die NPD stieß bei den älteren Wählern mit 0,92 Prozent bei den Frauen und 2,14 Prozent bei den Männern auf den jeweils geringsten Zuspruch.

Parteipräferenz bei Brief- und Urnenwahl

Mehr als jeder sechste der in die repräsentative Wahlstatistik einbezogenen Wähler (17,67 Prozent) hat sich bei der Landtagswahl 2014 für die Briefwahl entschieden. Sowohl bei den Frauen als auch bei den Männern steigt die Neigung der Stimmabgabe durch Briefwahl mit dem Alter an. Fast ein Viertel (24,80 Prozent) der Wähler, die eine gültige Landesstimme per Brief abgaben, gehörte der Altersgruppe der 45 bis unter 60-jährigen an und mehr als die Hälfte (55,84 Prozent) der Briefwähler war 60 Jahre und älter. Dagegen belief sich der Anteil der 18 bis unter 25-jährigen an den Wählern, die von Möglichkeit der Briefwahl Gebrauch machten, auf 3,42 Prozent.

Neigung der Stimmabgabe durch Briefwahl steigt mit dem Alter an

Abweichung der Stimmenanteile der Urnenwahl gegenüber der Briefwahl 2014



Briefwählerinnen und -wähler präferierten die CDU weniger als Wahlberechtigte, die in einem Wahllokal ihre Stimme abgegeben haben. Mit 31,28 Prozent der gültigen Landesstimmen fiel das repräsentative CDU-Ergebnis bei der Briefwahl um 0,96 Prozentpunkte geringer aus als bei der Urnenwahl. Bei der AfD übertraf das Ergebnis der Urnenwahl jenes der Briefwahl um 2,89 Prozentpunkte. Während das GRÜNEN-Ergebnis bei der Briefwahl und der Urnenwahl keine wesentlichen Unterschiede zeigte, fiel der Landesstimmenanteil der Partei DIE LINKE und der SPD in den Wahllokalen im Vergleich zur Briefwahl um 1,45 Prozentpunkte geringer bzw. 3,19 Prozentpunkte höher aus. Auffällig auch hier wieder das Ergebnis der NPD: Während an der Wahlurne 3,84 Prozent der Wähler diese Partei wählten, waren es bei der Briefwahl lediglich 2,11 Prozent.

CDU mit geringerem Zuspruch bei der Briefwahl

Die Wählerschaft der Parteien

Die Analyse der Stimmenanteile der Parteien nach Altersgruppen und Geschlecht lässt sich in der repräsentativen Wahlstatistik für die einzelnen Parteien durch eine Darstellung der Altersstruktur ihrer Wählerinnen und Wähler ergänzen. Ein hoher Stimmenanteil in einer bestimmten Altersgruppe muss nämlich nicht notwendigerweise auch für eine hohe Anzahl an Wählern stehen und umgekehrt. Aus diesem Grunde wird im weiteren der Frage nachgegangen, wie bei der Landtagswahl 2014 in Thüringen die demografische Zusammensetzung der Wählerschaft der einzelnen Parteien aussah.

Wählerschaft der Parteien nach Alter und Geschlecht (Landesstimmen)

Altersgruppe von ... bis unter ... Jahren	Landesstimmenanteil								
	Wähler insgesamt ^{*)}	CDU	DIE LINKE	SPD	AfD	GRÜNE	NPD	FDP	Sonstige ^{**)}
Prozent									
Insgesamt									
18–25	3,78	2,80	2,41	3,36	4,56	7,24	8,03	4,46	11,97
25–35	10,62	9,29	6,82	8,47	14,35	16,65	24,35	11,47	24,88
35–45	12,39	13,13	8,86	8,79	15,73	19,63	19,32	13,24	17,16
45–60	29,42	30,04	27,47	25,59	34,60	33,87	29,79	31,23	28,19
60 und älter	43,8	44,74	54,44	53,78	30,77	22,61	18,51	39,59	17,80
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Frauen									
18–25	3,70	2,82	2,46	3,03	5,05	7,85	8,87	2,93	10,01
25–35	9,93	8,52	6,33	8,24	13,38	16,77	29,44	10,79	21,92
35–45	11,58	11,86	8,56	8,54	14,68	19,52	16,20	12,38	17,22
45–60	29,13	28,50	28,22	26,01	35,60	32,06	28,59	31,69	30,93
60 und älter	45,66	48,30	54,43	54,18	31,29	23,80	16,90	42,21	19,92
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Männer									
18–25	3,85	2,78	2,36	3,79	4,19	6,38	7,56	6,20	13,88
25–35	11,34	10,22	7,29	8,75	15,05	16,49	21,48	12,25	27,76
35–45	13,24	14,66	9,14	9,11	16,49	19,78	21,08	14,22	17,11
45–60	29,71	31,87	26,75	25,06	33,87	36,42	30,47	30,71	25,51
60 und älter	41,85	40,47	54,45	53,27	30,39	20,93	19,41	36,61	15,74
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100

*) nur Wähler, die eine gültige Stimme abgegeben haben

**) FREIE WÄHLER, Die Partei, PIRATEN, REP und KPD

CDU mehrheitlich von Frauen gewählt

Die Wählerschaft der Christdemokraten bestand zu 54,49 Prozent aus Frauen und zu 44,74 Prozent aus Personen die der Altersgruppe von 60 Jahren und älter angehörten. Mehr als jeder vierte Wähler (26,32 Prozent) der CDU war sowohl weiblich als auch 60 Jahre und älter. Junge Wählerinnen und Wähler im Alter von 18 bis unter 24 Jahren machten lediglich 2,80 Prozent der CDU-Wählerschaft aus.

Mehr Männer als Frauen wählten DIE LINKE

Im Gegensatz zur CDU waren bei der Partei DIE LINKEN die Männer mit 51,14 Prozent stärker vertreten als die Frauen. Die zahlenmäßig stärkste Altersgruppe stellten – wie bei den Christdemokraten – mit 54,44 Prozent die 60 Jahre und älteren Wählerinnen und Wähler. Obgleich innerhalb der Wählerschaft der DIE LINKEN die jüngeren Altersgruppen im Vergleich zur CDU etwas weniger häufig vertreten waren, sind dennoch zwischen den beiden Parteien große Parallelitäten in Bezug auf die Wählerstrukturen erkennbar. So bildeten bei der DIE LINKE gleichfalls die Frauen in der Altersgruppe von 60 Jahren und älter die zahlenmäßig größte Wählergruppe. Junge Wähler im Alter von 18 bis unter 25 Jahren repräsentierten 2,41 Prozent der Wählerschaft der Partei DIE LINKE.

Auch die SPD bei den 60 Jahre und älteren überrepräsentiert

Bei den Sozialdemokraten bestand die Wählerschaft zu 56,03 Prozent aus Frauen und zu 53,78 Prozent aus Personen, die 60 Jahre und älter waren. Von den Wählerinnen der SPD gehörten 54,18 Prozent und von den Wählern 53,27 Prozent zu diesem Personenkreis. Damit waren – wie bereits bei der CDU und der DIE LINKE – auch bei den Sozialdemokraten die 60 Jahre und älteren überrepräsentiert. Ähnlich wie bei den beiden anderen „großen“ Parteien war bei der SPD der Anteil der jüngeren Altersgruppen vergleichsweise gering. So bestand ihre Wählerschaft lediglich zu 3,36 Prozent aus 18 bis unter 25-jährigen Wählerinnen und Wählern.

Im Gegensatz zur CDU, DIE LINKE und SPD zeigten die GRÜNEN ein deutlich jüngeres Wählerinnen- und Wählerprofil. Fast ein Fünftel (19,63 Prozent) der GRÜNEN-Wählerschaft war im Alter von 35 bis unter 45 Jahren. Die jungen Wähler im Alter von 18 bis unter 25 Jahren hatten einen Anteil von 7,24 Prozent. Die Altersgruppe der Männer und Frauen im Alter von 60 Jahren und älter machte lediglich 22,61 Prozent der GRÜNEN-Wählerschaft aus. Der Frauenanteil war bei den GRÜNEN mit 58,37 Prozent gleichfalls höher als der Anteil der Männer.

GRÜNE mit deutlich jüngeren Wählerinnen- und Wählerprofil

Dagegen konnte die Alternative für Deutschland deutlich mehr Wähler- als Wählerinnenstimmen auf sich vereinen. Der Männeranteil belief sich auf 57,87 Prozent. Ähnlich wie bei den GRÜNEN waren die Männer und Frauen in der Altersgruppe von 60 Jahren und älter mit einem Anteil von 30,77 Prozent nur unterproportional vertreten. Im Unterschied hierzu waren alle anderen Altersgruppen überproportional vertreten, d.h. der Anteil der jeweiligen Altersgruppe an der AfD-Wählerschaft war höher als der Anteil der jeweiligen Altersgruppe an den Wählern insgesamt.²⁾ So hatten beispielsweise die Männer und Frauen in der Altersgruppe von 18 bis unter 25 Jahren einen Anteil von 4,56 Prozent an der AfD-Wählerschaft. Der Anteil dieser Altersgruppe an den Wählern insgesamt belief sich auf 3,78 Prozent. Es haben also mehr 18 bis unter 25-jährige die AfD gewählt als es ihrem Anteil an den Wählern entsprach.

Männer bei der AfD deutlich überrepräsentiert

Das NPD-Ergebnis ist in zweierlei Hinsicht bemerkenswert: Zum einen fällt die deutliche Männerdominanz auf. Fast zwei Drittel (64,02 Prozent) der Wähler dieser Partei waren Männer. Zum anderen sind die jüngeren Altersgruppen bei keiner anderen Partei derart überrepräsentiert. So belief sich etwa der Anteil der 18 bis unter 25-jährigen an der NPD-Wählerschaft auf 8,03 Prozent. Das ist deutlich mehr als bei jeder anderen Partei. Umgekehrt ist der Anteil der 60 Jahre und älteren Männer und Frauen an der NPD-Wählerschaft mit 18,51 Prozent so gering wie bei keiner anderen Partei.

Deutliche Männerdominanz bei NPD-Wählerschaft

Stimmensplitting

Bei der Wahl zum Thüringer Landtag hat ein jeder Wahlberechtigte zwei Stimmen: Eine Wahlkreisstimme und eine Landesstimme. Mit der Wahlkreisstimme votieren die Wählerinnen und Wähler für einen bestimmten Wahlkreisabgeordneten. Mit der Landesstimme hingegen entscheiden die Wahlberechtigten über die zahlenmäßige Zusammensetzung des Landtages nach Parteien und politischen Vereinigungen. Beide Stimmen werden unabhängig voneinander abgegeben, so dass die Möglichkeit besteht, mit der Wahlkreis- und der Landesstimme für verschiedene Parteien zu votieren. Über dieses Stimmensplitting ermöglicht die repräsentative Wahlstatistik hinlängliche Aussagen.

Wahlberechtigte können bei Landtagswahlen Wahlkreis- und Landesstimme splitten

Kombination der Wahlkreis- und Landesstimmen

Mit der Landesstimme wurde die ... gewählt	Mit der Wahlkreisstimme wurde die ... gewählt								
	Ungültig	CDU	DIE LINKE	SPD	AfD	GRÜNE	NPD	FDP	Sonstige ^{*)}
	Prozent								
Ungültig	76,12	12,15	5,03	3,35	0,14	0,98	1,12	0,56	0,56
CDU	0,68	88,51	1,80	4,85	0,50	1,52	0,17	1,46	0,51
DIE LINKE	0,49	4,22	82,88	7,74	0,65	2,68	0,31	0,58	0,45
SPD	0,61	9,73	7,87	74,96	0,41	4,75	0,09	0,93	0,66
AfD	3,54	22,04	18,05	8,50	20,68	4,44	13,65	3,86	5,24
GRÜNE	0,33	8,97	12,39	15,97	0,15	60,17	0,09	1,22	0,71
NPD	0,61	8,03	5,85	2,44	3,91	0,66	76,21	1,53	0,76
FDP	1,56	30,81	4,67	7,72	0,85	4,96	0,42	47,24	1,77
sonstige ^{**)}	2,87	16,96	21,61	13,75	3,91	11,87	3,26	6,18	19,58

*) FREIE WÄHLER, Die Partei, PIRATEN

**) FREIE WÄHLER, Die Partei, PIRATEN, REP und KPD

2) Nur Wähler, die eine gültige Stimme abgegeben haben

Während für Wählerinnen und Wähler der großen Parteien das Stimmensplitting eine eher untergeordnete Rolle spielte, machte die Wählerschaft der kleineren Parteien häufiger von dieser Möglichkeit Gebrauch:

SPD profitiert am meisten vom Stimmensplitting der GRÜNEN-Wähler

So haben lediglich 60,17 Prozent der Wählerinnen und Wähler der GRÜNEN mit ihrer Wahlkreisstimme den GRÜNEN-Kandidaten gewählt. Folglich gingen 39,83 Prozent der Wahlkreisstimmen der Wählerschaft der GRÜNEN an Wahlkreiskandidaten der anderen politischen Parteien. Am meisten haben davon die Wahlkreiskandidaten der SPD mit 15,97 Prozent der Wahlkreisstimmen von GRÜNEN-Wählern profitiert. Die Wahlkreiskandidaten der DIE LINKE und der CDU konnten 12,39 bzw. 8,97 Prozent der Wahlkreisstimmen aller GRÜNEN-Wähler für sich verbuchen.

Mehr als ein Fünftel der AfD-Wählerschaft votiert mit der Wahlkreisstimme für die CDU

Die AfD-Landesstimmen-Wählerschaft hat zu 20,68 Prozent mit ihrer Wahlkreisstimme für den eigenen Kandidaten im Wahlkreis votiert. Mehr als ein Fünftel der Wahlkreisstimmen (22,04 Prozent) von Wählerinnen und Wählern der AfD ging an Wahlkreiskandidaten der CDU. Auch die Wahlkreiskandidaten der DIE LINKE (18,05 Prozent) und der NPD (13,65 Prozent) konnten vom Stimmensplitting der AfD-Wähler profitieren.

Wählerschaft der NPD wählt kaum Wahlkreiskandidaten anderer Parteien

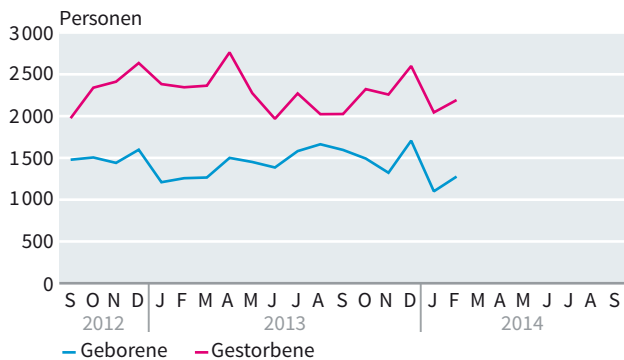
Ganz im Gegensatz hierzu hat sich die Wählerschaft der NPD nur in ganz geringem Umfang für die Wahlkreiskandidaten anderer Parteien entschieden. Etwa jeder Zwanzigste (5,85 Prozent), der mit seiner Landesstimme für die Nationaldemokraten votierte, hat seine Wahlkreisstimme an den Bewerber der Partei DIE LINKE vergeben. Auch die Kandidaten der CDU (8,03 Prozent), der AfD (3,91 Prozent), der SPD (2,44 Prozent) und der GRÜNEN (0,66 Prozent) konnten nur in geringem Umfang von den Wahlkreisstimmen der NPD-Wählerschaft profitieren.

Wenig Stimmensplitting bei der Wählerschaft größerer Parteien

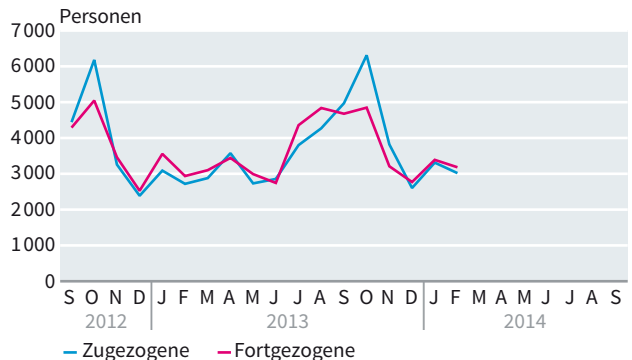
Auch die Wählerinnen und Wähler der drei größeren Parteien – CDU, DIE LINKE und SPD – haben mit ihrer Wahlkreisstimme überwiegend für die eigenen Wahlkreisbewerber gestimmt. Von den CDU-Landesstimmen-Wählern haben lediglich 11,49 Prozent Wahlkreiskandidaten anderer politischer Parteien gewählt, wobei 4,85 Prozent für die SPD-Kandidaten, 1,80 Prozent für den DIE LINKE-Kandidaten und 1,52 für die Kandidaten der GRÜNEN votierten. Die Wählerschaft der DIE LINKE hat zu 17,12 Prozent von der Möglichkeit des Stimmensplittings Gebrauch gemacht. Die meisten Wahlkreisstimmen wurden an die SPD (7,74 Prozent) und die CDU (4,22 Prozent) vergeben. Landesstimmenwähler der Sozialdemokraten vergaben dagegen rund ein Viertel (25,04 Prozent) ihrer Wahlkreisstimmen an die Kandidaten anderer Parteien. Am meisten profitierten die Bewerber der CDU (9,73 Prozent) und der DIE LINKEN (7,87 Prozent). Es folgen jene der GRÜNEN (4,75 Prozent) und der FDP (0,93 Prozent).

Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

Geborene und Gestorbene



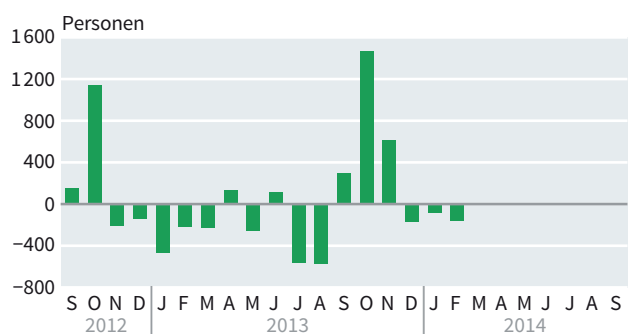
Über die Landesgrenzen Zu- bzw. Fortgezogene



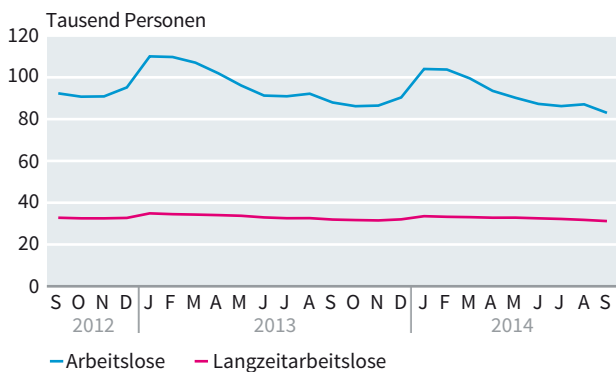
Überschuss der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)



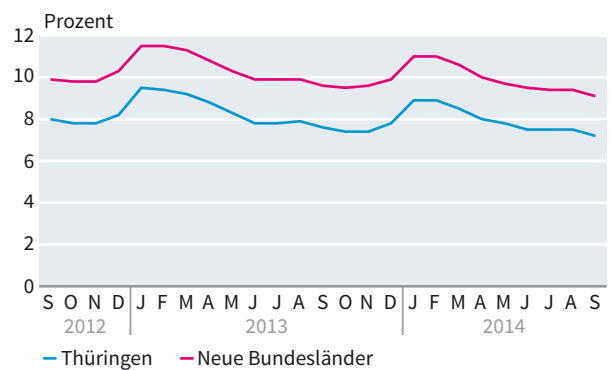
Wanderungsgewinn bzw. Verlust (-)



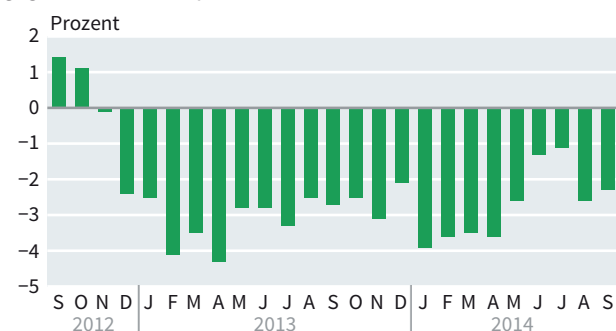
Arbeitsmarkt



Arbeitslosenquote



Veränderung der Zahl der Langzeitarbeitslosen gegenüber dem Vorjahresmonat



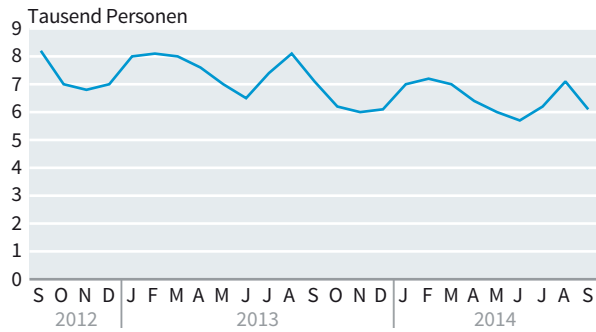
Veränderung der Zahl der Arbeitslosen gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

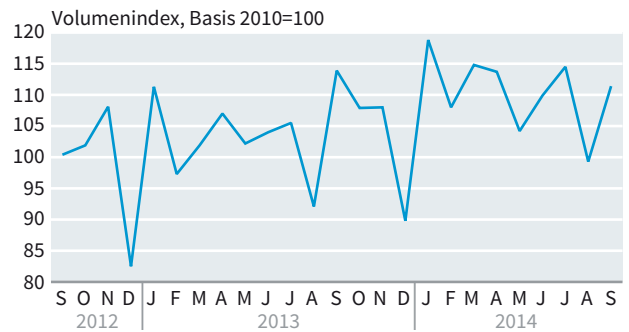
Arbeitsmarkt

Arbeitslose Jugendliche unter 25 Jahren

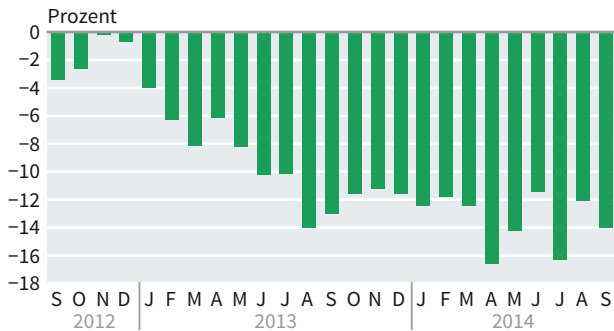


Auftragsindex

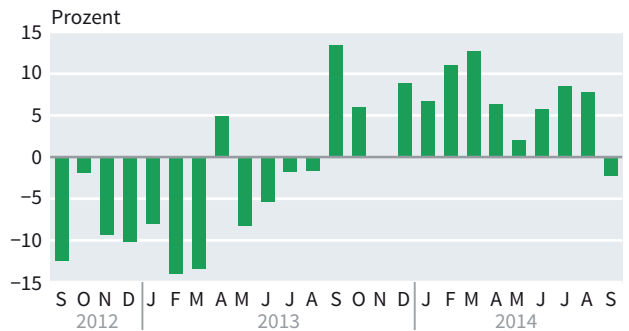
Verarbeitendes Gewerbe



Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat

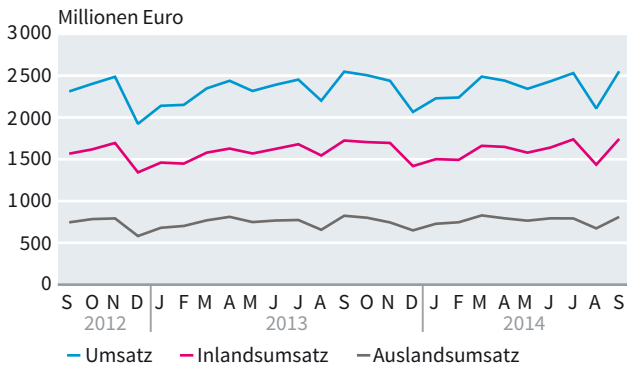


Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat



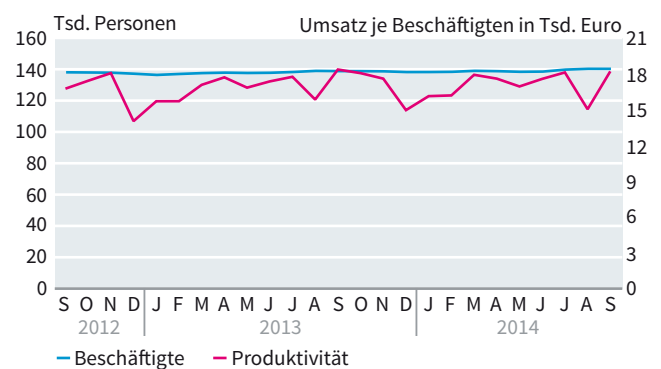
Umsatz

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

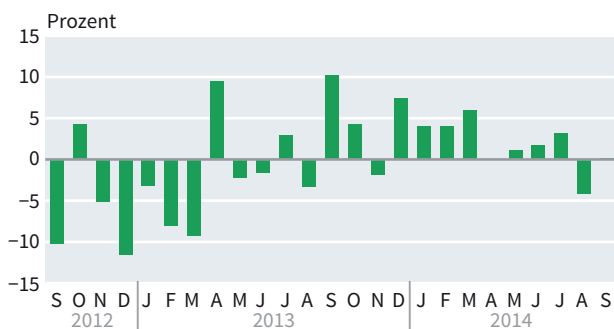


Beschäftigte und Produktivität

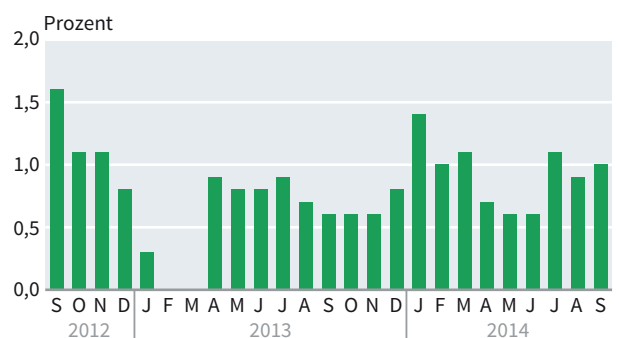
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe



Veränderung des Umsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat



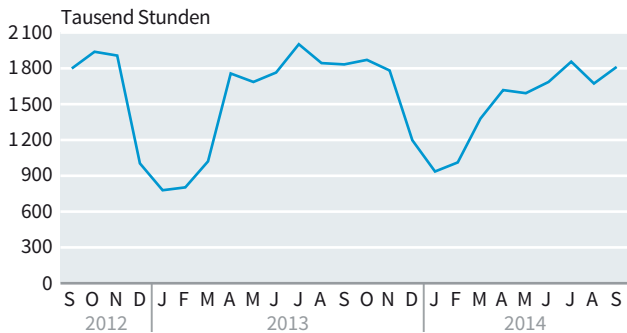
Veränderung der Beschäftigtenzahl gegenüber dem Vorjahresmonat



Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

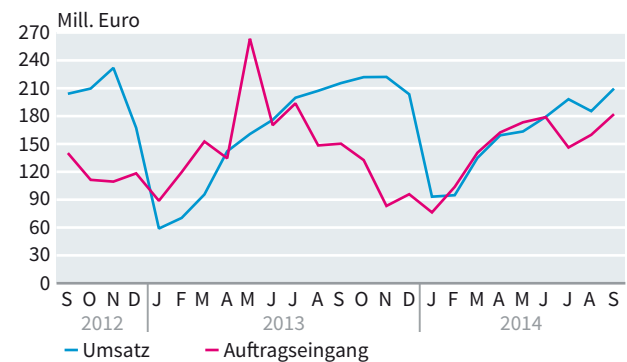
Geleistete Arbeitsstunden

Bauhauptgewerbe

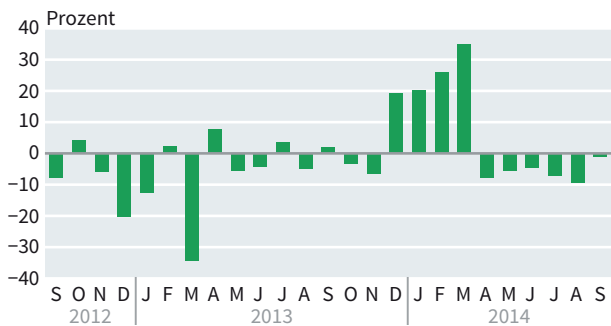


Umsatz und Auftragseingang

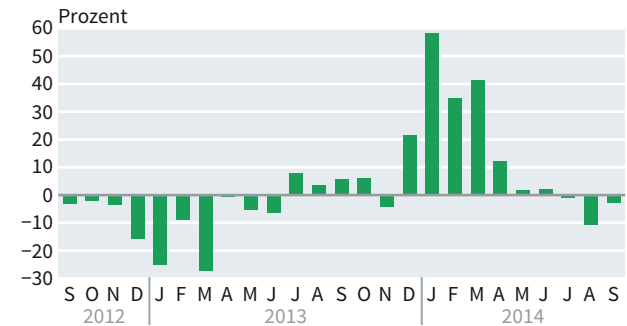
Bauhauptgewerbe



Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat

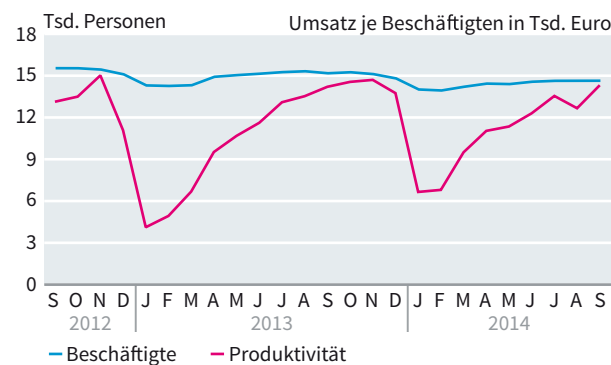


Veränderung des Umsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat

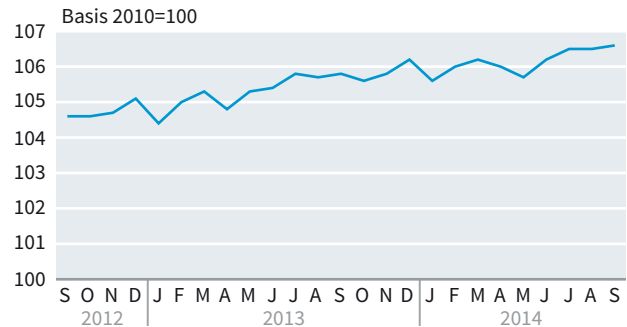


Beschäftigte und Produktivität

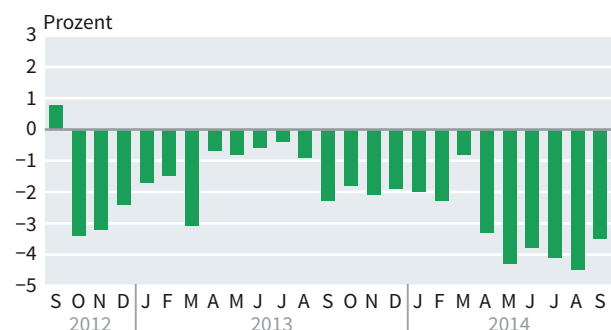
Bauhauptgewerbe



Verbraucherpreisindex



Veränderung der Beschäftigtenzahl gegenüber dem Vorjahresmonat

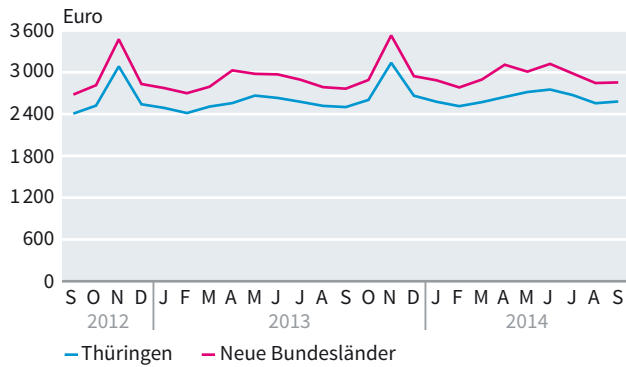


Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat

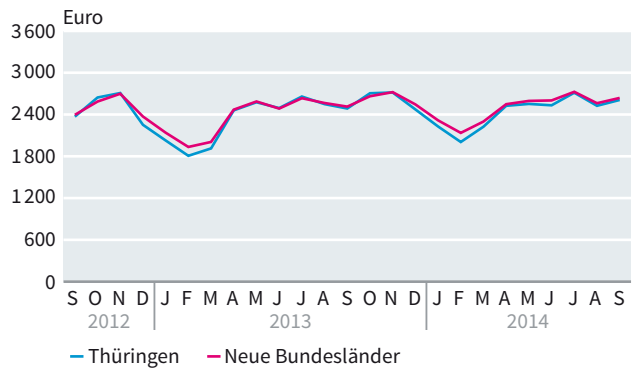


Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

Entgelte je Beschäftigten Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe



Entgelte je Beschäftigten Bauhauptgewerbe



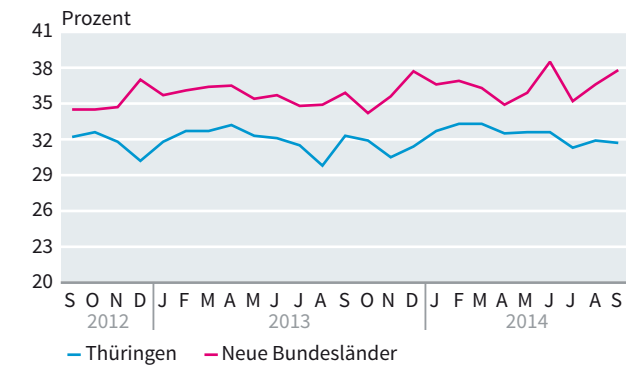
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



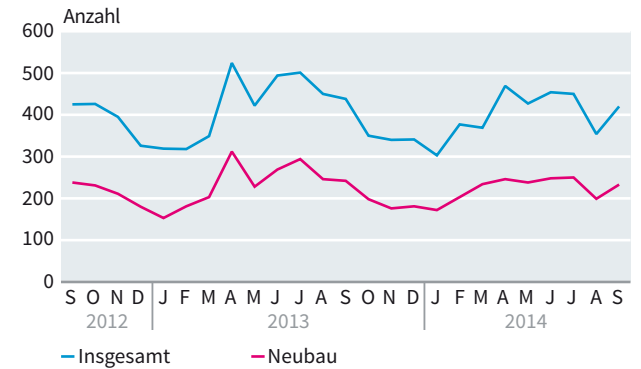
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



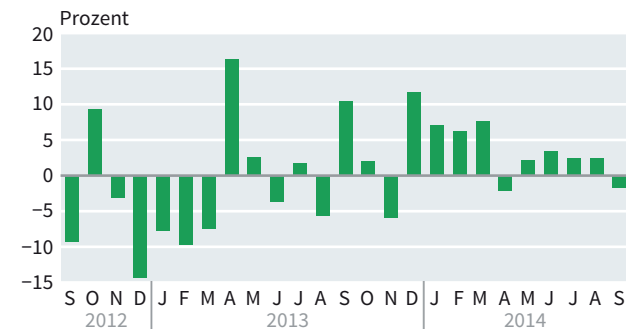
Exportquote Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe



Baugenehmigungen



Veränderung des Auslandsumsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen

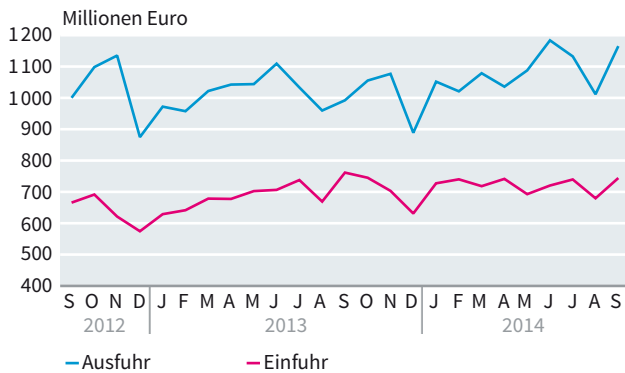


Veränderung der Baugenehmigungen gegenüber dem Vorjahresmonat

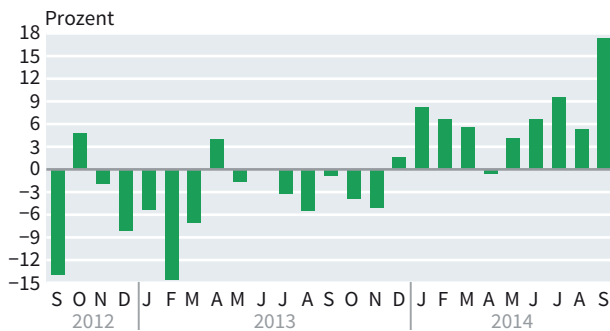


Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

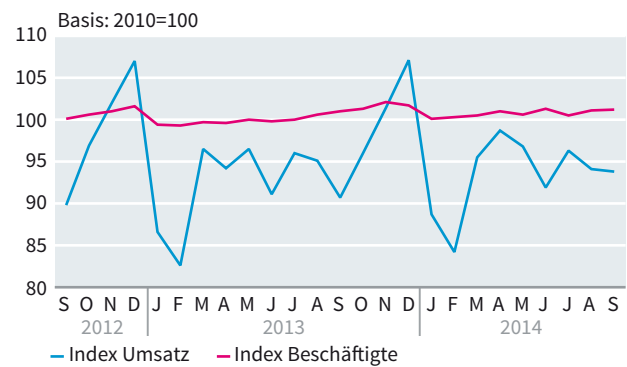
Außenhandel



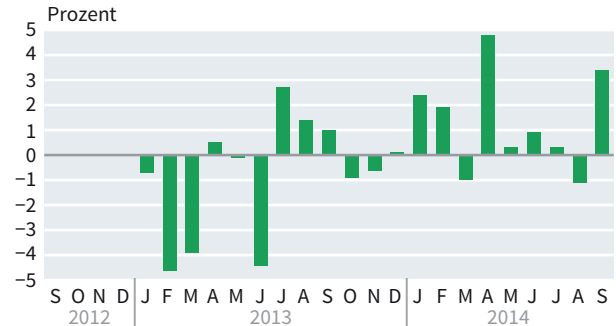
Veränderung der Ausfuhr gegenüber dem Vorjahresmonat



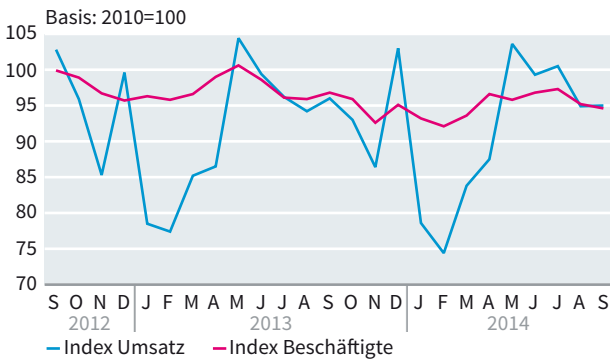
Index des Umsatzes und der Beschäftigten Einzelhandel



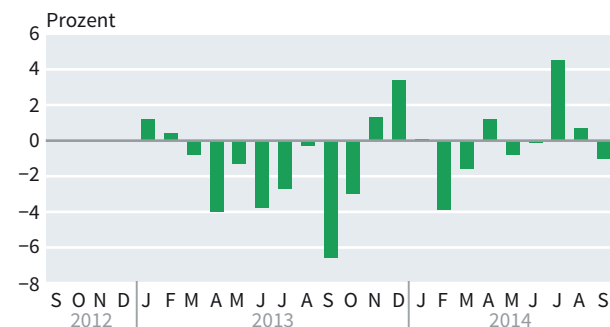
Veränderung des Umsatzindex gegenüber dem Vorjahresmonat



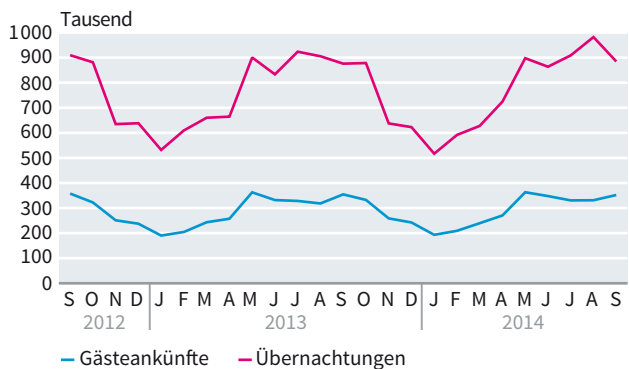
Index des Umsatzes und der Beschäftigten Gastgewerbe



Veränderung des Umsatzindex gegenüber dem Vorjahresmonat



Beherbergung

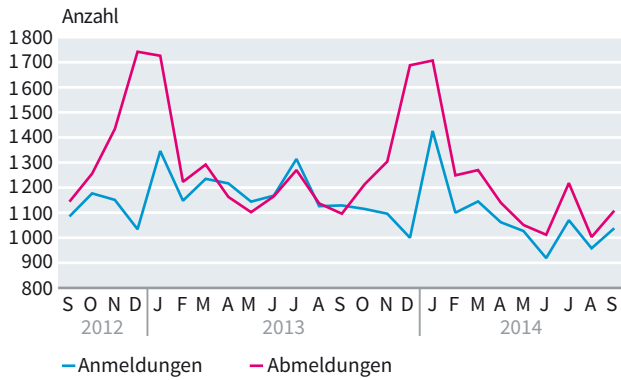


Veränderung der Gästeankünfte gegenüber dem Vorjahresmonat

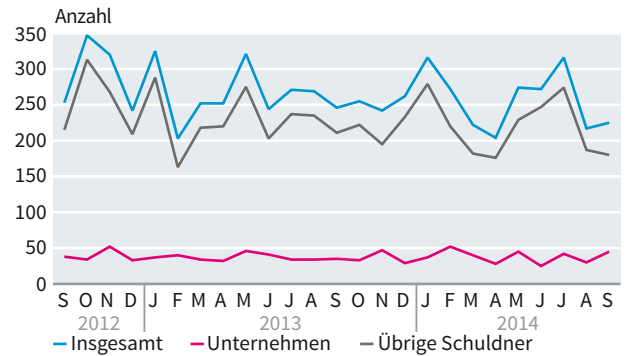


Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

Gewerbean- und -abmeldungen



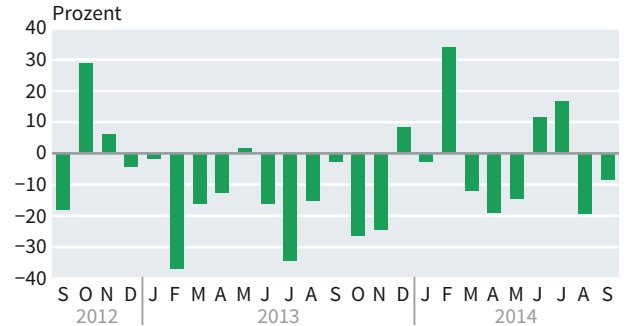
Insolvenzen



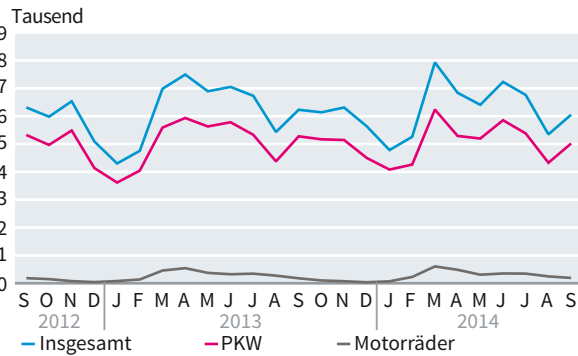
Saldo der Gewerbean- und -abmeldungen



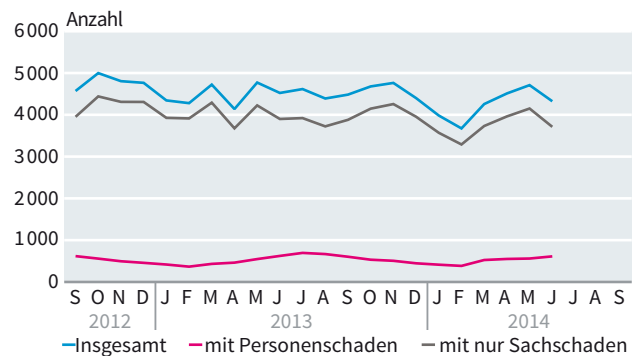
Veränderung der Zahl der Insolvenzen gegenüber dem Vorjahresmonat



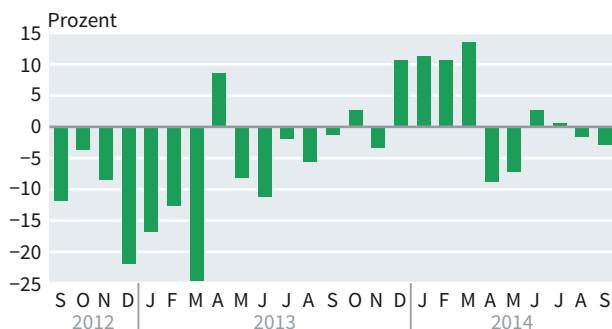
Zulassung neuer Kraftfahrzeuge



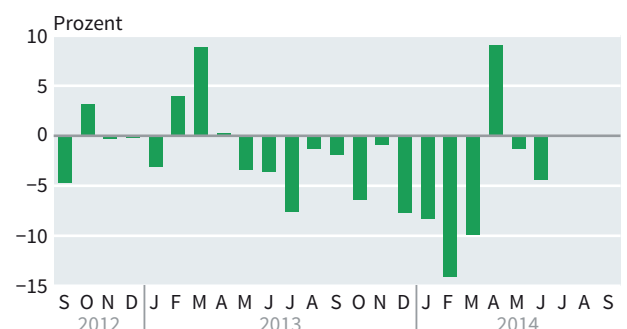
Straßenverkehrsunfälle



Veränderung der Zahl der Zulassungen gegenüber dem Vorjahresmonat



Veränderung der Zahl der Straßenverkehrsunfälle gegenüber dem Vorjahresmonat



Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Thüringen im Überblick

Merkmal	Veränderung							
	Juni 2014	Juli 2014	August 2014	September 2014	Juni 2014	Juli 2014	August 2014	September 2014
	zum Vormonat				zum Vorjahresmonat			
	Prozent							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁾								
Betriebe	-0,3	-0,2	-0,1	-0,4	-2,1	-2,3	-2,2	-2,2
Beschäftigte	0,1	0,9	0,4	0,0	0,6	1,1	0,9	1,0
Umsatz	3,8	4,0	-16,7	21,1	1,8	3,2	-4,2	0,2
davon Inlandsumsatz	3,9	6,0	-17,4	21,4	1,0	3,5	-7,1	1,1
Auslandsumsatz	3,8	-0,1	-15,1	20,4	3,4	2,5	2,5	-1,7
Umsatz je Beschäftigten	3,7	3,1	-17,0	21,1	1,2	2,1	-5,1	-0,8
Geleistete Arbeitsstunden	0,3	7,3	-10,3	10,6	-0,2	1,4	-3,1	3,3
Entgelte	1,4	-2,0	-4,0	1,0	5,2	4,9	2,5	4,2
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	5,5	4,2	-13,3	12,2	5,7	8,5	7,7	-2,2
Inland	5,9	6,2	-11,2	9,0	5,7	9,2	9,8	1,6
Ausland	4,6	0,1	-17,8	19,7	5,6	7,2	3,2	-9,2
Bauhauptgewerbe²⁾								
Betriebe	-0,3	0,0	0,0	0,0	-0,3	-0,3	-0,3	0,3
Beschäftigte	1,2	0,4	0,0	0,0	-3,8	-4,1	-4,5	-3,5
Umsatz	9,6	10,6	-6,5	13,1	1,9	-0,8	-10,6	-2,8
Umsatz je Beschäftigten	8,4	10,1	-6,5	13,1	5,9	5,9	-6,4	0,8
Geleistete Arbeitsstunden	5,9	10,1	-9,9	8,3	-4,5	-7,3	-9,3	-1,1
Entgelte	0,4	7,6	-6,9	3,3	-2,3	-2,1	-5,4	1,2
Ausbaugewerbe²⁾³⁾								
Betriebe	0,0	.	.	-0,4	-0,4	.	.	0,0
Beschäftigte	1,2	.	.	1,0	1,2	.	.	0,1
Umsatz	26,2	.	.	2,3	8,0	.	.	0,5
Umsatz je Beschäftigten	24,7	.	.	1,3	6,7	.	.	0,3
Gewerbeanzeigen⁴⁾								
Gewerbeanmeldungen	-10,5	16,4	-10,5	8,4	-21,3	-18,6	-14,9	-8,1
Gewerbeabmeldungen	-3,7	20,4	-17,7	10,5	-13,1	-4,1	-11,8	1,1
Insolvenzen								
	-0,7	16,2	-31,3	3,7	11,5	16,6	-19,3	-8,5
Verbraucherpreisindex								
	0,5	0,3	0,0	0,1	0,8	0,7	0,8	0,8
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	-3,2	-1,2	1,0	-4,7	-4,4	-5,2	-5,5	-5,6
Offene Arbeitsstellen	3,3	1,5	0,4	-2,8	16,5	15,4	14,7	10,2
Langzeitarbeitslose	-1,0	-0,9	-1,4	-1,8	-1,7	-1,1	-2,6	-2,3

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) Quartalsangaben

4) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Mitteldeutschland

Merkmal	Mengen- einheit	Sachsen	Sachsen- Anhalt	Thüringen	Mittel- deutsch- land	Anteil ... an Mitteldeutschland in Prozent		
						Sachsen	Sachsen- Anhalt	Thüringen
						September 2014		
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁾								
Betriebe	Anzahl	1 324	688	852	2 864	46,2	24,0	29,7
Beschäftigte	Tsd. Personen	223	111	140	474	47,0	23,4	29,6
Umsatz	Mill. Euro	5 319	3 405	2 553	11 277	47,2	30,2	22,6
Inlandsumsatz	Mill. Euro	2 895	2 473	1 743	7 110	40,7	34,8	24,5
Auslandsumsatz	Mill. Euro	2 424	932	810	4 167	58,2	22,4	19,4
Umsatz je Beschäftigten	Euro	23 900	30 642	18 202	23 795	x	x	x
Geleistete Arbeitsstunden	Tsd. Stunden	31 112	15 654	19 689	66 455	46,8	23,6	29,6
Entgelte	Mill. Euro	622	298	362	1 281	48,5	23,3	28,2
Bauhauptgewerbe²⁾								
Betriebe	Anzahl	571	314	302	1 187	48,1	26,5	25,4
Beschäftigte	Tsd. Personen	31	17	15	62	49,7	27,5	23,6
Gesamtumsatz	Mill. Euro	404	218	210	831	48,6	26,2	25,2
Geleistete Arbeitsstunden	Tsd. Stunden	3 641	2 028	1 812	7 481	48,7	27,1	24,2
Entgelte	Mill. Euro	80	43	38	161	49,7	26,7	23,7
Ausbaugewerbe²⁾³⁾								
Betriebe	Anzahl	500	254	267	1 021	49,0	24,9	26,2
Beschäftigte	Tsd. Personen	20	10	10	40	49,2	25,2	24,8
Baugewerblicher Umsatz	Mill. Euro	570	...	250	...	...	...	...
Geleistete Arbeitsstunden	Tsd. Stunden	6 418	3 561	3 468	13 447	47,7	26,5	25,8
Entgelte	Mill. Euro	130	68	65	263	49,4	25,8	24,7
Fremdenverkehr⁴⁾								
Gästekünfte	1 000	729	320	362	1 410	51,7	22,7	25,6
Gästeübernachtungen	1 000	1 820	752	910	3 481	52,3	21,6	26,1
Gewerbeanzeigen⁵⁾								
Gewerbeanmeldungen	Anzahl	2 647	1 081	1 038	4 766	55,5	22,7	21,8
Gewerbeabmeldungen	Anzahl	2 320	1 119	1 108	4 547	51,0	24,6	24,4
Insolvenzen								
davon Unternehmen	Anzahl	588	323	225	1 136	51,8	28,4	19,8
übrige Gemeinschuldner	Anzahl	97	50	45	192	50,5	26,0	23,4
	Anzahl	491	273	180	944	52,0	28,9	19,1
Verbraucherpreisindex								
	2010=100	107,1	107,0	106,6	x	x	x	x
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	Tsd. Personen	174	117	83	375	46,5	31,2	22,2
davon Frauen	Tsd. Personen	83	57	40	180	46,0	31,8	22,5
Männer	Tsd. Personen	92	61	43	195	47,0	31,3	21,9
Offene Arbeitsstellen	Anzahl	24 200	13 060	17 392	54 652	44,3	23,9	31,8
Arbeitslosenquote ⁶⁾	Prozent	8,2	10,0	7,2	x	x	x	x
davon Frauen	Prozent	8,3	10,3	7,5	x	x	x	x
Männer	Prozent	8,2	9,8	6,9	x	x	x	x

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) Quartalsangaben

4) Betriebe ab 10 Betten, einschl. Campingplätze (Touristik-Camping)

5) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

6) Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen; Veränderung in Prozentpunkten

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Mitteldeutschland

Merkmal	Veränderungen September 2014							
	Sachsen	Sachsen-Anhalt	Thüringen	Mittel-deutschland	Sachsen	Sachsen-Anhalt	Thüringen	Mittel-deutschland
	zum Vormonat				zum Vorjahresmonat			
	Prozent							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁾								
Betriebe	-0,1	0,0	-0,4	-0,1	-0,5	0,3	-2,2	-0,8
Beschäftigte	0,6	0,6	0,0	0,4	3,2	1,3	1,0	2,1
Umsatz	26,4	6,0	21,1	18,4	16,3	-0,9	0,2	6,8
Inlandsumsatz	15,6	5,7	21,4	13,3	1,5	1,6	1,1	1,4
Auslandsumsatz	42,3	6,9	20,4	28,3	41,0	-7,1	-1,7	17,5
Umsatz je Beschäftigten	25,7	5,4	21,1	17,9	12,7	-2,2	-0,8	4,6
Geleistete Arbeitsstunden	15,2	8,4	10,6	12,2	5,9	3,3	3,3	4,5
Entgelte	-0,1	2,4	1,0	0,8	6,5	5,5	4,2	5,6
Bauhauptgewerbe²⁾								
Betriebe	-0,2	0,0	0,0	-0,1	2,0	-2,8	0,3	0,3
Beschäftigte	0,3	-0,2	0,0	0,1	0,6	-3,3	-3,5	-1,4
Gesamtumsatz	3,4	7,6	13,1	6,8	-6,4	0,3	-2,8	-3,8
Geleistete Arbeitsstunden	8,6	8,6	8,3	8,5	4,2	-1,1	-1,1	1,4
Entgelte	3,6	2,4	3,3	3,2	7,8	0,5	1,2	4,2
Ausbaugewerbe²⁾³⁾								
Betriebe	-0,4	0,4	-0,4	-0,2	-0,4	1,2	0,0	0,1
Beschäftigte	0,7	1,1	1,0	0,9	0,0	0,4	0,1	0,1
Baugewerblicher Umsatz	8,5	...	1,3	...	2,1	...	0,2	...
Geleistete Arbeitsstunden	3,1	7,8	4,8	4,8	-3,3	-1,2	-0,4	-2,0
Entgelte	-0,2	1,3	3,7	1,1	2,0	5,1	4,1	3,3
Fremdenverkehr⁴⁾								
Gästeankünfte	-5,8	0,6	-10,9	-5,8	3,5	2,7	-0,8	2,2
Gästeübernachtungen	-14,0	-10,4	-30,8	-18,5	3,8	3,1	0,9	2,9
Gewerbeanzeigen⁵⁾								
Gewerbeanmeldungen	16,0	18,4	8,4	14,8	5,4	3,1	-8,1	1,6
Gewerbeabmeldungen	10,0	14,8	10,5	11,2	-3,7	6,5	1,1	-0,2
Insolvenzen								
davon Unternehmen	24,6	17,5	3,7	17,8	-4,2	-17,6	-8,5	-9,3
übrige Gemeinschaftsdner	47,0	6,4	50,0	34,3	-3,0	-28,6	28,6	-6,3
	20,9	19,7	-3,7	15,0	-4,5	-15,2	-14,7	-9,8
Verbraucherpreisindex								
	0,1	0,2	0,1	x	0,9	1,1	0,8	x
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	-3,1	-3,1	-4,7	-3,4	-6,6	-3,4	-5,6	-5,4
davon Frauen	-3,2	-2,8	-5,4	-3,6	-7,0	-3,4	-5,5	-5,5
Männer	-3,1	-3,3	-4,0	-3,4	-6,3	-3,4	-5,8	-5,3
Offene Arbeitsstellen	1,3	-0,1	-2,8	-0,4	23,5	17,2	10,2	17,5
Arbeitslosenquote ⁶⁾	-0,3	-0,3	-0,3	x	-0,6	-0,3	-0,4	x
davon Frauen	-0,2	-0,3	-0,4	x	-0,6	-0,2	-0,4	x
Männer	-0,2	-0,3	-0,3	x	-0,5	-0,3	-0,4	x

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) Quartalsangaben

4) Betriebe ab 10 Betten, einschl. Campingplätze (Touristik-Camping)

5) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

6) Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen; Veränderung in Prozentpunkten

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Thüringen im Vergleich

Merkmal	Mengen- einheit	Thüringen	neue Bundes- länder	alte Bundes- länder	Deutsch- land insgesamt	Anteil Thüringens (in %) an	
						neuen Bundes- ländern	Deutsch- land insgesamt
September 2014							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁾							
Betriebe	Anzahl	852	3920	18617	22537	21,7	3,8
Beschäftigte	1 000	140	681	4714	5394	20,6	2,6
Umsatz	Mill. Euro	2553	16364	134445	150809	15,6	1,7
Inlandsumsatz	Mill. Euro	1743	10175	67072	77247	17,1	2,3
Auslandsumsatz	Mill. Euro	810	6189	67374	73563	13,1	1,1
Umsatz je Beschäftigten	Euro	18202	24046	28522	27957	x	x
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	19689	95007	616117	711124	20,7	2,8
Entgelte	Mill. Euro	362	1943	18107	20050	18,6	1,8
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	2010=100	111,4	...	...	110,1	x	x
Inland	2010=100	114,1	...	...	101,8	x	x
Ausland	2010=100	106,2	...	...	116,9	x	x
Bauhauptgewerbe²⁾							
Betriebe	Anzahl	302	1927	5688	7615	15,7	4,0
Beschäftigte	1 000	15	99	313	412	14,7	3,6
Umsatz	Mill. Euro	210	1383	4891	6274	15,2	3,3
Umsatz je Beschäftigten	Euro	14318	13901	15649	15227	x	x
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	1812	11963	36582	48545	15,1	3,7
Entgelte	Mill. Euro	38	262	977	1239	14,5	3,1
Ausbaugewerbe²⁾³⁾							
Betriebe	Anzahl	267	...	...	...	...	...
Beschäftigte	1 000	10	...	...	...	...	...
Umsatz	Mill. Euro	259	...	...	...	...	...
Umsatz je Beschäftigten	Euro	26250	...	...	...	x	x
Gewerbeanzeigen⁴⁾							
Gewerbeanmeldungen	Anzahl	1038	11062	50131	61193	9,4	1,7
Gewerbeabmeldungen	Anzahl	1108	9608	43969	53577	11,5	2,1
Insolvenzen	Anzahl	225	2272	8655	10927	9,9	2,1
Verbraucherpreisindex	2010=100	106,6	...	...	107,0	x	x
Arbeitsmarkt							
Arbeitslose	Anzahl	83005	770628	2037178	2807806	10,8	3,0
Offene Arbeitsstellen	Anzahl	17392	98312	417783	518317	17,7	3,4

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) Quartalsangaben

4) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Thüringen im Vergleich

Merkmal	Veränderungen September 2014							
	Thüringen	neue Bundesländer	alte Bundesländer	Deutschland insgesamt	Thüringen	neue Bundesländer	alte Bundesländer	Deutschland insgesamt
	zum Vormonat				zum Vorjahresmonat			
	Prozent							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁾								
Betriebe	-0,4	-0,3	-0,1	-0,1	-2,2	-0,7	-0,4	-0,5
Beschäftigte	0,0	0,4	0,4	0,4	1,0	1,7	1,1	1,1
Umsatz	21,1	15,4	23,0	22,1	0,2	5,5	4,6	4,7
Inlandsumsatz	21,4	13,2	20,0	19,0	1,1	2,3	1,9	1,9
Auslandsumsatz	20,4	19,2	26,1	25,5	-1,7	11,2	7,5	7,8
Umsatz je Beschäftigten	21,1	15,0	22,5	21,7	-0,8	4,2	3,7	3,7
Geleistete Arbeitsstunden	10,6	11,5	15,7	15,1	3,3	4,2	3,0	3,2
Entgelte	1,0	0,7	0,3	0,3	4,2	5,1	3,8	3,9
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden								
Gewerbe insgesamt	12,2	...	...	16,6	-2,2	...	...	2,1
Inland	9,0	...	...	9,7	1,6	...	...	-0,4
Ausland	19,7	...	...	22,3	-9,2	...	...	4,1
Bauhauptgewerbe²⁾								
Betriebe	0,0	0,0	-0,1	-0,1	0,3	0,6	2,2	1,8
Beschäftigte	0,0	0,2	0,4	0,4	-3,5	0,0	1,3	1,0
Umsatz	13,1	7,0	9,1	8,7	-2,8	-1,4	2,0	1,3
Umsatz je Beschäftigten	13,1	6,8	8,7	8,2	0,8	-1,3	0,8	0,3
Geleistete Arbeitsstunden	8,3	8,7	20,3	17,2	-1,1	2,7	6,1	5,3
Entgelte	3,3	3,2	2,2	2,4	1,2	4,9	6,0	5,8
Ausbaugewerbe²⁾³⁾								
Betriebe	-0,4	...	...	...	0,0	...	...	...
Beschäftigte	1,0	...	...	...	0,1	...	...	...
Umsatz	2,3	...	...	...	0,5	...	...	...
Umsatz je Beschäftigten	1,3	...	...	...	0,3	...	...	...
Gewerbeanzeigen⁴⁾								
Gewerbeanmeldungen	8,4	12,6	13,2	13,1	-8,1	-2,1	-5,0	-4,5
Gewerbeabmeldungen	10,5	8,8	9,3	9,2	1,1	-1,0	1,5	1,0
Insolvenzen								
	3,7	11,8	3,1	4,8	-8,5	-9,0	-4,6	-5,6
Verbraucherpreisindex								
	0,1	...	...	0,0	0,8	...	...	0,8
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	-4,7	-3,3	-3,2	-3,2	-5,6	-5,0	0,0	-1,4
Offene Arbeitsstellen	-2,8	-0,1	0,8	0,6	10,2	11,4	9,5	9,7

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) Quartalsangaben

4) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2010	2011	2012	2013
			Monatsdurchschnitt			
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit						
1	Bevölkerung am Monatsende	1 000	2 242	2 189	2 176	2 166
2	darunter Ausländer	1 000	...	35	37	42
Natürliche Bevölkerungsbewegung						
3	Eheschließungen	Anzahl	840	813	842	798
4	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	4,5	4,5	4,6	4,4
5	Lebendgeborene	Anzahl	1 461	1 423	1 445	1 452
6	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	7,8	7,8	7,9	8,0
7	Totgeborene	Anzahl	5	4	5	7
8	je 1 000 Geborene	aT	3,4	2,9	3,1	4,6
9	Gestorbene (ohne Totgeborene)	Anzahl	2 225	2 227	2 262	2 300
10	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	11,9	12,2	12,4	12,7
11	Gestorbene im ersten Lebensjahr	Anzahl	4	3	5	1
12	Überschuß der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 765	- 804	- 817	- 847
13	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	- 4,1	- 4,3	- 4,5	- 4,7
Wanderungen						
14	Über die Landesgrenze Zugezogene	Anzahl	2 956	3 247	3 417	3 635
15	darunter aus dem Ausland	Anzahl	676	848	1 064	1 289
16	Über die Landesgrenze Fortgezogene	Anzahl	3 434	3 598	3 561	3 623
17	darunter in das Ausland	Anzahl	526	620	665	786
18	Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	Anzahl	- 478	- 351	- 144	183
19	Innerhalb des Landes Umgezogene (Landesbinnenwanderung)	Anzahl	4 704	4 832	4 826	4 901
Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt ¹⁾						
20	Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer	Anzahl	738 021	751 932	758 858	760 280
21	Arbeitslose insgesamt	Anzahl	117 056	104 159	99 316	95 858
22	davon Männer	Anzahl	62 041	54 391	52 503	51 381
23	Frauen	Anzahl	55 014	49 768	46 813	44 477
24	Ausländer	Anzahl	3 095	2 887	2 910	3 088
25	Jugendliche unter 25 Jahren	Anzahl	10 757	8 494	7 938	7 184
26	Arbeitslosenquote insgesamt ²⁾	%	9,8	8,8	8,5	8,2
27	darunter Männer	%	9,9	8,7	8,5	8,3
28	Frauen	%	9,8	9,0	8,6	8,2
29	Jugendliche unter 25 Jahren	%	8,1	6,9	7,0	7,0
30	Kurzarbeiter	Anzahl	18 347	8 088	7 209	6 577
31	Langzeitarbeitslose	Anzahl	38 718	33 725	34 104	32 897
32	Zugang an offenen Arbeitsstellen	Anzahl	.	.	.	.
33	Bestand an offenen Arbeitsstellen	Anzahl	.	.	.	.
34	Leistungsempfänger von Arbeitslosengeld	Anzahl	37 366	29 395	30 187	31 663

1) Quelle: Bundesagentur für Arbeit - 2) bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen

Zahlenspiegel

2013				2014									Lfd. Nr.
September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	
2161	2162	2162	2161	2160	2159	...	...	...	...	...	...	...	1
42	44	45	44	45	45	...	...	...	...	...	...	...	2
1092	667	384	613	167	323	...	...	...	...	...	...	...	3
6,1	3,6	2,2	3,3	0,9	2,0	...	...	...	...	...	...	...	4
1595	1492	1322	1706	1100	1276	...	...	...	...	...	...	...	5
9,0	8,1	7,4	9,3	6,0	7,7	...	...	...	...	...	...	...	6
1	5	6	8	4	5	...	...	...	...	...	...	...	7
0,6	3,3	4,5	4,7	3,6	3,9	...	...	...	...	...	...	...	8
2025	2323	2258	2599	2044	2192	...	...	...	...	...	...	...	9
11,4	12,7	12,7	14,2	11,1	13,2	...	...	...	...	...	...	...	10
2	4	7	3	3	2	...	...	...	...	...	...	...	11
-430	-831	-936	-893	-944	-916	...	...	...	...	...	...	...	12
-2,4	-4,5	-5,3	-4,9	-5,1	-5,5	...	...	...	...	...	...	...	13
4969	6310	3820	2603	3312	3019	...	...	...	...	...	...	...	14
1910	2224	1509	992	1281	1171	...	...	...	...	...	...	...	15
4677	4847	3210	2770	3389	3182	...	...	...	...	...	...	...	16
1037	766	673	783	789	965	...	...	...	...	...	...	...	17
292	1463	610	-167	-77	-163	...	...	...	...	...	...	...	18
5359	5512	4993	3926	5557	4592	...	...	...	...	...	...	...	19
772430	.	.	757937	.	.	773834	.	.	...	.	.	...	20
87968	86203	86491	90392	103996	103742	99510	93533	90216	87297	86239	87090	83005	21
45291	44371	44836	48346	58647	59073	55496	50620	47827	45819	44612	44445	42675	22
42677	41832	41655	42046	45349	44669	44014	42913	42389	41478	41627	42645	40330	23
3048	3000	2975	3064	3423	3362	3352	3270	3277	3240	3285	3322	3241	24
7107	6229	6043	6146	6979	7188	6976	6376	5994	5720	6203	7126	6113	25
7,6	7,4	7,4	7,8	8,9	8,9	8,5	8,0	7,8	7,5	7,5	7,5	7,2	26
7,3	7,1	7,2	7,8	9,4	9,5	8,9	8,1	7,7	7,4	7,2	7,2	6,9	27
7,9	7,7	7,7	7,7	8,4	8,2	8,1	7,9	7,9	7,7	7,7	7,9	7,5	28
7,1	6,2	6,0	6,1	6,9	7,1	6,9	6,3	6,6	6,3	6,9	7,9	6,8	29
2527	2948	2855	5631	10380	10377	8013	2589	2630	...	...	...	...	30
31931	31694	31516	32027	33552	33253	33089	32820	32852	32517	32222	31766	31195	31
5881	6098	4994	4709	4686	5975	6311	6207	5777	6189	6713	5832	5392	32
15782	15404	15179	14533	14035	15348	16313	16897	16999	17552	17815	17889	17392	33
27121	25904	26468	29180	38542	39546	35425	30649	27823	26334	26073	26454	24878	34

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2010	2011	2012	2013
			Monatsdurchschnitt			
Gewerbeanzeigen						
1	Gewerbebeanmeldungen insgesamt	Anzahl	1430	1308	1170	1170
	darunter					
2	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	62	60	59	62
3	Baugewerbe	Anzahl	146	149	136	140
4	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	449	408	372	377
5	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	323	310	268	265
6	Gewerbeabmeldungen insgesamt	Anzahl	1387	1312	1322	1282
	darunter					
7	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	58	61	63	66
8	Baugewerbe	Anzahl	139	143	153	155
9	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	506	455	486	461
10	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	288	281	274	261
11	Neuerrichtungen	Anzahl	1212	1096	966	962
	darunter					
12	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	48	47	46	49
13	Baugewerbe	Anzahl	126	126	109	108
14	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	361	324	293	298
15	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	286	272	234	231
16	Aufgaben	Anzahl	1133	1073	1092	1042
	darunter					
17	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	44	46	49	49
18	Baugewerbe	Anzahl	114	115	123	119
19	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	412	370	404	374
20	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	241	235	229	221
Landwirtschaft						
21	Schlachtungen insgesamt ¹⁾	Stück	152 432	148 168	126 502	38 227
	darunter					
22	Rinder	Stück	7 074	8 172	7 724	2 661
23	Schweine	Stück	144 605	139 167	118 074	35 283
24	Schafe	Stück	645	710	596	252
	darunter					
25	Gewerbliche Schlachtungen insgesamt ¹⁾	Stück	150 613	146 519	125 030	114 914
	darunter					
26	Rinder	Stück	6 847	7 956	7 532	2 723
27	Schweine	Stück	143 257	137 949	117 000	107 229
28	Schafe	Stück	423	513	408	366
29	Schlachtmenge gewerblicher Schlachtungen insgesamt	Tonnen	15 408	15 276	13 229	12 298
	darunter					
30	Rinder	Tonnen	2 031	2 315	2 181	2 125
31	Schweine	Tonnen	13 361	12 939	11 020	10 164
32	Schafe	Tonnen	11	11	9	8
Legehennenhaltung und Eierzeugung						
33	Erzeugte Eier	1 000 Stück	30 967	37 343	37 641	13 256
34	Legeleistung Eier je Henne	Stück	25,5	26,0	25,1	25,0

1) von beschauten als tauglich beurteilten Tieren

Zahlenspiegel

2013				2014									Lfd. Nr.
September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	
1129	1115	1096	1000	1426	1100	1145	1062	1027	919	1070	958	1038	1
53	57	77	57	99	48	66	48	55	49	66	39	54	2
114	114	128	101	170	141	131	122	127	106	143	142	132	3
369	382	355	356	461	351	388	363	303	295	327	310	335	4
248	246	245	219	273	249	259	247	251	222	253	231	222	5
1096	1213	1304	1688	1707	1249	1270	1140	1051	1012	1218	1003	1108	6
56	66	72	88	91	70	72	65	53	57	61	46	70	7
133	140	168	207	180	143	202	119	136	111	171	114	134	8
380	461	462	607	622	426	413	361	325	369	406	325	379	9
230	225	238	341	358	273	253	271	229	199	255	222	220	10
939	939	882	755	1132	902	940	873	825	775	874	778	853	11
43	44	58	42	71	40	54	39	43	39	51	31	45	12
88	93	99	68	128	121	104	93	88	77	114	94	106	13
306	314	273	247	359	270	310	300	251	239	259	256	266	14
211	219	216	182	230	210	220	202	210	204	223	199	189	15
880	1002	1066	1368	1381	1016	1032	922	856	853	981	788	922	16
40	52	51	70	63	56	51	49	43	46	43	34	59	17
101	120	133	162	147	119	146	90	101	89	122	74	108	18
302	386	376	474	512	339	335	291	278	312	341	264	325	19
195	190	202	293	293	228	221	224	190	179	214	178	191	20
115327	116955	123154	103293	100450	89520	94750	92733	98792	90580	90573	89947	97394	21
7519	8375	8948	7095	8194	6919	7276	6553	6104	6078	7431	6822	7619	22
107266	107747	112964	95416	91820	82286	86971	84670	92409	84106	82927	82911	89385	24
460	711	1145	709	393	293	473	1388	237	330	202	203	333	24
114995	115494	119187	100867	98067	87599	92993	91755	98367	90425	90304	89796	97160	25
7467	8169	8459	6769	7907	6655	7003	6406	6034	6050	7391	6802	7563	26
107095	106833	110131	93668	89906	80736	85623	84002	92131	84015	82733	82808	89259	27
377	403	554	380	232	194	347	1240	184	300	170	177	290	28
12295	12582	13023	11077	11024	9642	10226	9810	10431	9628	9829	9663	10641	29
2177	2395	2530	1974	2338	1976	2103	1884	1791	1767	2111	1954	2217	30
10108	10176	10479	9093	8680	7661	8115	7898	8635	7853	7714	7706	8416	31
8	8	12	8	5	4	6	25	4	6	3	3	6	32
38609	40732	40282	39447	37089	34817	41859	41017	36525	35611	39954	38342	40852	33
25,1	25,6	25,3	25,7	24,6	22,2	25,3	25,1	24,4	24,2	26,4	25,0	25,5	34

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2010	2011	2012	2013
			Monatsdurchschnitt			
Produzierendes Gewerbe						
Energie und Wasserversorgung						
1	Betriebe	Anzahl	139	137	133	131
2	Beschäftigte	Anzahl	6 731	7 009	7 031	7 022
3	Geleistete Arbeitsstunden	1 000 Std.	905	919	902	885
4	Geleistete Stunden je Beschäftigten	Stunden	135	131	128	126
5	Entgelte je Beschäftigten	Euro	3 218	3 241	3 327	3 436
6	Stromerzeugung (brutto) in öffentlichen Kraftwerken	Mill. kWh	385	354	334	316
7	Stromerzeugung (netto) in öffentlichen Kraftwerken	Mill. kWh	372	342	322	305
8	Stromeinspeisung in das öffentliche Netz	Mill. kWh	171	216	246	.
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾						
9	Betriebe	Anzahl	853	868	879	872
10	Beschäftigte	Anzahl	125 947	133 566	137 201	137 820
11	Geleistete Arbeitsstunden	1 000 Std.	17 180	18 388	18 653	18 622
12	Entgelte	Tsd. Euro	295 718	325 681	346 977	359 510
13	Umsatz	Mill. Euro	2 118	2 352	2 329	2 331
14	davon Inlandsumsatz	Mill. Euro	1 450	1 611	1 586	1 588
15	Auslandsumsatz	Mill. Euro	668	740	743	742
16	Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe	2010 = 100	100,0	111,6	105,7	102,8
17	davon aus dem Inland	2010 = 100	100,0	112,3	106,1	103,4
18	aus dem Ausland	2010 = 100	100,0	110,2	104,9	101,7
19	Vorleistungsgüterproduzenten	2010 = 100	100,0	111,5	105,3	98,8
20	Investitionsgüterproduzenten	2010 = 100	100,0	110,9	103,5	104,5
21	Gebrauchsgüterproduzenten	2010 = 100	100,0	117,1	135,0	127,2
22	Verbrauchsgüterproduzenten	2010 = 100	100,0	120,2	114,0	108,8
23	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	148	154	156	158
24	Geleistete Stunden je Beschäftigten	Stunden	136	138	136	135
25	Entgelte je Beschäftigten	Euro	2 348	2 438	2 529	2 609
26	Umsatz je Beschäftigten	Euro	16 816	17 607	16 972	16 910
27	Exportquote	%	31,5	31,5	31,9	31,9

1) Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

Zahlenspiegel

2013				2014									Lfd. Nr.
September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	
131	130	130	130	130	130	131	130	130	129	131	131	131	1
7 116	7 093	7 113	7 091	6 983	6 974	6 982	6 972	6 967	6 922	7 123	7 172	7 211	2
888	881	928	775	952	873	913	889	872	892	978	859	950	3
125	124	130	109	136	125	131	127	125	129	137	120	132	4
3 151	3 239	5 290	3 280	3 164	3 166	3 182	3 409	3 821	3 314	3 342	3 274	3 202	5
255	310	332	366	437	353	320	286	284	180	234	295	302	6
246	300	322	355	425	343	310	277	275	173	227	286	292	7
													8
871	868	866	864	854	854	862	861	861	858	856	855	852	9
138 821	138 781	138 676	138 211	138 226	138 355	138 986	138 776	138 376	138 511	139 768	140 273	140 251	10
19 064	19 004	19 330	15 925	19 696	18 834	19 702	18 814	18 448	18 495	19 850	17 808	19 689	11
347 225	361 412	435 012	368 235	356 234	347 838	357 406	367 144	376 030	381 316	373 614	358 526	361 939	12
2 548	2 505	2 439	2 066	2 229	2 239	2 489	2 441	2 343	2 433	2 531	2 108	2 553	13
1 724	1 705	1 695	1 418	1 501	1 493	1 661	1 648	1 579	1 640	1 738	1 435	1 743	14
824	800	744	649	728	746	828	793	765	793	792	673	810	15
113,9	107,9	108,0	89,8	118,8	108,0	114,8	113,7	104,2	109,9	114,5	99,3	111,4	16
112,3	107,7	109,4	91,7	116,7	106,6	113,9	112,5	104,7	110,9	117,8	104,7	114,1	17
117,0	108,2	105,4	86,0	122,8	110,9	116,5	116,0	103,1	107,8	108,0	88,7	106,2	18
109,5	106,2	107,6	84,4	102,7	99,4	108,2	110,6	104,8	105,1	111,0	101,1	108,4	19
116,7	105,9	106,0	92,2	132,0	115,6	118,5	115,7	102,7	111,2	116,4	96,6	111,3	20
135,1	147,8	135,6	123,0	140,9	113,8	137,9	125,2	111,3	150,7	128,6	109,8	146,9	21
107,3	118,2	114,7	93,4	129,5	115,2	138,5	115,9	111,1	110,9	121,9	99,1	115,3	22
159	160	160	160	162	162	161	161	161	161	163	164	165	23
137	137	139	115	142	136	142	136	133	134	142	127	140	24
2 501	2 604	3 137	2 664	2 577	2 514	2 572	2 646	2 717	2 753	2 673	2 556	2 581	25
18 354	18 049	17 589	14 951	16 124	16 184	17 911	17 590	16 935	17 569	18 108	15 028	18 202	26
32,3	31,9	30,5	31,4	32,7	33,3	33,3	32,5	32,6	32,6	31,3	31,9	31,7	27

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2010	2011	2012	2013
			Monatsdurchschnitt			
	Baugewerbe insgesamt ^{1) 2)}					
1	Betriebe	Anzahl	572	572	578	572
2	Beschäftigte	Anzahl	24390	24423	24842	24554
3	Umsatz	Tsd. Euro	674355	758119	745186	741116
	Bauhauptgewerbe					
4	Betriebe	Anzahl	312	307	306	304
5	Beschäftigte	Anzahl	15287	15161	15134	14908
6	Geleistete Arbeitsstunden	1 000 Std.	1559	1649	1584	1528
	davon für den					
7	Wohnungsbau	1 000 Std.	134	155	154	160
8	gewerblichen Bau	1 000 Std.	602	610	568	538
9	öffentlicher und Straßenbau	1 000 Std.	823	884	862	831
10	Entgelte	Tsd. Euro	33598	34875	35681	35963
11	Umsatz	Tsd. Euro	151237	171668	165550	164483
12	Baugewerblicher Umsatz	Tsd. Euro	149166	169232	163476	162177
	davon					
13	Wohnungsbau	Tsd. Euro	10918	13822	12976	15242
14	gewerblicher Bau	Tsd. Euro	49209	59327	60104	56225
15	öffentlicher und Straßenbau	Tsd. Euro	89040	96083	90396	90710
16	Auftragseingang	Tsd. Euro	131445	131608	136110	144447
17	Auftragsbestand ²⁾	Tsd. Euro	999938	841838	794488	797167
18	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	49	49	50	49
19	Entgelte je Beschäftigten	Euro	2198	2300	2358	2412
20	Umsatz je Beschäftigten	Euro	9894	11323	10939	11033
	Ausbaugewerbe ²⁾					
21	Betriebe	Anzahl	262	265	273	269
22	Beschäftigte	Anzahl	9104	9241	9681	9696
23	Geleistete Arbeitsstunden	1 000 Std.	3231	3283	3352	3313
24	Entgelte	Tsd. Euro	52764	54682	59796	61620
25	Umsatz	Tsd. Euro	220643	243115	248537	247666
26	Ausbaugewerblicher Umsatz	Tsd. Euro	212163	234660	239478	239055
27	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	35	35	36	36
28	Entgelte je Beschäftigten	Euro	5796	5917	6177	6356
29	Umsatz je Beschäftigten	Euro	24237	26308	25673	25545

1) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten – 2) Quartalsangaben

Zahlenspiegel

2013				2014									Lfd. Nr.
September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	
568	.	.	575	.	.	571	.	.	570	.	.	569	1
25024	.	.	24513	.	.	23853	.	.	24332	.	.	24501	2
880311	.	.	961860	.	.	523437	.	.	754977	.	.	852041	3
301	309	308	308	303	303	303	303	303	302	302	302	302	4
15174	15247	15114	14803	14009	13938	14206	14432	14398	14566	14631	14635	14638	5
1833	1871	1782	1198	936	1012	1379	1618	1592	1686	1856	1673	1812	6
194	194	183	127	101	115	154	168	169	178	199	166	183	7
637	668	641	430	365	399	495	577	585	611	664	583	615	8
1002	1009	958	641	470	498	730	873	837	896	993	924	1014	9
37729	41236	41048	36606	31219	27951	31610	36436	36745	36879	39692	36959	38184	10
215543	221956	222189	203523	93210	94816	134987	159317	163467	179207	198201	185347	209586	11
212846	218713	219286	200075	90901	93126	131856	156188	160426	175700	194378	181871	206704	12
17790	18874	17322	18915	8507	11271	13514	13887	15848	17533	17524	16727	20594	13
71713	78357	77291	78024	43894	38126	51932	55044	60755	62612	67730	59322	71938	14
123342	121482	124673	103136	38501	43728	66410	87257	83823	95555	109125	105822	114171	15
150295	132630	83262	95864	76296	103756	140618	162433	173298	178861	146177	159850	182094	16
848615	.	.	654322	.	.	723747	.	.	796126	.	.	786056	17
50	49	49	48	46	46	47	48	48	48	48	48	48	18
2486	2705	2716	2473	2228	2005	2225	2525	2552	2532	2713	2525	2609	19
14205	14557	14701	13749	6654	6803	9502	11039	11353	12303	13547	12665	14318	20
267	.	.	267	.	.	268	.	.	268	.	.	267	21
9850	.	.	9710	.	.	9647	.	.	9766	.	.	9863	22
3481	.	.	3268	.	.	3193	.	.	3309	.	.	3468	23
62476	.	.	65542	.	.	59018	.	.	62674	.	.	65023	24
257743	.	.	314193	.	.	200424	.	.	252986	.	.	258907	25
249620	.	.	303605	.	.	194764	.	.	246973	.	.	250110	26
37	.	.	36	.	.	36	.	.	36	.	.	37	27
6343	.	.	6750	.	.	6118	.	.	6418	.	.	6593	28
26167	.	.	32358	.	.	20776	.	.	25905	.	.	26250	29

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2010	2011	2012	2013
			Monatsdurchschnitt			
Bautätigkeit						
1	Gemeldete Baugenehmigungen ¹⁾	Anzahl	370	407	425	404
2	Wohngebäude	Anzahl	254	287	307	297
3	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tsd. Euro	40 029	45 985	51 387	54 629
4	Wohnfläche	1 000 m ²	29	36	41	40
5	Nichtwohngebäude	Anzahl	116	120	118	107
6	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tsd. Euro	51 816	48 882	50 274	63 960
7	Nutzfläche	1 000 m ²	57	64	76	66
8	Wohnungen insgesamt	Anzahl	231	303	377	348
9	Wohnräume insgesamt	Anzahl	1 204	1 474	1 667	
10	Gemeldete Baugenehmigungen zur Errichtung neuer Gebäude	Anzahl	196	226	230	224
11	Wohngebäude	Anzahl	131	152	158	158
12	darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	124	143	150	148
13	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tsd. Euro	27 228	32 681	35 762	38 401
14	umbauter Raum	1 000 m ²	118	141	149	155
15	Wohnfläche	1 000 m ²	22	27	29	29
16	Nichtwohngebäude	Anzahl	65	74	72	66
17	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tsd. Euro	34 966	30 482	39 005	53 728
18	umbauter Raum	1 000 m ²	380	398	605	484
19	Nutzfläche	1 000 m ²	50	52	69	61
20	Wohnungen insgesamt	Anzahl	183	239	251	264
21	Wohnräume insgesamt	Anzahl	952	1 170	1 214	1 221
Handel und Gastgewerbe						
Außenhandel						
22	Ausfuhr (Spezialhandel)	Tsd. Euro	901 906	1 051 591	1 051 057	1 008 942
Ausfuhr nach Warengruppen						
23	Ernährungswirtschaft	Tsd. Euro	56 146	63 207	65 506	68 558
24	Gewerbliche Wirtschaft	Tsd. Euro	831 639	974 892	969 882	909 295
25	davon Rohstoffe	Tsd. Euro	7 578	8 406	8 296	9 695
26	Halbwaren	Tsd. Euro	47 968	51 732	49 409	46 532
27	Fertigwaren	Tsd. Euro	776 093	914 754	912 177	853 068
Ausfuhr nach ausgewählten Ländern						
28	Frankreich	Tsd. Euro	76 158	89 443	82 332	72 711
29	Vereinigtes Königreich	Tsd. Euro	79 850	77 221	80 793	62 260
30	Vereinigte Staaten	Tsd. Euro	51 852	61 384	67 860	66 562
31	Tschechische Republik	Tsd. Euro	48 147	57 036	59 242	53 395
32	Italien	Tsd. Euro	60 783	63 538	58 294	51 412
33	Österreich	Tsd. Euro	52 234	58 234	57 555	58 448
34	Ausfuhr in EU-Länder (EU-28)	Tsd. Euro	594 374	676 983	659 640	631 717
35	Einfuhr (Generalhandel)	Tsd. Euro	562 951	666 284	671 051	686 407
Einfuhr nach Warengruppen						
36	Ernährungswirtschaft	Tsd. Euro	53 695	61 080	60 098	81 980
37	Gewerbliche Wirtschaft	Tsd. Euro	479 959	572 400	573 467	561 332
38	davon Rohstoffe	Tsd. Euro	22 264	30 943	20 214	6 833
39	Halbwaren	Tsd. Euro	29 916	38 661	38 654	33 528
40	Fertigwaren	Tsd. Euro	427 779	502 796	514 599	520 972
Einfuhr nach ausgewählten Ländern						
41	Volksrepublik China	Tsd. Euro	55 721	63 943	66 514	65 331
42	Italien	Tsd. Euro	49 088	53 529	56 638	65 711
43	Vereinigtes Königreich	Tsd. Euro	35 652	43 998	51 438	64 162
44	Niederlande	Tsd. Euro	39 665	43 702	43 835	48 792
45	Polen	Tsd. Euro	37 948	44 236	41 830	44 834
46	Österreich	Tsd. Euro	33 983	42 155	41 256	42 516
47	Einfuhr aus EU-Ländern (EU-28)	Tsd. Euro	394 248	455 627	473 204	505 433

1) einschließlich Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden

Zahlenspiegel

2013				2014									Lfd. Nr.
September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	
438	350	340	341	303	377	369	469	427	454	450	354	420	1
331	235	233	240	217	281	287	348	345	334	316	260	290	2
67 160	37 072	35 224	44 543	58 567	52 096	56 591	59 498	80 906	59 195	59 975	57 185	48 079	3
45	28	28	38	37	37	40	45	50	43	37	39	33	4
107	115	107	101	86	96	82	121	82	120	134	94	130	5
51 696	27 860	34 593	50 655	49 387	59 043	50 592	25 969	31 867	50 006	43 024	49 811	48 951	6
49	37	78	42	52	68	71	35	35	49	53	55	72	7
352	212	250	346	363	283	337	329	416	367	392	368	327	8
1 688	1 080	1 155	1 568	1 453	1 477	1 649	1 722	1 858	1 812	1 653	1 672	1 417	9
242	198	176	181	172	203	234	246	238	248	250	199	233	10
173	119	109	120	122	148	181	179	192	179	161	145	153	11
166	113	105	109	110	140	174	170	179	164	153	131	136	12
43 347	27 535	23 271	29 676	44 394	34 563	47 832	44 222	57 896	45 578	46 273	42 395	35 790	13
173	108	91	133	174	140	189	180	207	173	176	163	141	14
34	21	18	24	32	28	34	33	40	33	33	32	27	15
69	79	67	61	50	55	53	67	46	69	89	54	80	16
44 138	24 201	26 004	45 407	39 944	35 790	37 145	14 276	27 036	34 808	27 449	32 216	34 812	17
324	207	329	249	392	394	619	180	220	306	337	234	451	18
45	35	74	40	47	57	58	26	32	42	49	35	55	19
280	179	144	196	312	234	298	250	340	304	312	327	239	20
1 331	833	748	986	1 207	1 148	1 436	1 307	1 538	1 457	1 288	1 424	1 171	21
992 227	1 055 319	1 076 746	888 707	1 051 797	1 020 916	1 078 617	1 035 702	1 087 690	1 183 520	1 132 392	1 011 525	1 165 171	22
75 986	82 499	73 339	64 363	80 236	79 933	77 909	74 455	76 554	68 212	80 716	91 992	90 013	23
889 309	947 589	975 148	796 820	944 042	914 738	973 016	927 349	971 405	1 069 730	987 300	861 306	1 003 673	24
9 631	10 195	10 722	7 178	9 020	9 359	7 669	10 469	9 469	11 033	10 235	8 458	8 517	25
47 317	47 753	48 887	38 255	50 368	52 213	47 547	54 548	48 153	50 832	53 146	37 058	47 492	26
832 361	889 641	915 539	751 386	884 655	853 167	917 800	862 332	913 784	1 007 865	923 919	815 789	947 665	27
73 470	69 995	74 093	59 005	82 481	81 280	80 868	75 585	78 714	87 887	84 508	64 248	78 247	28
53 920	113 297	58 757	49 716	71 010	61 546	75 122	70 560	92 959	79 757	71 376	62 917	78 157	29
69 672	69 858	66 194	58 963	71 143	62 013	73 741	63 833	60 164	83 308	73 611	79 746	91 541	30
47 556	53 306	66 683	43 122	62 502	50 048	50 130	51 606	48 618	52 337	58 092	45 801	51 323	31
53 440	46 114	53 775	46 727	60 395	58 486	52 981	48 926	56 425	59 339	65 193	43 408	58 866	32
51 863	59 950	55 613	47 786	55 953	58 289	63 761	61 621	60 819	60 615	69 126	55 977	65 889	33
616 716	691 926	688 277	533 742	695 611	661 386	674 930	650 970	717 769	757 697	710 618	624 238	736 565	34
761 561	745 099	703 290	631 116	727 352	740 109	718 256	741 503	692 752	720 313	739 658	679 613	744 231	35
83 331	92 645	82 934	90 663	92 189	90 622	92 025	102 402	76 765	83 612	80 144	83 577	70 629	36
637 710	603 447	573 195	494 488	591 510	604 783	570 597	584 831	561 612	574 142	590 163	528 872	598 159	37
6 146	8 472	6 877	7 544	6 539	6 632	8 720	7 987	7 154	5 114	6 792	5 465	5 998	38
30 015	39 463	32 248	25 691	25 198	39 379	29 168	41 935	33 255	35 212	32 991	27 162	31 026	39
601 549	555 512	534 070	461 253	559 773	558 772	532 709	534 909	521 202	533 816	550 380	496 245	561 135	40
70 846	68 888	70 727	63 278	84 083	63 957	62 756	56 657	68 955	73 519	79 109	78 388	79 300	41
76 305	81 755	63 517	62 986	66 426	67 040	65 588	62 277	67 599	70 267	73 252	62 998	69 823	42
70 011	53 484	51 862	76 772	59 986	59 992	67 166	76 239	54 967	53 196	73 769	72 051	58 301	43
55 193	51 933	53 167	47 868	55 355	55 200	60 733	57 773	53 335	49 994	53 547	48 752	51 695	44
51 739	58 493	49 109	39 458	43 958	46 809	47 633	59 085	47 688	43 829	49 516	41 536	49 846	45
55 663	45 301	45 274	31 116	36 757	37 338	43 026	39 170	40 285	49 878	43 957	39 699	42 448	46
554 475	554 678	503 870	475 581	499 708	508 332	522 735	541 334	503 553	504 808	531 643	469 515	514 464	47

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2010	2011	2012	2013
			Monatsdurchschnitt			
Einzelhandel²⁾						
1	Beschäftigte darunter	2010 = 100	...	...	100,2	100,4
2	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	2010 = 100	...	...	101,5	101,5
3	Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	2010 = 100	...	...	105,7	103,6
4	Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	2010 = 100	...	...	112,0	110,5
5	Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	2010 = 100	...	...	96,6	95,1
6	Umsatz ²⁾ darunter	2010 = 100	...	...	95,2	94,6
7	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	2010 = 100	...	...	96,0	95,5
8	Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	2010 = 100	...	...	71,6	68,4
9	Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	2010 = 100	...	...	95,5	91,5
10	Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	2010 = 100	...	...	95,7	91,6
Gastgewerbe						
11	Beschäftigte davon	2010 = 100	...	...	97,6	96,5
12	Beherbergung	2010 = 100	...	...	92,1	90,2
13	Gastronomie	2010 = 100	...	...	99,9	99,1
14	Umsatz ²⁾ davon	2010 = 100	...	...	93,1	91,7
15	Beherbergung	2010 = 100	...	...	89,3	86,9
16	Gastronomie	2010 = 100	...	...	95,2	94,5
Fremdenverkehr						
17	Gästeankünfte	1 000	276	282	285	285
18	darunter von Auslandsgästen	1 000	19	19	19	19
19	Gästeübernachtungen	1 000	746	750	768	754
20	darunter von Auslandsgästen	1 000	44	44	46	44
Verkehr						
Kraftfahrzeuge						
21	Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge ³⁾ darunter	Anzahl	6 377	6 982	6 561	6 162
22	Personen- und Kombinationskraftwagen	Anzahl	5 275	5 687	5 371	5 032
23	Lastkraftwagen	Anzahl	602	734	671	623
24	Krafträder einschl. Kraftroller	Anzahl	272	270	253	243
Straßenverkehrsunfälle						
25	Unfälle insgesamt davon	Anzahl	4 968	4 561	4 607	4 509
26	mit Personenschaden	Anzahl	564	593	556	525
27	mit nur Sachschaden	Anzahl	4 404	3 968	4 050	3 985
28	Getötete Personen	Anzahl	10	13	11	10
29	Verletzte Personen	Anzahl	732	766	713	666

1) ohne Handel mit Kfz und ohne Tankstellen – 2) Preisbasis 2010 – 3) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt Flensburg

Zahlenspiegel

2013				2014									Lfd. Nr.
September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	
101,0	101,3	102,1	101,7	100,1	100,3	100,5	101,0	100,6	101,3	100,5	101,1	101,2	1
102,2	102,6	103,0	102,8	102,0	102,3	101,6	101,7	101,8	102,5	102,2	102,5	102,4	2
105,3	106,5	105,3	107,1	107,1	108,3	108,7	108,5	108,8	108,5	108,9	109,3	109,6	3
105,7	109,9	108,2	109,9	108,9	108,4	107,3	105,6	106,2	106,1	103,4	103,4	106,2	4
94,8	93,8	94,2	89,8	88,5	89,0	90,8	94,0	90,7	91,4	90,5	91,0	90,7	5
90,7	96,0	101,4	107,1	88,7	84,2	95,5	98,7	96,8	91,9	96,3	94,1	93,8	6
88,5	94,9	101,7	109,0	89,7	85,0	94,6	99,9	97,6	93,7	96,1	93,3	89,8	7
65,4	68,1	68,0	78,5	60,7	59,0	65,7	68,9	70,5	68,5	70,9	70,4	66,5	8
94,0	92,0	87,3	84,0	79,0	73,0	85,8	84,3	89,3	85,8	90,9	88,2	88,7	9
90,5	95,1	98,6	83,9	75,6	80,6	102,2	98,8	98,9	85,7	87,5	85,6	88,0	10
96,8	95,9	92,6	95,1	93,2	92,1	93,6	96,6	95,8	96,8	97,3	95,2	94,6	11
86,0	81,2	79,4	88,3	89,2	85,0	84,8	87,7	91,1	91,2	93,8	92,3	92,4	12
101,4	102,2	98,2	97,9	94,8	95,1	97,3	100,3	97,8	99,1	98,6	96,3	95,4	13
96,0	93,0	86,4	103,0	78,6	74,4	83,8	87,5	103,6	99,3	100,5	94,9	95,0	14
93,7	89,8	75,9	98,7	72,7	66,6	73,4	81,5	100,3	96,1	95,5	86,5	92,6	15
97,3	94,8	92,4	105,5	82,0	79,0	89,9	91,0	105,6	101,2	103,4	99,7	96,4	16
355	333	259	243	193	209	240	270	363	348	331	331	352	17
23	18	13	13	12	11	14	17	22	24	34	30	24	18
876	878	638	623	517	592	628	725	898	864	909	982	885	19
50	43	33	33	30	27	36	40	51	51	83	78	53	20
6229	6137	6309	5633	4782	5259	7928	6838	6406	7230	6760	5346	6051	21
5276	5168	5143	4498	4081	4262	6235	5289	5196	5854	5380	4326	5018	22
553	604	836	778	445	506	714	713	588	706	658	507	577	23
178	102	73	37	70	227	605	484	308	352	347	247	191	24
4483	4679	4763	4400	3983	3674	4257	4511	4710	4324	...	...	...	25
603	532	506	446	413	384	525	550	560	612	...	...	...	26
3880	4147	4257	3954	3570	3290	3732	3961	4150	3712	...	...	...	27
19	9	11	7	6	6	11	10	10	20	...	...	...	28
757	680	682	574	530	504	640	698	677	784	...	...	...	29

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2010	2011	2012	2013
			Monatsdurchschnitt			
Preise						
<i>Preisindex für die Lebenshaltung</i>						
1	Verbraucherpreisindex	2010=100	100,0	102,0	104,1	105,4
	davon					
2	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	2010=100	100,0	103,5	107,4	112,1
3	Alkoholische Getränke, Tabakwaren	2010=100	100,0	103,5	106,8	108,4
4	Bekleidung und Schuhe	2010=100	100,0	101,8	104,6	105,4
5	Wohnung, Wasser, Strom, Gas und Brennstoffe	2010=100	100,0	102,2	104,2	105,6
6	Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	2010=100	100,0	100,6	101,5	102,1
7	Gesundheitspflege	2010=100	100,0	100,4	102,9	99,0
8	Verkehr	2010=100	100,0	104,2	107,2	107,0
9	Nachrichtenübermittlung	2010=100	100,0	96,4	94,8	93,4
10	Freizeit, Unterhaltung, Kultur	2010=100	100,0	100,3	100,7	103,3
11	Bildungswesen	2010=100	100,0	103,1	106,1	109,3
12	Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	2010=100	100,0	101,6	104,1	106,6
13	Andere Waren und Dienstleistungen	2010=100	100,0	101,9	103,0	104,2
<i>Jahresteuerrate</i>						
<i>- Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat</i>						
14	Alle privaten Haushalte	%	0,9	2,0	2,1	1,2
	davon					
15	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	1,0	3,5	3,8	4,4
16	Alkoholische Getränke, Tabakwaren	%	0,6	3,5	3,2	1,5
17	Bekleidung und Schuhe	%	2,2	1,8	2,8	0,8
18	Wohnung, Wasser, Strom, Gas und Brennstoffe	%	0,5	2,2	2,0	1,3
19	Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	%	-0,6	0,6	0,9	0,6
20	Gesundheitspflege	%	0,5	0,4	2,5	-3,8
21	Verkehr	%	3,8	4,2	2,9	-0,2
22	Nachrichtenübermittlung	%	-2,2	-3,6	-1,7	-1,5
23	Freizeit, Unterhaltung, Kultur	%	-0,1	0,3	0,4	2,6
24	Bildungswesen	%	0,9	3,1	2,9	3,0
25	Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	%	0,7	1,6	2,5	2,4
26	Andere Waren und Dienstleistungen	%	1,2	1,9	1,1	1,2
<i>Baulandpreise</i>						
27	Grundstücksarten insgesamt	Euro je m²	24,64	27,90	32,05	25,53
	davon					
28	baureifes Land	Euro je m ²	33,00	39,88	39,47	38,35
29	Rohbauland	Euro je m ²	6,35	6,02	8,52	6,25
30	sonstiges Bauland	Euro je m ²	8,72	10,71	28,89	15,25
31	Preisindex für Wohngebäude (Brutto)	2010=100	100,0	102,3	104,4	106,7

Zahlenspiegel

2013				2014									Lfd. Nr.
September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	
105,8	105,6	105,8	106,2	105,6	106,0	106,2	106,0	105,7	106,2	106,5	106,5	106,6	1
111,6	111,6	112,0	113,1	113,9	114,0	113,7	113,7	112,7	112,7	112,8	112,3	112,8	2
109,0	109,5	109,6	109,2	109,8	109,2	110,3	110,7	110,6	110,4	110,9	111,0	111,9	3
107,5	108,8	107,6	105,5	102,4	103,8	107,0	106,8	105,3	103,0	99,9	100,9	106,2	4
105,6	105,7	105,6	105,6	105,7	105,8	105,8	105,9	105,8	105,9	106,1	106,2	106,2	5
102,1	102,2	102,1	102,0	101,9	101,7	102,1	101,7	101,8	102,3	102,3	102,0	102,2	6
99,3	99,4	99,4	99,4	99,9	100,0	100,7	100,8	100,9	100,9	101,6	101,6	101,6	7
108,2	106,8	106,3	107,0	106,7	106,7	106,7	107,0	107,3	107,9	108,3	107,9	107,9	8
92,9	92,9	92,7	92,6	92,8	92,9	92,6	92,6	92,4	92,3	92,1	91,9	91,9	9
103,7	102,6	104,9	107,6	102,7	105,1	105,5	102,8	101,7	104,8	107,8	107,8	105,1	10
109,9	109,9	109,9	109,9	110,6	110,9	110,8	110,9	110,9	110,9	111,0	111,2	112,2	11
107,0	106,7	106,8	107,3	107,5	107,7	107,9	108,0	108,3	108,8	108,9	108,7	108,8	12
105,1	105,1	105,6	105,4	105,8	105,4	105,5	105,6	105,6	106,2	106,2	106,4	106,5	13
1,1	1,0	1,1	1,0	1,1	1,0	0,9	1,1	0,4	0,8	0,7	0,8	0,8	14
4,7	3,8	3,1	2,7	3,0	2,7	2,1	1,8	-0,4	-0,6	-0,3	0,1	1,1	15
2,3	1,6	1,6	1,4	2,8	1,2	2,2	3,4	2,7	2,1	0,9	2,5	2,7	16
0,3	0,2	-0,5	-0,4	0,6	2,0	-0,8	-0,7	-1,6	-2,3	-2,3	-0,7	-1,2	17
1,1	1,0	0,9	1,1	0,2	0,1	0,2	0,4	0,4	0,5	0,6	0,7	0,6	18
1,0	0,6	0,6	0,3	0,2	-0,2	-0,1	-0,7	-0,3	-0,1	0,4	0,0	0,1	19
-3,6	-4,0	-4,1	-4,1	1,3	1,4	1,8	2,1	2,2	2,2	3,0	2,4	2,3	20
-0,7	-1,5	-0,4	0,1	0,0	-0,7	0,2	-0,4	0,5	1,0	1,0	0,6	-0,3	21
-1,5	-1,4	-1,4	-1,3	-1,1	-1,0	-1,4	-1,4	-1,5	-1,5	-1,6	-1,4	-1,1	22
2,3	2,4	3,5	2,8	3,2	2,8	1,7	4,5	0,0	1,7	1,4	1,3	1,4	23
2,5	2,5	2,5	2,5	3,0	1,6	1,5	1,6	1,6	1,6	1,6	1,3	2,1	24
2,3	2,5	2,2	2,1	2,1	2,0	1,9	1,4	1,3	2,0	1,7	1,6	1,7	25
1,9	1,6	2,0	1,7	1,7	2,0	2,1	2,2	2,0	2,9	2,7	1,3	1,3	26
27,50	.	.	21,27	.	.	36,34	.	.	...	.	.	...	27
41,79	.	.	43,71	.	.	45,29	.	.	...	.	.	...	28
7,97	.	.	4,88	.	.	5,76	.	.	...	.	.	...	29
11,83	.	.	14,84	.	.	9,17	.	.	...	.	.	...	30
.	.	107,2	.	.	107,7	.	.	108,2	.	.	108,6	.	31

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2010	2011	2012	2013
			Monatsdurchschnitt			
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste der Arbeitnehmer (ohne Sonderzahlungen)						
<i>Insgesamt vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer</i>						
1	Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich davon	Euro	2474	2544	2580	2621
2	Produzierendes Gewerbe	Euro	2258	2335	2408	2473
3	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Euro	3052	3206	3223	3359
4	Verarbeitendes Gewerbe	Euro	2241	2325	2413	2485
5	Energie- und Wasserversorgung	Euro	3718	3771	3616	3773
6	Baugewerbe	Euro	2090	2133	2230	2244
7	Dienstleistungsbereich	Euro	2647	2712	2714	2738
8	Handel ¹⁾	Euro	2094	2156	2198	2200
9	Gastgewerbe	Euro	1406	1461	1584	1646
10	Verkehr und Lagerei	Euro	2202	2230	2353	2286
11	Kredit- und Versicherungsgewerbe	Euro	3081	3200	3511	3714
12	Grundstücks- und Wohnungswesen ²⁾	Euro	2715	2776	2883	2821
13	Öff. Verw., Verteidig., Sozialversicherung	Euro	3019	3043	3148	3241
14	Erziehung und Unterricht	Euro	3855	3821	3948	3913
15	Gesundheits-, Veterinär- u. Sozialwesen	Euro	2984	3009	3030	3127
16	Erbr. v. sonst. öff. u. pers. Dienstleistungen	Euro	1988	2050	2347	2588
<i>Insgesamt teilzeitbeschäftigte Arbeitnehmer</i>						
17	Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich davon	Euro	1762	1714	1703,0	1738
18	Produzierendes Gewerbe	Euro	1190	1223	1394,0	1453
19	Bergbau und Gewinnung v. Steinen u. Erden	Euro	1595	1643	/	/
20	Verarbeitendes Gewerbe	Euro	1157	1208	1370,0	1417
21	Energie- und Wasserversorgung	Euro	2557	2536	2533,0	2469
22	Baugewerbe	Euro	1134	1079	1268,0	1361
23	Dienstleistungsbereich	Euro	1813	1763	1731,0	1766
24	Handel ¹⁾	Euro	1264	1287	1309,0	1277
25	Gastgewerbe	Euro	806	854	865,0	960
26	Verkehr und Lagerei	Euro	1544	1629	1720,0	1747
27	Kredit- und Versicherungsgewerbe	Euro	2075	2108	2365,0	2495
28	Grundstücks- und Wohnungswesen ²⁾	Euro	1959	1984	2034,0	1935
29	Öff. Verw., Verteidig., Sozialversicherung	Euro	2198	2278	2354,0	2447
30	Erziehung und Unterricht	Euro	2656	2482	2524,0	2530
31	Gesundheits-, Veterinär- u. Sozialwesen	Euro	1710	1750	1783,0	1815
32	Erbr. v. sonst. öff. u. pers. Dienstleistungen	Euro	1241	1307	1372,0	1420

1) sowie Instandhaltung und Reparaturen von Kfz und Gebrauchsgütern – 2) sowie Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen, a.n.g.

Zahlenspiegel

2013				2014								Lfd. Nr.	
September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August		September
2 641	.	.	2 661	.	.	2 683	.	.	2 717	.	.	2 751	1
2 516	.	.	2 528	.	.	2 533	.	.	2 593	.	.	2 625	2
3 465	.	.	2 528	.	.	3 413	.	.	3 419	.	.	3 426	3
2 520	.	.	2 545	.	.	2 592	.	.	2 631	.	.	2 657	4
3 795	.	.	3 820	.	.	3 864	.	.	3 891	.	.	3 915	5
2 335	.	.	2 315	.	.	2 173	.	.	2 336	.	.	2 392	6
2 739	.	.	2 765	.	.	2 806	.	.	2 819	.	.	2 855	7
2 210	.	.	2 224	.	.	2 264	.	.	2 291	.	.	2 319	8
1 639	.	.	1 666	.	.	1 752	.	.	1 769	.	.	1 851	9
2 284	.	.	2 333	.	.	2 264	.	.	2 302	.	.	2 311	10
3 718	.	.	3 787	.	.	3 686	.	.	3 747	.	.	3 737	11
2 820	.	.	2 827	.	.	2 772	.	.	2 789	.	.	2 763	12
3 239	.	.	3 274	.	.	3 290	.	.	3 290	.	.	3 411	13
3 907	.	.	3 943	.	.	4 019	.	.	4 020	.	.	4 104	14
3 163	.	.	3 202	.	.	3 221	.	.	3 263	.	.	3 274	15
2 593	.	.	2 650	.	.	2 438	.	.	2 467	.	.	2 503	16
1 743	.	.	1 761	.	.	1 718	.	.	1 749	.	.	...	17
1 479	.	.	1 488	.	.	1 453	.	.	1 484	.	.	...	18
1 870	19
1 436	.	.	1 467	.	.	1 451	.	.	1 480	.	.	...	20
2 518	.	.	2 399	.	.	2 511	.	.	2 538	.	.	...	21
1 425	.	.	1 343	.	.	1 304	.	.	1 366	.	.	...	22
1 770	.	.	1 789	.	.	1 747	.	.	1 778	.	.	...	23
1 288	.	.	1 300	.	.	1 294	.	.	1 304	.	.	...	24
964	.	.	962	.	.	988	.	.	977	.	.	...	25
1 754	.	.	1 807	.	.	1 653	.	.	1 630	.	.	...	26
2 504	.	.	2 516	.	.	2 392	.	.	2 478	.	.	...	27
2 003	.	.	1 898	.	.		.	.		.	.	...	28
2 449	.	.	2 470	.	.	2 480	.	.	2 480	.	.	...	29
2 524	.	.	2 540	.	.	2 545	.	.	2 538	.	.	...	30
1 812	.	.	1 833	.	.	1 871	.	.	1 892	.	.	...	31
1 427	.	.	1 436	.	.	1 411	.	.	1 455	.	.	...	32

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2010	2011	2012	2013
			Jahresangaben			
Ausgaben und Einnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände ¹⁾						
Ausgaben						
1	Gesamtausgaben (ohne besondere Finanzierungsvorgänge)	Mill. Euro	4 728	4 781	4 780	4 943
2	je Einwohner	Euro	2 110	2 147	2 159	2 285
3	darunter Personalausgaben	Mill. Euro	1 283	1 308	1 353	1 384
4	je Einwohner	Euro	572	587	611	640
5	Laufender Sachaufwand	Mill. Euro	818	850	839	884
6	je Einwohner	Euro	365	382	379	408
7	Laufende Zuweisungen u. Zuschüsse, Schuldendiensthilfen	Mill. Euro	2 265	2 335	2 430	2 542
8	je Einwohner	Euro	1 010	1 049	1 097	1 175
9	Sachinvestitionen	Mill. Euro	740	661	591	590
10	je Einwohner	Euro	330	297	267	273
11	davon Baumaßnahmen	Mill. Euro	654	581	510	505
12	je Einwohner	Euro	292	261	230	234
13	Erwerb von unbeweglichen und beweglichen Sachen	Mill. Euro	87	80	81	85
14	je Einwohner	Euro	39	36	37	39
Einnahmen						
15	Gesamteinnahmen (ohne besondere Finanzierungsvorgänge)	Mill. Euro	4 713	4 941	4 814	5 024
16	je Einwohner	Euro	2 103	2 219	2 174	2 322
17	darunter Steuern (netto) u. steuerähnliche Einnahmen	Mill. Euro	1 031	1 186	1 276	1 347
18	je Einwohner	Euro	460	532	576	622
19	darunter Grundsteuer A und B	Mill. Euro	184	205	213	220
20	je Einwohner	Euro	82	92	96	102
21	Gewerbesteuer (netto)	Mill. Euro	428	505	553	586
22	je Einwohner	Euro	191	227	250	271
23	Gemeindeanteil an der Einkommensteuer	Mill. Euro	331	381	415	444
24	je Einwohner	Euro	148	171	187	205
25	Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer	Mill. Euro	77	81	79	81
26	je Einwohner	Euro	34	36	36	38
27	Einnahmen aus Verwaltung u. Betrieb	Mill. Euro	610	621	628	658
28	je Einwohner	Euro	272	279	284	304
29	Laufende Zuweisungen und Zuschüsse ²⁾	Mill. Euro	3 117	3 183	3 082	3 163
30	je Einwohner ²⁾	Euro	1 391	1 429	1 392	1 462
31	Zuweisung und Zuschüsse für Investitionen ³⁾	Mill. Euro	431	441	304	347
32	je Einwohner ³⁾	Euro	192	198	137	160
33	Finanzierungssaldo	Mill. Euro	- 16	160	34	81
34	je Einwohner	Euro	- 7	72	15	38
35	Schuldenstand am Ende des Berichtszeitraums ⁴⁾	Mill. Euro	2 271	2 172	2 106	2 014
36	je Einwohner ⁴⁾	Euro	1 013	975	951	931

Angaben je Einwohner bis 1. Vierteljahr 2013 – Bevölkerungsfortschreibung auf der Grundlage des ZER (Zentrales Einwohnerregister); Einwohner ab 1.–2. Vierteljahr 2013 – Bevöl- und ähnliche Entgelte – 4) einschließlich rückzahlungspflichtiger Altschulden; ohne Kassenkredit

Zahlenspiegel

2013				2014									Lfd. Nr.
September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	
3494	.	.	4943	.	.	1123	.	.	2298	.	.	3519	1
1606	.	.	2285	.	.	519	.	.	1062	.	.	1626	2
980	.	.	1384	.	.	324	.	.	669	.	.	1007	3
451	.	.	640	.	.	150	.	.	309	.	.	465	4
624	.	.	884	.	.	211	.	.	411	.	.	622	5
287	.	.	408	.	.	97	.	.	190	.	.	288	6
1886	.	.	2542	.	.	630	.	.	1272	.	.	1916	7
867	.	.	1175	.	.	291	.	.	588	.	.	885	8
342	.	.	590	.	.	81	.	.	192	.	.	343	9
157	.	.	273	.	.	37	.	.	89	.	.	159	10
295	.	.	505	.	.	65	.	.	162	.	.	293	11
136	.	.	234	.	.	30	.	.	75	.	.	136	12
47	.	.	85	.	.	16	.	.	31	.	.	50	13
22	.	.	39	.	.	7	.	.	14	.	.	23	14
3447	.	.	5024	.	.	1076	.	.	2338	.	.	3547	15
1585	.	.	2322	.	.	497	.	.	1081	.	.	1639	16
891	.	.	1347	.	.	197	.	.	569	.	.	900	17
410	.	.	622	.	.	91	.	.	263	.	.	416	18
172	.	.	220	.	.	52	.	.	116	.	.	179	19
79	.	.	102	.	.	24	.	.	53	.	.	83	20
440	.	.	586	.	.	137	.	.	286	.	.	425	21
202	.	.	271	.	.	63	.	.	132	.	.	196	22
225	.	.	444	.	.	3	.	.	136	.	.	241	23
103	.	.	205	.	.	1	.	.	63	.	.	111	24
41	.	.	81	.	.	1	.	.	22	.	.	42	25
19	.	.	38	.	.	0	.	.	10	.	.	19	26
452	.	.	658	.	.	143	.	.	336	.	.	457	27
208	.	.	304	.	.	66	.	.	155	.	.	211	28
2318	.	.	3163	.	.	764	.	.	1566	.	.	2348	29
1066	.	.	1462	.	.	353	.	.	724	.	.	1085	30
164	.	.	347	.	.	71	.	.	131	.	.	202	31
75	.	.	160	.	.	33	.	.	60	.	.	94	32
-47	.	.	81	.	.	-47	.	.	40	.	.	28	33
-22	.	.	38	.	.	-22	.	.	19	.	.	13	34
2014	.	.	2014	.	.	1989	.	.	1989	.	.	1921	35
926	.	.	931	.	.	919	.	.	919	.	.	888	36

kerungsfortschreibung auf der Grundlage des Zensus 2011 – 1) Angaben kumulativ – 2) einschließlich Ersätze zum Familienleistungsausgleich – 3) ab IV/2011 ohne Beiträge

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2010	2011	2012	2013
			Jahresangaben			
	Geld und Kredit ¹⁾					
	<i>Kredite und Einlagen ²⁾</i>					
1	Kredite an Nichtbanken	Mill. Euro	25 315	25 631	26 439	28 257
	davon					
2	kurzfristige Kredite	Mill. Euro	1 531	1 528	1 518	1 486
3	mittelfristige Kredite	Mill. Euro	1 378	1 371	1 363	1 485
4	langfristige Kredite	Mill. Euro	22 406	22 732	23 558	25 286
5	darunter an inländische Nichtbanken	Mill. Euro	25 039	25 382	26 182	27 941
	davon					
6	Unternehmen	Mill. Euro	7 754	8 256	8 547	9 099
7	wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	Mill. Euro	3 814	3 812	4 152	4 262
8	wirtschaftlich nichtselbständige Privatpersonen	Mill. Euro	8 707	8 763	8 940	9 261
9	öffentliche Haushalte	Mill. Euro	4 764	4 551	4 543	5 319
10	Einlagen von Nichtbanken	Mill. Euro	31 633	32 922	33 503	34 312
	davon					
11	Sichteinlagen	Mill. Euro	14 949	15 261	15 791	16 977
12	Termineinlagen	Mill. Euro	2 465	3 369	3 368	3 204
13	Sparbriefe	Mill. Euro	1 601	1 702	1 477	1 266
14	Spareinlagen	Mill. Euro	12 618	12 590	12 867	12 865
15	darunter von inländischen Nichtbanken	Mill. Euro	31 492	32 783	33 349	34 159
	davon					
16	Unternehmen	Mill. Euro	5 601	6 214	6 130	6 522
17	wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	Mill. Euro	2 037	2 190	2 316	2 481
18	wirtschaftlich nichtselbständige Privatpersonen	Mill. Euro	22 252	22 684	23 231	23 456
19	öffentliche Haushalte	Mill. Euro	1 602	1 695	1 672	1 700
	<i>Sparverkehr ³⁾</i>					
20	Gutschriften auf Sparkonten	Mill. Euro	1 036	951	993	767
21	Zinsgutschriften	Mill. Euro	139	131	121	88
22	Lastschriften auf Sparkonten	Mill. Euro	966	998	953	799
23	Bestand an Spareinlagen von Nichtbanken	Mill. Euro	12 618	12 595	12 871	12 865
	darunter bei					
24	Großbanken	Mill. Euro	1 399	1 340	1 495	1 481
25	Sparkassen	Mill. Euro	8 307	8 347	8 437	8 527
26	Kreditgenossenschaften	Mill. Euro	2 033	1 997	2 110	2 149
	Insolvenzen					
27	Insolvenzen	Anzahl	4 200	3 779	3 739	3 142
	davon					
28	Unternehmen einschließlich Kleingewerbe	Anzahl	620	481	518	442
	darunter					
29	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	74	64	71	58
30	Baugewerbe	Anzahl	119	120	114	90
31	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	145	100	129	112
32	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	113	72	92	76
33	übrige Schuldner	Anzahl	3 580	3 298	3 221	2 700
	darunter					
34	natürliche Personen als Gesellschafter u.Ä.	Anzahl	19	19	20	21
35	ehemals selbständig Tätige mit Regelinsolvenzverfahren	Anzahl	663	698	567	535
36	Verbraucher	Anzahl	2 717	2 403	2 447	1 984
37	eröffnete Verfahren	Anzahl	3 861	3 505	3 485	2 904
38	mangels Masse abgelehnte Verfahren	Anzahl	309	261	230	216
39	Annahme Schuldenbereinigungsplan	Anzahl	30	13	24	22
40	voraussichtliche Forderungshöhe	Tsd. Euro	692 226	512 680	536 386	467 073
41	Beschäftigte	Anzahl	3 037	1 717	2 791	3 082

1) Quelle: Landeszentralbank in den Freistaaten Sachsen und Thüringen – 2) am Jahres- bzw. Monatsende – 3) Umsätze im Quartal; Bestand am Jahres- bzw. Monatsende

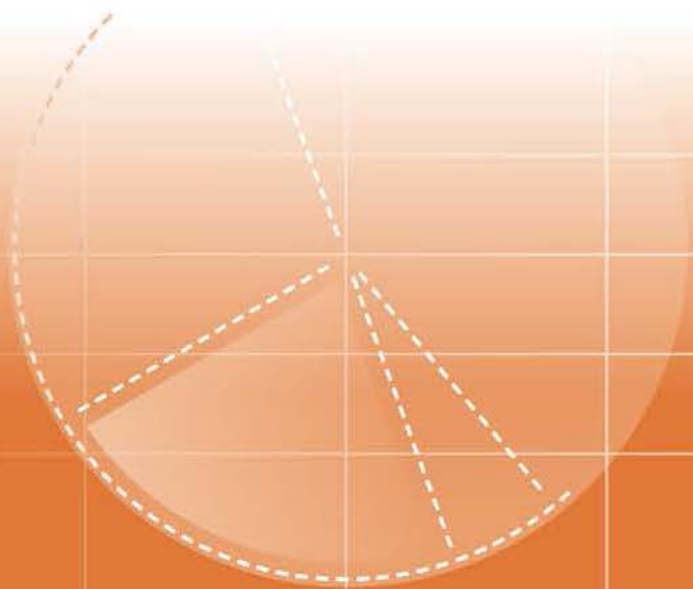
Zahlenspiegel

2013				2014								Lfd. Nr.	
September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August		September
28 065	.	.	28 257	.	.	28 622	.	.	28 928	.	.	...	1
1 648	.	.	1 486	.	.	1 611	.	.	1 655	.	.	...	2
1 490	.	.	1 485	.	.	1 443	.	.	1 433	.	.	...	3
24 927	.	.	25 286	.	.	25 568	.	.	25 840	.	.	...	4
27 766	.	.	27 941	.	.	28 300	.	.	28 603	.	.	...	5
8 986	.	.	9 099	.	.	9 350	.	.	9 578	.	.	...	6
4 265	.	.	4 262	.	.	4 235	.	.	4 186	.	.	...	7
9 197	.	.	9 261	.	.	9 307	.	.	9 346	.	.	...	8
5 318	.	.	5 319	.	.	5 408	.	.	5 313	.	.	...	9
33 679	.	.	34 312	.	.	34 215	.	.	34 346	.	.	...	10
16 267	.	.	16 977	.	.	16 681	.	.	16 835	.	.	...	11
3 340	.	.	3 204	.	.	3 452	.	.	3 490	.	.	...	12
1 261	.	.	1 266	.	.	1 235	.	.	1 255	.	.	...	13
12 811	.	.	12 865	.	.	12 847	.	.	12 766	.	.	...	14
33 540	.	.	34 159	.	.	34 076	.	.	34 204	.	.	...	15
6 336	.	.	6 522	.	.	6 475	.	.	6 559	.	.	...	16
2 385	.	.	2 481	.	.	2 432	.	.	2 460	.	.	...	17
23 160	.	.	23 456	.	.	23 492	.	.	23 569	.	.	...	18
1 659	.	.	1 700	.	.	1 677	.	.	1 616	.	.	...	19
712	.	.	767	.	.	779	.	.	682	.	.	...	20
8	.	.	88	.	.	11	.	.	7	.	.	...	21
748	.	.	799	.	.	810	.	.	770	.	.	...	22
12 811	.	.	12 865	.	.	12 847	.	.	12 766	.	.	...	23
1 463	.	.	1 481	.	.	1 475	.	.	1 450	.	.	...	24
8 467	.	.	8 527	.	.	8 546	.	.	8 526	.	.	...	25
2 161	.	.	2 149	.	.	2 131	.	.	2 118	.	.	...	26
246	255	242	262	316	272	222	204	274	272	316	217	225	27
35	33	47	29	37	52	40	28	45	25	42	30	45	28
4	5	9	7	4	7	7	5	11	3	6	7	5	29
5	7	16	8	8	13	7	5	4	6	8	4	8	30
9	7	5	1	8	15	10	5	15	4	10	5	11	31
8	4	8	7	5	6	5	7	9	7	7	6	5	32
211	222	195	233	279	220	182	176	229	247	274	187	180	33
1	1	-	2	1	2	1	2	2	2	2	3	3	34
44	37	48	51	48	51	44	40	42	61	41	29	38	35
145	169	135	168	212	155	130	130	167	171	217	148	125	36
218	234	220	238	284	251	204	191	246	252	293	204	191	37
27	20	16	24	30	19	17	12	26	20	22	11	31	38
1	1	6	0	2	2	1	1	2	-	1	2	3	39
43 940	26 406	38 856	30 500	33 027	59 160	34 093	24 650	50 220	27 324	34 850	21 417	56 645	40
368	106	331	153	110	181	170	168	241	87	144	147	89	41

Veröffentlichungen des Thüringer Landesamtes für Statistik im November 2014

Titel	Periodizität	Bestell- nummer	Preis in Euro
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe, Januar 2013–August 2014 nach Wirtschaftszweigen	m	05 101	5,00
Bauhauptgewerbe, Januar 2013–August 2014	m	05 201	3,75
Gäste und Übernachtungen, Juli 2014	m	07 401	6,25
Gäste und Übernachtungen, August 2014	m	07 401	6,25
Straßenverkehrsunfälle, August 2014 –vorläufige Ergebnisse–	m	08 102	6,25
Straßenverkehrsunfälle, September 2014 –vorläufige Ergebnisse–	m	08 102	6,25
Verbraucherpreisindex, Oktober 2014	m	12 101	6,25
Statistisches Monatsheft, Oktober 2014	m	40 301	5,00
Ergebnisse der tierischen Erzeugung 1.1.–30.09.2014	vj	03 305	3,75
Baugenehmigungen, 3. Vierteljahr 2014	vj	06 207	5,00
Arbeitsmarktdaten, Januar 2013–Juni 2014 nach Kreisen	hj	01 614	10,00
Gestorbene 2013 nach Todesursachen, Geschlecht und Altersgruppen	j	01 402	5,00
Erwerbstätige nach Kreisen 2002 bis 2012 –Jahresdurchschnittsberechnung–	j	01 608	11,25
Bodennutzung 2014	j	03 103	5,00
Personal des öffentlichen Dienstes am 30.06.2013	j	11 302	5,00
Versorgungsempfänger am 1.1.2014	j	11 304	3,75
Arbeitnehmerentgelt 2002 bis 2012 nach Kreisen	j	15 202	8,75
Kreise im Vergleich, Ausgabe 2014	j	40 407	12,50
Atlas –Finanzen und Personal der Kommunen–, Ausgabe 2014	j	40 507	10,50
Ernte- und Betriebsberichterstattung – Feldfrüchte und Grünland 2014, Stand: Oktober	u	03 204	0,00
Landtagswahl am 14. September 2014 – Repräsentative Wahlstatistik für Frauen und Männer nach Altersgruppen	u	29 416	7,50
Faltblatt „Zensus 2011 – Bevölkerung am 9. Mai 2011 – Endgültige Ergebnisse“	u	80 119	0,00
Faltblatt „Zensus 2011 – Frauen im Beruf – Endgültige Ergebnisse“	u	80 123	0,00

Abkürzungen: m – monatlich; vj – vierteljährlich; hj – Halbjährlich; j – jährlich; u – unregelmäßig



Neues

Anzahl der Geburten in Thüringen 2013 leicht gestiegen

Die Zahl der in Thüringen geborenen Kinder ist im Jahr 2013 erneut leicht gestiegen. Es kamen 17 426 Babys zur Welt. Dies stellt ein leichtes Plus von 84 Geburten im Vergleich zu 2012 dar (17 342 Geburten).

Ebenso erfreulich ist, dass die durchschnittliche Kinderzahl je Frau, d.h. die Summe der altersspezifischen Geburtenziffern¹⁾ weiter gestiegen ist. Im Jahr 2013 lag diese statistische Kennziffer bei 1,49 Kindern je Frau, 2012 bei 1,45 Kindern. Zum natürlichen Erhalt der Gesellschaft ist eine durchschnittliche Kinderzahl von mindestens 2,1 Kindern pro Frau erforderlich und die Zahl der gebärfähigen Frauen im Alter zwischen 15 und 45 Jahren dürfte zudem nicht sinken. Es setzt sich jedoch der Trend fort, dass es immer weniger Frauen in dieser Altersgruppe gibt. Im Berichtsjahr 2013 lebten in Thüringen 327 079 Frauen²⁾ im besagten Alter, im Jahr 2012 waren es 334 091 Frauen²⁾.

Während die Zahl der Frauen im gebärfähigen Alter sinkt, steigt das durchschnittliche Alter der Mütter bei der Geburt der Kinder. Im Jahr 2013 lag dieses bei 29,7 Jahren, 2012 bei 29,5 Jahren. Zum Vergleich: 1995 lag das Durchschnittsalter der Frauen bei der Geburt der Kinder noch bei 27,0 Jahren und 2005 bereits bei 28,3 Jahren.

Die meisten Babys werden in Thüringen in den Sommermonaten geboren. Der geburtenstärkste Monat in Thüringen war 2013 der August mit 1 688 Geburten, gefolgt vom September mit 1 595 Neugeborenen. 2012 führte diese Rangliste der Juli mit 1 626 Geburten an.

Im Jahr 2013 waren von den 17 426 Kindern 8 737 Erstgeborene (50,1 Prozent), 6 134 Kinder bzw. 35,2 Prozent waren Zweitgeborene und mit 1 784 war jedes zehnte Neugeborene das dritte Kind der Mutter. Zu 2012 haben sich diese Werte nur ganz leicht verändert. Auch da war die Gruppe der Erstgeborenen mit 8 910 Babys (51,4 Prozent) am größten, gefolgt von der Gruppe der Zweitgeborenen mit 5 967 (34,4 Prozent) und der Drittgeborenen mit 1 726 Kindern (10,0 Prozent). Wesentlich kleiner sind in der Geburtenreihenfolge die Gruppen der Viert- (474 Kinder, 2,7 Prozent) und Fünftgeborenen (165 Kinder, 0,9

Prozent) sowie die Geburten ab dem sechsten Kind der Mutter (132 Kinder, 0,8 Prozent) im Jahr 2013. Im Vergleich zu 2012 verzeichnete die Statistik bei den Viertgeborenen 463 Neugeborene (2,7 Prozent), bei den Fünftgeborenen 158 Kinder (0,9 Prozent) und bei den Geburten ab dem sechsten Kind der Mutter 118 Geburten (0,7 Prozent).

Der Durchschnittsthüringer wird immer älter

Die Bevölkerung Thüringens wird immer älter. Im Jahr 2013 waren die 2 160 840 Thüringer durchschnittlich 46,7 Jahre alt²⁾. Das sind 7,6 Jahre mehr als noch vor zwei Jahrzehnten. Im Jahr 1993 betrug das Durchschnittsalter aller Thüringer 39,1 Jahre. Der Anstieg des Durchschnittsalters schritt kontinuierlich voran. Im Jahr 1998 waren die Thüringer im Schnitt 41,1 Jahre, 2003 bereits 43,2 Jahre und im Jahr 2008 schon 45,3 Jahre alt.

Besonders „gealtert“ ist die kreisfreie Stadt Suhl. Galt die Bevölkerung Suhls 1993 mit einem Durchschnittsalter von 37,6 Jahren noch als zweitjüngster Kreis im Freistaat, hat sie sich mittlerweile zur Stadt mit der ältesten Durchschnittsbevölkerung mit 50,2 Jahren gewandelt (+12,6 Jahre). In der Rangliste der Landkreise und kreisfreien Städte mit der ältesten Bevölkerung 2013 folgen die Landkreise Altenburger Land (49,5 Jahre) und Greiz (49,0 Jahre).

Die Stadt mit der geringsten Veränderung in den letzten zwei Jahrzehnten, welche auch gleichzeitig die jüngste Bevölkerung im Jahr 2013 unter den Landkreisen und kreisfreien Städten aufweist, ist Jena. Die Bevölkerung Jenas wies 2013 ein Durchschnittsalter von 42,4 Jahren auf (1993: 38,4 Jahre). Nach Jena folgt die kreisfreie Stadt Weimar mit 43,9 Jahren (+4,5 Jahre ggü. 1993) und die kreisfreie Stadt Erfurt mit 44,1 Jahren (+5,7 Jahre ggü. 1993).

1) Die Summe der altersspezifischen Geburtenziffern, auch als zusammengefasste Geburtenziffer bezeichnet, gibt an, wie viele Kinder eine Frau im Laufe ihres Lebens bekommen würde, wenn sich ihr Geburtenverhalten ausschließlich nach dem aller Frauen zwischen 15 und 44 Jahren im jeweils betrachteten Jahr richten würde.

2) Fortschreibung auf der Basis des Zensus 2011; Angaben zum Alter sind vorläufig

Im Jahr 2013 fanden in Thüringer Standesämtern 9578 Eheschließungen statt

Im Jahr 2013 wurden in den Thüringer Standesämtern 9578 Ehen geschlossen. Das waren 527 weniger als im Jahr zuvor. Bezogen auf die Einwohnerzahl fanden 2013 somit 4,4 Eheschließungen je 1000 Einwohner statt. Im Jahr 2012 waren es 4,6 Eheschließungen auf 1000 Einwohner.

Absolut gesehen wurden im Jahr 2013 in der Stadt Erfurt mit 851 und im Landkreis Gotha mit 621 die meisten Ehen geschlossen. Im Landkreis Sonneberg (214) und in der Stadt Suhl (146) fanden hingegen die wenigsten Trauungen statt. Bezogen auf die jeweilige Einwohnerzahl führt jedoch die Stadt Eisenach mit 5,8 Eheschließungen auf 1000 Einwohner die Rangliste der kreisfreien Städte und Landkreise in Thüringen an, gefolgt von der Stadt Weimar mit 5,6 Eheschließungen. Die wenigsten Hochzeiten je 1000 Einwohner gab es im Landkreis Sonneberg (3,7) und in der Stadt Gera (3,6).

Der beliebteste Hochzeitsmonat war im Jahr 2013 - wie im Jahr zuvor auch - der August mit 1597 Eheschließungen (2012: 1681 Hochzeiten). Die wenigsten Trauungen fanden 2013, wie auch 2012, im Januar statt. Gerade einmal 215 Paare gaben sich in diesem Wintermonat das Ja-Wort (2012: 200 Hochzeiten).

Jeder 5. Haushalt besitzt eine Spielkonsole

Im vergangenen Jahr verfügten 21 Prozent der Thüringer Haushalte über eine Spielkonsole. Am häufigsten sind diese in Haushalten von Paaren mit zwei Kindern zu finden. 63 Prozent dieser Haushalte besaßen Anfang 2013 eine Spielkonsole, gefolgt von Paaren mit einem Kind (61 Prozent). Dagegen waren nur zehn Prozent der Paare ohne Kinder im Besitz eines solchen Gerätes.

Der Ausstattungsgrad der Haushalte mit Spielkonsolen steigt mit zunehmendem Haushaltsnettoeinkommen an. Während 16 Prozent aller Haushalte mit einem Haushaltsnettoeinkommen zwischen 1500 und 2000 Euro eine Spielkonsole hatten, sind es bei Haushalten mit einem Haushaltsnettoeinkommen zwischen 3600 und 5000 Euro bereits 38 Prozent.

Besonders deutlich sind die Ausstattungsunterschiede nach dem jeweiligen Alter des Haupteinkommensbeziehers. Am höchsten ist der Ausstattungsgrad der Haushalte mit Spielkonsolen bei der Altersgruppe der 35- bis unter

45-Jährigen, von denen 52 Prozent eine Spielkonsole besaßen. Ihnen folgten mit 46 Prozent die 25- bis unter 35-Jährigen. Platz drei belegten mit 28 Prozent die Haushalte der 45-bis unter 55-Jährigen.

Ein Vergleich der Ausstattung privater Haushalte mit einer Spielkonsole in Thüringen und denen in Deutschland insgesamt zeigt, dass im bundesdeutschen Durchschnitt 28 Prozent der Haushalte an einer Konsole spielen können, in Thüringen sind es nur 21 Prozent.

Die Ergebnisse stammen aus der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS) 2013, die bundesweit alle fünf Jahre erhoben wird.

Jeder siebte Beschäftigte in der Thüringer Industrie arbeitet an der Herstellung von Metallerzeugnissen

Die Thüringer Industriebetriebe mit 50 und mehr Beschäftigten erzielten von Januar bis September 2014 einen Umsatz in Höhe von 21,4 Milliarden Euro. 14,1 Prozent der Industriebeschäftigten arbeiten in der Branche „Herstellung von Metallerzeugnissen“.

Umsätze über 1000 Millionen Euro erreichten folgende Wirtschaftszweige:

- Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen mit 3256 Millionen Euro,
- Herstellung von Metallerzeugnissen mit 2547 Millionen Euro,
- Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln mit 2337 Millionen Euro,
- Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren mit 2018 Millionen Euro,
- Maschinenbau mit 1922 Millionen Euro,
- Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen mit 1626 Millionen Euro sowie die
- Herstellung von elektrischen Ausrüstungen mit 1404 Millionen Euro.

Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum hatte die Branche Metallerzeugung und -bearbeitung mit 10,5 Prozent den höchsten relativen und die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen mit 119 Millionen Euro den höchsten absoluten Zuwachs.

Die Auslandsumsätze lagen von Januar bis September 2014 bei 6,9 Milliarden Euro. Die Wirtschaftszweige mit Auslandsumsätzen über 700 Millionen Euro waren die

Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen mit 927 Millionen Euro, der Maschinenbau mit 809 Millionen Euro, die Hersteller von Gummi- und Kunststoffwaren mit 717 Millionen Euro und die Hersteller von Metallerzeugnissen mit 711 Millionen Euro.

Im Monatsdurchschnitt der ersten neun Monate 2014 arbeiteten rund 139 Tausend Personen in den Thüringer Industriebetrieben mit mehr als 50 Beschäftigten. Die meisten Industriebeschäftigten gab es in den Branchen Herstellung von Metallerzeugnissen (19 628 Personen), Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (15 419 Personen), Maschinenbau (15 071 Personen), Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln (14 435 Personen) und Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren (13 995 Personen).

Ilm-Kreis im Ranking der ersten neun Monate 2014 weiterhin Zugpferd der Thüringer Industrie

Die Thüringer Industriebetriebe mit 50 und mehr Beschäftigten erzielten in den ersten neun Monaten 2014 mit 21,4 Milliarden Euro 379 Millionen Euro höhere Umsätze als von Januar bis September 2013. Umsatzzuwächse verzeichneten 19 Kreise und kreisfreie Städte. Drei Kreise und eine kreisfreie Stadt mussten Umsatzeinbußen hinnehmen. Sechs Kreise und zwei kreisfreie Städte erwirtschafteten jeweils ein Umsatzvolumen von über einer Milliarde Euro.

Der Ilm-Kreis als Umsatzspitzenreiter verbuchte einen Umsatz in Höhe von 1,9 Milliarden Euro, gefolgt vom Landkreis Gotha mit fast 1,8 Milliarden Euro Umsatz, dem Wartburgkreis mit 1,7 Milliarden Euro sowie der kreisfreien Stadt Eisenach mit 1,5 Milliarden Euro Umsatz.

Den höchsten Umsatzzuwachs erzielte der Landkreis Nordhausen mit 68 Millionen Euro (+9,6 Prozent). Relativ war der Umsatzzuwachs im Kyffhäuserkreis mit 13,6 Prozent am höchsten. Der Ilm-Kreis verbuchte mit 122 Millionen Euro einen hohen absoluten Umsatzrückgang. Im Landkreis Weimarer Land sanken die Umsätze relativ um 9,6 Prozent.

Die Exporte (6,9 Milliarden Euro) übertrafen mit einem Zuwachs von 198 Millionen Euro (2,9 Prozent) das Vorjahresniveau. Der Anteil des Auslandsumsatzes am Umsatz insgesamt (Exportquote) betrug in den ersten neun Monaten 2014 im Durchschnitt 32,4 Prozent. Die Stadt Jena wies wiederum mit 60,6 Prozent die höchste Exportquote aus.

Im Monatsdurchschnitt waren in den ersten neun Monaten 2014 in den Thüringer Industriebetrieben 139 Tausend Personen tätig. Obwohl die durchschnittliche Anzahl der Betriebe in diesem Zeitraum um 17 gesunken ist, waren 1 267 Personen mehr beschäftigt als im gleichen Vorjahreszeitraum. Die kreisfreie Stadt Eisenach lag mit 509 zusätzlichen Arbeitsplätzen wieder an der Spitze. Sechs Kreise und zwei kreisfreie Städte profitierten nicht vom Plus an tätigen Personen. Der Ilm-Kreis verzeichnete mit 835 Personen den höchsten Arbeitskräfterrückgang.

Beschäftigtenlage in der Thüringer Energie- und Wasserversorgung im September 2014

Die Thüringer Betriebe der Energie- und Wasserversorgung beschäftigten am 30. September dieses Jahres 7 211 Personen. Das waren 95 Beschäftigte mehr als am 30. September 2013.

3 986 Personen, das sind 55,3 Prozent der Beschäftigten der Energie- und Wasserversorgung arbeiteten im Bereich Elektrizitätsversorgung. Das waren 45 Personen weniger als zum Vorjahresstichtag. Eine leicht steigende Beschäftigtenzahl konnte im September 2014 in den Betrieben der Gasversorgung (+6 Personen) verzeichnet werden. Im Bereich Wasserversorgung stieg die Beschäftigtenzahl deutlich um 178 tätige Personen. Dagegen wurden im Bereich der Wärme- und Kälteversorgung mit 184 Beschäftigten 44 Personen weniger beschäftigt.

Bei den Gehältern je Beschäftigten nahm die Wärme- und Kälteversorgung im September 2014 eine Spitzenposition ein. Mit 3 418 Euro je Beschäftigten wurde hier mehr verdient als in der Elektrizitätsversorgung mit 3 386 Euro, der Gasversorgung mit 3 262 Euro und der Wasserversorgung mit 2 928 Euro.

Energiebilanz in Thüringen – Energieverbrauch im Jahr 2012 geringfügig gestiegen

Charakteristische Einflussfaktoren für den Energieverbrauch sind die Durchschnittstemperaturen und die konjunkturelle Lage. Das Jahr 2012 zeichnete sich einerseits durch die im Vorjahresvergleich kühlere Witterung aus, die den Wärmebedarf steigen ließ. Aus konjunktureller Sicht zogen aber rückläufige Umsatzzahlen in den größeren Industriebetrieben Thüringens im Jahr 2012 auch einen gesunkenen Energieverbrauch nach sich. Insgesamt

betrachtet stieg der Primärenergieverbrauch³⁾ dennoch auf 241,5 Petajoule (PJ) gegenüber dem Jahr 2011 mit 237,6 PJ (+1,6 Prozent).

Maßgeblich bestimmt wurde der Energieverbrauch durch den Einsatz von Mineralöl (76,1 PJ) und dem Erdgasverbrauch mit 76,4 PJ, die zusammen einen Anteil von 63,1 Prozent ausmachen. Während der Verbrauch von Erdgas witterungsbedingt um 6,1 Prozent anstieg, ging der Absatz von Mineralölen geringfügig (-0,6 Prozent) zurück.

Beachtenswert ist der Einsatz erneuerbarer Energieträger für die Strom- und Wärmeerzeugung sowie im Biokraftstoffbereich in Thüringen. 52,4 PJ betrug der hier berechnete Primärenergieverbrauch als Saldo aus Gewinnung von Primärenergieträgern, dem Handel über die Landesgrenzen sowie den Bestandsänderungen. Der Anteil von Biomasse, Windkraft und Co. am berechneten Gesamtverbrauch beträgt im Jahr 2012 etwa 21,7 Prozent. Unter dem Einsatz der erneuerbaren Energieträger nimmt die Biomasse die absolute Spitzenposition in Thüringen ein.

Bitte beachten:

Die amtlichen Energiestatistiken bilden die wichtigste Grundlage für die Energiebilanz eines Landes. Alle darauf aufbauenden Berechnungen, die durch Datenlieferungen von Verbänden, Behörden und anderen Institutionen der Energiewirtschaft ergänzt werden, unterliegen zeitlichen Konsequenzen. Mit den jetzt vorliegenden Daten konnte die Energiebilanz 2012 für Thüringen berechnet werden.

Rund 40 Prozent mehr Studierende mit Deutschlandstipendium im Jahr 2013 an Thüringer Hochschulen

Im Jahr 2013 erhielten 368 Studierende in Thüringen ein Deutschlandstipendium nach dem Stipendienprogramm-Gesetz. Die Zahl der Stipendiaten stieg im Vergleich zum Jahr 2012 um 103 Studierende bzw. 38,9 Prozent. Gemessen an der Gesamtzahl der Studierenden des Wintersemesters 2013/14 betrug der Anteil der Stipendiaten 0,7 Prozent. Mit 175 geförderten Studentinnen lag der Frauenanteil bei 47,6 Prozent.

In Thüringen können Stipendien nach dem Stipendienprogramm-Gesetz an zehn Hochschulen vergeben werden. Mit 20,1 Prozent waren die meisten Studierenden, die mit einem Deutschlandstipendium gefördert wurden, an der Technischen Universität Ilmenau eingeschrieben (74 Studierende). An der Ernst-Abbe-Hochschule Jena erhielten 62 Stipendiaten ein Stipendium nach dem Sti-

pendienprogramm-Gesetz (16,8 Prozent), an der Friedrich-Schiller-Universität Jena 52 Stipendiaten (14,1 Prozent) und an der Fachhochschule Nordhausen weitere 51 Stipendiaten (13,9 Prozent).

Die meisten geförderten Studierenden gab es im Jahr 2013 mit einem Anteil von 42,1 Prozent bzw. 155 Stipendiaten in der Fächergruppe Ingenieurwissenschaften. 82 Stipendiaten (22,3 Prozent) wurden von den Thüringer Hochschulen in den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften gemeldet, während 53 Studierende (14,4 Prozent), die mit einem Deutschlandstipendium gefördert wurden, in der Fächergruppe Mathematik, Naturwissenschaften studierten. Die übrigen 21,2 Prozent der geförderten Studierenden verteilten sich auf die Fächergruppen Sprach- und Kulturwissenschaften (44), Kunst, Kunstwissenschaft (25), sowie Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften (8) und Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften (1).

Die Deutschlandstipendien in Höhe von monatlich 300 Euro werden je zur Hälfte vom Bund und von privaten Mittelgebern finanziert. Im Jahr 2013 wurden 433 800 Euro von privaten Mittelgebern zur Finanzierung der Stipendienförderung beigetragen. Das waren 67,1 Prozent mehr als 2012. Wie im Jahr zuvor stammten diese Fördermittel auch 2013 zum Großteil von Kapitalgesellschaften (125 400 Euro).

Ein Behandlungsfall im Krankenhaus in Thüringen kostete 2013 durchschnittlich 3 832 Euro

Im Jahr 2013 fielen in den 44 Thüringer Krankenhäusern Gesamtkosten in Höhe von rund 2,5 Milliarden Euro an. Gegenüber dem Jahr zuvor ist dies ein Anstieg um 91,0 Millionen Euro bzw. 3,9 Prozent.

Knapp zwei Drittel der Gesamtkosten (1,5 Milliarden Euro bzw. 61,9 Prozent) wurden, wie bereits in den Jahren zuvor, für Personalkosten verausgabt. Darunter entfielen 502 Millionen Euro (33,1 Prozent) auf den ärztlichen Dienst, 458 Millionen Euro (30,2 Prozent) auf den Pflegedienst, 221 Millionen Euro (14,5 Prozent) auf den medizinisch-technischen Dienst und 148 Millionen Euro (9,7 Prozent) auf den Funktionsdienst.

Mit mehr als einem Drittel der Gesamtkosten der Krankenhäuser (36,4 Prozent) beliefen sich die Sachkosten im Jahr 2013 auf 894 Millionen Euro. Gegenüber 2012 ist dies eine Ausgabensteigerung um 28 Millionen Euro bzw. 3,2 Prozent. Von den Sachkosten entfielen im vergangenen Jahr rund die Hälfte (457 Millionen Euro bzw. 51,1 Pro-

³⁾ Der Primärenergieverbrauch umfasst die für die Umwandlung und den Endverbrauch im Land benötigte Energie sowie den nichtenergetischen Verbrauch.

zent) auf medizinischen Bedarf, wie z.B. Arzneimittel, ärztliches und pflegerisches Verbrauchsmaterial, Instrumente, Narkose- und sonstiger OP-Bedarf, Laborbedarf und Implantate.

Bereinigt man die Gesamtkosten um Bestandteile, die nicht im unmittelbaren Zusammenhang mit der stationären Leistungserbringung anfallen, wie z.B. Kosten der Ambulanz sowie Kosten für wissenschaftliche Forschung und Lehre, erhält man pflegesatzfähige Kosten. Diese können wiederum auf die aufgestellten Betten, Behandlungsfälle und auf die Berechnungs- und Belegungstage bezogen werden. Im Jahr 2013 betrug die pflegesatzfähigen Kosten 2,2 Milliarden Euro. Gegenüber dem Jahr zuvor ist dies ein Anstieg um 83 Millionen Euro bzw. 3,9 Prozent.

Pro Berechnungs- und Belegungstag lagen die bereinigten Kosten im Jahr 2013 bei 489 Euro. Das waren 19 Euro mehr als im Jahr 2012. Bei einer durchschnittlichen Verweildauer der stationär behandelten Patienten von 7,8 Tagen ergaben sich rein rechnerisch Kosten in Höhe von 3832 Euro pro Behandlungsfall (2012: 3714 Euro). Die Kosten je aufgestelltem Bett betrug 136 294 Euro und erhöhten sich gegenüber dem Jahr zuvor um 3,8 Prozent.

In den letzten fünf Jahren verstarben elf Thüringer an AIDS

Im Zeitraum von 2009 bis 2013 verstarben elf Thüringer an dieser Immunschwächekrankheit. Darunter befanden sich neun Männer (81,8 Prozent). Das mittlere Sterbealter lag in diesem Zeitraum durchschnittlich bei 52,9 Jahren, das der Männer bei 51,4 und das der Frauen bei 59,5 Jahren. Die Zahl der Patienten mit Wohnsitz in Thüringen, die mit der Diagnose AIDS vollstationär in einem Krankenhaus behandelt wurden, lag im Zeitraum von 2008 bis 2012 bei 98 Personen, darunter 85 Männer (86,7 Prozent). Rund die Hälfte der Patienten (52,0 Prozent bzw. 51 Personen) befand sich im Alter von 35 bis unter 50 Jahren.

AIDS - die Abkürzung zu dem englischen Ausdruck „Acquired Immune Deficiency Syndrome“ - bedeutet auf Deutsch „erworbenes Immundefekt-Syndrom“ und ist eine Infektionskrankheit. Der Erreger ist das Humane Immundefizienz Virus (HIV). AIDS wurde am 1. Dezember 1981 als eigenständige Krankheit erkannt. Der Welt-AIDS-Tag wird seit 1988 jährlich am 1. Dezember begangen.

Im Jahr 2013 verstarb jede Stunde ein Einwohner Thüringens an einer Herz-Kreislaufkrankung

Im Jahr 2013 verstarben 27 593 Thüringer Bürger, davon 13 341 Männer und 14 252 Frauen. Das waren 452 Personen bzw. 1,7 Prozent mehr als ein Jahr zuvor. Das durchschnittliche Sterbealter betrug 77,5 Jahre (2012: 76,9 Jahre). Die Thüringer Männer verstarben im Durchschnitt mit 73,6 Jahren, die Frauen mit 81,1 Jahren (2012: 72,9 bzw. 80,7 Jahre).

Die häufigste Todesursache stellte im Jahr 2013 eine Herz-Kreislaufkrankung dar. Damit ließen sich 42,5 Prozent aller Todesfälle auf diese Erkrankung zurückführen (11 737 Fälle). Stündlich erlagen durchschnittlich 1,3 Einwohner Thüringens dieser Todesursache. Dabei waren Frauen hiervon häufiger betroffen als Männer. Ihr Anteil betrug 47,5 Prozent, jener der Männer dagegen lag wie im Jahr 2012 bei 37,3 Prozent. Infolge von Herz-Kreislaufkrankungen starben insbesondere ältere Menschen. 10 351 Personen bzw. 88,2 Prozent waren 70 Jahre und älter. Das durchschnittliche Sterbealter bei diesem Krankheitsbild betrug 81,4 Jahre. Auch hier war ein deutlicher Unterschied zwischen den Geschlechtern zu verzeichnen. Während die Männer an einer Herz-Kreislaufkrankung im Alter von 77,2 Jahren starben, erreichten die Frauen mit derselben Todesursache durchschnittlich ein Alter von 84,5 Jahren.

Die zweithäufigste Todesursache im Jahr 2013 war mit 6 709 Fällen bzw. einem Anteil von 24,3 Prozent eine Neubildung, darunter erlagen 6 536 Thüringer bzw. 23,7 Prozent aller Gestorbenen einem bösartigen Tumorleiden. Ein Jahr zuvor betrug der Anteil der an Neubildungen Gestorbenen an den Sterbefällen insgesamt 24,9 Prozent, der an bösartigen Neubildungen 24,2 Prozent. Von den Personen, die einer Neubildung erlagen, waren 5 741 Personen bzw. 85,6 Prozent 60 Jahre und älter. Das mittlere Sterbealter betrug im Durchschnitt 73,1 Jahre.

Die Zahl der Sterbefälle infolge von Krankheiten des Atmungssystems ist im Jahr 2013 um 5,9 Prozent auf 1 931 Fälle gestiegen. In weiteren 1 295 Fällen bzw. bei 4,7 Prozent führten Verletzungen, Vergiftungen und bestimmte andere Folgen äußerer Ursachen (nichtnatürlicher Tod) zum Tode. Im Jahr 2012 betrug der Anteil 4,9 Prozent (1 343 Fälle). Dabei waren Männer mit einem Anteil von 5,9 Prozent an allen Todesursachen häufiger betroffen als Frauen (3,6 Prozent).

Schwangerschaftsabbrüche im zweiten Quartal 2014 in Thüringen

Im zweiten Quartal des Jahres 2014 haben 832 Thüringer Frauen die Schwangerschaft vorzeitig beendet. Dies entspricht dem Wert des Vorjahresquartals. Deutschlandweit nahm die Zahl der Schwangerschaftsabbrüche um 4,9 Prozent ab.

Knapp die Hälfte der Frauen (386 bzw. 46,4 Prozent) war beim Abbruch zwischen 18 und unter 30 Jahre alt. Gegenüber dem Vorjahreszeitraum konnte in dieser Altersgruppe ein Rückgang um 8,5 Prozent verzeichnet werden. Während dessen gab es in der Altersgruppe der 30- bis unter 40-Jährigen Frauen einen Anstieg um 14,5 Prozent. 32 Frauen waren noch keine 18 Jahre alt (+4 Frauen bzw. 14,3 Prozent).

Von den 832 Thüringerinnen waren zum Zeitpunkt des Abbruchs 580 Frauen ledig, 225 waren verheiratet und 27 geschieden bzw. verwitwet.

Wie in den Quartalen zuvor, wurden fast alle Schwangerschaftsabbrüche bei den Thüringer Frauen (819 bzw. 98,4 Prozent) nach der Beratungsregelung durchgeführt. Nur bei 1,6 Prozent der Frauen (13 Maßnahmen) war der Anlass eine medizinische Indikation.

Knapp zwei Drittel der Frauen (540 bzw. 64,9 Prozent) ließen den Abbruch mittels einer Vakuumaspiration durchführen. Das Medikament Mifegyne® wurde bei 220 Thüringerinnen eingesetzt. Die Eingriffe erfolgten überwiegend in einer gynäkologischen Praxis oder ambulant im Krankenhaus. In 13 Fällen erfolgte eine stationäre Einweisung in ein Krankenhaus.

Vor dieser Maßnahme hatten 244 Thüringerinnen noch kein Kind geboren, 264 hatten bereits ein Kind, 225 Frauen zwei Kinder und 99 Frauen schon drei und mehr Kinder.

793 Thüringer Frauen ließen den Abbruch in Thüringen durchführen, die übrigen 39 Frauen in einem anderen Bundesland, darunter 16 Frauen in Sachsen-Anhalt.

Frauen sterben öfter an Diabetes mellitus als Männer

Im Jahr 2012 wurden in den Thüringer Krankenhäusern in 7854 Fällen Patienten wegen Diabetes mellitus⁴⁾ vollstationär behandelt. Anlässlich des Welt-Diabetestages am 14. November waren es 154 Behandlungen weniger als im Jahr 2011. Der Anteil an allen Krankenhausfällen im Jahr 2012 betrug 1,3 Prozent.

4) Diabetes mellitus ist eine Stoffwechselerkrankung, die chronisch verläuft und deren Kennzeichen erhöhte Blutzuckerwerte sind. Diesen liegt eine Störung oder ein Wegfall der Insulinproduktion oder eine Insulinresistenz zugrunde.

Im Jahr 2012 wurden 4 291 Männer und 3 563 Frauen vollstationär in Krankenhäusern wegen der Zuckerkrankheit behandelt. Der Anteil der Männer lag bei 54,6 Prozent. Im Jahr zuvor wurden mit 4 295 Behandlungsfällen, von insgesamt 8 008 vollstationären Behandlungen, auch deutlich mehr Männer als Frauen wegen dieser Krankheit aus dem Krankenhaus entlassen.

Im Jahr 2012 starben 1 193 Thüringer an Diabetes mellitus. Das entsprach einem Anteil von 4,4 Prozent an allen Sterbefällen (27 141 Personen). Ein Jahr zuvor waren es mit 1 151 Sterbefällen und einem Anteil an allen Sterbefällen von 4,3 Prozent 42 Todesfälle weniger.

Weit mehr als die Hälfte an Diabetes mellitus Gestorbenen waren Frauen. Mit 739 Personen im Jahr 2012 lag ihr Anteil an allen an dieser Krankheit Gestorbenen bei 61,9 Prozent. Im Jahr 2012 verstarben somit 285 Frauen mehr als Männer an der Zuckerkrankheit. Ein Jahr zuvor waren es mit 730 weiblichen Todesfällen 309 Frauen mehr.

Veröffentlichung „Steuern regional“ erschienen

Steuern sind die wichtigste Einnahmequelle von Bund, Ländern und Gemeinden. Sie dienen der Finanzierung des allgemeinen finanziellen Bedarfs des Staates, bedeuten aber auf der anderen Seite eine finanzielle Belastung für die Steuerzahler - für die Bürgerinnen und Bürger ebenso wie für die Unternehmen. Daher ergeben sich zwangsläufig Fragen wie „Wer zahlt wie viel Einkommensteuer?“ oder „Wer profitiert von der Pendlerpauschale?“.

Die Steuerstatistiker der statistischen Ämter des Bundes und der Länder veröffentlichten ein Gemeinschaftswerk mit dem Titel „Steuern regional“. Hier werden neben erläuternden Texten verschiedene Themenbereiche aus dem Gebiet der Steuerstatistiken auf Gemeindeebene in Form von Schaubildern dargestellt. Durch die kartografische Darbietung dieser Bund-Länder-Veröffentlichung sollen regionale Besonderheiten veranschaulicht werden, die durch die traditionelle Auswertung in Form von Tabellen nur schwer darstellbar sind.

Es werden ausgewählte Fakten aus den Bereichen der Lohn- und Einkommensteuer-, Körperschaftsteuer-, Gewerbesteuer- und Erbschaft- und Schenkungsteuerstatistik sowie der Statistik über die Personengesellschaften, aber auch aus dem Realsteuervergleich publiziert.

So können beispielsweise Angaben über die bundesweite Einkommensverteilung, die überwiegenden Konfessionen in den einzelnen Regionen Deutschlands, wie auch die durchschnittlichen Umsätze der Unternehmen oder die steuerlichen Vermögensübertragungen durch Erbschaften und Schenkungen auf einen Blick erfasst werden.

„Steuern regional“ steht allen interessierten Nutzern kostenfrei im gemeinsamen Statistik-Portal der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder zur Verfügung.

Weiterhin sinkender Inlandsabsatz und steigender Auslandsabsatz in Thüringer Brauereien und Bierlagern

Die rückläufige Entwicklung beim Thüringer Bierabsatz seit Jahresbeginn setzte sich auch im dritten Quartal fort. In den ersten neun Monaten 2014 wurden knapp 2,7 Millionen Hektoliter Bier⁵⁾ (-2,6 Prozent) von den Thüringer Brauereien und Bierlagern verkauft. Allein im dritten Quartal mussten Verluste von 7,2 Prozent verkraftet werden.

Entscheidend für den Rückgang war ausschließlich der Inlandsabsatz. In den Monaten Januar bis September ging der Bierabsatz innerhalb der deutschen Grenzen um 5,1 Prozent auf rund 2,2 Millionen Hektoliter zurück. Diese regressive Entwicklung zieht sich durch alle drei Quartale dieses Jahres. Im dritten Quartal mussten Einbußen von 11,7 Prozent verkraftet werden.

Der Auslandsabsatz erlebte dagegen weiterhin einen enormen Aufwärtstrend. Seit Jahresbeginn stiegen die Verkaufszahlen ins Ausland um mehr als ein Zehntel. Allein im dritten Quartal konnten die Thüringer Brauereien und Bierlager ein Plus von 24,0 Prozent verbuchen. Steigende Absatzzahlen ins Ausland wurden in fast allen Monaten seit Jahresbeginn erreicht.

Die Angaben für Thüringen richten sich nach dem Sitz der Steuerlager (Brauereien und Bierlager). Nicht enthalten sind der Absatz von alkoholfreien Bieren und Malztrunk sowie das aus Ländern außerhalb der Europäischen Union eingeführte Bier.

5) Die Daten wurden auf der Grundlage der nach Feststellung der Zentralstelle Biersteuer vom Statistischen Bundesamt veröffentlichten Daten ermittelt.

Verbraucherpreise in Thüringen im Oktober leicht rückläufig

Die Jahresteuerrate sank auf 0,7 Prozent, im Vormonat betrug sie 0,8 Prozent. Gegenüber dem Vormonat September 2014 sank der Verbraucherpreisindex im Durchschnitt um 0,3 Prozent und erreichte einen Indexstand von 106,3 Prozent (Basis 2010=100).

Im Jahresvergleich lagen die Verbraucherpreise mit 0,7 Prozent über dem Vorjahresniveau. Die Abschwächung der Jahresteuerrate ist unter anderem auf sinkende Preise der Mineralölprodukte (-3,5 Prozent) zurückzuführen. Die Preise für Heizöl gaben im Jahresvergleich um 9,0 Prozent, die Preise für Kraftstoffe um 1,7 Prozent nach.

Weitere Preissenkungen wurden im Bereich Bekleidung und Schuhe (-1,7 Prozent) sowie für die Nachrichtenübermittlung (-1,1 Prozent) berechnet. Die anderen Bereiche des Warenkorbes verzeichneten Preiserhöhungen im Jahresvergleich.

Deutliche Preissteigerungen wurden u.a. bei pharmazeutischen Erzeugnissen (4,9 Prozent) oder Friseurleistungen und andere Dienstleistungen für die Körperpflege (5,2 Prozent) beobachtet. Mit Beginn des Wintersemesters der Universitäten und Hochschulen im Oktober erhöhte sich der Semesterbeitrag für die Studenten in Thüringen. Damit zahlten sie 4,8 Prozent mehr als im letzten Jahr.

Im Vergleich zu Vormonat sanken die Preise um durchschnittlich 0,3 Prozent. Wesentlich unter dem Vormonatsniveau lagen die Preise für Nahrungsmittel (-1,0 Prozent), darunter insbesondere Blumenkohl (-44,6 Prozent) oder Zwiebeln (-30,1 Prozent) sowie die Preise für Freizeit, Unterhaltung und Kultur (-0,8 Prozent). In diesem Bereich wurden die Pauschalreisen um 4,5 Prozent günstiger angeboten.

Die Preise der Mineralölprodukte sanken im Monatsvergleich um 1,8 Prozent, wobei die Preise für Heizöl um 4,2 Prozent nachgaben und die Kraftstoffpreise durchschnittlich um 1,0 Prozent fielen.



Sylvia Schlapp
 Präsidialbereich: Grundsatzfragen und Presse,
 Controlling, Forschungsdatenzentrum
 Telefon: 0361 37-84130
 E-Mail: Sylvia.Schlapp@statistik.thueringen.de

Thüringen aktuell

Die wirtschaftliche Lage im Monat September 2014 war im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe im Vergleich zum Vorjahresmonat u.a. charakterisiert von höheren Umsätzen, höheren Auftragseingängen und einem Anstieg bei der Zahl der Beschäftigten. Die Produktivität ging dagegen zurück (bei einem Arbeitstag mehr). Im Vergleich zum Vormonat blieb die Beschäftigtenzahl nahezu konstant, alle anderen Kennziffern konnten gesteigert werden (bei einem Arbeitstag mehr).

Im Baugewerbe lag im 3. Quartal dieses Jahres der Umsatz deutlich über dem Niveau des Vorquartals. Die Produktivität stieg ebenfalls stark an, da der Umsatz wesentlich stärker stieg als die Beschäftigtenzahl. Im Vergleich zum 3. Quartal des Vorjahres ging sowohl der Umsatz als auch die Zahl der Beschäftigten und die Produktivität zurück.

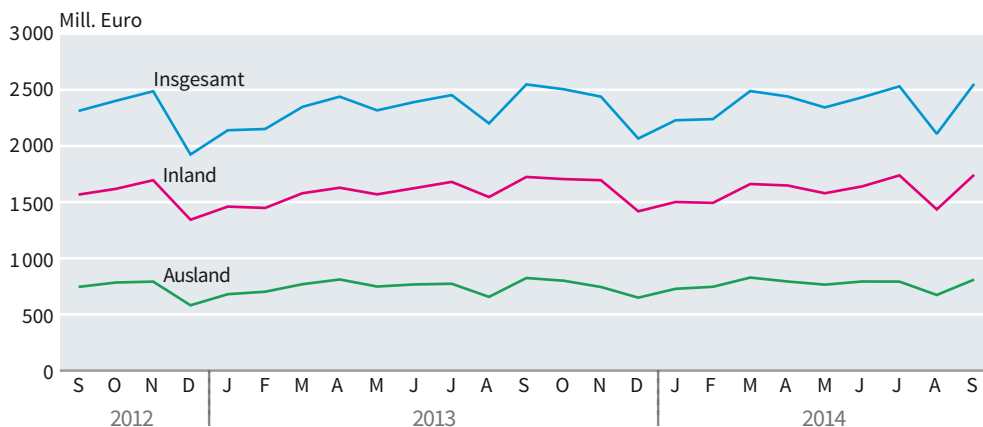
Die Zahl der Arbeitslosen ging im September 2014 gegenüber dem Vormonat deutlich zurück und lag auch unter der Arbeitslosenzahl vom September 2013.

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

Umsatz im September deutlich gestiegen

Im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe wurde in den Betrieben mit 50 und mehr Beschäftigten im Monat September 2014 ein Umsatz von 2553 Mill. Euro realisiert, was einem Anstieg gegenüber dem Vormonat von 21,1 Prozent entspricht (bei einem Arbeitstag mehr). Im Vergleich zu September 2013 erhöhte sich der Umsatz um 0,2 Prozent (bei einem Arbeitstag mehr). Der Inlandsumsatz erreichte im September letzten Jahres ein Volumen von 1743 Mill. Euro (Vormonat: 1435 Mill. Euro) und war damit um 1,1 Prozent höher als im vergleichbaren Vorjahresmonat. Der Auslandsumsatz stieg gegenüber dem Vormonat um 20,4 Prozent auf 810 Mill. Euro, lag aber um 1,7 Prozent unter dem Wert vom September 2013. Der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz (Exportquote) betrug 31,7 Prozent, 0,6 Prozentpunkte weniger als im gleichen Vorjahresmonat.

Umsatz im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe

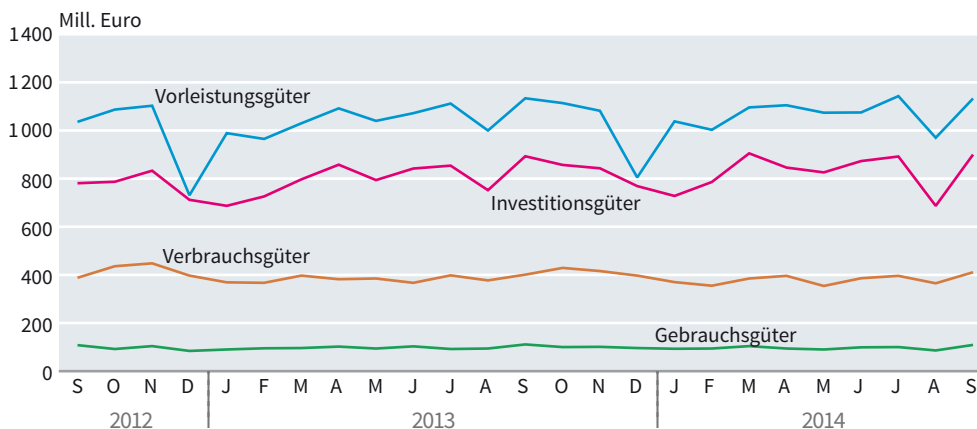


Eine Umsatzsteigerung zum gleichen Vorjahresmonat erzielten im September letzten Jahres die Hauptgruppen der Verbrauchsgüterproduzenten (+2,4 Prozent) und der Vorleistungsgüterproduzenten (+0,1 Prozent). Bei den Gebrauchsgüterproduzenten (-1,9 Prozent) und den Investitionsgüterproduzenten (-0,4 Prozent) gingen die Umsätze dagegen zurück.

Umsatzsteigerung in zwei Hauptgruppen

Im Vergleich zum Vormonat konnten allerdings alle vier Hauptgruppen Umsatzzuwächse verzeichnen, wobei hier die Investitionsgüterproduzenten (+31,0 Prozent) den größten Zuwachs aufwiesen. Den höchsten Anteil am Gesamtumsatz im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe hatten weiterhin die Vorleistungsgüterproduzenten (44,4 Prozent).

Umsatz im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe nach Hauptgruppen



Betrachtet man die Summe der ersten neun Monate des Jahres 2014, so lag der Umsatz in den Betrieben mit 50 und mehr Beschäftigten im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe mit 21,4 Mrd. Euro über dem Niveau des vergleichbaren Vorjahreszeitraums (+1,8 Prozent bzw. +379 Mill. Euro). Dabei ist zu berücksichtigen, dass im Jahr 2014 die gleiche Zahl an Arbeitstagen zur Verfügung stand.

Während der Inlandsumsatz in diesem Zeitraum um 1,3 Prozent auf 14,4 Mrd. Euro stieg, erhöhte sich der Auslandsumsatz um 2,9 Prozent auf 6,9 Mrd. Euro. Der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz betrug in den ersten neun Monaten letzten Jahres durchschnittlich 32,4 Prozent und lag damit um 1,1 Prozent über dem Niveau des vergleichbaren Vorjahreszeitraumes.

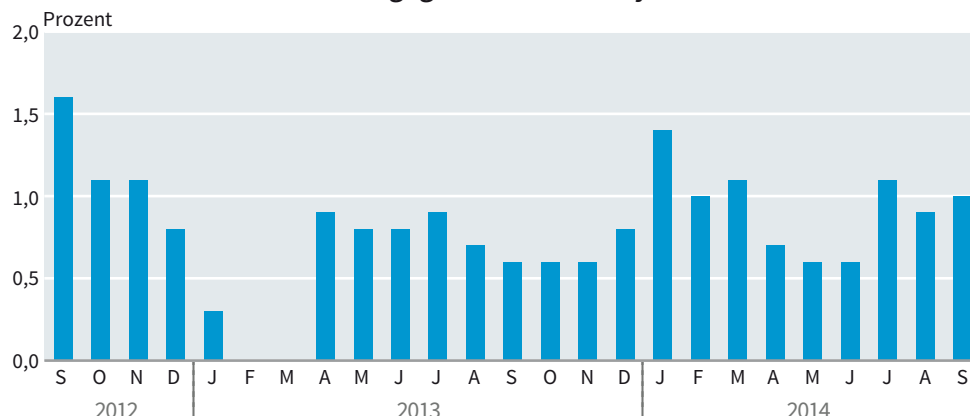
Exportquote gestiegen

Im Zeitraum von Januar bis September 2014 konnten die Investitionsgüterproduzenten (+3,0 Prozent) und die Vorleistungsgüterproduzenten (+2,0 Prozent) einen Umsatzzuwachs gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum verzeichnen. In den anderen zwei Hauptgruppen gingen die Umsätze zurück, darunter am stärksten bei den Gebrauchsgüterproduzenten (-1,2 Prozent).

Die höchste Exportquote wies in diesem Zeitraum die Gruppe der Investitionsproduzenten aus, die mit 38,8 Prozent auch um 1,4 Prozentpunkte höher war als im gleichen Vorjahreszeitraum. Eine Erhöhung der Exportquote erreichten auch die Verbrauchsgüterproduzenten (von 15,7 Prozent auf 16,5 Prozent).

Die Zahl der Beschäftigten im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe (Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten) blieb im Monat September 2014 gegenüber dem Vormonat mit 140 251 Personen (-22 Personen) nahezu konstant. Beschäftigungszuwächse gab es in den Hauptgruppen der Gebrauchsgüterproduzenten (54 Personen bzw. +0,9 Prozent) und den Investitionsgüterproduzenten (117 Personen bzw. +0,3 Prozent). Bei den Verbrauchsgüterproduzenten (-88 Personen bzw. -0,4 Prozent) und den Vorleistungsgüterproduzenten (-105 Personen bzw. -0,2 Prozent) ging die Beschäftigtenzahl dagegen zurück.

Veränderung der Beschäftigtenzahlen im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe gegenüber dem Vorjahresmonat



Beschäftigtenzahl im September 2014 höher als im Vorjahresmonat

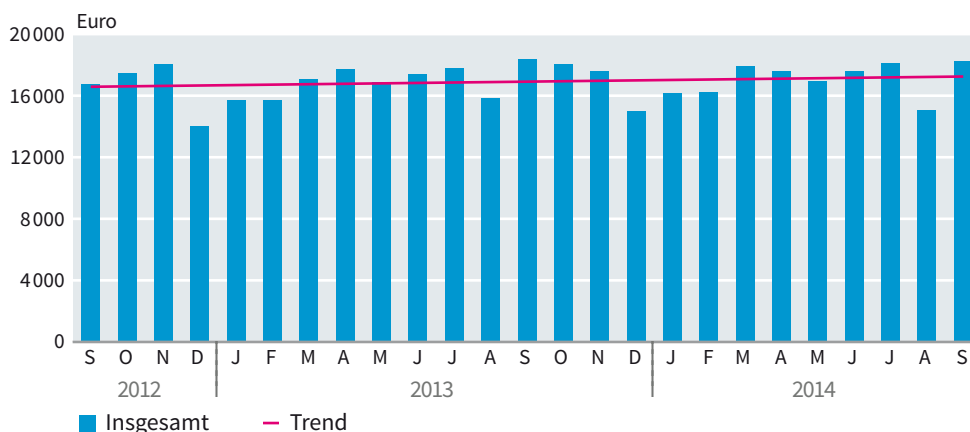
Die Zahl der Beschäftigten lag im Monat September 2014 über der des vergleichbaren Vorjahresmonats (+1,0 Prozent bzw. +1430 Personen). Dieser Beschäftigtenanstieg erfolgte in zwei der vier Hauptgruppen, darunter wurden bei den Investitionsgüterproduzenten (+2,5 Prozent bzw. +1104 Personen) die höchsten Wachstumsraten festgestellt. Beschäftigungsrückgänge gab es bei den Verbrauchsgüterproduzenten (-1,1 Prozent bzw. -243 Personen) und den Gebrauchsgüterproduzenten (-0,6 Prozent bzw. -41 Personen).

Die durchschnittliche Beschäftigtenzahl war in den ersten neun Monaten letzten Jahres um 0,9 Prozent (+1267 Personen) höher als im gleichen Vorjahreszeitraum. Der Beschäftigtenanstieg erfolgte bei den Investitionsgüterproduzenten um 2,3 Prozent (+1039 Personen), bei den Verbrauchsgüterproduzenten um 0,6 Prozent (+129 Personen) und bei den Vorleistungsgüterproduzenten um 0,3 Prozent (+199 Personen). Bei den Gebrauchsgüterproduzenten (-1,6 Prozent bzw. -101 Personen) ging die Beschäftigtenzahl dagegen zurück.

Produktivität deutlich angestiegen

Der Umsatz je Beschäftigten (Produktivität) im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe hat sich im Monat September 2014 gegenüber dem Vormonat deutlich erhöht. Die Produktivität war mit 18202 Euro Umsatz je Beschäftigten um 21,1 Prozent höher als im Monat August 2014, lag allerdings um 0,8 Prozent unter der Produktivität vom September 2013.

Umsatz je Beschäftigten im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe



Produktivitätssteigerung in fast allen Hauptgruppen

Im Zeitraum Januar bis September 2014 betrug die Produktivität 153 656 Euro je Beschäftigten und lag damit um 0,9 Prozent über dem Wert des vergleichbaren Vorjahreszeitraumes. Der Umsatz je Beschäftigten stieg gegenüber den ersten neun Monaten 2013 in drei von vier Hauptgruppen an, darunter am stärksten bei den Vorleistungsgüterproduzenten (+1,7 Prozent). Nur bei den Verbrauchsgüterproduzenten ging die Produktivität zurück (-1,1 Prozent).

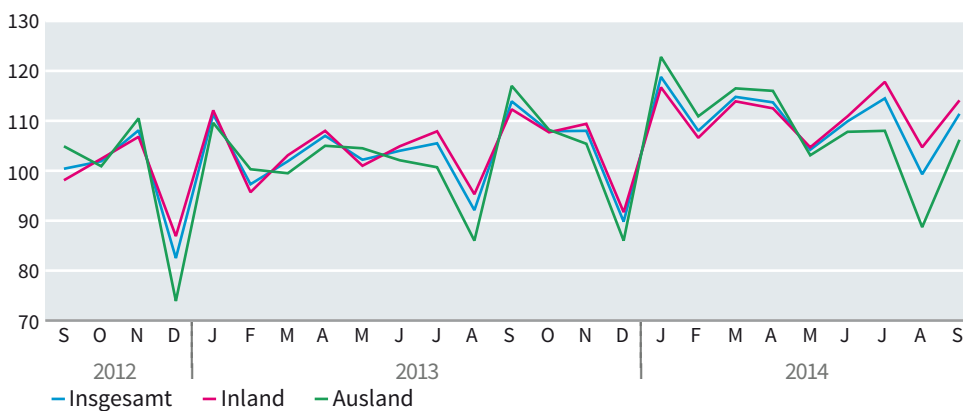
Die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden war im Monat September 2014 mit 19689 Tsd. Stunden um 10,6 Prozent höher als im August letzten Jahres und lag auch um 3,3 Prozent über dem Wert vom September 2013. Die durchschnittlich geleistete Arbeitszeit je Beschäftigten und Arbeitstag betrug 6,4 Stunden (September 2013: 6,5 Stunden; August 2014: 6,0 Stunden).

Der Volumenindex des Auftragseingangs (Basis 2010 = 100) erhöhte sich in den Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes im Monat September 2014 auf einen Wert von 111,4 (Vormonat: 99,3); lag aber um 2,2 Prozent niedriger als im gleichen Vorjahresmonat. Der Rückgang gegenüber September 2013 resultierte aus geringeren Auftragseingängen aus dem Ausland (-9,2 Prozent). Der Auftragseingang aus dem Inland stieg dagegen um 1,6 Prozent an. Im Vergleich zum Vormonat stiegen sowohl die Auftragseingänge aus dem Inland (+9,0 Prozent) als auch die aus dem Ausland (+19,7 Prozent).

Auftragslage hat sich im Monat September 2014 wesentlich verbessert

Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe

Volumenindex 2010 = 100



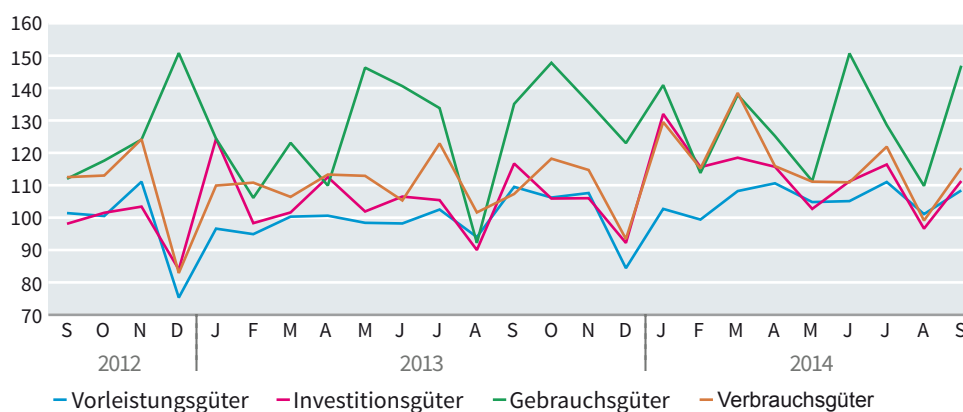
Mit einem Indexwert von durchschnittlich 110,5 im Zeitraum Januar bis September 2014 waren im Verarbeitenden Gewerbe 6,4 Prozent mehr Auftragseingänge zu verzeichnen als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Auftragseingänge aus dem Inland stiegen dabei um 6,6 Prozent und die aus dem Ausland um 6,0 Prozent.

Die Auftragseingänge stiegen in diesem Zeitraum in allen vier Hauptgruppen an, davon bei den Verbrauchsgüterproduzenten um 6,8 Prozent, bei den Investitionsgüterproduzenten um 6,6 Prozent, bei den Vorleistungsgüterproduzenten um 6,3 Prozent und bei den Gebrauchsgüterproduzenten um 4,8 Prozent.

Höhere Auftrags-eingänge in allen Hauptgruppen

Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe

Volumenindex 2010 = 100



Baugewerbe

Umsatz im Baugewerbe insgesamt im III. Quartal angestiegen

Die Betriebe des Baugewerbes insgesamt (Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten) erzielten im 3. Quartal 2014 einen Gesamtumsatz in Höhe von 852 Mill. Euro. Damit waren die Umsätze um 3,2 Prozent (–28 Mill. Euro) niedriger als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Gegenüber dem 2. Quartal 2014 stiegen dagegen die Umsätze um 97 Mill. Euro bzw. 12,9 Prozent. Insgesamt war der Umsatz im Zeitraum Januar bis September 2014 um 128 Mill. Euro bzw. 6,4 Prozent höher als von Januar bis September 2013.

Ende September 2014 waren in den Betrieben von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten des Baugewerbes 24 501 Personen beschäftigt (Ende Juni 2014: 24 332 Personen). Im Vergleich zu Ende September 2013 ging die Zahl der Beschäftigten jedoch um 523 Personen bzw. 2,1 Prozent zurück.

Im 3. Quartal 2014 erreichten die Betriebe des Baugewerbes insgesamt (Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten) eine Produktivität (Umsatz je Beschäftigten) von 34 776 Euro. Das waren 12,1 Prozent mehr als im 2. Quartal letzten Jahres. Gegenüber dem 3. Quartal 2013 ging die Produktivität allerdings um 1,1 Prozent zurück. Im Zeitraum Januar bis September 2014 lag das Produktivitätsniveau um 7,9 Prozent über dem des gleichen Vorjahreszeitraumes.

Der Umsatz im Bauhauptgewerbe war im September 2014 mit 210 Mill. Euro (Vormonat: 185 Mill. Euro) um 2,8 Prozent niedriger als im September 2013. Dieser Rückgang wurde allein vom öffentlichen und Straßenbau (–7,4 Prozent) verursacht. Umsatzzuwächse wurden dagegen sowohl im Wohnungsbau (Anstieg des baugewerblichen Umsatzes um 15,8 Prozent) als auch im gewerblichen Bau (+0,3 Prozent) erzielt.

Umsatz im Bauhauptgewerbe lag in den ersten neun Monaten 2014 über Vorjahresniveau

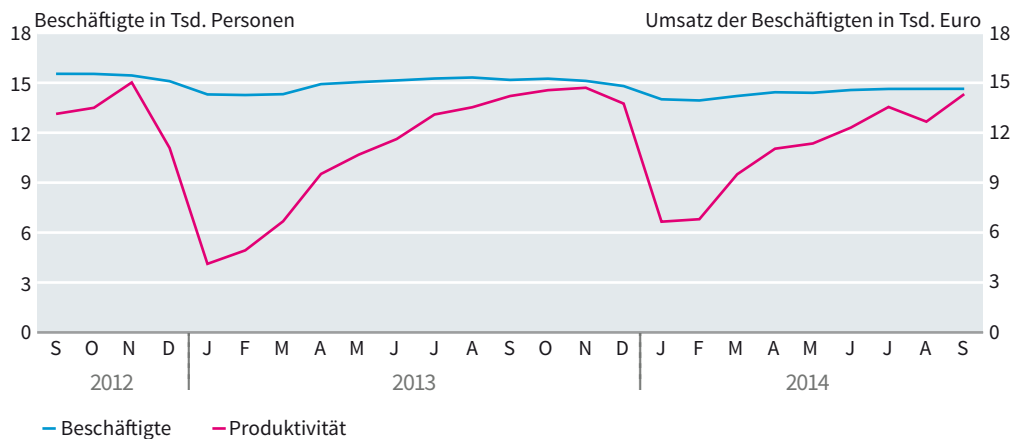
Im gesamten Zeitraum Januar bis September 2014 wurde im Bauhauptgewerbe ein Umsatz von 1 418 Mill. Euro erreicht, das waren 92 Mill. Euro bzw. 6,9 Prozent mehr als im gleichen Vorjahreszeitraum. Dieser Anstieg wurde sowohl vom gewerblichen Bau (Zuwachs des baugewerblichen Umsatzes um 15,9 Prozent) als auch vom Wohnungsbau (+6,0 Prozent) und vom öffentlichen und Straßenbau (+0,7 Prozent) erzielt.

Die Zahl der Beschäftigten im Bauhauptgewerbe blieb im Monat September 2014 nahezu konstant. Mit 14 638 Personen waren 3 Personen mehr beschäftigt als im August letzten Jahres. Die Beschäftigtenzahl vom September des Vorjahres (15 174 Personen) konnte allerdings nicht erreicht werden (–3,5 Prozent).

Produktivitätsniveau angestiegen

Der Umsatz je Beschäftigten im Bauhauptgewerbe erreichte im September 2014 einen Wert von 14 318 Euro. Die Produktivität hat sich gegenüber dem Vormonat um 13,1 Prozent erhöht und lag auch um 0,8 Prozent über der vom Vorjahresmonat.

Beschäftigte und Produktivität im Bauhauptgewerbe



Im Zeitraum Januar bis September 2014 verzeichnete das Bauhauptgewerbe eine um 10,5 Prozent höhere Produktivität als im Vergleichszeitraum des Vorjahres, da der Umsatz stieg bei gleichzeitigem Rückgang der Zahl der Beschäftigten.

Die geleisteten Arbeitsstunden waren im Monat September 2014 mit 1812 Tsd. Stunden um 8,3 Prozent höher als im Vormonat, lagen jedoch um 1,1 Prozent unter dem Niveau vom gleichen Vorjahresmonat. Der Rückgang gegenüber September 2013 wurde vom Wohnungsbau (-5,7 Prozent) und vom gewerblichen Bau (-3,5 Prozent) verursacht; im öffentlichen und Straßenbau stieg die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden um 1,2 Prozent an.

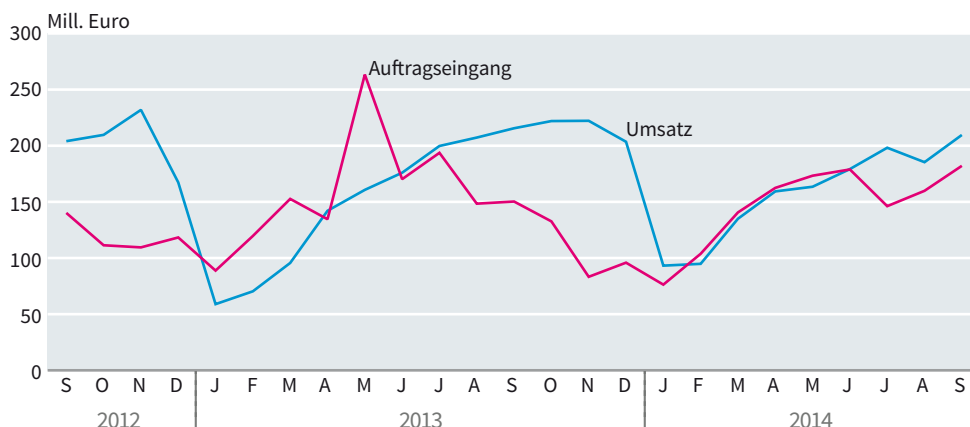
Im Zeitraum Januar bis September 2014 war die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden im Bauhauptgewerbe um 0,5 Prozent höher als in den ersten neun Monaten des Vorjahres, darunter im gewerblichen Bau um 3,7 Prozent und im Wohnungsbau um 1,6 Prozent. Im öffentlichen und Straßenbau ging die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden im gleichen Zeitraum um 1,7 Prozent zurück.

Die Auftragslage im Bauhauptgewerbe hat sich im Monat September 2014 gegenüber dem Vormonat deutlich verbessert. Der Auftragseingang stieg gegenüber August 2014 um 22 Mill. Euro (+13,9 Prozent) auf 182 Mill. Euro und lag damit auch um 32 Mill. Euro bzw. 21,2 Prozent über dem Wert vom September 2013. Der Anstieg gegenüber September 2013 resultierte aus höheren Auftragseingängen im öffentlichen und Straßenbau (+33 Mill. Euro bzw. +37,1 Prozent). Im Wohnungsbau ging der Auftragseingang zurück (-0,8 Mill. Euro bzw. -6,5 Prozent). Im gewerblichen Bau blieben die Auftragseingänge nahezu unverändert (+0,1 Prozent).

Zahl der geleisteten Arbeitsstunden bis Ende September gestiegen

Auftragseingänge im Monat September weiter gestiegen

Umsatz und Auftragseingang im Bauhauptgewerbe



Volumen der Auftrags- eingänge bis Ende September niedriger als im Vorjahr

Trotz der Zuwächse der Auftragseingänge im Monat September 2014 ging das Volumen der Auftragseingänge im gesamten Zeitraum Januar bis September 2014 um 6,9 Prozent bzw. 98 Mill. Euro auf 1323 Mill. Euro zurück. Dieser Rückgang wurde sowohl vom gewerblichen Bau (-96 Mill. Euro) als auch vom öffentlichen und Straßenbau (-13 Mill. Euro) verursacht. Allein im Wohnungsbau erhöhten sich die Auftragseingänge bis September 2014 um 8,7 Prozent bzw. 10 Mill. Euro – entgegen der rückläufigen Entwicklung im September 2014.

Der Gesamtumsatz im Ausbaugewerbe betrug im 3. Quartal letzten Jahres 259 Mill. Euro und war damit um 0,5 Prozent bzw. 1 Mill. Euro höher als im 3. Quartal 2013. Im Vergleich zum Vorquartal stieg der Umsatz um 6 Mill. Euro bzw. 2,3 Prozent an. Im Zeitraum Januar bis September 2014 hat sich der Umsatz gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres um 5,3 Prozent erhöht und erreichte einen Wert von 712 Mill. Euro.

Ende September 2014 waren 9863 Personen im Ausbaugewerbe beschäftigt, 1,0 Prozent mehr als im Juni 2014. Im Vergleich zu September 2013 blieb die Beschäftigtenzahl nahezu konstant (September 2013: 9850 Beschäftigte).

Die Produktivität stieg im 3. Quartal 2014 gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres um 0,3 Prozent und lag bei 26250 Euro Umsatz je Beschäftigten (Vorquartal: 25905 Euro Umsatz je Beschäftigten). Das Produktivitätsniveau war bis Ende September 2014 um 4,6 Prozent höher als in den neun Monaten des Vorjahres, da der Umsatz stärker stieg als die Beschäftigtenzahl.

Baugenehmigungen

Zahl der zum Bau frei- gegebenen Wohnungen gesunken

Die Wohnungsbaunachfrage lag in den ersten drei Quartalen 2014 unter dem Niveau des Vorjahres (-5 Prozent), nach einem Plus im 1. Halbjahr von vier Prozent. Die Thüringer Bauaufsichtsbehörden genehmigten im Wohn- und Nichtwohnbau insgesamt 3186 Wohnungen.

Für alle Bauvorhaben wurde ein Kostenvolumen von 941 Millionen Euro veranschlagt, 21 Prozent bzw. 254 Millionen Euro weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Im Wohnungsneubau hatten die Bauherren in den ersten drei Quartalen 2014 mit 2586 Wohnungen rund ein Prozent bzw. 38 Wohnungen mehr geplant als im gleichen Zeitraum 2013. Ausschließlich Wohnungen in Mehrfamilienhäusern haben ein Plus von sieben Prozent zu verzeichnen. Die Zahl der Baugenehmigungen für Wohnungen in Ein- (-5 Prozent) und Zweifamilienhäusern (-24 Prozent) verringerten sich.

Für die Vorhaben im Wohnungsneubau wurde ein Kostenvolumen von 399 Millionen Euro veranschlagt, fünf Prozent bzw. 19 Millionen Euro mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

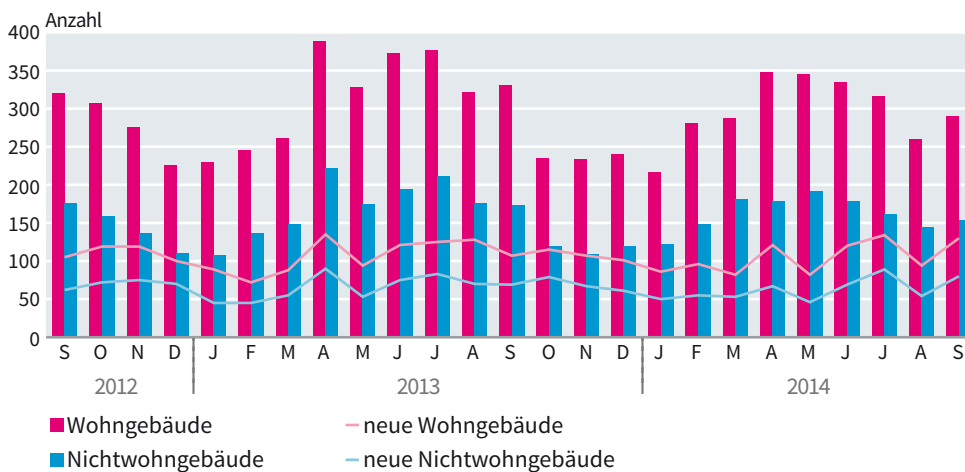
Im Nichtwohnbau erteilten die Bauaufsichtsbehörden in den ersten drei Quartalen 2014 insgesamt 945 Gebäuden eine Baugenehmigung (-1,5 Prozent). 563 Nichtwohngebäude werden durch Neubau entstehen.

Baugenehmigungen im Nichtwohnbau gingen zurück

Die zum Zeitpunkt der Baugenehmigung veranschlagten Kosten im Nichtwohnbau betragen insgesamt 409 Millionen Euro. Für neue Nichtwohngebäude wurden 284 Millionen Euro veranschlagt, gegenüber den ersten neun Monaten 2013 entspricht dies einem Minus von 267 Millionen Euro bzw. 48 Prozent.

Bei den Wirtschaftsunternehmen, die mit Abstand wichtigste Bauherrengruppe im Nichtwohnbau, wurden bis zum 3. Quartal 2014 rund 221 Millionen Euro Baukosten für den Neubau veranschlagt, eine Verringerung der Investitionssumme von 86 Millionen Euro gegenüber dem Vorjahreszeitraum.

Baugenehmigungen für Gebäude



Handel

Der Thüringer Einzelhandel erreichte in den ersten neun Monaten 2014 ein Umsatz- und Beschäftigtenplus. Nach vorläufigen Ergebnissen stieg der Umsatz im Vergleich zum Vorjahreszeitraum real (unter Berücksichtigung der Preisentwicklung) um 1,3 Prozent, nominal (zu jeweiligen Preisen) konnte ein Plus von 2,0 Prozent verzeichnet werden. Die Beschäftigung lag ebenfalls leicht über dem Vorjahresniveau (+0,8 Prozent).

Umsatz im Einzelhandel stieg an

Deutschlandweit stieg der Einzelhandelsumsatz im Zeitraum von Januar bis September 2014 nach vorläufigen Angaben real um 1,3 Prozent und nominal um 1,8 Prozent.

Betrachtet man die einzelnen Branchen und Wirtschaftszweige des Thüringer Einzelhandels, so verlief die Entwicklung sehr unterschiedlich.

Im größten Bereich des Thüringer Einzelhandels, dem „Einzelhandel mit Waren verschiedener Art“, dem Supermärkte, SB-Kaufhäuser und Verbrauchermärkte angehören, lagen die realen Umsätze auf dem Niveau des Vorjahres (-0,1 Prozent), die nominalen Umsätze konnten geringfügig zulegen (+1,1 Prozent).

Der zweitgrößte Bereich, der „Einzelhandel mit sonstigen Gütern“, zu dem Bekleidung, Schuhe und Lederwaren, die Augenoptiker und die Apotheken gehören, steigerte seinen Umsatz real um 2,0 Prozent und nominal um 3,7 Prozent.

Der „Einzelhandel nicht in Verkaufsräumen“ erreichte, bedingt durch die rasante Entwicklung des Internet- und Versandhandels, zweistellige Zuwachsraten von real 26,9 Prozent und nominal 23,0 Prozent. Diese Umsatzentwicklung wirkte sich hier auch positiv auf die Beschäftigung aus (+10,6 Prozent).

Eine negative Umsatzentwicklung hatte dagegen der „Einzelhandel mit Kraftstoffen“ (Tankstellen) zu verbuchen. Hier sanken die realen Umsätze von Januar bis September 2014 um –8,4 Prozent, die nominalen Umsätze sogar um –10,9 Prozent. Auch der „Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten usw.“ musste im Vergleich zu Januar bis September 2013 Umsatzverluste in Kauf nehmen (real: –2,3 Prozent, nominal –1,7 Prozent).

Veränderung des Umsatzes und der Beschäftigtenzahlen im Thüringer Einzelhandel¹⁾

Wirtschaftsgruppe (WZ 2008)	Umsatz		Beschäftigte		
	real (in Preisen von 2010)	nominal (in jeweiligen Preisen)	insgesamt	davon	
				Vollzeit	Teilzeit
	Veränderung gegenüber Januar bis September 2013				
Prozent					
Einzelhandel insgesamt (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	1,3	2,0	0,8	0,5	1,0
darunter					
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art ²⁾³⁾	–0,1	1,1	1,1	1,4	1,0
Einzelhandel mit Nahrungsmitteln usw. ²⁾	–1,0	1,2	5,6	0,9	11,4
Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	–8,4	–10,9	–4,3	–8,1	2,4
Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten usw. ²⁾	–2,3	–1,7	–5,7	–2,1	–9,9
Einzelhandel mit sonstigen Gütern ²⁾⁴⁾	2,0	3,7	1,2	0,8	1,5
Einzelhandel, nicht in Verkaufsräumen, nicht an Verkaufsständen oder auf Märkten ⁵⁾	26,9	23,0	10,6	6,0	20,8

1) vorläufige Ergebnisse

2) in Verkaufsräumen

3) z. B. Supermärkte, Kaufhäuser, Verbrauchermärkte

4) z. B. Einzelhandel mit Bekleidung, Schuhen, Lederwaren, Schmuck; Augenoptiker, Apotheken

5) z. B. Brennstoffhandel, Versand- und Internethandel

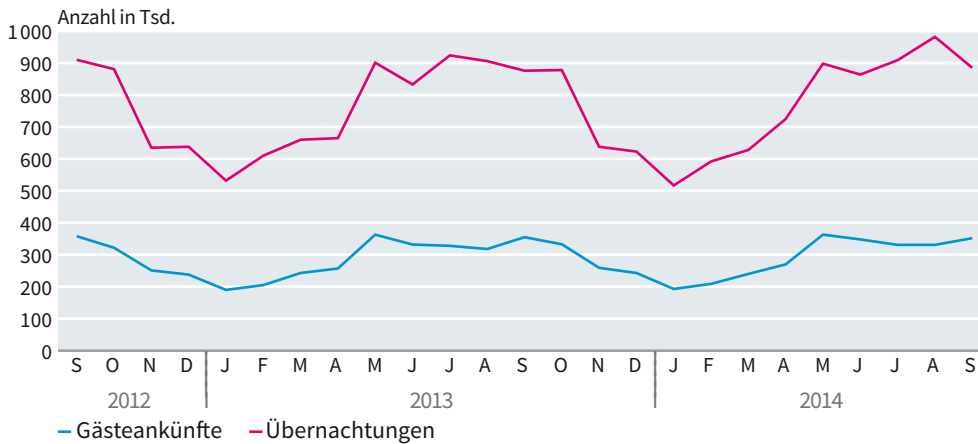
Beherbergungswesen

Gegenüber September 2013 höhere Übernachtungszahlen

In den Thüringer Beherbergungsbetrieben (einschließlich Camping) stieg im September 2014 die Zahl der Übernachtungen um 0,9 Prozent auf 910 Tausend. Die Anzahl der Gästeankünfte verringerte sich gegenüber September 2013 um 0,8 Prozent auf 362 Tausend. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer pro Gast blieb gegenüber dem Vorjahresmonat unverändert (2,5 Tage).

Im Vergleich dazu stieg in Deutschland die Übernachtungszahl im September 2014 nach vorläufigen Ergebnissen um 3,4 Prozent auf 42,3 Millionen und die Zahl der Gästeankünfte um 2,8 Prozent auf 16,1 Millionen. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer pro Gast lag mit 2,6 Tagen leicht über dem Thüringewert.

Beherbergung



Von Januar bis September 2014 stieg in den Thüringer Beherbergungsstätten und Campingplätzen (ohne Dauercamping) die Zahl der Übernachtungen gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres um 3 Prozent auf 7,6 Millionen. Die Zahl der Gästeankünfte erhöhte sich im gleichen Zeitraum um 1,9 Prozent auf 2,8 Millionen. Die Verweildauer pro Gast lag mit durchschnittlich 2,7 Tagen auf dem Niveau des Vorjahreszeitraums.

In Deutschland stieg nach vorläufigen Ergebnissen die Zahl der Übernachtungen im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum um 3 Prozent.

In fast allen Thüringer Reisegebieten konnte hinsichtlich der Übernachtungs- und Gästezahlen für die ersten neun Monate des Jahres 2014 eine positive Zwischenbilanz gezogen werden. Das größte Thüringer Reisegebiet, der Thüringer Wald, konnte eine zahlenmäßig deutliche Zunahme der Zahl der Übernachtungen um fast 130 Tausend erreichen (+3,9 Prozent). Hervorzuheben ist auch die positive Entwicklung der Übernachtungen und Gästeankünfte im Thüringer Vogtland (+8,5 Prozent bzw. +5,6 Prozent) und im Südharz (+8,2 Prozent bzw. +13,2 Prozent). Lediglich die Thüringer Rhön musste in den ersten neun Monaten 2014 einen Rückgang in Kauf nehmen (Übernachtungen: -1,6 Prozent, Gästeankünfte: -7 Prozent).

Bis Ende September konnten fast alle Reisegebiete mehr Gästezahlen verbuchen

Aus dem Ausland kamen von Januar bis September 2014 fast 201 Tausend Besucher (+5,7 Prozent). Das waren 7,2 Prozent aller Gäste. Die Zahl der Übernachtungen ausländischer Gäste stieg gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 6,5 Prozent auf 483 Tausend.

Nach Herkunftsländern betrachtet kamen die meisten Gäste aus den Niederlanden (35 800), gefolgt von den Gästen aus der Schweiz (16 000), Österreich (14 500) und Polen (10 500). Aber auch die ansteigenden Gästezahlen aus den skandinavischen Ländern lassen ein deutlich gewachsenes Interesse an Thüringen erkennen.

Ankünfte und Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben (einschließlich Campingplätze) von Januar bis September 2014 nach Thüringer Reisegebieten

Reisegebiet	Ankünfte		Übernachtungen		Durchschnittliche Aufenthaltsdauer
	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Tage
Eichsfeld	100 058	4,4	284 885	-0,4	2,8
Hainich	108 283	3,3	362 750	4,7	3,4
Kyffhäuser	69 707	0,9	250 164	3,3	3,6
Saaleland	87 437	6,1	315 444	3,8	3,6
Städte Eisenach, Erfurt, Jena, Weimar	853 707	3,1	1 555 027	2,5	1,8
Südharz	61 417	13,2	149 990	8,2	2,4
Thüringer Rhön	90 039	-7,0	357 353	-1,6	4,0
Thüringer Vogtland	140 729	5,6	271 409	8,5	1,9
Thüringer Wald	1 072 135	0,1	3 397 202	3,9	3,2
Übriges Thüringen ¹⁾	221 735	2,3	657 484	-0,9	3,0
Thüringen	2 805 247	1,9	7 601 708	3,0	2,7
davon					
Bundesrepublik Deutschland	2 604 330	1,6	7 118 571	2,8	2,7
anderer Wohnsitz	200 917	5,7	483 137	6,5	2,4

1) Zum Reisegebiet „Übriges Thüringen“ gehören die Landkreise Sömmerda, Weimarer Land und der überwiegende Teil des Altenburger Landes.

Preisindex

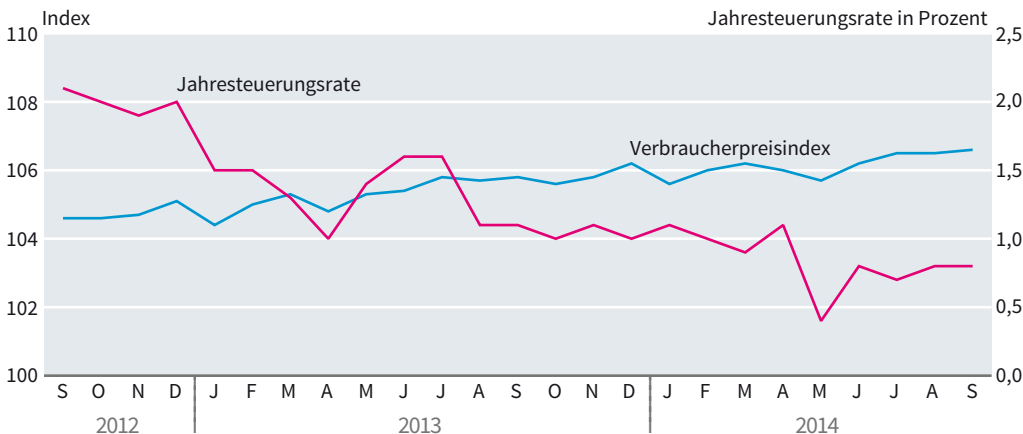
Jahresteuersatzrate blieb konstant Die Jahresteuersatzrate blieb im Vergleich zum Monat August 2014 mit 0,8 Prozent unverändert und damit weiterhin auf niedrigem Niveau. Im Monatsvergleich stieg der Verbraucherpreisindex von einem Indexstand von 106,5 auf 106,6 Prozent (Basis 2010=100). Erneut lassen sich die Ursachen dafür auf gegensätzliche Preisentwicklungen innerhalb der einzelnen Bereiche des Warenkorb zurückführen.

Infolge der weiterhin rückläufigen Preisentwicklung bei flüssigen Brennstoffen (-7,9 Prozent), sowie Kraftstoffen (-4,6 Prozent) blieb die Gesamtentwicklung der Verbraucherpreise zum Vorjahresmonat verhalten. Bei den Kraftstoffen lag dabei der Preisrückgang für Diesel mit 6,7 Prozent deutlich höher als für Superbenzin (-3,2 Prozent). Die Preisentwicklung bei anderen Energiearten verlief gleichfalls entgegengesetzt. Während Brennholz bzw. Holzpellets im September im Vergleich zum Vorjahresmonat sich deutlich verteuerten (11,3 Prozent), ging der Gaspreis geringfügig zurück (-1,9 Prozent). Fühlbar verteuert hat sich dagegen Strom (3,2 Prozent).

Die Preise für Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke verteuerten sich gegenüber dem September des Vorjahres geringfügig um 1,1 Prozent. Deutlich teurer wurden insbesondere Molkereiprodukte (einschließlich Eier) mit 5,9 Prozent sowie Brot und Getreideerzeugnisse um 1,9 Prozent. Dagegen wurden Speisefette und -öle deutlich billiger (-8,8 Prozent). Ebenfalls für Obst (-2,5 Prozent) und Gemüse (-1,3 Prozent) gaben die Preise nach.

Gegenüber dem Vormonat August 2014 gab es in den Hauptgruppen kaum Preisveränderungen. Lediglich bei der Bekleidung und im Bereich Freizeit, Unterhaltung und Kultur wurden nennenswerte Preisveränderungen beobachtet. So bedingte der Saisonwechsel Preiserhöhungen für Bekleidung um 5,5 und für Schuhe um 4,4 Prozent im Vergleich zum Monat August. Wohingegen mit dem Ende der Feriensaison niedrigere Preise für Pauschalreisen (-10,5 Prozent) beobachtet worden sind.

Verbraucherpreisindex (Basis 2010=100) und Jahresteuerrate



Gewerbeanzeigen

In Thüringen gab es von Januar bis September 2014 gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum sowohl weniger Gewerbeanmeldungen als auch weniger Gewerbeabmeldungen. Die Anzahl der Anmeldungen verringerte sich um 1082 bzw. 10,0 Prozent auf 9745 Anzeigen, die der Gewerbeabmeldungen um 416 bzw. 3,7 Prozent auf 10758 Anzeigen. Auf 100 Anmeldungen kamen 110 Abmeldungen. Im Vergleichszeitraum des Vorjahres waren es 103 Abmeldungen.

Weniger Gewerbeanmeldungen und -abmeldungen

Rund vier Fünftel aller Gewerbeanmeldungen entfielen auf gewerbliche Neugründungen. Den größten Anteil an den Neugründungen (72,6 Prozent) machten die Kleinunternehmen und Nebenerwerbsbetriebe aus. Die restlichen 27,4 Prozent waren sogenannte Betriebsgründungen mit größerer wirtschaftlicher Substanz, wie Kapitalgesellschaften, Personengesellschaften und Betriebe mit Beschäftigten. Die Anzahl der Neugründungen ging gegenüber den ersten neun Monaten 2013 um 11,1 Prozent auf 7868 Anzeigen zurück, die der Kleinunternehmen und Nebenerwerbsbetrieben um 802 Anmeldungen (-12,3 Prozent) auf 5713 Anzeigen. Bei den Betriebsgründungen ist ein Rückgang der Meldungen um 177 Anträge (-7,6 Prozent) auf 2155 Anzeigen zu verzeichnen. Die anderen Gewerbeanmeldungen betrafen Zuzüge und Übernahmen (Kauf, Pacht, Erbfolge, Änderung der Rechtsform, Gesellschaftereintritt).

Hauptgrund für die 10758 Gewerbeabmeldungen von Januar bis September 2014 war mit 80,1 Prozent die vollständige Aufgabe des Gewerbes, davon 6243 Kleinunternehmen und Nebenerwerbsbetriebe sowie 2377 Betriebe mit größerer wirtschaftlicher Substanz. Die Anzahl der vollständigen Aufgaben blieb um 304 Anträge (-3,4 Prozent) unter dem Vorjahresniveau. Das waren 244 Stilllegungen bei Kleinunternehmen und aus Nebenerwerb (-3,8 Prozent) sowie 60 Betriebsaufgaben (-2,5 Prozent) weniger als im Vorjahreszeitraum. Die übrigen Gewerbeabmeldungen erfolgten durch Fortzüge und Übergaben (Verkauf, Verpachtung, Erbfolge, Änderung der Rechtsform, Gesellschafteraustritt).

Im Bereich „Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ erfolgten die meisten Gewerbeanzeigen

Die meisten Gewerbebeanmeldungen (2 260) aber auch die meisten Gewerbeabmeldungen (2 659) gab es in den ersten neun Monaten 2014 im Bereich „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“. Aber auch bei den „Sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“, wie beispielsweise Gebäudebetreuung, Garten- und Landschaftsbau, Zeitarbeitsfirmen, Reisebüros oder Reiseveranstalter gab es viele Marktbewegungen. Hier wurden 1 302 Gewerbe an- und 1 379 Gewerbe abgemeldet.

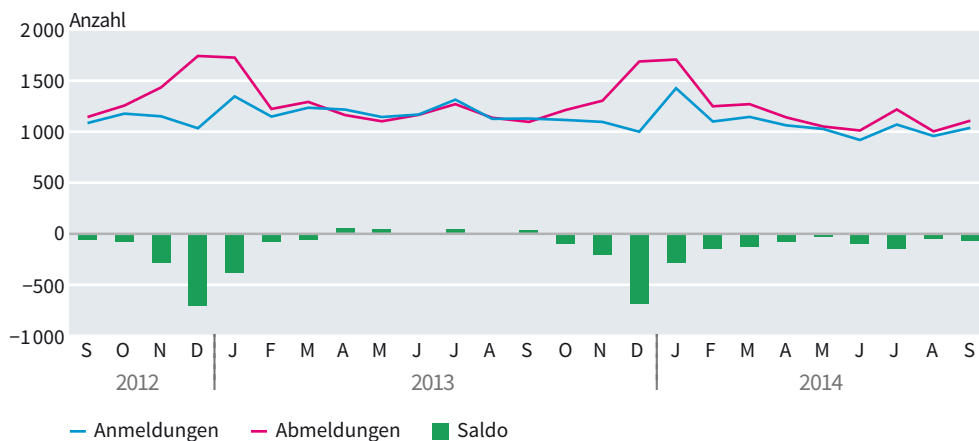
7 625 Anmeldungen stammten von Einzelunternehmen und 1 327 von Gesellschaften mit beschränkter Haftung einschließlich Unternehmensgesellschaften (haftungsbeschränkt) sowie 426 Anmeldungen von Gesellschaften des bürgerlichen Rechts. Anzeigen für andere Rechtsformen spielten eine eher untergeordnete Rolle.

Mehr als ein Drittel der Einzelunternehmen wurden von Frauen angemeldet; 8,0 Prozent weniger als von Januar bis September 2013.

Rund 90 Prozent aller Einzelunternehmen wurden von Januar bis September 2014 von Deutschen angemeldet. Lediglich 814 Einzelunternehmer, die ein Gewerbe angemeldet haben, stammen aus dem Ausland, hier vor allem aus Rumänien (168), Bulgarien (115) und Vietnam (60).

In Thüringen kamen in den ersten neun Monaten 2014 auf 10 000 Einwohner 45 Gewerbebeanmeldungen und 50 Gewerbeabmeldungen. Regional betrachtet, gab es jedoch erhebliche Unterschiede. Die meisten Gewerbebeanmeldungen, aber auch die meisten Gewerbeabmeldungen je 10 000 Einwohner wurden in den kreisfreien Städten angezeigt. In Erfurt gab es 68 Gewerbebeanmeldungen je 10 000 Einwohner, in Suhl 60 und in Jena 53. Abgemeldet wurden die meisten Gewerbe, gemessen an der Einwohnerzahl, in Weimar mit 73 sowie in Suhl mit 71 und Erfurt mit 69 Abmeldungen je 10 000 Einwohner.

Gewerbean- und -abmeldungen



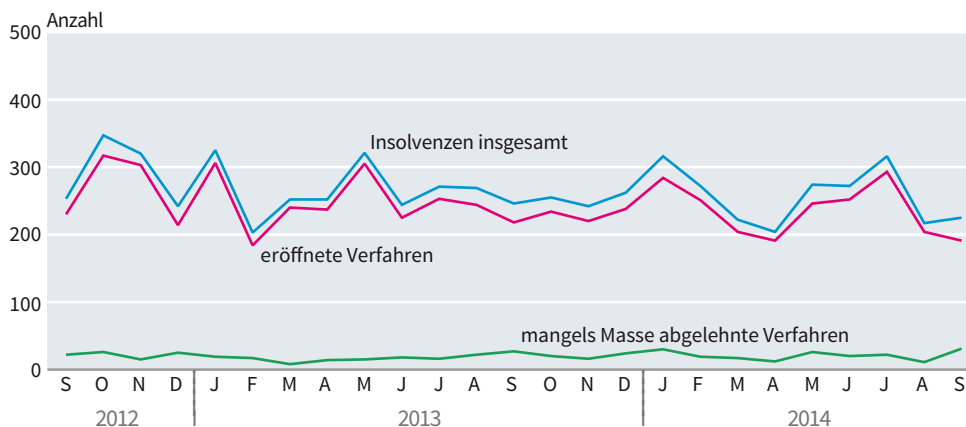
Insolvenzen

Die Thüringer Amtsgerichte entschieden in den ersten neun Monaten 2014 über 2318 Insolvenzverfahren. Davon entfielen 14,8 Prozent auf Unternehmen und 85,2 Prozent auf übrige Schuldner (natürliche Personen als Gesellschafter u.Ä., ehemals selbständig Tätige, private Verbraucher und Nachlässe). Die Gesamtzahl der Insolvenzverfahren verringerte sich im Vergleich mit dem Vorjahreszeitraum um 65 Anträge bzw. 2,7 Prozent.

Zahl der Insolvenzen ging zurück

2117 Verfahren bzw. 91,3 Prozent aller Insolvenzanträge wurden eröffnet. 187 Verfahren bzw. 8,1 Prozent wurden mangels Masse abgewiesen und 14 Verfahren endeten mit der Annahme eines Schuldenbereinigungsplanes.

Insolvenzen



Die voraussichtlichen Gläubigerforderungen bezifferten die Gerichte auf rund 341 Millionen Euro. Pro Verfahren standen Forderungen von durchschnittlich 147 Tausend Euro aus.

Die Anzahl der Unternehmensinsolvenzen stieg in den ersten neun Monaten 2014 gegenüber 2013 um elf Verfahren bzw. 3,3 Prozent auf 344 Unternehmen. Diese insolventen Unternehmen beschäftigten zum Zeitpunkt des Antrages noch 1337 Arbeitnehmer.

Der wirtschaftliche Schwerpunkt der Unternehmensinsolvenzen lag mit 63 Verfahren im Baugewerbe, gefolgt vom Bereich Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen mit 59 und dem Verarbeitenden Gewerbe mit 55 Verfahren. Gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum hat sich die Zahl der Insolvenzen im Baugewerbe kaum verändert. Im Bereich Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen reduzierte sich die Anzahl der Insolvenzen um 13 Verfahren, im Verarbeitenden Gewerbe wurde ein Zuwachs um 18 Verfahren verzeichnet.

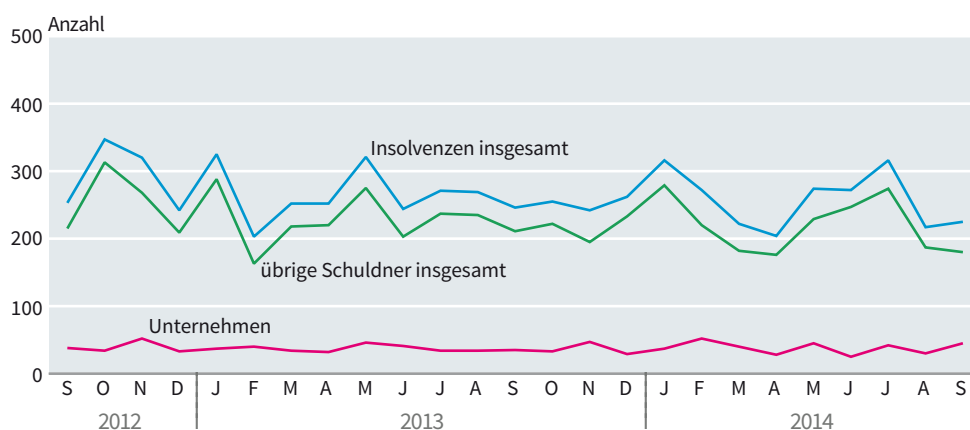
Schwerpunkt der Unternehmensinsolvenzen im Baugewerbe

Nach Rechtsformen betrachtet mussten am häufigsten Gesellschaften mit beschränkter Haftung (171 Anträge) sowie Einzelunternehmen (129 Anträge) Insolvenz anmelden.

Bei den übrigen Schuldnern wurden in den ersten neun Monaten letzten Jahres 1974 Verfahren gezählt, 76 Verfahren bzw. 3,7 Prozent weniger als im Vorjahreszeitraum.

Von 1455 privaten Verbrauchern wurde von Januar bis September 2014 das Insolvenzrecht in Anspruch genommen. Das waren 57 Verfahren bzw. 3,8 Prozent weniger als in den ersten neun Monaten 2013. Weitere 470 Verfahren (Januar bis September 2013: 495 Verfahren) betrafen ehemals selbständig Tätige, die die erneute Aufnahme eines früheren Insolvenzverfahrens beantragten.

Insolvenzen



Regional betrachtet wurde in den kreisfreien Städten des Freistaates öfter der Gang zum Insolvenzgericht angetreten (115 Insolvenzfälle je 100 000 Einwohner) als in den Landkreisen (104 Insolvenzfälle je 100 000 Einwohner). Die meisten Insolvenzfälle je 100 000 Einwohner wurden im Landkreis Sonneberg (172), in der Stadt Suhl (142) und in der Stadt Erfurt (141) registriert. Die wenigsten Fälle wurden in der Stadt Jena (68) sowie im Landkreis Schmalkalden-Meiningen und im Wartburgkreis mit je 76 Insolvenzfällen festgestellt.

Arbeitsmarkt

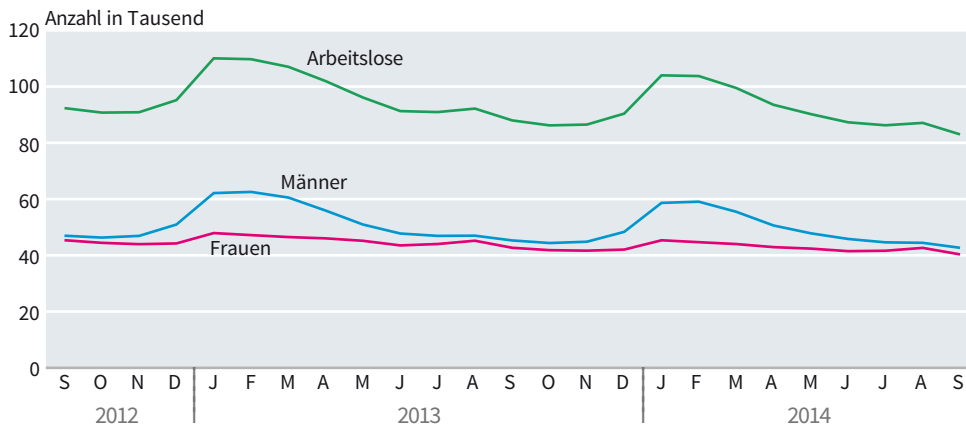
Im September deutlich weniger Arbeitslose

Die Zahl der Arbeitslosen ist im September 2014 gegenüber dem Vormonat wieder deutlich gesunken und war auch wesentlich niedriger als im vergleichbaren Vorjahresmonat. Insgesamt waren Ende September 83 005 Personen als arbeitslos gemeldet, 4 085 Personen (-4,7 Prozent) weniger als im Vormonat. Im Vergleich zum September 2013 sank die Zahl der Arbeitslosen um 4 963 Personen bzw. 5,6 Prozent.

Die Arbeitslosenquote (bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen) lag mit 7,2 Prozent (August 2014: 7,5 Prozent) um 0,4 Prozentpunkte unter dem Septemberwert des Vorjahres.

Der Anteil der Frauen an den Arbeitslosen insgesamt verringerte sich von 49,0 Prozent im August 2014 auf 48,6 Prozent im September letzten Jahres. Gegenüber September 2013 blieb der Frauenanteil fast auf gleichem Niveau (48,5 Prozent).

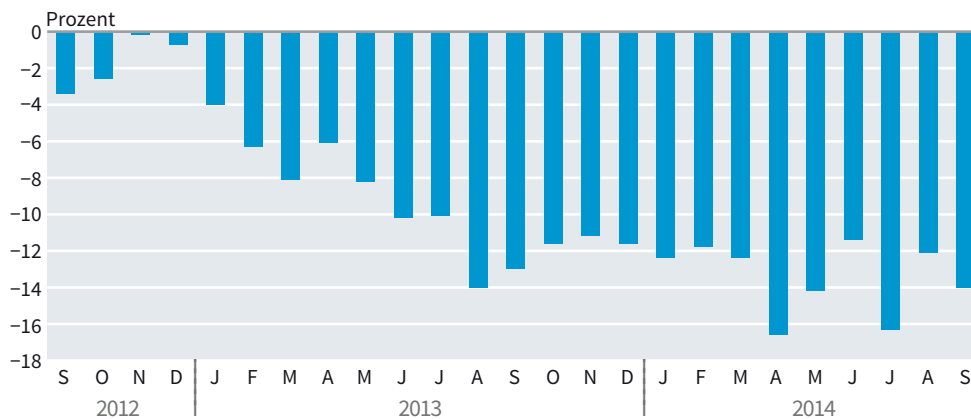
Arbeitsmarkt



Die Arbeitslosenquote der Jugendlichen unter 25 Jahre ging im Vergleich zum August 2014 um 1,1 Prozentpunkte auf 6,8 Prozent zurück. Insgesamt waren im September des letzten Jahres 6 113 Jugendliche unter 25 Jahre als arbeitslos registriert (Vormonat: 7 126 Jugendliche). Im Vergleich zum September des Vorjahres konnte die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen um 994 Personen bzw. 14,0 Prozent verringert werden.

Zahl der arbeitslosen Jugendlichen deutlich niedriger als im Vorjahr

Veränderung der Arbeitslosenquote der Jugendlichen unter 25 Jahre gegenüber dem Vorjahresmonat



Der Bestand an offenen Arbeitsstellen ist im Monat September 2014 erstmals in diesem Jahr gegenüber dem Vormonat rückläufig. Mit 17 392 Stellen ging dieser gegenüber August 2014 um 2,8 Prozent bzw. 497 Stellen zurück. Im Vergleich zum September 2013 stieg deren Zahl jedoch um 10,2 Prozent bzw. 1 610 Stellen.

Bestand an offenen Arbeitsstellen erstmals im Jahr 2014 rückläufig

Der Zugang an offenen Arbeitsstellen war mit 5 392 um 7,5 Prozent niedriger als im Vormonat und lag auch um 8,3 Prozent unter dem Wert des Vorjahresmonats.



Harald Hagn
 Referat Veröffentlichungen, Auskunftsdienst, Analysen,
 Bibliothek, Archiv

Telefon: 0361 37-84 110
 E-Mail: Harald.Hagn@statistik.thueringen.de

Wählerverhalten in Thüringen – Ergebnisse der Repräsentativen Wahlstatistik zur Landtagswahl 2014 –

Wie bereits bei den Landtagswahlen 1999, 2004 und 2009 wurde in Thüringen auch bei der letzten Landtagswahl am 14. September 2014 eine Repräsentative Wahlstatistik durchgeführt. Im Freistaat wurden hierfür von 2 736 Thüringer Urnenwahlbezirken 119 (etwa 4,3 Prozent) und von den 293 Thüringer Briefwahlbezirken 14 (etwa 4,8 Prozent) ausgewählt, in denen die Wählerinnen und Wähler ihre Stimmen auf nach Alter und Geschlecht gekennzeichneten Stimmzetteln abgegeben haben. Auf der Grundlage der Ergebnisse aus den ausgewählten Wahlbezirken lassen sich repräsentativ für den gesamten Freistaat geschlechts- und altersspezifische Aussagen über die Wahlbeteiligung und die Stimmabgabe treffen.

Wahlbeteiligung

**Wahlbeteiligung der
 60 Jahre und Älteren
 am höchsten**

Die Wahlbeteiligung nach Altersgruppen bei der Landtagswahl 2014 in Thüringen zeigt einen für Wahlen typischen Verlauf: Sie steigt von den 18 bis unter 25-jährigen (34,07 Prozent) kontinuierlich bis zu den 60 Jahre und Älteren (59,56 Prozent). Die Wahlbeteiligung der 25 bis unter 35-jährigen (38,13 Prozent) ist regelmäßig niedriger als jene der nächst höheren Altersgruppen, also den 35 bis unter 45-jährigen (48,30 Prozent) und den 45 bis unter 60-jährigen (54,66 Prozent).

Wahlbeteiligung in der jeweiligen Altersgruppe^{*)}

Altersgruppe von ... bis unter ... Jahren	Insgesamt		Frauen		Männer	
	2009	2014	2009	2014	2009	2014
	Prozent					
18 – 25	38,96	34,07	37,41	34,35	40,41	33,78
25 – 35	41,47	38,13	42,73	39,23	40,41	37,14
35 – 45	52,27	48,30	55,04	49,09	49,68	47,60
45 – 60	58,71	54,66	59,38	55,40	58,06	53,93
60 und älter	63,99	59,56	61,17	56,43	67,74	63,57
Insgesamt	55,33	52,09	55,48	51,72	55,17	52,48

^{*)} Anteil der Wähler mit Stimm- und Wahlscheinvermerk im Wählerverzeichnis an den Wahlberechtigten

Die Wahlbeteiligung der Männer war mit 52,48 Prozent nur unwesentlich höher als jene der Frauen (51,72 Prozent). Lediglich bei den 60 Jahre und älteren Wählern liegt die Wahlbeteiligung der Männer über jener der Frauen. Bei allen anderen Altersgruppen gehen die Frauen anteilmäßig häufiger zur Wahl als Männer. Die insgesamt unwesentlich höhere Wahlbeteiligung der Männer kommt dadurch zustande, dass die Anzahl der 60 Jahre und älteren Wähler vergleichsweise hoch ist und die Wahlbeteiligung in dieser Altersgruppe bei den Männern (63,57 Prozent) deutlich höher ausfällt als bei den Frauen (56,43 Prozent).

Wahlbeteiligung der Männer nur unwesentlich höher

Im Vergleich zur Landtagswahl 2009 ist die Wahlbeteiligung insgesamt von 55,33 Prozent auf 52,09 Prozent im Jahr 2014 gesunken.¹⁾ Ähnlich liegen die Verhältnisse wenn man nach Altersgruppen und Geschlecht unterscheidet. Hier zeigt sich, dass die Wahlbeteiligung bei den Frauen in allen Altersgruppen gesunken ist. Am stärksten bei den Frauen in der Altersgruppe von 35 bis unter 45 Jahren mit einem Minus von 5,95 Prozentpunkten. Bei den Männern ist die Wahlbeteiligung bei den ganz jungen Männern am stärksten zurückgegangen und zwar von 40,41 Prozent im Jahr 2009 auf 33,78 Prozent im Jahr 2014. Auch bei allen anderen Altersgruppen der Männer wurde ein mehr oder weniger deutlicher Rückgang der Wahlbeteiligung verzeichnet.

Insgesamt Rückgang der Wahlbeteiligung

Ungültige Stimmen

Bei der Landtagswahl 2014 in Thüringen ist der Anteil ungültiger Stimmen gegenüber der vorangegangenen Landtagswahl gesunken. Die Wahlkreisstimme wurde häufiger ungültig abgegeben als die Landesstimme. Mit ihrer Wahlkreisstimme wählten 1,96 Prozent der Thüringer Wählerinnen und Wähler ungültig. Im Jahr 2009 waren es noch 2,19 Prozent. Dagegen ging der Anteil ungültiger Landesstimmen an allen Landesstimmen von 1,83 Prozent bei der Landtagswahl 2009 auf 1,27 Prozent im Jahr 2014 zurück.

Anteil ungültiger Stimmen gesunken

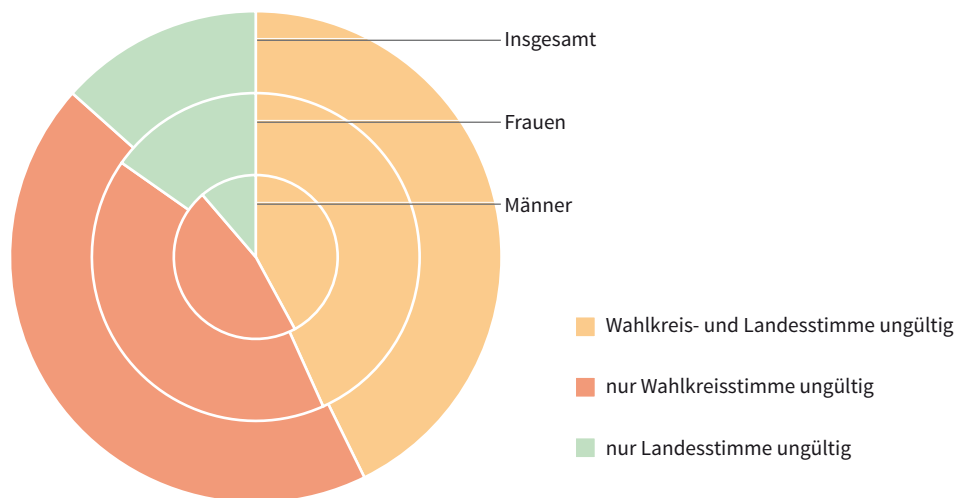
Stimmen waren dann ungültig, wenn die Wahlkreis- bzw. Landesstimmenfelder beispielsweise leer, durchgestrichen oder gar mehrfach angekreuzt waren. Von den ungültigen Stimmzetteln waren bei 42,71 Prozent beide Stimmen unbrauchbar gemacht worden, auf den übrigen war entweder die Wahlkreisstimme (43,89 Prozent) oder die Landesstimme (13,40 Prozent) nichtig. Die mit Abstand häufigste Ursache für die Ungültigkeit von Stimmen waren leere oder durchgestrichene Stimmenfelder.

Frauen wählten mit einem Anteil von 2,0 bzw. 1,38 Prozent an den Wahlkreis- bzw. Landesstimmen etwas häufiger ungültig als Männer mit einem Anteil von 1,91 bzw. 1,15 Prozent. Während von den Frauen, die mindestens eine Stimme ungültig abgaben, 41,50 Prozent eine gültige Landesstimme mit einer ungültigen Wahlkreisstimme abgegeben haben, lag dieser Anteil bei den Männern bei 46,63 Prozent. Desgleichen wählten Frauen häufiger einen Wahlkreiskandidaten und gaben gleichzeitig eine ungültige Landesstimme ab. Mit einem Anteil von 15,25 Prozent an den Stimmzetteln, auf denen wenigstens eine Stimme ungültig war, lagen sie hier geringfügig vor den Männern, die hier auf 11,28 Prozent kamen. Auch der Anteil der Stimmzettel mit zwei ungültigen Stimmen fiel bei den Wählern etwas geringer aus als bei den Wählerinnen. Männer, die ungültig gewählt haben, gaben zu 42,09 Prozent zwei ungültige Stimmen ab. Bei den Frauen lag dieser Anteil bei 43,26 Prozent.

Frauen wählten etwas häufiger ungültig

1) An dieser Stelle sei darauf hingewiesen, dass es sich bei der repräsentativen Wahlstatistik um eine Stichprobe handelt. Die Ergebnisse können daher vom amtlichen Ergebnis abweichen.

Ungültige Wahlkreis- und Landesstimmen



Anteil ungültiger Stimmen bei Männern mittleren Alters am geringsten

Betrachtet man die ungültigen Stimmen nach Altersgruppen und Geschlecht, so fällt auf, dass der Anteil ungültiger Wahlkreisstimmen bei Männern und Frauen aller Altersgruppen höher ist als der Anteil ungültiger Landesstimmen. Bei Männern und Frauen ist der Anteil ungültiger Wahlkreisstimmen und Landesstimmen bei den 18 bis unter 25-jährigen sowie den 25 bis unter 35-jährigen zunächst vergleichsweise hoch. Bei der nächst höheren Altersgruppe ist sodann ein Absinken des Anteils ungültiger Stimmabgabe zu verzeichnen um dann etwa ab den 45 Jahre und älteren Männern und Frauen wieder anzusteigen. Den geringsten Anteil ungültiger Wahlkreisstimmen und Landesstimmen haben Männer im Alter von 35 bis unter 45 Jahren (1,49 bzw. 0,66 Prozent). Dagegen haben Frauen mit einem Alter von 60 und mehr Jahren den höchsten Anteil ungültiger Wahlkreisstimmen und Landesstimmen (2,48 bzw. 1,94 Prozent).

Parteipräferenz nach Alter und Geschlecht

Im weiteren wird dargestellt, wie in Thüringen bei der Landtagswahl 2014 Männer und Frauen unterschiedlichen Alters mit ihrer Landesstimme votiert haben:

CDU bei Frauen an erster Stelle

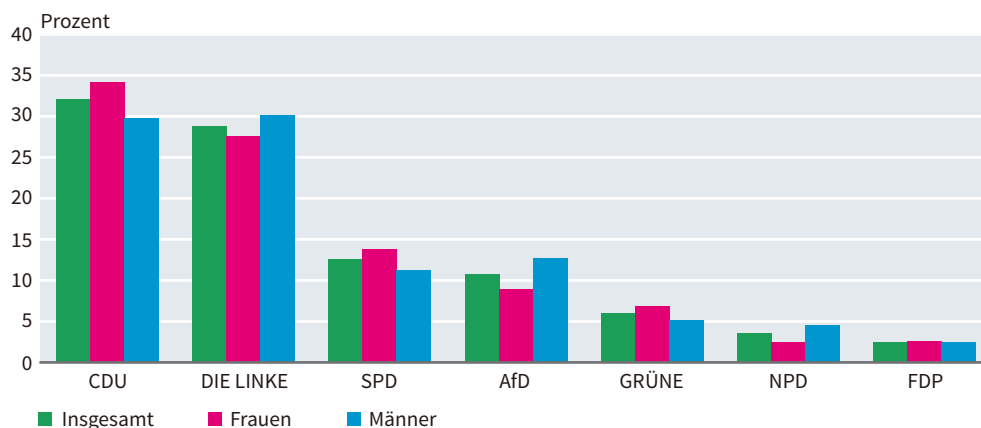
Bei den Frauen haben 34,19 Prozent mit ihrer Landesstimme für die CDU gestimmt, 27,55 Prozent der weiblichen Landesstimmen gingen an die DIE LINKE, 13,82 Prozent an die SPD, 8,9 Prozent an die AfD, 6,89 Prozent an die GRÜNEN, 2,64 Prozent an die FDP und 2,49 Prozent an die NPD.

DIE LINKE bei Männern die stärkste Partei

Im Unterschied zu den Frauen nahm bei den Männern die Partei DIE LINKE mit 30,15 Prozent der Landesstimmen die erste Stelle vor der CDU ein, die 29,84 Prozent der männlichen Zweitstimmen auf sich vereinte. Es folgen die AfD mit 12,78 Prozent, die SPD mit 11,32 Prozent, die GRÜNEN mit 5,12 Prozent, die NPD mit 4,61 Prozent und die FDP mit 2,43 Prozent.

Repräsentatives Wahlergebnis 2014 nach Parteien und Geschlecht

Landesstimmen



Neben der CDU votierten Frauen folglich mit ihrer Landesstimme häufiger für die SPD, die GRÜNEN und die FDP. Dagegen gaben die Männer neben der DIE LINKE häufiger der AfD und der NPD den Vorzug. Besonders auffällig sind die geschlechtsspezifischen Unterschiede im Hinblick auf die AfD und die NPD: Während lediglich 2,49 bzw. 8,90 Prozent der Frauen für die NPD oder die AfD stimmten, waren es bei den Männern 4,61 bzw. 12,78 Prozent.

Männer wählten häufiger AfD und NPD

Landesstimmen nach Alter und Geschlecht

Altersgruppe von ... bis unter ... Jahren	Landesstimmenanteil							Sonstige ^{*)}
	CDU	DIE LINKE	SPD	AfD	GRÜNE	NPD	FDP	
	Prozent							
	Insgesamt							
18–25	23,78	18,40	11,22	13,03	11,55	7,51	3,00	11,51
25–35	28,06	18,51	10,04	14,59	9,45	8,10	2,74	8,50
35–45	33,98	20,60	8,94	13,70	9,55	5,50	2,71	5,03
45–60	32,74	26,91	10,96	12,70	6,94	3,58	2,69	3,48
60 und älter	32,75	35,82	15,47	7,59	3,11	1,49	2,29	1,48
Insgesamt	32,06	28,82	12,60	10,80	6,03	3,53	2,53	3,63
	Frauen							
18–25	26,02	18,33	11,30	12,16	14,62	5,98	2,09	9,50
25–35	29,33	17,55	11,46	12,00	11,64	7,40	2,87	7,75
35–45	35,01	20,36	10,19	11,29	11,62	3,49	2,82	5,22
45–60	33,46	26,69	12,34	10,88	7,59	2,45	2,87	3,73
60 und älter	36,17	32,84	16,40	6,10	3,59	0,92	2,44	1,53
Insgesamt	34,19	27,55	13,82	8,90	6,89	2,49	2,64	3,51
	Männer							
18–25	21,52	18,48	11,14	13,90	8,48	9,05	3,90	13,52
25–35	26,90	19,39	8,74	16,96	7,45	8,74	2,62	9,19
35–45	33,04	20,81	7,79	15,91	7,65	7,34	2,61	4,85
45–60	32,01	27,14	9,55	14,56	6,28	4,73	2,51	3,22
60 und älter	28,85	39,22	14,41	9,28	2,56	2,14	2,12	1,41
Insgesamt	29,84	30,15	11,32	12,78	5,12	4,61	2,43	3,75

*) FREIE WÄHLER, Die PARTEI, PIRATEN, REP und KPD

NPD erzielt bei jungen Wählern ihre besten Ergebnisse

Betrachtet man die Parteipräferenz in den einzelnen Altersgruppen, so zeigt sich, dass im Gegensatz zu den älteren Altersgruppen der CDU, der DIE LINKE und der SPD bei den 18 bis unter 25-jährigen ein deutlich geringeres Gewicht zukommt. Obgleich auch die jungen Wähler am häufigsten für die CDU votierten, musste die Partei in dieser Altersgruppe ihr schlechtestes Ergebnis hinnehmen. Lediglich 26,02 Prozent der jungen Frauen und 21,52 Prozent der jungen Männer stimmten für die Christdemokraten. Auch die Wahlergebnisse der DIE LINKE (18,33 bzw. 18,48 Prozent) und der SPD (11,30 bzw. 11,14 Prozent) waren bei den 18 bis unter 25-jährigen unterdurchschnittlich. Deutlich über dem jeweiligen Durchschnitt dagegen waren die Ergebnisse der GRÜNEN (14,62 bzw. 8,48 Prozent) und der Alternative für Deutschland (12,16 bzw. 13,90 Prozent). Die NPD erzielte bei den 18 bis unter 25-jährigen mit 5,98 Prozent bei den Frauen ein gutes und mit 9,05 Prozent bei den Männern ihr bestes Ergebnis.

Hohe Werte für die AfD bei den 25 bis unter 35-jährigen

In der Altersgruppe der 25 bis unter 35-jährigen führt die CDU mit 29,33 Prozent bei den Frauen und 26,90 Prozent bei den Männern mit deutlichem Vorsprung. Die Partei DIE LINKE erzielte in dieser Altersgruppe bei den Frauen (17,55 Prozent) ihr schlechtestes und bei den Männern (19,39 Prozent) ihr zweitschlechtestes Ergebnis. Ähnlich die Ergebnisse bei der SPD (11,46 bzw. 8,74 Prozent). Dagegen erreichte die AfD bei den 25 bis unter 35-jährigen sowohl bei den Frauen (12,00 Prozent), als auch bei den Männern (16,96 Prozent) vergleichsweise hohe Werte. Beachtlich auch das Ergebnis der GRÜNEN (11,64 bzw. 7,45 Prozent). Die NPD erzielte in dieser Altersgruppe bei den Frauen (7,40 Prozent) ihr bestes Ergebnis und bei den Männern (8,74 Prozent) ihr zweitbestes Ergebnis.

Christdemokraten bei den 35 bis unter 45-jährigen die jeweils stärkste Partei

Auch in der Altersgruppe der 35 bis unter 45-jährigen ist die CDU mit einem Anteil von jeweils etwa einem Drittel bei den Frauen (35,01 Prozent) und bei den Männern (33,04 Prozent) die jeweils stärkste Partei. Auf die Partei DIE LINKE entfiel jeweils in etwa ein Fünftel der Stimmen (20,36 Prozent bzw. 20,81 Prozent). Dagegen verbucht die SPD mit einem Stimmenanteil von 10,19 Prozent bei den Frauen und 7,79 Prozent bei den Männern in dieser Altersgruppe ihre jeweils schlechtesten Ergebnisse. Vergleichsweise stark schnitten hier dagegen die AfD (11,29 Prozent bzw. 15,91 Prozent) und die GRÜNEN (11,62 bzw. 7,65 Prozent) ab. Bei der NPD fällt vor allem der deutliche geschlechterspezifische Unterschied zwischen dem Ergebnis bei den Frauen (3,49 Prozent) und bei den Männern (7,34 Prozent) auf.

Die CDU auch bei den 45 bis unter 60-jährigen stärkste Partei

Die Christdemokraten dominieren auch in der Altersgruppe der 45 bis unter 60-jährigen. Sowohl bei den Frauen, als auch bei den Männern belegen sie hier mit 33,46 bzw. 32,01 Prozent der Landesstimmen den ersten Platz. Es folgen DIE LINKE mit 26,69 bzw. 27,14 Prozent und die SPD mit 12,34 bzw. 9,55 Prozent. Bei der AfD (10,88 bzw. 14,56 Prozent) und bei den GRÜNEN (7,59 bzw. 6,28 Prozent) sind die Ergebnisse bei beiden Geschlechtern noch überdurchschnittlich, während dies bei der NPD (2,45 bzw. 4,73 Prozent) nur im Hinblick auf die Männer gilt.

DIE LINKE mit Spitzenergebnis bei älteren Männern, die CDU bei älteren Frauen

In der Altersgruppe 60 Jahre und älter schneidet insgesamt DIE LINKE am besten ab. Dies ist jedoch einzig auf das sehr gute Abschneiden bei den Männern dieser Altersgruppe zurückzuführen. Mit 39,22 Prozent der gültigen Landesstimmen verbuchte hier DIE LINKE ihr mit Abstand bestes Ergebnis. Bei den Frauen reichten die erzielten 32,84 Prozent nicht für den ersten Platz. Dieser ging mit 36,17 Prozent an die CDU, die damit ihrerseits ihr Spitzenergebnis erreichte. Bei den Männern erzielte die Partei mit 28,85 Prozent den zweiten Platz in der Altersgruppe 60 Jahre und älter.

Gutes Abschneiden der SPD bei älteren Wählern

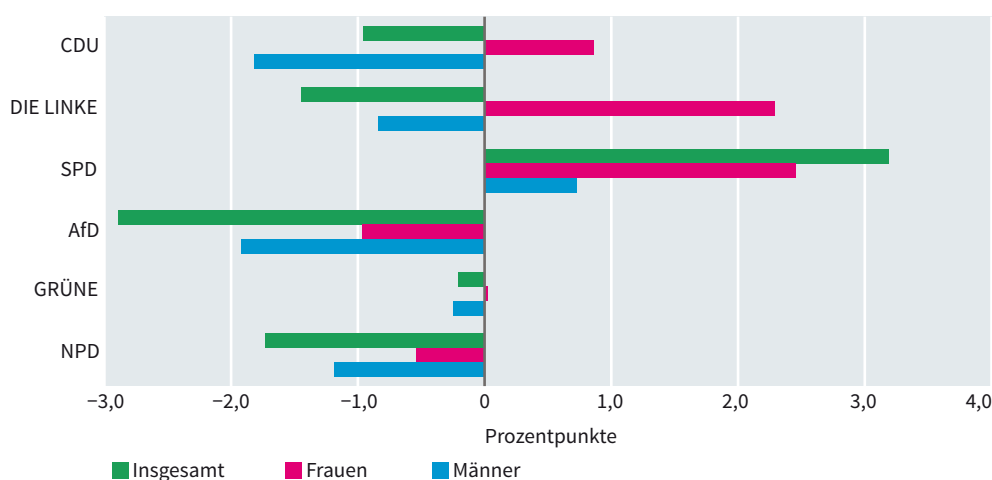
Die Sozialdemokraten erreichten in der Altersgruppe 60 Jahre und älter sowohl bei den Frauen mit 16,40 Prozent, als auch bei den Männern mit 14,41 Prozent der gültigen Landesstimmen ihr jeweils bestes Ergebnis. Im Gegensatz dazu erzielten die GRÜNEN (3,59 bzw. 2,56 Prozent) und die AfD (6,10 bzw. 9,28 Prozent) ihr jeweils schlechtestes Ergebnis. Auch die NPD stieß bei den älteren Wählern mit 0,92 Prozent bei den Frauen und 2,14 Prozent bei den Männern auf den jeweils geringsten Zuspruch.

Parteipräferenz bei Brief- und Urnenwahl

Mehr als jeder sechste der in die repräsentative Wahlstatistik einbezogenen Wähler (17,67 Prozent) hat sich bei der Landtagswahl 2014 für die Briefwahl entschieden. Sowohl bei den Frauen als auch bei den Männern steigt die Neigung der Stimmabgabe durch Briefwahl mit dem Alter an. Fast ein Viertel (24,80 Prozent) der Wähler, die eine gültige Landesstimme per Brief abgaben, gehörte der Altersgruppe der 45 bis unter 60-jährigen an und mehr als die Hälfte (55,84 Prozent) der Briefwähler war 60 Jahre und älter. Dagegen belief sich der Anteil der 18 bis unter 25-jährigen an den Wählern, die von Möglichkeit der Briefwahl Gebrauch machten, auf 3,42 Prozent.

Neigung der Stimmabgabe durch Briefwahl steigt mit dem Alter an

Abweichung der Stimmenanteile der Urnenwahl gegenüber der Briefwahl 2014



Briefwählerinnen und -wähler präferierten die CDU weniger als Wahlberechtigte, die in einem Wahllokal ihre Stimme abgegeben haben. Mit 31,28 Prozent der gültigen Landesstimmen fiel das repräsentative CDU-Ergebnis bei der Briefwahl um 0,96 Prozentpunkte geringer aus als bei der Urnenwahl. Bei der AfD übertraf das Ergebnis der Urnenwahl jenes der Briefwahl um 2,89 Prozentpunkte. Während das GRÜNEN-Ergebnis bei der Briefwahl und der Urnenwahl keine wesentlichen Unterschiede zeigte, fiel der Landesstimmenanteil der Partei DIE LINKE und der SPD in den Wahllokalen im Vergleich zur Briefwahl um 1,45 Prozentpunkte geringer bzw. 3,19 Prozentpunkte höher aus. Auffällig auch hier wieder das Ergebnis der NPD: Während an der Wahlurne 3,84 Prozent der Wähler diese Partei wählten, waren es bei der Briefwahl lediglich 2,11 Prozent.

CDU mit geringerem Zuspruch bei der Briefwahl

Die Wählerschaft der Parteien

Die Analyse der Stimmenanteile der Parteien nach Altersgruppen und Geschlecht lässt sich in der repräsentativen Wahlstatistik für die einzelnen Parteien durch eine Darstellung der Altersstruktur ihrer Wählerinnen und Wähler ergänzen. Ein hoher Stimmenanteil in einer bestimmten Altersgruppe muss nämlich nicht notwendigerweise auch für eine hohe Anzahl an Wählern stehen und umgekehrt. Aus diesem Grunde wird im weiteren der Frage nachgegangen, wie bei der Landtagswahl 2014 in Thüringen die demografische Zusammensetzung der Wählerschaft der einzelnen Parteien aussah.

Wählerschaft der Parteien nach Alter und Geschlecht (Landesstimmen)

Altersgruppe von ... bis unter ... Jahren	Landesstimmenanteil								
	Wähler insgesamt ^{*)}	CDU	DIE LINKE	SPD	AfD	GRÜNE	NPD	FDP	Sonstige ^{**)}
Prozent									
Insgesamt									
18–25	3,78	2,80	2,41	3,36	4,56	7,24	8,03	4,46	11,97
25–35	10,62	9,29	6,82	8,47	14,35	16,65	24,35	11,47	24,88
35–45	12,39	13,13	8,86	8,79	15,73	19,63	19,32	13,24	17,16
45–60	29,42	30,04	27,47	25,59	34,60	33,87	29,79	31,23	28,19
60 und älter	43,8	44,74	54,44	53,78	30,77	22,61	18,51	39,59	17,80
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Frauen									
18–25	3,70	2,82	2,46	3,03	5,05	7,85	8,87	2,93	10,01
25–35	9,93	8,52	6,33	8,24	13,38	16,77	29,44	10,79	21,92
35–45	11,58	11,86	8,56	8,54	14,68	19,52	16,20	12,38	17,22
45–60	29,13	28,50	28,22	26,01	35,60	32,06	28,59	31,69	30,93
60 und älter	45,66	48,30	54,43	54,18	31,29	23,80	16,90	42,21	19,92
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Männer									
18–25	3,85	2,78	2,36	3,79	4,19	6,38	7,56	6,20	13,88
25–35	11,34	10,22	7,29	8,75	15,05	16,49	21,48	12,25	27,76
35–45	13,24	14,66	9,14	9,11	16,49	19,78	21,08	14,22	17,11
45–60	29,71	31,87	26,75	25,06	33,87	36,42	30,47	30,71	25,51
60 und älter	41,85	40,47	54,45	53,27	30,39	20,93	19,41	36,61	15,74
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100

*) nur Wähler, die eine gültige Stimme abgegeben haben

**) FREIE WÄHLER, Die Partei, PIRATEN, REP und KPD

CDU mehrheitlich von Frauen gewählt

Die Wählerschaft der Christdemokraten bestand zu 54,49 Prozent aus Frauen und zu 44,74 Prozent aus Personen die der Altersgruppe von 60 Jahren und älter angehörten. Mehr als jeder vierte Wähler (26,32 Prozent) der CDU war sowohl weiblich als auch 60 Jahre und älter. Junge Wählerinnen und Wähler im Alter von 18 bis unter 24 Jahren machten lediglich 2,80 Prozent der CDU-Wählerschaft aus.

Mehr Männer als Frauen wählten DIE LINKE

Im Gegensatz zur CDU waren bei der Partei DIE LINKEN die Männer mit 51,14 Prozent stärker vertreten als die Frauen. Die zahlenmäßig stärkste Altersgruppe stellten – wie bei den Christdemokraten – mit 54,44 Prozent die 60 Jahre und älteren Wählerinnen und Wähler. Obgleich innerhalb der Wählerschaft der DIE LINKEN die jüngeren Altersgruppen im Vergleich zur CDU etwas weniger häufig vertreten waren, sind dennoch zwischen den beiden Parteien große Parallelitäten in Bezug auf die Wählerstrukturen erkennbar. So bildeten bei der DIE LINKE gleichfalls die Frauen in der Altersgruppe von 60 Jahren und älter die zahlenmäßig größte Wählergruppe. Junge Wähler im Alter von 18 bis unter 25 Jahren repräsentierten 2,41 Prozent der Wählerschaft der Partei DIE LINKE.

Auch die SPD bei den 60 Jahre und älteren überrepräsentiert

Bei den Sozialdemokraten bestand die Wählerschaft zu 56,03 Prozent aus Frauen und zu 53,78 Prozent aus Personen, die 60 Jahre und älter waren. Von den Wählerinnen der SPD gehörten 54,18 Prozent und von den Wählern 53,27 Prozent zu diesem Personenkreis. Damit waren – wie bereits bei der CDU und der DIE LINKE – auch bei den Sozialdemokraten die 60 Jahre und älteren überrepräsentiert. Ähnlich wie bei den beiden anderen „großen“ Parteien war bei der SPD der Anteil der jüngeren Altersgruppen vergleichsweise gering. So bestand ihre Wählerschaft lediglich zu 3,36 Prozent aus 18 bis unter 25-jährigen Wählerinnen und Wählern.

Im Gegensatz zur CDU, DIE LINKE und SPD zeigten die GRÜNEN ein deutlich jüngeres Wählerinnen- und Wählerprofil. Fast ein Fünftel (19,63 Prozent) der GRÜNEN-Wählerschaft war im Alter von 35 bis unter 45 Jahren. Die jungen Wähler im Alter von 18 bis unter 25 Jahren hatten einen Anteil von 7,24 Prozent. Die Altersgruppe der Männer und Frauen im Alter von 60 Jahren und älter machte lediglich 22,61 Prozent der GRÜNEN-Wählerschaft aus. Der Frauenanteil war bei den GRÜNEN mit 58,37 Prozent gleichfalls höher als der Anteil der Männer.

GRÜNE mit deutlich jüngeren Wählerinnen- und Wählerprofil

Dagegen konnte die Alternative für Deutschland deutlich mehr Wähler- als Wählerinnenstimmen auf sich vereinen. Der Männeranteil belief sich auf 57,87 Prozent. Ähnlich wie bei den GRÜNEN waren die Männer und Frauen in der Altersgruppe von 60 Jahren und älter mit einem Anteil von 30,77 Prozent nur unterproportional vertreten. Im Unterschied hierzu waren alle anderen Altersgruppen überproportional vertreten, d.h. der Anteil der jeweiligen Altersgruppe an der AfD-Wählerschaft war höher als der Anteil der jeweiligen Altersgruppe an den Wählern insgesamt.²⁾ So hatten beispielsweise die Männer und Frauen in der Altersgruppe von 18 bis unter 25 Jahren einen Anteil von 4,56 Prozent an der AfD-Wählerschaft. Der Anteil dieser Altersgruppe an den Wählern insgesamt belief sich auf 3,78 Prozent. Es haben also mehr 18 bis unter 25-jährige die AfD gewählt als es ihrem Anteil an den Wählern entsprach.

Männer bei der AfD deutlich überrepräsentiert

Das NPD-Ergebnis ist in zweierlei Hinsicht bemerkenswert: Zum einen fällt die deutliche Männerdominanz auf. Fast zwei Drittel (64,02 Prozent) der Wähler dieser Partei waren Männer. Zum anderen sind die jüngeren Altersgruppen bei keiner anderen Partei derart überrepräsentiert. So belief sich etwa der Anteil der 18 bis unter 25-jährigen an der NPD-Wählerschaft auf 8,03 Prozent. Das ist deutlich mehr als bei jeder anderen Partei. Umgekehrt ist der Anteil der 60 Jahre und älteren Männer und Frauen an der NPD-Wählerschaft mit 18,51 Prozent so gering wie bei keiner anderen Partei.

Deutliche Männerdominanz bei NPD-Wählerschaft

Stimmensplitting

Bei der Wahl zum Thüringer Landtag hat ein jeder Wahlberechtigte zwei Stimmen: Eine Wahlkreisstimme und eine Landesstimme. Mit der Wahlkreisstimme votieren die Wählerinnen und Wähler für einen bestimmten Wahlkreisabgeordneten. Mit der Landesstimme hingegen entscheiden die Wahlberechtigten über die zahlenmäßige Zusammensetzung des Landtages nach Parteien und politischen Vereinigungen. Beide Stimmen werden unabhängig voneinander abgegeben, so dass die Möglichkeit besteht, mit der Wahlkreis- und der Landesstimme für verschiedene Parteien zu votieren. Über dieses Stimmensplitting ermöglicht die repräsentative Wahlstatistik hinlängliche Aussagen.

Wahlberechtigte können bei Landtagswahlen Wahlkreis- und Landesstimme splitten

Kombination der Wahlkreis- und Landesstimmen

Mit der Landesstimme wurde die ... gewählt	Mit der Wahlkreisstimme wurde die ... gewählt								
	Ungültig	CDU	DIE LINKE	SPD	AfD	GRÜNE	NPD	FDP	Sonstige ^{*)}
	Prozent								
Ungültig	76,12	12,15	5,03	3,35	0,14	0,98	1,12	0,56	0,56
CDU	0,68	88,51	1,80	4,85	0,50	1,52	0,17	1,46	0,51
DIE LINKE	0,49	4,22	82,88	7,74	0,65	2,68	0,31	0,58	0,45
SPD	0,61	9,73	7,87	74,96	0,41	4,75	0,09	0,93	0,66
AfD	3,54	22,04	18,05	8,50	20,68	4,44	13,65	3,86	5,24
GRÜNE	0,33	8,97	12,39	15,97	0,15	60,17	0,09	1,22	0,71
NPD	0,61	8,03	5,85	2,44	3,91	0,66	76,21	1,53	0,76
FDP	1,56	30,81	4,67	7,72	0,85	4,96	0,42	47,24	1,77
sonstige ^{**)}	2,87	16,96	21,61	13,75	3,91	11,87	3,26	6,18	19,58

*) FREIE WÄHLER, Die Partei, PIRATEN

**) FREIE WÄHLER, Die Partei, PIRATEN, REP und KPD

2) Nur Wähler, die eine gültige Stimme abgegeben haben

Während für Wählerinnen und Wähler der großen Parteien das Stimmensplitting eine eher untergeordnete Rolle spielte, machte die Wählerschaft der kleineren Parteien häufiger von dieser Möglichkeit Gebrauch:

SPD profitiert am meisten vom Stimmensplitting der GRÜNEN-Wähler

So haben lediglich 60,17 Prozent der Wählerinnen und Wähler der GRÜNEN mit ihrer Wahlkreisstimme den GRÜNEN-Kandidaten gewählt. Folglich gingen 39,83 Prozent der Wahlkreisstimmen der Wählerschaft der GRÜNEN an Wahlkreiskandidaten der anderen politischen Parteien. Am meisten haben davon die Wahlkreiskandidaten der SPD mit 15,97 Prozent der Wahlkreisstimmen von GRÜNEN-Wählern profitiert. Die Wahlkreiskandidaten der DIE LINKE und der CDU konnten 12,39 bzw. 8,97 Prozent der Wahlkreisstimmen aller GRÜNEN-Wähler für sich verbuchen.

Mehr als ein Fünftel der AfD-Wählerschaft votiert mit der Wahlkreisstimme für die CDU

Die AfD-Landesstimmen-Wählerschaft hat zu 20,68 Prozent mit ihrer Wahlkreisstimme für den eigenen Kandidaten im Wahlkreis votiert. Mehr als ein Fünftel der Wahlkreisstimmen (22,04 Prozent) von Wählerinnen und Wählern der AfD ging an Wahlkreiskandidaten der CDU. Auch die Wahlkreiskandidaten der DIE LINKE (18,05 Prozent) und der NPD (13,65 Prozent) konnten vom Stimmensplitting der AfD-Wähler profitieren.

Wählerschaft der NPD wählt kaum Wahlkreiskandidaten anderer Parteien

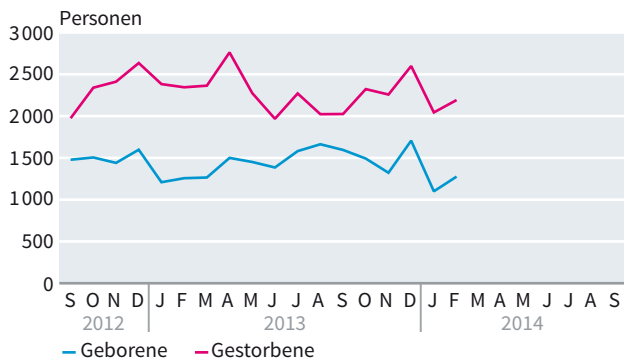
Ganz im Gegensatz hierzu hat sich die Wählerschaft der NPD nur in ganz geringem Umfang für die Wahlkreiskandidaten anderer Parteien entschieden. Etwa jeder Zwanzigste (5,85 Prozent), der mit seiner Landesstimme für die Nationaldemokraten votierte, hat seine Wahlkreisstimme an den Bewerber der Partei DIE LINKE vergeben. Auch die Kandidaten der CDU (8,03 Prozent), der AfD (3,91 Prozent), der SPD (2,44 Prozent) und der GRÜNEN (0,66 Prozent) konnten nur in geringem Umfang von den Wahlkreisstimmen der NPD-Wählerschaft profitieren.

Wenig Stimmensplitting bei der Wählerschaft größerer Parteien

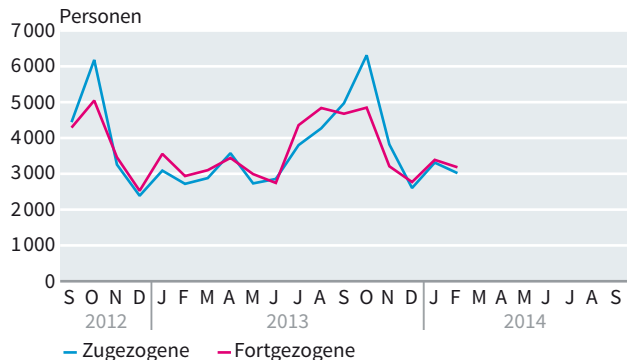
Auch die Wählerinnen und Wähler der drei größeren Parteien – CDU, DIE LINKE und SPD – haben mit ihrer Wahlkreisstimme überwiegend für die eigenen Wahlkreisbewerber gestimmt. Von den CDU-Landesstimmen-Wählern haben lediglich 11,49 Prozent Wahlkreiskandidaten anderer politischer Parteien gewählt, wobei 4,85 Prozent für die SPD-Kandidaten, 1,80 Prozent für den DIE LINKE-Kandidaten und 1,52 für die Kandidaten der GRÜNEN votierten. Die Wählerschaft der DIE LINKE hat zu 17,12 Prozent von der Möglichkeit des Stimmensplittings Gebrauch gemacht. Die meisten Wahlkreisstimmen wurden an die SPD (7,74 Prozent) und die CDU (4,22 Prozent) vergeben. Landesstimmenwähler der Sozialdemokraten vergaben dagegen rund ein Viertel (25,04 Prozent) ihrer Wahlkreisstimmen an die Kandidaten anderer Parteien. Am meisten profitierten die Bewerber der CDU (9,73 Prozent) und der DIE LINKEN (7,87 Prozent). Es folgen jene der GRÜNEN (4,75 Prozent) und der FDP (0,93 Prozent).

Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

Geborene und Gestorbene



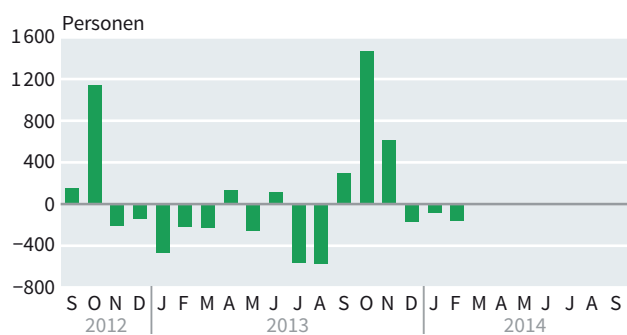
Über die Landesgrenzen Zu- bzw. Fortgezogene



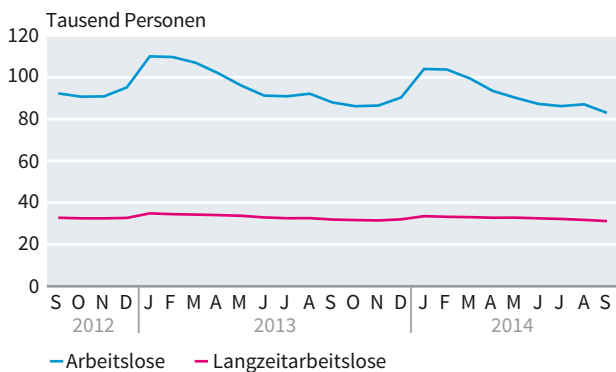
Überschuss der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)



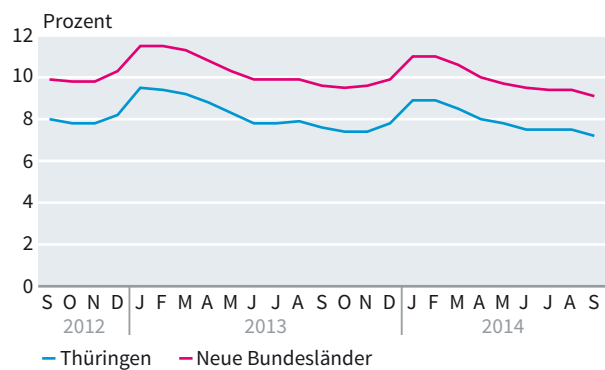
Wanderungsgewinn bzw. Verlust (-)



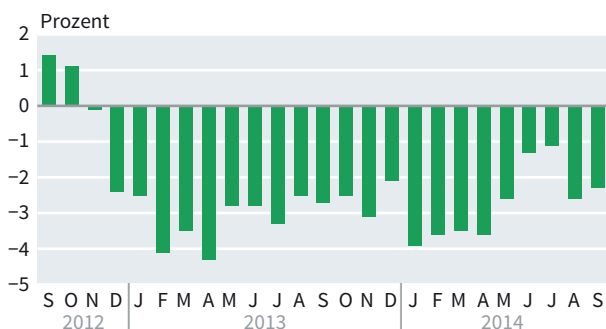
Arbeitsmarkt



Arbeitslosenquote



Veränderung der Zahl der Langzeitarbeitslosen gegenüber dem Vorjahresmonat



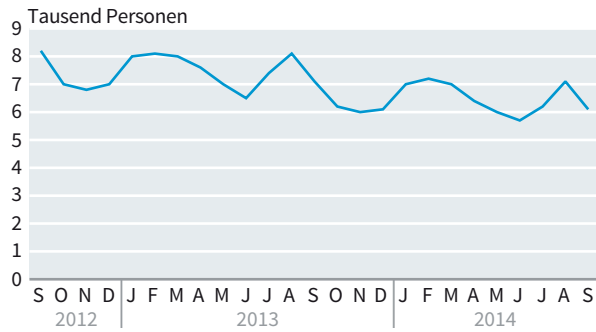
Veränderung der Zahl der Arbeitslosen gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

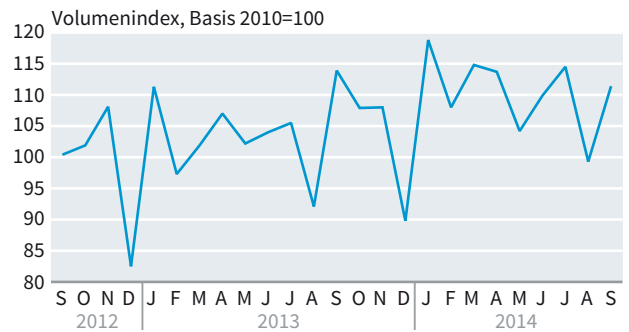
Arbeitsmarkt

Arbeitslose Jugendliche unter 25 Jahren

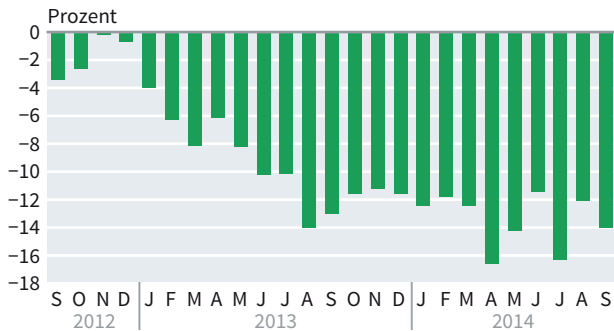


Auftragsindex

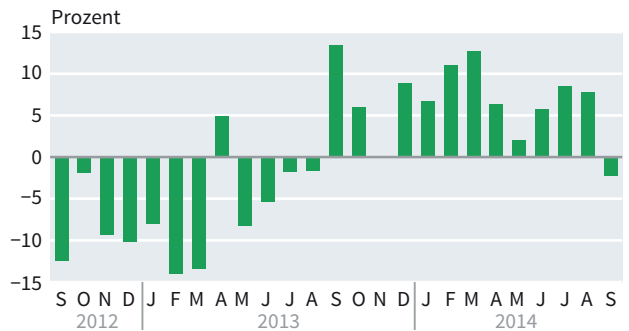
Verarbeitendes Gewerbe



Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat

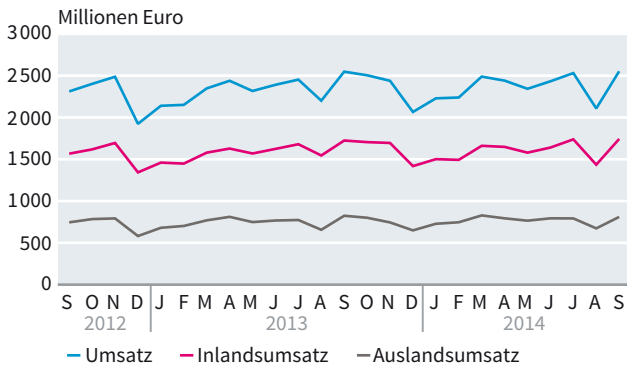


Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat



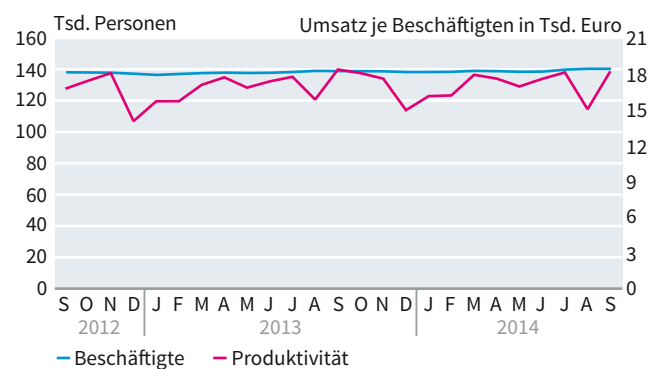
Umsatz

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

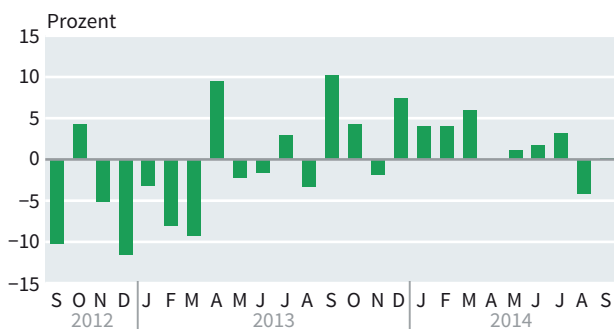


Beschäftigte und Produktivität

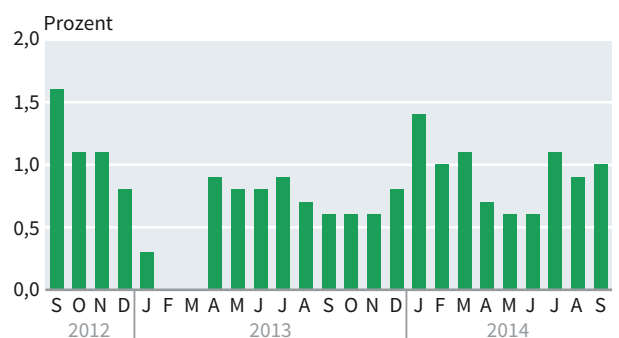
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe



Veränderung des Umsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat



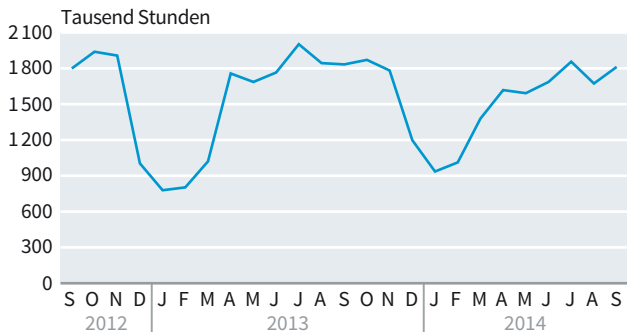
Veränderung der Beschäftigtenzahl gegenüber dem Vorjahresmonat



Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

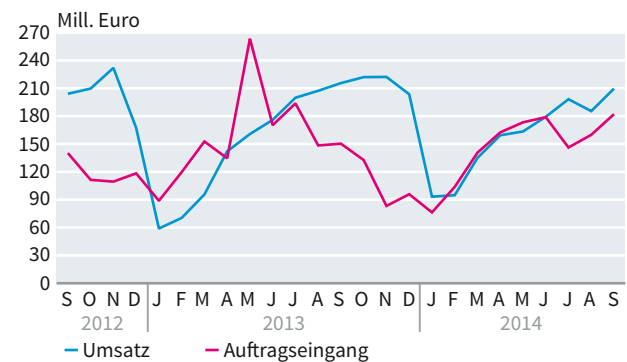
Geleistete Arbeitsstunden

Bauhauptgewerbe

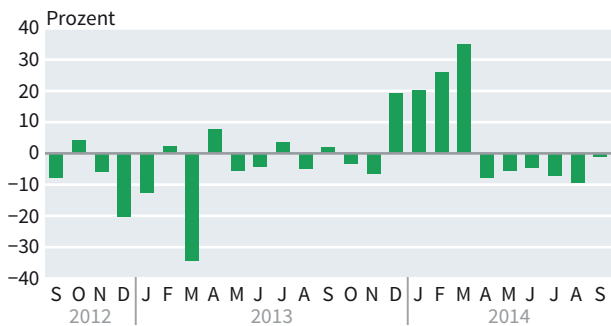


Umsatz und Auftragseingang

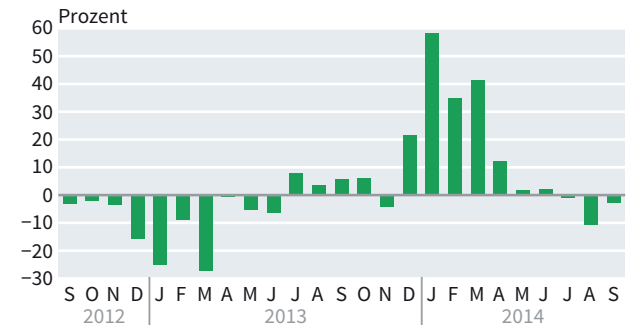
Bauhauptgewerbe



Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat

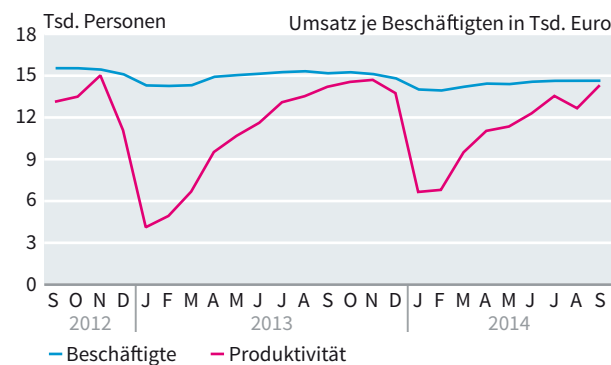


Veränderung des Umsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat

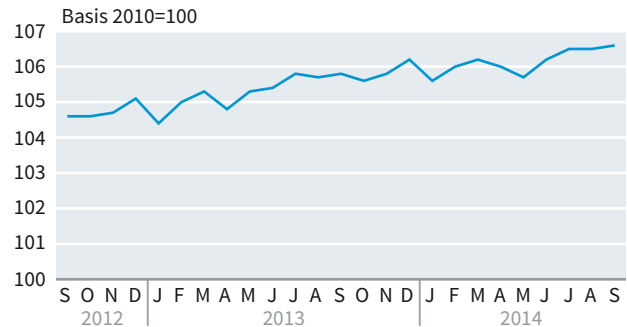


Beschäftigte und Produktivität

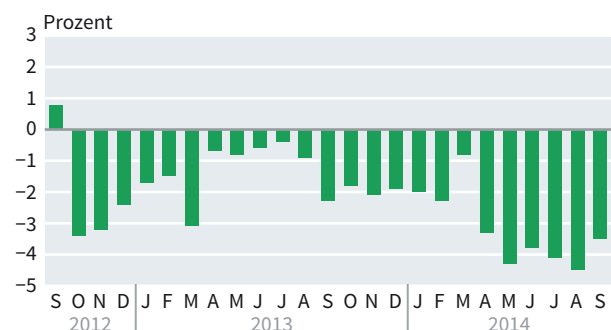
Bauhauptgewerbe



Verbraucherpreisindex



Veränderung der Beschäftigtenzahl gegenüber dem Vorjahresmonat

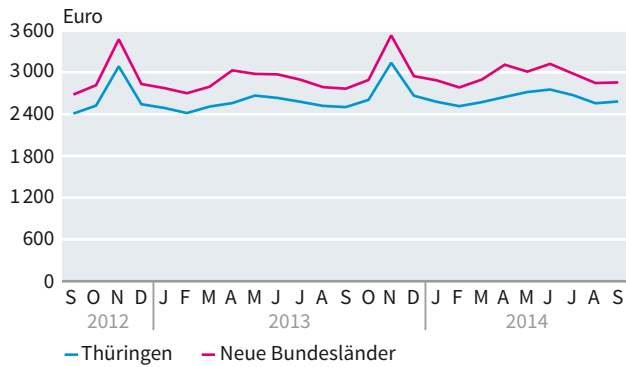


Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat

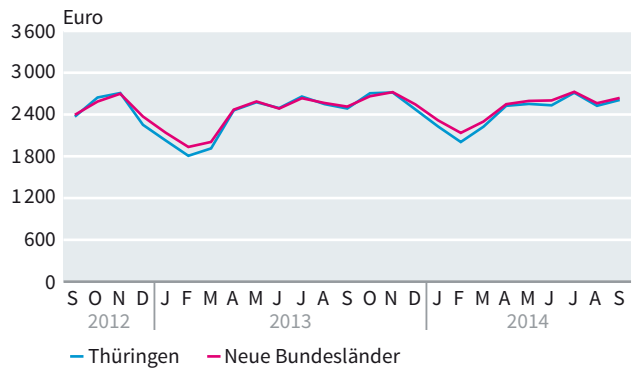


Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

Entgelte je Beschäftigten Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe



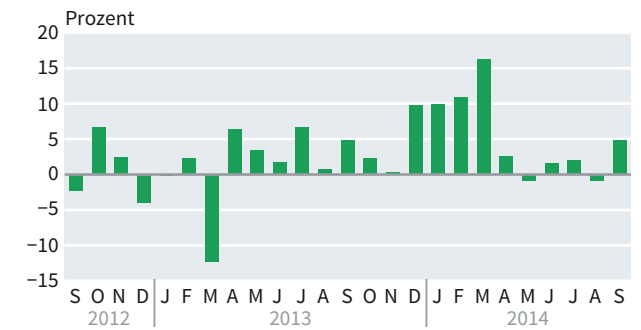
Entgelte je Beschäftigten Bauhauptgewerbe



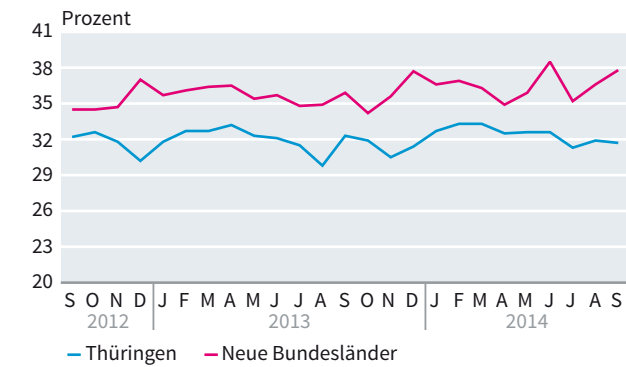
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



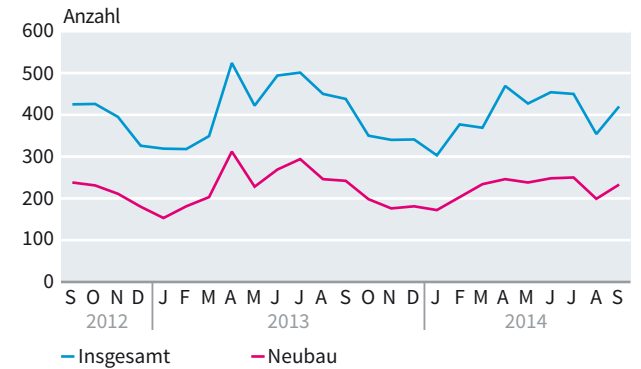
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



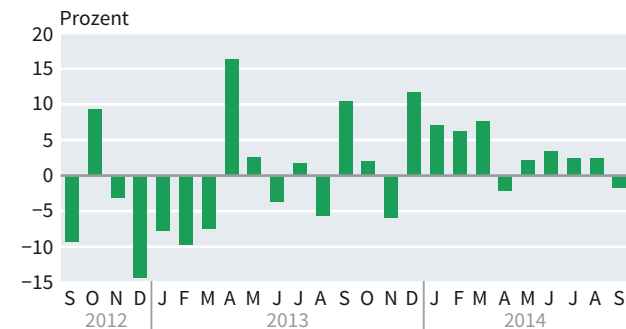
Exportquote Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe



Baugenehmigungen



Veränderung des Auslandsumsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen

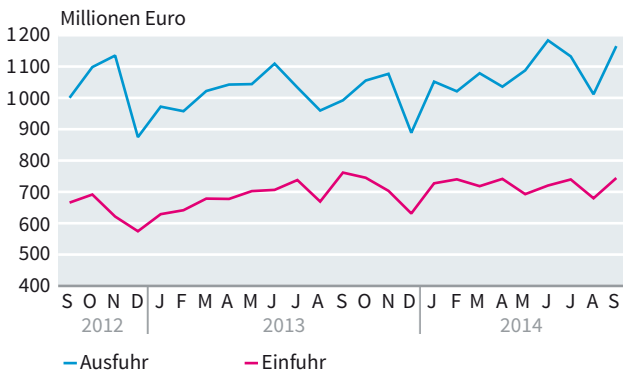


Veränderung der Baugenehmigungen gegenüber dem Vorjahresmonat

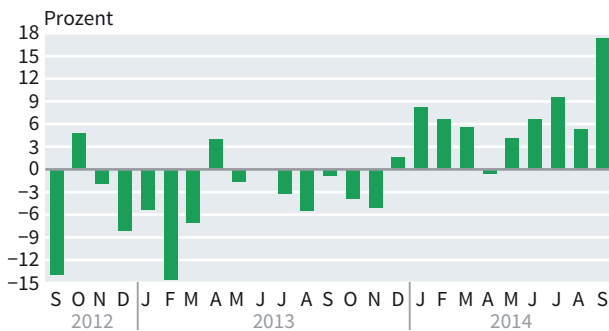


Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

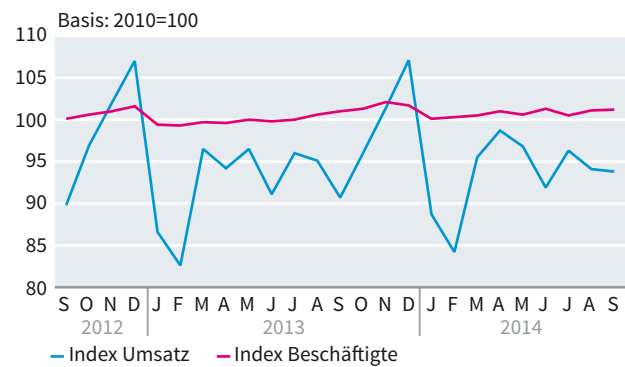
Außenhandel



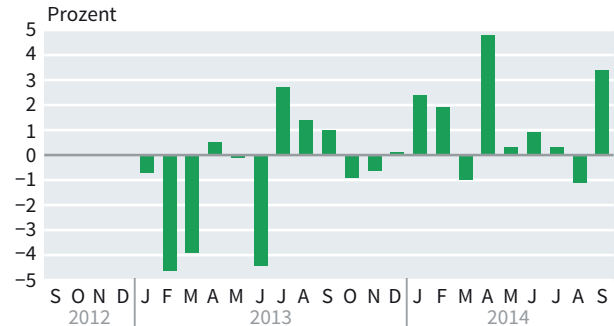
Veränderung der Ausfuhr gegenüber dem Vorjahresmonat



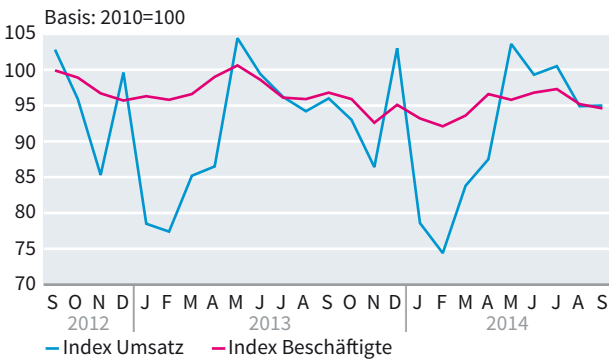
Index des Umsatzes und der Beschäftigten Einzelhandel



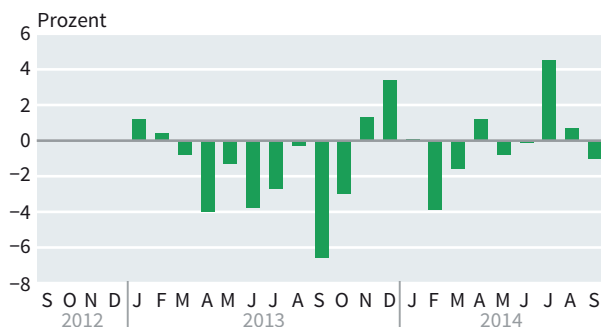
Veränderung des Umsatzindex gegenüber dem Vorjahresmonat



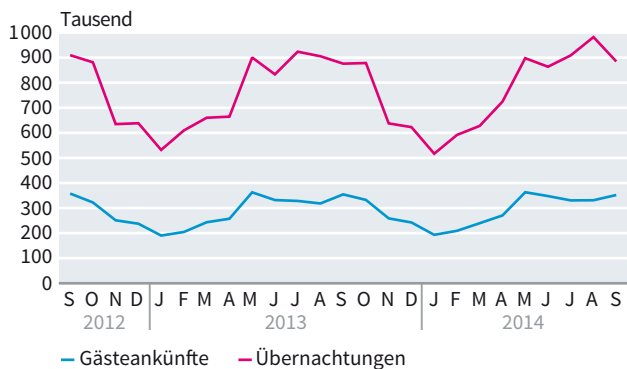
Index des Umsatzes und der Beschäftigten Gastgewerbe



Veränderung des Umsatzindex gegenüber dem Vorjahresmonat



Beherbergung

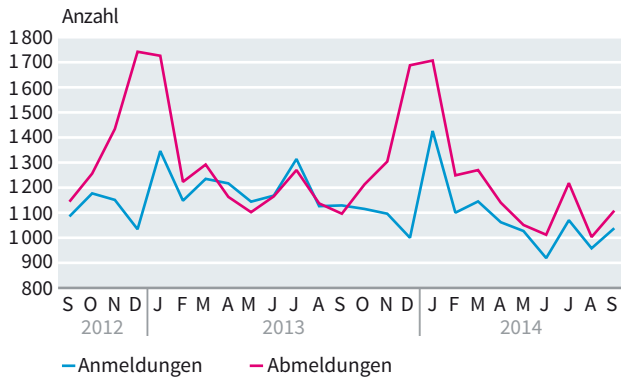


Veränderung der Gästeankünfte gegenüber dem Vorjahresmonat



Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

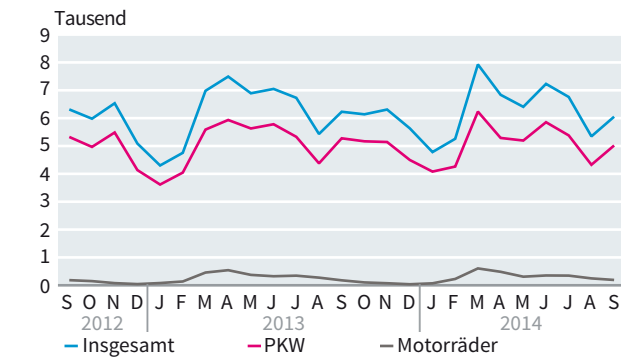
Gewerbean- und -abmeldungen



Saldo der Gewerbean- und -abmeldungen



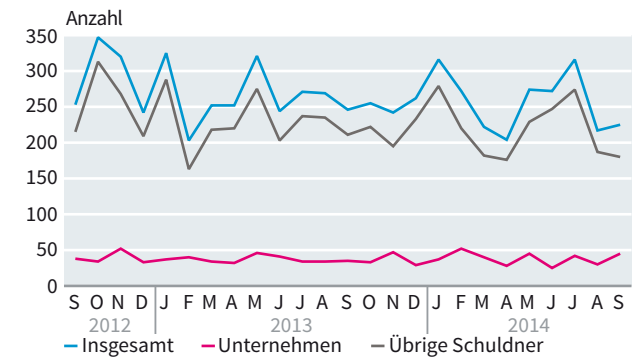
Zulassung neuer Kraftfahrzeuge



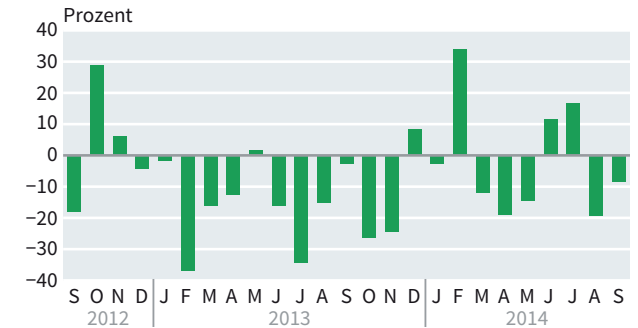
Veränderung der Zahl der Zulassungen gegenüber dem Vorjahresmonat



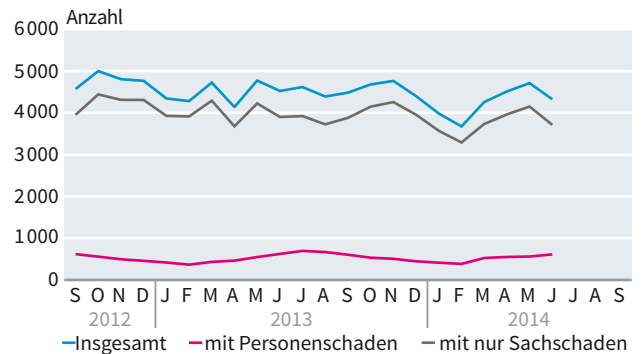
Insolvenzen



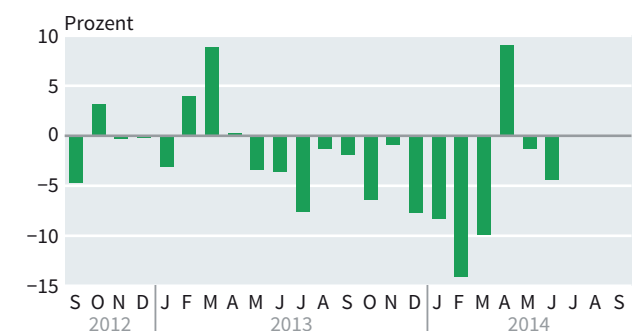
Veränderung der Zahl der Insolvenzen gegenüber dem Vorjahresmonat



Straßenverkehrsunfälle



Veränderung der Zahl der Straßenverkehrsunfälle gegenüber dem Vorjahresmonat



Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2010	2011	2012	2013
			Monatsdurchschnitt			
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit						
1	Bevölkerung am Monatsende	1 000	2 242	2 189	2 176	2 166
2	darunter Ausländer	1 000	...	35	37	42
Natürliche Bevölkerungsbewegung						
3	Eheschließungen	Anzahl	840	813	842	798
4	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	4,5	4,5	4,6	4,4
5	Lebendgeborene	Anzahl	1 461	1 423	1 445	1 452
6	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	7,8	7,8	7,9	8,0
7	Totgeborene	Anzahl	5	4	5	7
8	je 1 000 Geborene	aT	3,4	2,9	3,1	4,6
9	Gestorbene (ohne Totgeborene)	Anzahl	2 225	2 227	2 262	2 300
10	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	11,9	12,2	12,4	12,7
11	Gestorbene im ersten Lebensjahr	Anzahl	4	3	5	1
12	Überschuß der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 765	- 804	- 817	- 847
13	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	- 4,1	- 4,3	- 4,5	- 4,7
Wanderungen						
14	Über die Landesgrenze Zugezogene	Anzahl	2 956	3 247	3 417	3 635
15	darunter aus dem Ausland	Anzahl	676	848	1 064	1 289
16	Über die Landesgrenze Fortgezogene	Anzahl	3 434	3 598	3 561	3 623
17	darunter in das Ausland	Anzahl	526	620	665	786
18	Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	Anzahl	- 478	- 351	- 144	183
19	Innerhalb des Landes Umgezogene (Landesbinnenwanderung)	Anzahl	4 704	4 832	4 826	4 901
Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt ¹⁾						
20	Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer	Anzahl	738 021	751 932	758 858	760 280
21	Arbeitslose insgesamt	Anzahl	117 056	104 159	99 316	95 858
22	davon Männer	Anzahl	62 041	54 391	52 503	51 381
23	Frauen	Anzahl	55 014	49 768	46 813	44 477
24	Ausländer	Anzahl	3 095	2 887	2 910	3 088
25	Jugendliche unter 25 Jahren	Anzahl	10 757	8 494	7 938	7 184
26	Arbeitslosenquote insgesamt ²⁾	%	9,8	8,8	8,5	8,2
27	davon Männer	%	9,9	8,7	8,5	8,3
28	Frauen	%	9,8	9,0	8,6	8,2
29	Jugendliche unter 25 Jahren	%	8,1	6,9	7,0	7,0
30	Kurzarbeiter	Anzahl	18 347	8 088	7 209	6 577
31	Langzeitarbeitslose	Anzahl	38 718	33 725	34 104	32 897
32	Zugang an offenen Arbeitsstellen	Anzahl	.	.	.	.
33	Bestand an offenen Arbeitsstellen	Anzahl	.	.	.	.
34	Leistungsempfänger von Arbeitslosengeld	Anzahl	37 366	29 395	30 187	31 663

1) Quelle: Bundesagentur für Arbeit - 2) bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen

Zahlenspiegel

2013				2014									Lfd. Nr.
September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	
2161	2162	2162	2161	2160	2159	...	...	...	...	...	...	...	1
42	44	45	44	45	45	...	...	...	...	...	...	...	2
1092	667	384	613	167	323	...	...	...	...	...	...	...	3
6,1	3,6	2,2	3,3	0,9	2,0	...	...	...	...	...	...	...	4
1595	1492	1322	1706	1100	1276	...	...	...	...	...	...	...	5
9,0	8,1	7,4	9,3	6,0	7,7	...	...	...	...	...	...	...	6
1	5	6	8	4	5	...	...	...	...	...	...	...	7
0,6	3,3	4,5	4,7	3,6	3,9	...	...	...	...	...	...	...	8
2025	2323	2258	2599	2044	2192	...	...	...	...	...	...	...	9
11,4	12,7	12,7	14,2	11,1	13,2	...	...	...	...	...	...	...	10
2	4	7	3	3	2	...	...	...	...	...	...	...	11
-430	-831	-936	-893	-944	-916	...	...	...	...	...	...	...	12
-2,4	-4,5	-5,3	-4,9	-5,1	-5,5	...	...	...	...	...	...	...	13
4969	6310	3820	2603	3312	3019	...	...	...	...	...	...	...	14
1910	2224	1509	992	1281	1171	...	...	...	...	...	...	...	15
4677	4847	3210	2770	3389	3182	...	...	...	...	...	...	...	16
1037	766	673	783	789	965	...	...	...	...	...	...	...	17
292	1463	610	-167	-77	-163	...	...	...	...	...	...	...	18
5359	5512	4993	3926	5557	4592	...	...	...	...	...	...	...	19
772430	.	.	757937	.	.	773834	.	.	...	.	.	...	20
87968	86203	86491	90392	103996	103742	99510	93533	90216	87297	86239	87090	83005	21
45291	44371	44836	48346	58647	59073	55496	50620	47827	45819	44612	44445	42675	22
42677	41832	41655	42046	45349	44669	44014	42913	42389	41478	41627	42645	40330	23
3048	3000	2975	3064	3423	3362	3352	3270	3277	3240	3285	3322	3241	24
7107	6229	6043	6146	6979	7188	6976	6376	5994	5720	6203	7126	6113	25
7,6	7,4	7,4	7,8	8,9	8,9	8,5	8,0	7,8	7,5	7,5	7,5	7,2	26
7,3	7,1	7,2	7,8	9,4	9,5	8,9	8,1	7,7	7,4	7,2	7,2	6,9	27
7,9	7,7	7,7	7,7	8,4	8,2	8,1	7,9	7,9	7,7	7,7	7,9	7,5	28
7,1	6,2	6,0	6,1	6,9	7,1	6,9	6,3	6,6	6,3	6,9	7,9	6,8	29
2527	2948	2855	5631	10380	10377	8013	2589	2630	...	...	...	...	30
31931	31694	31516	32027	33552	33253	33089	32820	32852	32517	32222	31766	31195	31
5881	6098	4994	4709	4686	5975	6311	6207	5777	6189	6713	5832	5392	32
15782	15404	15179	14533	14035	15348	16313	16897	16999	17552	17815	17889	17392	33
27121	25904	26468	29180	38542	39546	35425	30649	27823	26334	26073	26454	24878	34

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2010	2011	2012	2013
			Monatsdurchschnitt			
Gewerbeanzeigen						
1	Gewerbebeanmeldungen insgesamt	Anzahl	1430	1308	1170	1170
	darunter					
2	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	62	60	59	62
3	Baugewerbe	Anzahl	146	149	136	140
4	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	449	408	372	377
5	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	323	310	268	265
6	Gewerbeabmeldungen insgesamt	Anzahl	1387	1312	1322	1282
	darunter					
7	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	58	61	63	66
8	Baugewerbe	Anzahl	139	143	153	155
9	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	506	455	486	461
10	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	288	281	274	261
11	Neuerrichtungen	Anzahl	1212	1096	966	962
	darunter					
12	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	48	47	46	49
13	Baugewerbe	Anzahl	126	126	109	108
14	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	361	324	293	298
15	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	286	272	234	231
16	Aufgaben	Anzahl	1133	1073	1092	1042
	darunter					
17	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	44	46	49	49
18	Baugewerbe	Anzahl	114	115	123	119
19	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	412	370	404	374
20	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	241	235	229	221
Landwirtschaft						
21	Schlachtungen insgesamt ¹⁾	Stück	152 432	148 168	126 502	38 227
	darunter					
22	Rinder	Stück	7 074	8 172	7 724	2 661
23	Schweine	Stück	144 605	139 167	118 074	35 283
24	Schafe	Stück	645	710	596	252
	darunter					
25	Gewerbliche Schlachtungen insgesamt ¹⁾	Stück	150 613	146 519	125 030	114 914
	darunter					
26	Rinder	Stück	6 847	7 956	7 532	2 723
27	Schweine	Stück	143 257	137 949	117 000	107 229
28	Schafe	Stück	423	513	408	366
29	Schlachtmenge gewerblicher Schlachtungen insgesamt	Tonnen	15 408	15 276	13 229	12 298
	darunter					
30	Rinder	Tonnen	2 031	2 315	2 181	2 125
31	Schweine	Tonnen	13 361	12 939	11 020	10 164
32	Schafe	Tonnen	11	11	9	8
Legehennenhaltung und Eierzeugung						
33	Erzeugte Eier	1 000 Stück	30 967	37 343	37 641	13 256
34	Legeleistung Eier je Henne	Stück	25,5	26,0	25,1	25,0

1) von beschauten als tauglich beurteilten Tieren

Zahlenspiegel

2013				2014									Lfd. Nr.
September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	
1129	1115	1096	1000	1426	1100	1145	1062	1027	919	1070	958	1038	1
53	57	77	57	99	48	66	48	55	49	66	39	54	2
114	114	128	101	170	141	131	122	127	106	143	142	132	3
369	382	355	356	461	351	388	363	303	295	327	310	335	4
248	246	245	219	273	249	259	247	251	222	253	231	222	5
1096	1213	1304	1688	1707	1249	1270	1140	1051	1012	1218	1003	1108	6
56	66	72	88	91	70	72	65	53	57	61	46	70	7
133	140	168	207	180	143	202	119	136	111	171	114	134	8
380	461	462	607	622	426	413	361	325	369	406	325	379	9
230	225	238	341	358	273	253	271	229	199	255	222	220	10
939	939	882	755	1132	902	940	873	825	775	874	778	853	11
43	44	58	42	71	40	54	39	43	39	51	31	45	12
88	93	99	68	128	121	104	93	88	77	114	94	106	13
306	314	273	247	359	270	310	300	251	239	259	256	266	14
211	219	216	182	230	210	220	202	210	204	223	199	189	15
880	1002	1066	1368	1381	1016	1032	922	856	853	981	788	922	16
40	52	51	70	63	56	51	49	43	46	43	34	59	17
101	120	133	162	147	119	146	90	101	89	122	74	108	18
302	386	376	474	512	339	335	291	278	312	341	264	325	19
195	190	202	293	293	228	221	224	190	179	214	178	191	20
115327	116955	123154	103293	100450	89520	94750	92733	98792	90580	90573	89947	97394	21
7519	8375	8948	7095	8194	6919	7276	6553	6104	6078	7431	6822	7619	22
107266	107747	112964	95416	91820	82286	86971	84670	92409	84106	82927	82911	89385	24
460	711	1145	709	393	293	473	1388	237	330	202	203	333	24
114995	115494	119187	100867	98067	87599	92993	91755	98367	90425	90304	89796	97160	25
7467	8169	8459	6769	7907	6655	7003	6406	6034	6050	7391	6802	7563	26
107095	106833	110131	93668	89906	80736	85623	84002	92131	84015	82733	82808	89259	27
377	403	554	380	232	194	347	1240	184	300	170	177	290	28
12295	12582	13023	11077	11024	9642	10226	9810	10431	9628	9829	9663	10641	29
2177	2395	2530	1974	2338	1976	2103	1884	1791	1767	2111	1954	2217	30
10108	10176	10479	9093	8680	7661	8115	7898	8635	7853	7714	7706	8416	31
8	8	12	8	5	4	6	25	4	6	3	3	6	32
38609	40732	40282	39447	37089	34817	41859	41017	36525	35611	39954	38342	40852	33
25,1	25,6	25,3	25,7	24,6	22,2	25,3	25,1	24,4	24,2	26,4	25,0	25,5	34

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2010	2011	2012	2013
			Monatsdurchschnitt			
Produzierendes Gewerbe						
<i>Energie und Wasserversorgung</i>						
1	Betriebe	Anzahl	139	137	133	131
2	Beschäftigte	Anzahl	6 731	7 009	7 031	7 022
3	Geleistete Arbeitsstunden	1 000 Std.	905	919	902	885
4	Geleistete Stunden je Beschäftigten	Stunden	135	131	128	126
5	Entgelte je Beschäftigten	Euro	3 218	3 241	3 327	3 436
6	Stromerzeugung (brutto) in öffentlichen Kraftwerken	Mill. kWh	385	354	334	316
7	Stromerzeugung (netto) in öffentlichen Kraftwerken	Mill. kWh	372	342	322	305
8	Stromeinspeisung in das öffentliche Netz	Mill. kWh	171	216	246	.
<i>Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾</i>						
9	Betriebe	Anzahl	853	868	879	872
10	Beschäftigte	Anzahl	125 947	133 566	137 201	137 820
11	Geleistete Arbeitsstunden	1 000 Std.	17 180	18 388	18 653	18 622
12	Entgelte	Tsd. Euro	295 718	325 681	346 977	359 510
13	Umsatz	Mill. Euro	2 118	2 352	2 329	2 331
14	davon Inlandsumsatz	Mill. Euro	1 450	1 611	1 586	1 588
15	Auslandsumsatz	Mill. Euro	668	740	743	742
16	Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe	2010 = 100	100,0	111,6	105,7	102,8
17	davon aus dem Inland	2010 = 100	100,0	112,3	106,1	103,4
18	aus dem Ausland	2010 = 100	100,0	110,2	104,9	101,7
19	Vorleistungsgüterproduzenten	2010 = 100	100,0	111,5	105,3	98,8
20	Investitionsgüterproduzenten	2010 = 100	100,0	110,9	103,5	104,5
21	Gebrauchsgüterproduzenten	2010 = 100	100,0	117,1	135,0	127,2
22	Verbrauchsgüterproduzenten	2010 = 100	100,0	120,2	114,0	108,8
23	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	148	154	156	158
24	Geleistete Stunden je Beschäftigten	Stunden	136	138	136	135
25	Entgelte je Beschäftigten	Euro	2 348	2 438	2 529	2 609
26	Umsatz je Beschäftigten	Euro	16 816	17 607	16 972	16 910
27	Exportquote	%	31,5	31,5	31,9	31,9

1) Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

Zahlenspiegel

2013				2014									Lfd. Nr.
September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	
131	130	130	130	130	130	131	130	130	129	131	131	131	1
7 116	7 093	7 113	7 091	6 983	6 974	6 982	6 972	6 967	6 922	7 123	7 172	7 211	2
888	881	928	775	952	873	913	889	872	892	978	859	950	3
125	124	130	109	136	125	131	127	125	129	137	120	132	4
3 151	3 239	5 290	3 280	3 164	3 166	3 182	3 409	3 821	3 314	3 342	3 274	3 202	5
255	310	332	366	437	353	320	286	284	180	234	295	302	6
246	300	322	355	425	343	310	277	275	173	227	286	292	7
													8
871	868	866	864	854	854	862	861	861	858	856	855	852	9
138 821	138 781	138 676	138 211	138 226	138 355	138 986	138 776	138 376	138 511	139 768	140 273	140 251	10
19 064	19 004	19 330	15 925	19 696	18 834	19 702	18 814	18 448	18 495	19 850	17 808	19 689	11
347 225	361 412	435 012	368 235	356 234	347 838	357 406	367 144	376 030	381 316	373 614	358 526	361 939	12
2 548	2 505	2 439	2 066	2 229	2 239	2 489	2 441	2 343	2 433	2 531	2 108	2 553	13
1 724	1 705	1 695	1 418	1 501	1 493	1 661	1 648	1 579	1 640	1 738	1 435	1 743	14
824	800	744	649	728	746	828	793	765	793	792	673	810	15
113,9	107,9	108,0	89,8	118,8	108,0	114,8	113,7	104,2	109,9	114,5	99,3	111,4	16
112,3	107,7	109,4	91,7	116,7	106,6	113,9	112,5	104,7	110,9	117,8	104,7	114,1	17
117,0	108,2	105,4	86,0	122,8	110,9	116,5	116,0	103,1	107,8	108,0	88,7	106,2	18
109,5	106,2	107,6	84,4	102,7	99,4	108,2	110,6	104,8	105,1	111,0	101,1	108,4	19
116,7	105,9	106,0	92,2	132,0	115,6	118,5	115,7	102,7	111,2	116,4	96,6	111,3	20
135,1	147,8	135,6	123,0	140,9	113,8	137,9	125,2	111,3	150,7	128,6	109,8	146,9	21
107,3	118,2	114,7	93,4	129,5	115,2	138,5	115,9	111,1	110,9	121,9	99,1	115,3	22
159	160	160	160	162	162	161	161	161	161	163	164	165	23
137	137	139	115	142	136	142	136	133	134	142	127	140	24
2 501	2 604	3 137	2 664	2 577	2 514	2 572	2 646	2 717	2 753	2 673	2 556	2 581	25
18 354	18 049	17 589	14 951	16 124	16 184	17 911	17 590	16 935	17 569	18 108	15 028	18 202	26
32,3	31,9	30,5	31,4	32,7	33,3	33,3	32,5	32,6	32,6	31,3	31,9	31,7	27

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2010	2011	2012	2013
			Monatsdurchschnitt			
	Baugewerbe insgesamt ^{1) 2)}					
1	Betriebe	Anzahl	572	572	578	572
2	Beschäftigte	Anzahl	24390	24423	24842	24554
3	Umsatz	Tsd. Euro	674355	758119	745186	741116
	Bauhauptgewerbe					
4	Betriebe	Anzahl	312	307	306	304
5	Beschäftigte	Anzahl	15287	15161	15134	14908
6	Geleistete Arbeitsstunden	1 000 Std.	1559	1649	1584	1528
	davon für den					
7	Wohnungsbau	1 000 Std.	134	155	154	160
8	gewerblichen Bau	1 000 Std.	602	610	568	538
9	öffentlicher und Straßenbau	1 000 Std.	823	884	862	831
10	Entgelte	Tsd. Euro	33598	34875	35681	35963
11	Umsatz	Tsd. Euro	151237	171668	165550	164483
12	Baugewerblicher Umsatz	Tsd. Euro	149166	169232	163476	162177
	davon					
13	Wohnungsbau	Tsd. Euro	10918	13822	12976	15242
14	gewerblicher Bau	Tsd. Euro	49209	59327	60104	56225
15	öffentlicher und Straßenbau	Tsd. Euro	89040	96083	90396	90710
16	Auftragseingang	Tsd. Euro	131445	131608	136110	144447
17	Auftragsbestand ²⁾	Tsd. Euro	999938	841838	794488	797167
18	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	49	49	50	49
19	Entgelte je Beschäftigten	Euro	2198	2300	2358	2412
20	Umsatz je Beschäftigten	Euro	9894	11323	10939	11033
	Ausbaugewerbe ²⁾					
21	Betriebe	Anzahl	262	265	273	269
22	Beschäftigte	Anzahl	9104	9241	9681	9696
23	Geleistete Arbeitsstunden	1 000 Std.	3231	3283	3352	3313
24	Entgelte	Tsd. Euro	52764	54682	59796	61620
25	Umsatz	Tsd. Euro	220643	243115	248537	247666
26	Ausbaugewerblicher Umsatz	Tsd. Euro	212163	234660	239478	239055
27	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	35	35	36	36
28	Entgelte je Beschäftigten	Euro	5796	5917	6177	6356
29	Umsatz je Beschäftigten	Euro	24237	26308	25673	25545

1) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten – 2) Quartalsangaben

Zahlenspiegel

2013				2014									Lfd. Nr.
September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	
568	.	.	575	.	.	571	.	.	570	.	.	569	1
25024	.	.	24513	.	.	23853	.	.	24332	.	.	24501	2
880311	.	.	961860	.	.	523437	.	.	754977	.	.	852041	3
301	309	308	308	303	303	303	303	303	302	302	302	302	4
15174	15247	15114	14803	14009	13938	14206	14432	14398	14566	14631	14635	14638	5
1833	1871	1782	1198	936	1012	1379	1618	1592	1686	1856	1673	1812	6
194	194	183	127	101	115	154	168	169	178	199	166	183	7
637	668	641	430	365	399	495	577	585	611	664	583	615	8
1002	1009	958	641	470	498	730	873	837	896	993	924	1014	9
37729	41236	41048	36606	31219	27951	31610	36436	36745	36879	39692	36959	38184	10
215543	221956	222189	203523	93210	94816	134987	159317	163467	179207	198201	185347	209586	11
212846	218713	219286	200075	90901	93126	131856	156188	160426	175700	194378	181871	206704	12
17790	18874	17322	18915	8507	11271	13514	13887	15848	17533	17524	16727	20594	13
71713	78357	77291	78024	43894	38126	51932	55044	60755	62612	67730	59322	71938	14
123342	121482	124673	103136	38501	43728	66410	87257	83823	95555	109125	105822	114171	15
150295	132630	83262	95864	76296	103756	140618	162433	173298	178861	146177	159850	182094	16
848615	.	.	654322	.	.	723747	.	.	796126	.	.	786056	17
50	49	49	48	46	46	47	48	48	48	48	48	48	18
2486	2705	2716	2473	2228	2005	2225	2525	2552	2532	2713	2525	2609	19
14205	14557	14701	13749	6654	6803	9502	11039	11353	12303	13547	12665	14318	20
267	.	.	267	.	.	268	.	.	268	.	.	267	21
9850	.	.	9710	.	.	9647	.	.	9766	.	.	9863	22
3481	.	.	3268	.	.	3193	.	.	3309	.	.	3468	23
62476	.	.	65542	.	.	59018	.	.	62674	.	.	65023	24
257743	.	.	314193	.	.	200424	.	.	252986	.	.	258907	25
249620	.	.	303605	.	.	194764	.	.	246973	.	.	250110	26
37	.	.	36	.	.	36	.	.	36	.	.	37	27
6343	.	.	6750	.	.	6118	.	.	6418	.	.	6593	28
26167	.	.	32358	.	.	20776	.	.	25905	.	.	26250	29

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2010	2011	2012	2013
			Monatsdurchschnitt			
Bautätigkeit						
1	Gemeldete Baugenehmigungen ¹⁾	Anzahl	370	407	425	404
2	Wohngebäude	Anzahl	254	287	307	297
3	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tsd. Euro	40 029	45 985	51 387	54 629
4	Wohnfläche	1 000 m ²	29	36	41	40
5	Nichtwohngebäude	Anzahl	116	120	118	107
6	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tsd. Euro	51 816	48 882	50 274	63 960
7	Nutzfläche	1 000 m ²	57	64	76	66
8	Wohnungen insgesamt	Anzahl	231	303	377	348
9	Wohnräume insgesamt	Anzahl	1 204	1 474	1 667	
10	Gemeldete Baugenehmigungen zur Errichtung neuer Gebäude	Anzahl	196	226	230	224
11	Wohngebäude	Anzahl	131	152	158	158
12	darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	124	143	150	148
13	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tsd. Euro	27 228	32 681	35 762	38 401
14	umbauter Raum	1 000 m ²	118	141	149	155
15	Wohnfläche	1 000 m ²	22	27	29	29
16	Nichtwohngebäude	Anzahl	65	74	72	66
17	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tsd. Euro	34 966	30 482	39 005	53 728
18	umbauter Raum	1 000 m ²	380	398	605	484
19	Nutzfläche	1 000 m ²	50	52	69	61
20	Wohnungen insgesamt	Anzahl	183	239	251	264
21	Wohnräume insgesamt	Anzahl	952	1 170	1 214	1 221
Handel und Gastgewerbe						
Außenhandel						
22	Ausfuhr (Spezialhandel)	Tsd. Euro	901 906	1 051 591	1 051 057	1 008 942
Ausfuhr nach Warengruppen						
23	Ernährungswirtschaft	Tsd. Euro	56 146	63 207	65 506	68 558
24	Gewerbliche Wirtschaft	Tsd. Euro	831 639	974 892	969 882	909 295
25	davon Rohstoffe	Tsd. Euro	7 578	8 406	8 296	9 695
26	Halbwaren	Tsd. Euro	47 968	51 732	49 409	46 532
27	Fertigwaren	Tsd. Euro	776 093	914 754	912 177	853 068
Ausfuhr nach ausgewählten Ländern						
28	Frankreich	Tsd. Euro	76 158	89 443	82 332	72 711
29	Vereinigtes Königreich	Tsd. Euro	79 850	77 221	80 793	62 260
30	Vereinigte Staaten	Tsd. Euro	51 852	61 384	67 860	66 562
31	Tschechische Republik	Tsd. Euro	48 147	57 036	59 242	53 395
32	Italien	Tsd. Euro	60 783	63 538	58 294	51 412
33	Österreich	Tsd. Euro	52 234	58 234	57 555	58 448
34	Ausfuhr in EU-Länder (EU-28)	Tsd. Euro	594 374	676 983	659 640	631 717
35	Einfuhr (Generalhandel)	Tsd. Euro	562 951	666 284	671 051	686 407
Einfuhr nach Warengruppen						
36	Ernährungswirtschaft	Tsd. Euro	53 695	61 080	60 098	81 980
37	Gewerbliche Wirtschaft	Tsd. Euro	479 959	572 400	573 467	561 332
38	davon Rohstoffe	Tsd. Euro	22 264	30 943	20 214	6 833
39	Halbwaren	Tsd. Euro	29 916	38 661	38 654	33 528
40	Fertigwaren	Tsd. Euro	427 779	502 796	514 599	520 972
Einfuhr nach ausgewählten Ländern						
41	Volksrepublik China	Tsd. Euro	55 721	63 943	66 514	65 331
42	Italien	Tsd. Euro	49 088	53 529	56 638	65 711
43	Vereinigtes Königreich	Tsd. Euro	35 652	43 998	51 438	64 162
44	Niederlande	Tsd. Euro	39 665	43 702	43 835	48 792
45	Polen	Tsd. Euro	37 948	44 236	41 830	44 834
46	Österreich	Tsd. Euro	33 983	42 155	41 256	42 516
47	Einfuhr aus EU-Ländern (EU-28)	Tsd. Euro	394 248	455 627	473 204	505 433

1) einschließlich Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden

Zahlenspiegel

2013				2014									Lfd. Nr.
September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	
438	350	340	341	303	377	369	469	427	454	450	354	420	1
331	235	233	240	217	281	287	348	345	334	316	260	290	2
67 160	37 072	35 224	44 543	58 567	52 096	56 591	59 498	80 906	59 195	59 975	57 185	48 079	3
45	28	28	38	37	37	40	45	50	43	37	39	33	4
107	115	107	101	86	96	82	121	82	120	134	94	130	5
51 696	27 860	34 593	50 655	49 387	59 043	50 592	25 969	31 867	50 006	43 024	49 811	48 951	6
49	37	78	42	52	68	71	35	35	49	53	55	72	7
352	212	250	346	363	283	337	329	416	367	392	368	327	8
1 688	1 080	1 155	1 568	1 453	1 477	1 649	1 722	1 858	1 812	1 653	1 672	1 417	9
242	198	176	181	172	203	234	246	238	248	250	199	233	10
173	119	109	120	122	148	181	179	192	179	161	145	153	11
166	113	105	109	110	140	174	170	179	164	153	131	136	12
43 347	27 535	23 271	29 676	44 394	34 563	47 832	44 222	57 896	45 578	46 273	42 395	35 790	13
173	108	91	133	174	140	189	180	207	173	176	163	141	14
34	21	18	24	32	28	34	33	40	33	33	32	27	15
69	79	67	61	50	55	53	67	46	69	89	54	80	16
44 138	24 201	26 004	45 407	39 944	35 790	37 145	14 276	27 036	34 808	27 449	32 216	34 812	17
324	207	329	249	392	394	619	180	220	306	337	234	451	18
45	35	74	40	47	57	58	26	32	42	49	35	55	19
280	179	144	196	312	234	298	250	340	304	312	327	239	20
1 331	833	748	986	1 207	1 148	1 436	1 307	1 538	1 457	1 288	1 424	1 171	21
992 227	1 055 319	1 076 746	888 707	1 051 797	1 020 916	1 078 617	1 035 702	1 087 690	1 183 520	1 132 392	1 011 525	1 165 171	22
75 986	82 499	73 339	64 363	80 236	79 933	77 909	74 455	76 554	68 212	80 716	91 992	90 013	23
889 309	947 589	975 148	796 820	944 042	914 738	973 016	927 349	971 405	1 069 730	987 300	861 306	1 003 673	24
9 631	10 195	10 722	7 178	9 020	9 359	7 669	10 469	9 469	11 033	10 235	8 458	8 517	25
47 317	47 753	48 887	38 255	50 368	52 213	47 547	54 548	48 153	50 832	53 146	37 058	47 492	26
832 361	889 641	915 539	751 386	884 655	853 167	917 800	862 332	913 784	1 007 865	923 919	815 789	947 665	27
73 470	69 995	74 093	59 005	82 481	81 280	80 868	75 585	78 714	87 887	84 508	64 248	78 247	28
53 920	113 297	58 757	49 716	71 010	61 546	75 122	70 560	92 959	79 757	71 376	62 917	78 157	29
69 672	69 858	66 194	58 963	71 143	62 013	73 741	63 833	60 164	83 308	73 611	79 746	91 541	30
47 556	53 306	66 683	43 122	62 502	50 048	50 130	51 606	48 618	52 337	58 092	45 801	51 323	31
53 440	46 114	53 775	46 727	60 395	58 486	52 981	48 926	56 425	59 339	65 193	43 408	58 866	32
51 863	59 950	55 613	47 786	55 953	58 289	63 761	61 621	60 819	60 615	69 126	55 977	65 889	33
616 716	691 926	688 277	533 742	695 611	661 386	674 930	650 970	717 769	757 697	710 618	624 238	736 565	34
761 561	745 099	703 290	631 116	727 352	740 109	718 256	741 503	692 752	720 313	739 658	679 613	744 231	35
83 331	92 645	82 934	90 663	92 189	90 622	92 025	102 402	76 765	83 612	80 144	83 577	70 629	36
637 710	603 447	573 195	494 488	591 510	604 783	570 597	584 831	561 612	574 142	590 163	528 872	598 159	37
6 146	8 472	6 877	7 544	6 539	6 632	8 720	7 987	7 154	5 114	6 792	5 465	5 998	38
30 015	39 463	32 248	25 691	25 198	39 379	29 168	41 935	33 255	35 212	32 991	27 162	31 026	39
601 549	555 512	534 070	461 253	559 773	558 772	532 709	534 909	521 202	533 816	550 380	496 245	561 135	40
70 846	68 888	70 727	63 278	84 083	63 957	62 756	56 657	68 955	73 519	79 109	78 388	79 300	41
76 305	81 755	63 517	62 986	66 426	67 040	65 588	62 277	67 599	70 267	73 252	62 998	69 823	42
70 011	53 484	51 862	76 772	59 986	59 992	67 166	76 239	54 967	53 196	73 769	72 051	58 301	43
55 193	51 933	53 167	47 868	55 355	55 200	60 733	57 773	53 335	49 994	53 547	48 752	51 695	44
51 739	58 493	49 109	39 458	43 958	46 809	47 633	59 085	47 688	43 829	49 516	41 536	49 846	45
55 663	45 301	45 274	31 116	36 757	37 338	43 026	39 170	40 285	49 878	43 957	39 699	42 448	46
554 475	554 678	503 870	475 581	499 708	508 332	522 735	541 334	503 553	504 808	531 643	469 515	514 464	47

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2010	2011	2012	2013
			Monatsdurchschnitt			
Einzelhandel²⁾						
1	Beschäftigte darunter	2010 = 100	...	...	100,2	100,4
2	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	2010 = 100	...	...	101,5	101,5
3	Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	2010 = 100	...	...	105,7	103,6
4	Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	2010 = 100	...	...	112,0	110,5
5	Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	2010 = 100	...	...	96,6	95,1
6	Umsatz ²⁾ darunter	2010 = 100	...	...	95,2	94,6
7	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	2010 = 100	...	...	96,0	95,5
8	Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	2010 = 100	...	...	71,6	68,4
9	Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	2010 = 100	...	...	95,5	91,5
10	Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	2010 = 100	...	...	95,7	91,6
Gastgewerbe						
11	Beschäftigte davon	2010 = 100	...	...	97,6	96,5
12	Beherbergung	2010 = 100	...	...	92,1	90,2
13	Gastronomie	2010 = 100	...	...	99,9	99,1
14	Umsatz ²⁾ davon	2010 = 100	...	...	93,1	91,7
15	Beherbergung	2010 = 100	...	...	89,3	86,9
16	Gastronomie	2010 = 100	...	...	95,2	94,5
Fremdenverkehr						
17	Gästeankünfte	1 000	276	282	285	285
18	darunter von Auslandsgästen	1 000	19	19	19	19
19	Gästeübernachtungen	1 000	746	750	768	754
20	darunter von Auslandsgästen	1 000	44	44	46	44
Verkehr						
Kraftfahrzeuge						
21	Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge ³⁾ darunter	Anzahl	6 377	6 982	6 561	6 162
22	Personen- und Kombinationskraftwagen	Anzahl	5 275	5 687	5 371	5 032
23	Lastkraftwagen	Anzahl	602	734	671	623
24	Krafträder einschl. Kraftroller	Anzahl	272	270	253	243
Straßenverkehrsunfälle						
25	Unfälle insgesamt davon	Anzahl	4 968	4 561	4 607	4 509
26	mit Personenschaden	Anzahl	564	593	556	525
27	mit nur Sachschaden	Anzahl	4 404	3 968	4 050	3 985
28	Getötete Personen	Anzahl	10	13	11	10
29	Verletzte Personen	Anzahl	732	766	713	666

1) ohne Handel mit Kfz und ohne Tankstellen – 2) Preisbasis 2010 – 3) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt Flensburg

Zahlenspiegel

2013				2014									Lfd. Nr.
September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	
101,0	101,3	102,1	101,7	100,1	100,3	100,5	101,0	100,6	101,3	100,5	101,1	101,2	1
102,2	102,6	103,0	102,8	102,0	102,3	101,6	101,7	101,8	102,5	102,2	102,5	102,4	2
105,3	106,5	105,3	107,1	107,1	108,3	108,7	108,5	108,8	108,5	108,9	109,3	109,6	3
105,7	109,9	108,2	109,9	108,9	108,4	107,3	105,6	106,2	106,1	103,4	103,4	106,2	4
94,8	93,8	94,2	89,8	88,5	89,0	90,8	94,0	90,7	91,4	90,5	91,0	90,7	5
90,7	96,0	101,4	107,1	88,7	84,2	95,5	98,7	96,8	91,9	96,3	94,1	93,8	6
88,5	94,9	101,7	109,0	89,7	85,0	94,6	99,9	97,6	93,7	96,1	93,3	89,8	7
65,4	68,1	68,0	78,5	60,7	59,0	65,7	68,9	70,5	68,5	70,9	70,4	66,5	8
94,0	92,0	87,3	84,0	79,0	73,0	85,8	84,3	89,3	85,8	90,9	88,2	88,7	9
90,5	95,1	98,6	83,9	75,6	80,6	102,2	98,8	98,9	85,7	87,5	85,6	88,0	10
96,8	95,9	92,6	95,1	93,2	92,1	93,6	96,6	95,8	96,8	97,3	95,2	94,6	11
86,0	81,2	79,4	88,3	89,2	85,0	84,8	87,7	91,1	91,2	93,8	92,3	92,4	12
101,4	102,2	98,2	97,9	94,8	95,1	97,3	100,3	97,8	99,1	98,6	96,3	95,4	13
96,0	93,0	86,4	103,0	78,6	74,4	83,8	87,5	103,6	99,3	100,5	94,9	95,0	14
93,7	89,8	75,9	98,7	72,7	66,6	73,4	81,5	100,3	96,1	95,5	86,5	92,6	15
97,3	94,8	92,4	105,5	82,0	79,0	89,9	91,0	105,6	101,2	103,4	99,7	96,4	16
355	333	259	243	193	209	240	270	363	348	331	331	352	17
23	18	13	13	12	11	14	17	22	24	34	30	24	18
876	878	638	623	517	592	628	725	898	864	909	982	885	19
50	43	33	33	30	27	36	40	51	51	83	78	53	20
6229	6137	6309	5633	4782	5259	7928	6838	6406	7230	6760	5346	6051	21
5276	5168	5143	4498	4081	4262	6235	5289	5196	5854	5380	4326	5018	22
553	604	836	778	445	506	714	713	588	706	658	507	577	23
178	102	73	37	70	227	605	484	308	352	347	247	191	24
4483	4679	4763	4400	3983	3674	4257	4511	4710	4324	...	...	...	25
603	532	506	446	413	384	525	550	560	612	...	...	...	26
3880	4147	4257	3954	3570	3290	3732	3961	4150	3712	...	...	...	27
19	9	11	7	6	6	11	10	10	20	...	...	...	28
757	680	682	574	530	504	640	698	677	784	...	...	...	29

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2010	2011	2012	2013
			Monatsdurchschnitt			
Preise						
<i>Preisindex für die Lebenshaltung</i>						
1	Verbraucherpreisindex	2010=100	100,0	102,0	104,1	105,4
	davon					
2	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	2010=100	100,0	103,5	107,4	112,1
3	Alkoholische Getränke, Tabakwaren	2010=100	100,0	103,5	106,8	108,4
4	Bekleidung und Schuhe	2010=100	100,0	101,8	104,6	105,4
5	Wohnung, Wasser, Strom, Gas und Brennstoffe	2010=100	100,0	102,2	104,2	105,6
6	Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	2010=100	100,0	100,6	101,5	102,1
7	Gesundheitspflege	2010=100	100,0	100,4	102,9	99,0
8	Verkehr	2010=100	100,0	104,2	107,2	107,0
9	Nachrichtenübermittlung	2010=100	100,0	96,4	94,8	93,4
10	Freizeit, Unterhaltung, Kultur	2010=100	100,0	100,3	100,7	103,3
11	Bildungswesen	2010=100	100,0	103,1	106,1	109,3
12	Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	2010=100	100,0	101,6	104,1	106,6
13	Andere Waren und Dienstleistungen	2010=100	100,0	101,9	103,0	104,2
Jahresteuerrate						
<i>- Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat</i>						
14	Alle privaten Haushalte	%	0,9	2,0	2,1	1,2
	davon					
15	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	1,0	3,5	3,8	4,4
16	Alkoholische Getränke, Tabakwaren	%	0,6	3,5	3,2	1,5
17	Bekleidung und Schuhe	%	2,2	1,8	2,8	0,8
18	Wohnung, Wasser, Strom, Gas und Brennstoffe	%	0,5	2,2	2,0	1,3
19	Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	%	-0,6	0,6	0,9	0,6
20	Gesundheitspflege	%	0,5	0,4	2,5	-3,8
21	Verkehr	%	3,8	4,2	2,9	-0,2
22	Nachrichtenübermittlung	%	-2,2	-3,6	-1,7	-1,5
23	Freizeit, Unterhaltung, Kultur	%	-0,1	0,3	0,4	2,6
24	Bildungswesen	%	0,9	3,1	2,9	3,0
25	Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	%	0,7	1,6	2,5	2,4
26	Andere Waren und Dienstleistungen	%	1,2	1,9	1,1	1,2
Baulandpreise						
27	Grundstücksarten insgesamt	Euro je m²	24,64	27,90	32,05	25,53
	davon					
28	baureifes Land	Euro je m ²	33,00	39,88	39,47	38,35
29	Rohbauland	Euro je m ²	6,35	6,02	8,52	6,25
30	sonstiges Bauland	Euro je m ²	8,72	10,71	28,89	15,25
31	Preisindex für Wohngebäude (Brutto)	2010=100	100,0	102,3	104,4	106,7

Zahlenspiegel

2013				2014									Lfd. Nr.
September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	
105,8	105,6	105,8	106,2	105,6	106,0	106,2	106,0	105,7	106,2	106,5	106,5	106,6	1
111,6	111,6	112,0	113,1	113,9	114,0	113,7	113,7	112,7	112,7	112,8	112,3	112,8	2
109,0	109,5	109,6	109,2	109,8	109,2	110,3	110,7	110,6	110,4	110,9	111,0	111,9	3
107,5	108,8	107,6	105,5	102,4	103,8	107,0	106,8	105,3	103,0	99,9	100,9	106,2	4
105,6	105,7	105,6	105,6	105,7	105,8	105,8	105,9	105,8	105,9	106,1	106,2	106,2	5
102,1	102,2	102,1	102,0	101,9	101,7	102,1	101,7	101,8	102,3	102,3	102,0	102,2	6
99,3	99,4	99,4	99,4	99,9	100,0	100,7	100,8	100,9	100,9	101,6	101,6	101,6	7
108,2	106,8	106,3	107,0	106,7	106,7	106,7	107,0	107,3	107,9	108,3	107,9	107,9	8
92,9	92,9	92,7	92,6	92,8	92,9	92,6	92,6	92,4	92,3	92,1	91,9	91,9	9
103,7	102,6	104,9	107,6	102,7	105,1	105,5	102,8	101,7	104,8	107,8	107,8	105,1	10
109,9	109,9	109,9	109,9	110,6	110,9	110,8	110,9	110,9	110,9	111,0	111,2	112,2	11
107,0	106,7	106,8	107,3	107,5	107,7	107,9	108,0	108,3	108,8	108,9	108,7	108,8	12
105,1	105,1	105,6	105,4	105,8	105,4	105,5	105,6	105,6	106,2	106,2	106,4	106,5	13
1,1	1,0	1,1	1,0	1,1	1,0	0,9	1,1	0,4	0,8	0,7	0,8	0,8	14
4,7	3,8	3,1	2,7	3,0	2,7	2,1	1,8	-0,4	-0,6	-0,3	0,1	1,1	15
2,3	1,6	1,6	1,4	2,8	1,2	2,2	3,4	2,7	2,1	0,9	2,5	2,7	16
0,3	0,2	-0,5	-0,4	0,6	2,0	-0,8	-0,7	-1,6	-2,3	-2,3	-0,7	-1,2	17
1,1	1,0	0,9	1,1	0,2	0,1	0,2	0,4	0,4	0,5	0,6	0,7	0,6	18
1,0	0,6	0,6	0,3	0,2	-0,2	-0,1	-0,7	-0,3	-0,1	0,4	0,0	0,1	19
-3,6	-4,0	-4,1	-4,1	1,3	1,4	1,8	2,1	2,2	2,2	3,0	2,4	2,3	20
-0,7	-1,5	-0,4	0,1	0,0	-0,7	0,2	-0,4	0,5	1,0	1,0	0,6	-0,3	21
-1,5	-1,4	-1,4	-1,3	-1,1	-1,0	-1,4	-1,4	-1,5	-1,5	-1,6	-1,4	-1,1	22
2,3	2,4	3,5	2,8	3,2	2,8	1,7	4,5	0,0	1,7	1,4	1,3	1,4	23
2,5	2,5	2,5	2,5	3,0	1,6	1,5	1,6	1,6	1,6	1,6	1,3	2,1	24
2,3	2,5	2,2	2,1	2,1	2,0	1,9	1,4	1,3	2,0	1,7	1,6	1,7	25
1,9	1,6	2,0	1,7	1,7	2,0	2,1	2,2	2,0	2,9	2,7	1,3	1,3	26
27,50	.	.	21,27	.	.	36,34	.	.	...	.	.	...	27
41,79	.	.	43,71	.	.	45,29	.	.	...	.	.	...	28
7,97	.	.	4,88	.	.	5,76	.	.	...	.	.	...	29
11,83	.	.	14,84	.	.	9,17	.	.	...	.	.	...	30
.	.	107,2	.	.	107,7	.	.	108,2	.	.	108,6	.	31

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2010	2011	2012	2013
			Monatsdurchschnitt			
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste der Arbeitnehmer (ohne Sonderzahlungen)						
<i>Insgesamt vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer</i>						
1	Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich davon	Euro	2474	2544	2580	2621
2	Produzierendes Gewerbe	Euro	2258	2335	2408	2473
3	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Euro	3052	3206	3223	3359
4	Verarbeitendes Gewerbe	Euro	2241	2325	2413	2485
5	Energie- und Wasserversorgung	Euro	3718	3771	3616	3773
6	Baugewerbe	Euro	2090	2133	2230	2244
7	Dienstleistungsbereich	Euro	2647	2712	2714	2738
8	Handel ¹⁾	Euro	2094	2156	2198	2200
9	Gastgewerbe	Euro	1406	1461	1584	1646
10	Verkehr und Lagerei	Euro	2202	2230	2353	2286
11	Kredit- und Versicherungsgewerbe	Euro	3081	3200	3511	3714
12	Grundstücks- und Wohnungswesen ²⁾	Euro	2715	2776	2883	2821
13	Öff. Verw., Verteidig., Sozialversicherung	Euro	3019	3043	3148	3241
14	Erziehung und Unterricht	Euro	3855	3821	3948	3913
15	Gesundheits-, Veterinär- u. Sozialwesen	Euro	2984	3009	3030	3127
16	Erbr. v. sonst. öff. u. pers. Dienstleistungen	Euro	1988	2050	2347	2588
<i>Insgesamt teilzeitbeschäftigte Arbeitnehmer</i>						
17	Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich davon	Euro	1762	1714	1703,0	1738
18	Produzierendes Gewerbe	Euro	1190	1223	1394,0	1453
19	Bergbau und Gewinnung v. Steinen u. Erden	Euro	1595	1643	/	/
20	Verarbeitendes Gewerbe	Euro	1157	1208	1370,0	1417
21	Energie- und Wasserversorgung	Euro	2557	2536	2533,0	2469
22	Baugewerbe	Euro	1134	1079	1268,0	1361
23	Dienstleistungsbereich	Euro	1813	1763	1731,0	1766
24	Handel ¹⁾	Euro	1264	1287	1309,0	1277
25	Gastgewerbe	Euro	806	854	865,0	960
26	Verkehr und Lagerei	Euro	1544	1629	1720,0	1747
27	Kredit- und Versicherungsgewerbe	Euro	2075	2108	2365,0	2495
28	Grundstücks- und Wohnungswesen ²⁾	Euro	1959	1984	2034,0	1935
29	Öff. Verw., Verteidig., Sozialversicherung	Euro	2198	2278	2354,0	2447
30	Erziehung und Unterricht	Euro	2656	2482	2524,0	2530
31	Gesundheits-, Veterinär- u. Sozialwesen	Euro	1710	1750	1783,0	1815
32	Erbr. v. sonst. öff. u. pers. Dienstleistungen	Euro	1241	1307	1372,0	1420

1) sowie Instandhaltung und Reparaturen von Kfz und Gebrauchsgütern – 2) sowie Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen, a.n.g.

Zahlenspiegel

2013				2014								Lfd. Nr.	
September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August		September
2641	.	.	2661	.	.	2683	.	.	2717	.	.	2751	1
2516	.	.	2528	.	.	2533	.	.	2593	.	.	2625	2
3465	.	.	2528	.	.	3413	.	.	3419	.	.	3426	3
2520	.	.	2545	.	.	2592	.	.	2631	.	.	2657	4
3795	.	.	3820	.	.	3864	.	.	3891	.	.	3915	5
2335	.	.	2315	.	.	2173	.	.	2336	.	.	2392	6
2739	.	.	2765	.	.	2806	.	.	2819	.	.	2855	7
2210	.	.	2224	.	.	2264	.	.	2291	.	.	2319	8
1639	.	.	1666	.	.	1752	.	.	1769	.	.	1851	9
2284	.	.	2333	.	.	2264	.	.	2302	.	.	2311	10
3718	.	.	3787	.	.	3686	.	.	3747	.	.	3737	11
2820	.	.	2827	.	.	2772	.	.	2789	.	.	2763	12
3239	.	.	3274	.	.	3290	.	.	3290	.	.	3411	13
3907	.	.	3943	.	.	4019	.	.	4020	.	.	4104	14
3163	.	.	3202	.	.	3221	.	.	3263	.	.	3274	15
2593	.	.	2650	.	.	2438	.	.	2467	.	.	2503	16
1743	.	.	1761	.	.	1718	.	.	1749	.	.	...	17
1479	.	.	1488	.	.	1453	.	.	1484	.	.	...	18
1870	19
1436	.	.	1467	.	.	1451	.	.	1480	.	.	...	20
2518	.	.	2399	.	.	2511	.	.	2538	.	.	...	21
1425	.	.	1343	.	.	1304	.	.	1366	.	.	...	22
1770	.	.	1789	.	.	1747	.	.	1778	.	.	...	23
1288	.	.	1300	.	.	1294	.	.	1304	.	.	...	24
964	.	.	962	.	.	988	.	.	977	.	.	...	25
1754	.	.	1807	.	.	1653	.	.	1630	.	.	...	26
2504	.	.	2516	.	.	2392	.	.	2478	.	.	...	27
2003	.	.	1898	.	.		.	.		.	.	...	28
2449	.	.	2470	.	.	2480	.	.	2480	.	.	...	29
2524	.	.	2540	.	.	2545	.	.	2538	.	.	...	30
1812	.	.	1833	.	.	1871	.	.	1892	.	.	...	31
1427	.	.	1436	.	.	1411	.	.	1455	.	.	...	32

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2010	2011	2012	2013
			Jahresangaben			
Ausgaben und Einnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände ¹⁾						
Ausgaben						
1	Gesamtausgaben (ohne besondere Finanzierungsvorgänge)	Mill. Euro	4 728	4 781	4 780	4 943
2	je Einwohner	Euro	2 110	2 147	2 159	2 285
darunter						
3	Personalausgaben	Mill. Euro	1 283	1 308	1 353	1 384
4	je Einwohner	Euro	572	587	611	640
5	Laufender Sachaufwand	Mill. Euro	818	850	839	884
6	je Einwohner	Euro	365	382	379	408
7	Laufende Zuweisungen u. Zuschüsse, Schuldendiensthilfen	Mill. Euro	2 265	2 335	2 430	2 542
8	je Einwohner	Euro	1 010	1 049	1 097	1 175
9	Sachinvestitionen	Mill. Euro	740	661	591	590
10	je Einwohner	Euro	330	297	267	273
davon						
11	Baumaßnahmen	Mill. Euro	654	581	510	505
12	je Einwohner	Euro	292	261	230	234
13	Erwerb von unbeweglichen und beweglichen Sachen	Mill. Euro	87	80	81	85
14	je Einwohner	Euro	39	36	37	39
Einnahmen						
15	Gesamteinnahmen (ohne besondere Finanzierungsvorgänge)	Mill. Euro	4 713	4 941	4 814	5 024
16	je Einwohner	Euro	2 103	2 219	2 174	2 322
darunter						
17	Steuern (netto) u. steuerähnliche Einnahmen	Mill. Euro	1 031	1 186	1 276	1 347
18	je Einwohner	Euro	460	532	576	622
darunter						
19	Grundsteuer A und B	Mill. Euro	184	205	213	220
20	je Einwohner	Euro	82	92	96	102
21	Gewerbsteuer (netto)	Mill. Euro	428	505	553	586
22	je Einwohner	Euro	191	227	250	271
23	Gemeindeanteil an der Einkommensteuer	Mill. Euro	331	381	415	444
24	je Einwohner	Euro	148	171	187	205
25	Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer	Mill. Euro	77	81	79	81
26	je Einwohner	Euro	34	36	36	38
27	Einnahmen aus Verwaltung u. Betrieb	Mill. Euro	610	621	628	658
28	je Einwohner	Euro	272	279	284	304
29	Laufende Zuweisungen und Zuschüsse ²⁾	Mill. Euro	3 117	3 183	3 082	3 163
30	je Einwohner ²⁾	Euro	1 391	1 429	1 392	1 462
31	Zuweisung und Zuschüsse für Investitionen ³⁾	Mill. Euro	431	441	304	347
32	je Einwohner ³⁾	Euro	192	198	137	160
33	Finanzierungsaldo	Mill. Euro	- 16	160	34	81
34	je Einwohner	Euro	- 7	72	15	38
35	Schuldenstand am Ende des Berichtszeitraums ⁴⁾	Mill. Euro	2 271	2 172	2 106	2 014
36	je Einwohner ⁴⁾	Euro	1 013	975	951	931

Angaben je Einwohner bis 1. Vierteljahr 2013 – Bevölkerungsfortschreibung auf der Grundlage des ZER (Zentrales Einwohnerregister); Einwohner ab 1.–2. Vierteljahr 2013 – Bevöl- und ähnliche Entgelte – 4) einschließlich rückzahlungspflichtiger Altschulden; ohne Kassenkredit

Zahlenspiegel

2013				2014									Lfd. Nr.
September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	
3494	.	.	4943	.	.	1123	.	.	2298	.	.	3519	1
1606	.	.	2285	.	.	519	.	.	1062	.	.	1626	2
980	.	.	1384	.	.	324	.	.	669	.	.	1007	3
451	.	.	640	.	.	150	.	.	309	.	.	465	4
624	.	.	884	.	.	211	.	.	411	.	.	622	5
287	.	.	408	.	.	97	.	.	190	.	.	288	6
1886	.	.	2542	.	.	630	.	.	1272	.	.	1916	7
867	.	.	1175	.	.	291	.	.	588	.	.	885	8
342	.	.	590	.	.	81	.	.	192	.	.	343	9
157	.	.	273	.	.	37	.	.	89	.	.	159	10
295	.	.	505	.	.	65	.	.	162	.	.	293	11
136	.	.	234	.	.	30	.	.	75	.	.	136	12
47	.	.	85	.	.	16	.	.	31	.	.	50	13
22	.	.	39	.	.	7	.	.	14	.	.	23	14
3447	.	.	5024	.	.	1076	.	.	2338	.	.	3547	15
1585	.	.	2322	.	.	497	.	.	1081	.	.	1639	16
891	.	.	1347	.	.	197	.	.	569	.	.	900	17
410	.	.	622	.	.	91	.	.	263	.	.	416	18
172	.	.	220	.	.	52	.	.	116	.	.	179	19
79	.	.	102	.	.	24	.	.	53	.	.	83	20
440	.	.	586	.	.	137	.	.	286	.	.	425	21
202	.	.	271	.	.	63	.	.	132	.	.	196	22
225	.	.	444	.	.	3	.	.	136	.	.	241	23
103	.	.	205	.	.	1	.	.	63	.	.	111	24
41	.	.	81	.	.	1	.	.	22	.	.	42	25
19	.	.	38	.	.	0	.	.	10	.	.	19	26
452	.	.	658	.	.	143	.	.	336	.	.	457	27
208	.	.	304	.	.	66	.	.	155	.	.	211	28
2318	.	.	3163	.	.	764	.	.	1566	.	.	2348	29
1066	.	.	1462	.	.	353	.	.	724	.	.	1085	30
164	.	.	347	.	.	71	.	.	131	.	.	202	31
75	.	.	160	.	.	33	.	.	60	.	.	94	32
-47	.	.	81	.	.	-47	.	.	40	.	.	28	33
-22	.	.	38	.	.	-22	.	.	19	.	.	13	34
2014	.	.	2014	.	.	1989	.	.	1989	.	.	1921	35
926	.	.	931	.	.	919	.	.	919	.	.	888	36

kerungsfortschreibung auf der Grundlage des Zensus 2011 – 1) Angaben kumulativ – 2) einschließlich Ersätze zum Familienleistungsausgleich – 3) ab IV/2011 ohne Beiträge

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2010	2011	2012	2013
			Jahresangaben			
	Geld und Kredit ¹⁾					
	<i>Kredite und Einlagen ²⁾</i>					
1	Kredite an Nichtbanken	Mill. Euro	25 315	25 631	26 439	28 257
	davon					
2	kurzfristige Kredite	Mill. Euro	1 531	1 528	1 518	1 486
3	mittelfristige Kredite	Mill. Euro	1 378	1 371	1 363	1 485
4	langfristige Kredite	Mill. Euro	22 406	22 732	23 558	25 286
5	darunter an inländische Nichtbanken	Mill. Euro	25 039	25 382	26 182	27 941
	davon					
6	Unternehmen	Mill. Euro	7 754	8 256	8 547	9 099
7	wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	Mill. Euro	3 814	3 812	4 152	4 262
8	wirtschaftlich nichtselbständige Privatpersonen	Mill. Euro	8 707	8 763	8 940	9 261
9	öffentliche Haushalte	Mill. Euro	4 764	4 551	4 543	5 319
10	Einlagen von Nichtbanken	Mill. Euro	31 633	32 922	33 503	34 312
	davon					
11	Sichteinlagen	Mill. Euro	14 949	15 261	15 791	16 977
12	Termineinlagen	Mill. Euro	2 465	3 369	3 368	3 204
13	Sparbriefe	Mill. Euro	1 601	1 702	1 477	1 266
14	Spareinlagen	Mill. Euro	12 618	12 590	12 867	12 865
15	darunter von inländischen Nichtbanken	Mill. Euro	31 492	32 783	33 349	34 159
	davon					
16	Unternehmen	Mill. Euro	5 601	6 214	6 130	6 522
17	wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	Mill. Euro	2 037	2 190	2 316	2 481
18	wirtschaftlich nichtselbständige Privatpersonen	Mill. Euro	22 252	22 684	23 231	23 456
19	öffentliche Haushalte	Mill. Euro	1 602	1 695	1 672	1 700
	<i>Sparverkehr ³⁾</i>					
20	Gutschriften auf Sparkonten	Mill. Euro	1 036	951	993	767
21	Zinsgutschriften	Mill. Euro	139	131	121	88
22	Lastschriften auf Sparkonten	Mill. Euro	966	998	953	799
23	Bestand an Spareinlagen von Nichtbanken	Mill. Euro	12 618	12 595	12 871	12 865
	darunter bei					
24	Großbanken	Mill. Euro	1 399	1 340	1 495	1 481
25	Sparkassen	Mill. Euro	8 307	8 347	8 437	8 527
26	Kreditgenossenschaften	Mill. Euro	2 033	1 997	2 110	2 149
	Insolvenzen					
27	Insolvenzen	Anzahl	4 200	3 779	3 739	3 142
	davon					
28	Unternehmen einschließlich Kleingewerbe	Anzahl	620	481	518	442
	darunter					
29	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	74	64	71	58
30	Baugewerbe	Anzahl	119	120	114	90
31	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	145	100	129	112
32	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	113	72	92	76
33	übrige Schuldner	Anzahl	3 580	3 298	3 221	2 700
	darunter					
34	natürliche Personen als Gesellschafter u.Ä.	Anzahl	19	19	20	21
35	ehemals selbständig Tätige mit Regelinsolvenzverfahren	Anzahl	663	698	567	535
36	Verbraucher	Anzahl	2 717	2 403	2 447	1 984
37	eröffnete Verfahren	Anzahl	3 861	3 505	3 485	2 904
38	mangels Masse abgelehnte Verfahren	Anzahl	309	261	230	216
39	Annahme Schuldenbereinigungsplan	Anzahl	30	13	24	22
40	voraussichtliche Forderungshöhe	Tsd. Euro	692 226	512 680	536 386	467 073
41	Beschäftigte	Anzahl	3 037	1 717	2 791	3 082

1) Quelle: Landeszentralbank in den Freistaaten Sachsen und Thüringen – 2) am Jahres- bzw. Monatsende – 3) Umsätze im Quartal; Bestand am Jahres- bzw. Monatsende

Zahlenspiegel

2013				2014								Lfd. Nr.	
September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August		September
28 065	.	.	28 257	.	.	28 622	.	.	28 928	.	.	...	1
1 648	.	.	1 486	.	.	1 611	.	.	1 655	.	.	...	2
1 490	.	.	1 485	.	.	1 443	.	.	1 433	.	.	...	3
24 927	.	.	25 286	.	.	25 568	.	.	25 840	.	.	...	4
27 766	.	.	27 941	.	.	28 300	.	.	28 603	.	.	...	5
8 986	.	.	9 099	.	.	9 350	.	.	9 578	.	.	...	6
4 265	.	.	4 262	.	.	4 235	.	.	4 186	.	.	...	7
9 197	.	.	9 261	.	.	9 307	.	.	9 346	.	.	...	8
5 318	.	.	5 319	.	.	5 408	.	.	5 313	.	.	...	9
33 679	.	.	34 312	.	.	34 215	.	.	34 346	.	.	...	10
16 267	.	.	16 977	.	.	16 681	.	.	16 835	.	.	...	11
3 340	.	.	3 204	.	.	3 452	.	.	3 490	.	.	...	12
1 261	.	.	1 266	.	.	1 235	.	.	1 255	.	.	...	13
12 811	.	.	12 865	.	.	12 847	.	.	12 766	.	.	...	14
33 540	.	.	34 159	.	.	34 076	.	.	34 204	.	.	...	15
6 336	.	.	6 522	.	.	6 475	.	.	6 559	.	.	...	16
2 385	.	.	2 481	.	.	2 432	.	.	2 460	.	.	...	17
23 160	.	.	23 456	.	.	23 492	.	.	23 569	.	.	...	18
1 659	.	.	1 700	.	.	1 677	.	.	1 616	.	.	...	19
712	.	.	767	.	.	779	.	.	682	.	.	...	20
8	.	.	88	.	.	11	.	.	7	.	.	...	21
748	.	.	799	.	.	810	.	.	770	.	.	...	22
12 811	.	.	12 865	.	.	12 847	.	.	12 766	.	.	...	23
1 463	.	.	1 481	.	.	1 475	.	.	1 450	.	.	...	24
8 467	.	.	8 527	.	.	8 546	.	.	8 526	.	.	...	25
2 161	.	.	2 149	.	.	2 131	.	.	2 118	.	.	...	26
246	255	242	262	316	272	222	204	274	272	316	217	225	27
35	33	47	29	37	52	40	28	45	25	42	30	45	28
4	5	9	7	4	7	7	5	11	3	6	7	5	29
5	7	16	8	8	13	7	5	4	6	8	4	8	30
9	7	5	1	8	15	10	5	15	4	10	5	11	31
8	4	8	7	5	6	5	7	9	7	7	6	5	32
211	222	195	233	279	220	182	176	229	247	274	187	180	33
1	1	-	2	1	2	1	2	2	2	2	3	3	34
44	37	48	51	48	51	44	40	42	61	41	29	38	35
145	169	135	168	212	155	130	130	167	171	217	148	125	36
218	234	220	238	284	251	204	191	246	252	293	204	191	37
27	20	16	24	30	19	17	12	26	20	22	11	31	38
1	1	6	0	2	2	1	1	2	-	1	2	3	39
43 940	26 406	38 856	30 500	33 027	59 160	34 093	24 650	50 220	27 324	34 850	21 417	56 645	40
368	106	331	153	110	181	170	168	241	87	144	147	89	41